

Deutsche und Indonesische Modalverben
Eine vergleichende Analyse

DISSERTATION

zur

Erlangung des akademischen Grades
eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.)

Philosophische Fakultät
Universität Mannheim

Vorgelegt von
Agus Ridwan

aus Surabaya/Indonesia

2014

Fach: Germanistik

Dekan: Prof. Dr. Matthias Kohring

Erstgutachterin: Prof. Dr. Beate Henn-Memmesheimer

Zweitgutachterin: Prof. Dr. Gisela Zifonun

Drittgutachter: Gusdi Sastra M.Hum., Ph.D.

Tag der mündlichen Prüfung: 09.01.2014

Danksagung

Für die wissenschaftliche, sehr hilfreiche Unterstützung und die geduldige Betreuung möchte ich mich bei meiner Betreuerin Frau Prof. Dr. Beate Henn-Memmesheimer, der Leiterin der Lehrereinheit Germanistische Linguistik der Universität Mannheim, vielmals bedanken.

Vielmals möchte ich mich auch bei meiner Ko-Betreuerin Frau Prof. Dr. Gisela Zifonun, der ehemaligen Leiterin der Abteilung Grammatik des IDS, für die hilfreiche und wissenschaftliche Unterstützung dieser Arbeit bedanken.

Meinem Drittbetreuer, Herrn Gusti Sastra M.Hum. Ph.D. möchte ich ebenfalls für die wissenschaftlichen Kommentare zu dieser Arbeit besonders danken.

Herrn Joachim Franz M.A., wissenschaftlichem Mitarbeiter im Seminar für Deutsche Philologie, und Herrn Samvel Mkhitarian M.A. möchte ich ebenfalls für die vielfältige und hilfreiche Beratung herzlich danken.

Weiterin möchte ich dem indonesischen Hochschulministerium für die langjährige finanzielle Förderung danken.

Schließlich gilt mein besonderer Dank meiner Familie in Indonesien für die vielfältige Unterstützung.

Agus Ridwan

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	5
1.1. Problemstellung und Gegenstand.....	5
1.2. Fragestellung der Untersuchung.....	16
1.3. Zielsetzung und Methode der Untersuchung	16
1.4. Datenbasis.....	17
1.5. Gliederung der Arbeit.....	17
2. Theoretische Grundlagen.....	18
2.1. Modalverben	18
2.1.1. Deutsche Modalverben	18
2.1.2. Indonesische Modalverben	19
2.2. Syntaktische Bedingungen der Verwendung der Modalverben	21
2.2.1. Syntaktische Bedingungen der Verwendung der deutschen Modalverben.....	21
2.2.1.1. Verwendung der deutschen Modalverben als verbale Infitoperatoren	21
2.2.1.2. Verwendung der deutschen Modalverben als Vollverben.....	22
2.2.2. Syntaktische Bedingungen der Verwendung der indonesischen Modalverben.....	24
2.2.2.1. Verwendung der indonesischen Modalverben als Operatoren	25
2.2.2.2. Verwendung der indonesischen Modalverben als Vollverben	28
2.3. Verbformen	28
2.3.1. Deutsche Verbformen	28
2.3.1.1. Finite Verbformen	29
2.3.1.2. Infinite Verbformen.....	29
2.3.2. Wortbildungsaffixe der indonesischen Verben	29
2.3.2.1. Präfix <i>ber-</i>	31
2.3.2.1.1. Präfix <i>ber-</i> ohne Suffixe	31
2.3.2.1.2. Präfix <i>ber-</i> in Verbindung mit Suffix <i>-an</i>	32
2.3.2.1.3. Präfix <i>ber-</i> in Verbindung mit Suffix <i>-kan</i>	33
2.3.2.2. Präfix <i>di-</i>	33
2.3.2.2.1. Präfix <i>di-</i> in Verbindung mit oder ohne Suffixe <i>-i</i> , <i>-kan</i>	33
2.3.2.3. Präfix <i>meN-</i>	33
2.3.2.3.1. Präfix <i>meN-</i> ohne Suffixe.....	33
2.3.2.3.2. Präfix <i>meN-</i> in Verbindung mit Suffix <i>-i</i>	34

2.3.2.3.3. Präfix <i>meN</i> - in Verbindung mit Suffix <i>-kan</i>	35
2.3.2.4. Präfix <i>per-</i>	37
2.3.2.4.1. Präfix <i>per-</i> ohne Suffixe	37
2.3.2.4.2. Präfix <i>per-</i> in Verbindung mit Suffix <i>-i</i>	37
2.3.2.4.3. Präfix <i>per-</i> in Verbindung mit Suffix <i>-kan</i>	37
2.3.2.5. Präfix <i>memper-</i>	38
2.3.2.4.1. Präfix <i>memper-</i> ohne Suffixe.....	38
2.3.2.4.2. Präfix <i>memper-</i> in Verbindung mit Suffix <i>-i</i>	38
2.3.2.4.3. Präfix <i>memper-</i> in Verbindung mit Suffix <i>-kan</i>	38
2.3.2.6. Präfix <i>ke-</i>	39
2.3.2.6.1. Präfix <i>ke-</i> ohne Suffixe.....	39
2.3.2.6.2. Präfix <i>ke-</i> in Verbindung mit Suffix <i>-an</i>	39
2.3.2.7. Präfix <i>ter-</i>	40
2.3.2.7.1. Präfix <i>ter-</i> ohne Suffixe oder in Verbindung mit Suffixen <i>-i, -kan</i>	40
2.3.2.8. Reduplikation.....	40
2.3.2.8.1. Totale Reduplikation	40
2.3.2.8.2. Partielle Reduplikation	41
2.4. Komplexes Prädikat und Verbalkomplex	41
2.4.1. Verbalkomplex im Deutschen.....	41
2.4.2. Komplexes Prädikat im Indonesischen	42
2.5. Hilfsverben	42
2.5.1. Deutsche Hilfsverben.....	42
2.5.2. Indonesische Hilfsverben.....	42
2.6. Parameter zur Beschreibung der Semantik von Modalverben	46
2.6.1. Begriff des Redehintergrunds.....	46
2.6.2. Arten des Redehintergrunds	47
2.6.2.1. Arten des Redehintergrunds nach Alwi (1992)	47
2.6.2.2. Arten des Redehintergrunds nach Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997)	52
2.6.2.3. Arten des Redehintergrunds nach Stechow (2004a; 2004b)	55
2.6.2.4. Arten des Redehintergrunds nach Fries (seit 2006)	58
2.6.2.5. Arten des Redehintergrunds nach Krifka (2007a)	59
2.6.2.6. Arten des Redehintergrunds nach Fabricius-Hansen (2009).....	61

3.	Syntaktische Funktionen der deutschen und indonesischen Modalverben	69
3.1.	Deutsche und indonesische Modalverben als (Infinitiv-) Operator.....	69
3.1.1.	Rektion eines Vollverbs, eines Adjektivs, einer Nominal-, einer Präpositional- und einer Adjunktorphrase	70
3.1.1.1.	Deutsche Modalverben in Verbindung mit dem Infinitiv eines Vollverbs	70
3.1.1.2.	Indonesische Modalverben in Verbindung mit einem Vollverb.....	70
3.1.1.3.	Indonesische Modalverben in Verbindung mit einem Adjektiv	73
3.1.1.4.	Indonesische Modalverben in Verbindung mit einer Nominalphrase	75
3.1.1.5.	Indonesische Modalverben in Verbindung mit einer Präpositionalphrase (Direktional- und Raumadverbialien)	77
3.1.1.6.	Indonesische Modalverben in Verbindung mit einer Präpositionalphrase (Dilativ-, Komitativ-, Final-, Temporaladverbialien) und einer Adjunktorphrase	81
3.2.	Deutsche und indonesische Modalverben als Vollverben	82
3.2.1.	Rektion einer Nominal- oder einer Verbalphrase und eines Präpositivkomplements	83
3.2.1.1.	Deutsche Modalverben in Verbindung mit einer Nominalphrase im Akkusativ.....	83
3.2.1.2.	Indonesische Modalverben in Verbindung mit einer Nominal- oder einer Verbalphrase und einem Präpositivkomplement	83
3.2.2.	Rektion eines Subjunktorsatzes.....	92
3.2.2.1.	Deutsche Modalverben in Verbindung mit <i>dass</i> -Satz	92
3.2.2.2.	Indonesische Modalverben in Verbindung mit oder ohne <i>bahwa</i> -Satz.....	92
3.2.3.	Adverbiale regierende Modalverben.....	97
3.2.3.1.	Deutsche Modalverben in Verbindung mit Adverbialien	97
3.2.3.2.	Indonesische Modalverben in Verbindung mit Adverbialien	98
4.	Semantische Funktionen der deutschen und indonesischen Modalverben.....	99
4.1.	Intrasubjektive Verwendungsweise	100
4.1.1.	Intrasubjektiv-volitive Verwendung	100
4.1.1.1.	Intrasubjektiv-volitive Verwendung der deutschen Modalverben	101
4.1.1.2.	Intrasubjektiv-volitive Verwendung der indonesischen Modalverben	105
4.1.2.	Fähigkeitsbezogene Verwendung.....	109
4.1.2.1.	Fähigkeitsbezogene Verwendung der deutschen Modalverben.....	110
4.1.2.2.	Fähigkeitsbezogene Verwendung der indonesischen Modalverben	111
4.1.3.	Dispositionelle Verwendung.....	113

4.1.3.1. Dispositionelle Verwendung der deutschen Modalverben.....	114
4.1.3.2. Dispositionelle Verwendung der indonesischen Modalverben	114
4.2. Extrasubjektive Verwendungsweise.....	115
4.2.1. Extrasubjektiv-volitiv-e Verwendung.....	115
4.2.1.1. Extrasubjektiv-volitiv-e Verwendung der deutschen Modalverben.....	116
4.2.1.2. Extrasubjektiv-volitiv-e Verwendung der indonesischen Modalverben	123
4.2.2. Deontische Verwendung	129
4.2.2.1. Deontische Verwendung der deutschen Modalverben	130
4.2.2.2. Deontische Verwendung der indonesischen Modalverben	135
4.2.3. Teleologische Verwendung	143
4.2.3.1. Teleologische Verwendung der deutschen Modalverben	143
4.2.3.2. Teleologische Verwendung der indonesischen Modalverben	147
4.2.4. Zirkumstanzielle Verwendung	152
4.2.4.1. Zirkumstanzielle Verwendung der deutschen Modalverben	152
4.2.4.2. Zirkumstanzielle Verwendung der indonesischen Modalverben.....	155
4.2.5. Ontologische Verwendung	159
4.2.5.1. Ontologische Verwendung der deutschen Modalverben	159
4.2.5.2. Ontologische Verwendung der indonesischen Modalverben	160
4.3. Epistemische Verwendungsweise	161
4.3.1. Epistemische Verwendung	162
4.3.1.1. Epistemische Verwendung der deutschen Modalverben	162
4.3.1.2. Epistemische Verwendung der indonesischen Modalverben	165
5. Zusammenfassung und Ergebnisse	171
Literaturverzeichnis.....	177

1. Einleitung

1.1. Problemstellung und Gegenstand

Modalität erfährt bis heute eine auffallend große Aufmerksamkeit auf allen Ebenen der Linguistik. Sie ist Gegenstand zahlreicher linguistischer Untersuchungen und ein zentrales Problem sowohl der außereinzelsprachlich theoretischen Linguistik als auch der Strukturbeschreibung von Einzelsprachen.

Laut Lewandowski (1979, S. 420) bezeichnet Modalität in der Logik die Möglichkeit und Notwendigkeit¹ von Aussagen bzw. die Art und Weise, in der Prädikate Subjekten zukommen, und zwar im Gegensatz zur Bewertung von Aussagen als eindeutig wahr oder falsch. Neben der binären Logik können die Arten modaler Logik auch in die al-ethische, epistemische, deontische, existenzielle und dynamische (Modal-)Logik eingeteilt werden (Wright 1951 zit. nach Jäntti 1989, S. 11; Diewald 1999, S. 73).

Man kann in der Sprachwissenschaft Modalität entweder als rein semantische Kategorie (Brinkmann 1971, S. 357) oder als semantisch-pragmatische Kategorie betrachten (Fries seit 2006). Buscha/Heinrich/Zoch (1981, S. 14, 15) unterscheiden zwischen objektiver Modalität in Hinsicht auf das Verhältnis zwischen dem Subjektaktanten eines Satzes und der im Infinitiv ausgedrückten Handlung und subjektiver Modalität bezüglich der Einstellung des Sprechers zu der bezeichneten Handlung. Die objektive Modalität ist in objektivem Gebrauch (Mentrup 1973, S. 68) oder objektivem bzw. deontischem² Gebrauch (Hentschel/Weydt 2003, S. 76) zu betrachten. Gleiches gilt für die subjektive Modalität in ihrer subjektiven (Mentrup 1973, S. 72) oder subjektiven bzw. epistemischen Verwendung (Hentschel/Weydt 2003, S. 77). Engel (2009, S. 246, 250) spricht von subjektbezogenem und sprecherbezogenem Gebrauch.

Diese Unterscheidungen werden von einigen Autoren nicht angenommen. Dazu zählen Alwi (1992, S. 26), Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1267, 1268), Fries (seit

¹ Notwendigkeit und Möglichkeit sind die zentralen Begriffe der traditionellen Modallogik (Lyons 1977, S. 387). Sie können als die prototypischen Fälle von Modalität bezeichnet werden (Meyer 1991, S. 43).

² Der Terminus ‚deontischer Gebrauch‘, den Hentschel/Weydt (2003, S. 76, 77) auch objektiv verwenden, ist nicht ähnlich der deontischen Verwendung in der vorliegenden Arbeit, d. h. die deontische Verwendung bezieht sich nicht auf den objektiven bzw. subjektbezogenen Gebrauch, sondern auf bestimmte Gesetze, Vorschriften und soziale Normen oder moralische Werte (vgl. Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1882, 1886; Stechow 2004a, S. 4; 2004b, S. 7; Fries seit 2006; Krifka 2007a, S. 54).

2006), Krifka (2007a, S. 54, 55), Stechow (2004a, S. 6, 7; 2004b, S. 3, 4) und Fabricius-Hansen (2009, S. 556-561). Diese Ansätze unterscheiden deontische, dynamische, volitive und epistemische Modalität (Alwi 1992, S. 26, 27), deontische, alethische, physische, bulethische, epistemische und evidentielle Modalität bzw. Evidentialität (Fries seit 2006; Krifka 2007a, S. 54, 55), deontischen, teleologischen, physikalischen, zirkumstanziellen, dispositionellen, fähigkeitsbezogenen, bulethischen, epistemischen, evidentiellen und stereotypischen Hintergrund (Stechow 2004a, S. 6, 7; 2004b, S. 3, 4), normativen, teleologischen, intrasubjektiv- und extrasubjektiv-volitiven, intrasubjektiv- und extrasubjektiv-zirkumstanziellen und epistemischen (stereotypischen) Redehintergrund (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1267, 1268) und auch die auf Normen, Vorschriften, allgemeine Prinzipien, die auf Handlungsziel, die auf Natur der Dinge, Beschaffenheit der Welt, die auf äußere konkrete Umstände, die auf inneren Zwang bezogene Verwendung, die Fähigkeiten des Subjektaktanten, die intrasubjektiv- bzw. extrasubjektiv-willensbezogene und die epistemische Verwendung (Fabricius-Hansen 2009, S. 556-561).

Die Modalität kann entsprechend (im Zusammenwirken mit kontextuellen Beziehungen) mit sprachlichen Mitteln zum Ausdruck gebracht werden. Die sprachlichen Mittel auf diesem Gebiet bestehen aus den verschiedenen lexikalischen oder syntaktischen Mitteln. Für den sprachlichen Ausdruck der Modalität stehen im Deutschen modaler Infinitiv, Verbmodus, Modalverben und Modaladverbialien zur Verfügung (Brinkmann 1971, S. 361, 362; Götze/Hess-Lüttich 2002, S. 114). Daneben können auch andere nicht-finite modusrelevante Formtypen als sprachlicher Ausdruck der Modalität verwendet werden (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 612). Durch diese Mittel werden Äußerungen zu Einschätzungen und Urteilen ausgedrückt über Wirklichkeit oder Unwirklichkeit, Möglichkeit (Fähigkeit, Alternativen) oder Unmöglichkeit, Notwendigkeit (keine Alternativen, Gefahr), Vermutung, Forderung, Empfehlung, Erlaubnis, Gebot, Verbot (Einschränkung), Wünschbarkeit und Ziele eines Geschehens oder des in der Proposition Genannten, d. h. zu Sprechhandlungen bestimmten Typs. Man könnte auch sagen, dass diese Mittel die Modalität festlegen. Das können sie aber nie allein, denn Kontext spielt ebenfalls eine wichtige Rolle (vgl. Admoni 1956, S. 130; Lewandowski

1975, S. 420; Eisenberg 1989, S. 127; Hentschel/Weydt 2003, S. 115; Eroms 2000, S. 50).

Eine Möglichkeit des Ausdrucks von Modalität sind Modalverben, die den Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit bilden. Die Modalverben in der deutschen und indonesischen Sprache weisen Unterschiede in ihren morphologischen, syntaktischen, semantischen und pragmatischen Eigenschaften auf. Die Arbeit beschränkt sich auf die syntaktischen Formen und semantischen Funktionen der Modalverben. Auf der Ebene der syntaktischen Eigenschaften weisen die Modalverben die Besonderheit auf, dass man sie sowohl als verbale Infinitoperatoren³ (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1241, 1253) als auch als Vollverben⁴ verwendet (Öhlschläger 1989, S. 54; Wellmann 2008, S.66, 144; Fabricius-Hansen 2009, S. 556). Die Modalverben als verbale Infinitoperatoren verbinden sich obligatorisch mit dem Infinitiv eines Vollverbs zu einem Verbal-komplex wie in (1), (2).

- (1) Ich **kann** morgen kommen.
(Mentrup 1973, S. 68)
- (2) Niemand **will** nicht mitkommen.
(Eroms 2000, S.142)

Die deutschen Modalverben können nicht nur als die verbalen Infinitoperatoren, sondern auch als Vollverben verwendet werden, d. h. die Modalverben als Vollverben regieren nicht den Infinitiv eines Vollverbs, sondern sowohl eine Akkusativ-Nominalphrase als auch ein Direktionaladverbiale und einen Subjunktorsatz mit *dass* (vgl. Brinkmann 1971, S. 382; Brüner/Redder 1983, S. 16; 1984, S. 307; Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1241, 1255-1257; Eroms 2000, S. 142; Henn-Memmesheimer 2006, S. 533, 534; Fabricius-Hansen 2009, S. 556): Zum Beispiel gebraucht man das Modalverb *müssen* in Kombination mit dem Direktionaladverbiale (3) oder das Modalverb *wollen* in Verbindung mit der Akkusativ-Nominalphrase (4) als Vollverben.

- (3) Du **musst** sofort nach Hause.
(Fabricius-Hansen 2009, S.556)

³ Vgl. dazu Brüner/Redder (1983, S. 16, 17), Redder (1984, S. 307), Eisenberg (1989, S. 99), Öhlschläger (1989, S. 54), Hentschel/Weydt (2003, S. 74), Wellmann (2008, S. 66, 144) und Fabricius-Hansen (2009, S. 556).

⁴ Vgl. Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1241).

- (4) Der alte Mensch **will** Ruhe.
(Eroms (2000, S.142))

Wie die deutschen Modalverben verfügen auch die Modalverben in der indonesischen Sprache über zwei verschiedene syntaktische Funktionen. Sie sind entweder als Operatoren oder als Vollverben zu verwenden (Moeliono/Dardjowidjojo 1988, S. 128; Alwi 1992, S. 57). Die Modalverben als Operatoren können ein Vollverb regieren, wie z. B. die Modalverben *harus* ‘müssen’ in (5), *ingin* ‘mögen/möchte’ in (6), *mau* ‘wollen’ in (7).

- (5) *Besuk Ali harus datang.*
[Adverb] [Substantiv] [Modalverb] [Vollverb]
Morgen Ali müssen kommen
‘Morgen muss Ali kommen.’
(Alwi 1992, S. 3)
- (6) *Saya ingin membaca buku itu.*
[Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Artikel]
Ich mögen/möchte lesen Buch das
‘Ich möchte das Buch lesen.’
(Alwi 1992, S. 6)
- (7) *Fanni mau memaafkan-nya.*
[Substantiv] [Modalverb] [Vollverb]-[Pronomen]
Fanni wollen verzeihen-ihm/ihr
‘Fanni will ihm/ihr verzeihen.’
(kompas.com, 11.02.2009)

Neben den Modalverben gibt es auch Adverbialien wie *(se)mestinya*, *(se)harusnya* (beide entsprechen in ihrer Semantik dem deutschen Modalverb *sollen*). Wie die Modalverben lassen sich auch die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ als Modalitätsausdrücke verwenden (Samsuri 1985, S. 133), wobei sie dann sowohl im Vorvorfeld als auch im Vorfeld und im Nachfeld stehen können (Alwi 1992, S. 118-120):

- (8) *Seharusnya dia datang.*
[Adverb] [Pronomen] [Vollverb]
Sollen er/sie kommen
‘Er/Sie soll kommen.’
(Alwi 1992, S. 118)
- (9) *Dia seharusnya datang.*
[Pronomen] [Adverb] [Vollverb]
Er/Sie sollen kommen
‘Er/Sie soll kommen.’

- (10) *Dia datang seharusnya.*
 [Pronomen] [Vollverb] [Adverb]
 Er/sie kommen sollen
 ‘Er/Sie soll kommen.’

Die Prädikate in der indonesischen Sprache können neben dem Vollverb auch durch eine Adjektiv-, Nominal- und Präpositionalphrase realisiert werden, mit denen die Modalverben und Adverbialien kombiniert werden (Alwi u. a. 2003, S. 37; Ramelan 2005, S. 80, 81). Beispiele hierfür:

- (11) *Kamu bisa sakit.*
 [Pronomen] [Modalverb] [Adjektiv]
 Du können krank
 ‘Du kannst krank sein.’
 (Alwi 1992, S. 98)
- (12) *Tarif Commuter Line semestinya Rp. 9.000.*
 [Substantiv] [Substantiv] [Adverb] [Substantiv] [Adjektiv]
 Preis Pendlerverkehr sollen Rupiah 9.000
 ‘Der Preis des Pendlerverkehrs soll 9.000 Rupiah sein.’
 (suarapembaruan.com, 04.07.2012)
- (13) *Saya mau ke Surabaya.*
 [Pronomen] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv]
 Ich wollen nach Surabaya
 ‘Ich will nach Surabaya.’
 (kompas.com, 09.04.2009)

Im Vergleich zu dem Modalverb *bisa* ‘können’ in Verbindung mit dem Adjektiv (11) kann das Modalverb *dapat* (ebenfalls ‘können’) nicht in Verbindung mit dem Adjektiv wie in (14) auftreten (Alwi 1992, S. 98).

- (14) *Kamu *dapat sakit.*
 [Pronomen] [Modalverb] [Adjektiv]
 Du können krank
 ‘Du kannst krank sein.’
 (Alwi (1992, S. 98)

Daneben kann sich das Modalverb *dapat* ‘können’ als Operator nicht mit der Nominalphrase verbinden. Man kann auch sagen, dass das Modalverb *dapat* ‘können’ in Verbindung mit der Nominalphrase wie in (15) nicht als Operator, sondern als Vollverb verwendet wird.

- (15) *Bonggo dapat peringatan.*
 [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv]
 Bonggo bekommen Warnung
 ‘Bonggo bekommt eine Warnung.’
 (Suaramerdeka.com, 16.10.2010)

Außerdem können die indonesischen Modalverben mit oder ohne Affixe Vollverben bilden. In diesem Fall regieren sie sowohl eine Nominalphrase als auch eine Präpositionalphrase und einen Subjunktorsatz mit oder ohne Subjunktorsatz *bahwa* ‘dass’. Das Modalverb *suka* ohne Affixe bildet das Präpositivverb⁵ wie *suka akan/suka pada* ‘mögen/möchte’ in (16).

- (16) *Saya suka akan pekerjaan saya.*
 [Pronomen] [Vollverb] [Präposition] [Substantiv] [Pronomen]
 Ich mögen/möchte Ø Arbeit mein
 ‘Ich mag meine Arbeit.’
 (jevuska.com, 2008)

Daneben kann das Modalverb *suka* ‘mögen/möchte’ mit dem Affix bzw. dem Zirkumfix *meN...-i* das Vollverb *menyukai* ‘mögen/möchte’ bilden und das Vollverb *menyukai* ‘mögen/möchte’ regiert nicht die Präpositionalphrase, sondern die Nominalphrase wie in (17).

- (17) *Aku menyukai dua orang.*
 [Pronomen] [Vollverb] [Adjektiv] [Substantiv]
 Ich mögen/möchte zwei Personen
 ‘Ich mag zwei Personen.’
 (gersnakesheep.blogspot.com, 25.02.2010)

Neben den vielfältigen syntaktischen Eigenschaften weisen die deutschen wie die indonesischen Modalverben semantische Besonderheiten auf. Die Semantik der deutschen Modalverben ist sehr vielfältig und wird ebenso kontrovers beurteilt (Eroms 2000, S. 141). Man kann grundsätzlich für die deutschen Modalverben zwei semantische Funktionen unterscheiden wie objektiven (18) und subjektiven Gebrauch (19) (Mentrup 1973, S. 68, 72), objektive (20) und subjektive Modalität (21) (Buscha/Heinrich/Zoch 1981, S.

⁵ Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1094) sind der Meinung, dass ein Präpositivverb unter Erhalt der Grammatikalität und ohne wesentliche Bedeutungsveränderung Kommutation von zwei Präpositionen erlauben kann.

14, 15), subjektbezogenen (22) und sprecherbezogenen Gebrauch (23) (Engel 2009, S. 246, 250), und objektive bzw. deontische⁶ (24) und subjektive bzw. epistemische Verwendung (25) (Hentschel/Weydt 2003, S. 76, 77).

- (18) Niemand **darf** den Raum verlassen.
(Mentrup 1973, S. 71)
- (19) Er **kann** das Geld auch verloren haben.
(Mentrup 1973, S. 72)
- (20) Ich **soll** Ihnen den Brief übergeben.
(Buscha/Heinrich/Zoch 1981, S. 18)
- (21) Er **kann** noch auf dem Sportplatz sein.
(Buscha/Heinrich/Zoch 1981, S. 21)
- (22) In diesem Raum **dürfen** Sie rauchen.
(Engel 2009, S. 246)
- (23) Hanna **kann** in Kärnten sein.
(Engel 2009, S. 250)
- (24) Er **kann** lesen.
(Hentschel/Weydt 2003, S. 76)
- (25) Er **muss** krank sein.
(Hentschel/Weydt 2003, S. 77)

Mentrup (1973, S. 68-71) verwendet das Modalverb *dürfen* in (18) in objektivem Gebrauch, der sich auf das Verhältnis zwischen dem Subjekt und dem, was im Infinitiv ausgesagt wird, bezieht. Daneben unterscheidet er nicht zwischen der Quelle in Bezug auf den Willen einer anderen Person bzw. eines Sprechers und der Quelle in Bezug auf den Willen einer Instanz bzw. Normen, Gesetze und allgemeine Prinzipien.

Im Gegensatz zu den Ansichten von Mentrup (1973, S. 68-71) unterscheiden Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1891) und Fabricius-Hansen (2009, S. 559) zwischen den beiden Quellen: Der Wille des Subjektaktanten wird für die Quelle des extrasubjektiven Volitivs verwendet, während der Wille einer Instanz bzw. die Normen, Gesetze und allgemeinen Prinzipien für die Deontik anwendbar sind. So kann man auch sagen, dass das extrasubjektiv-volitiv Modalverb *dürfen* (18) mit (26) umschrieben werden kann und das deontische bzw. normative Modalverb *dürfen* (18) mit (27).

- (26) Niemand darf den Raum verlassen. Die Eltern wollen es.
- (27) Prinzipiell ist es niemandem erlaubt, den Raum zu verlassen.

⁶ Vgl. Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1882, 1886), Stechow (2004a, S. 4; 2004b, S. 7), Fries (seit 2006), Krifka (2007a, S. 55) und Fabricius-Hansen (2009, S. 558, 559).

Neben der extrasubjektiv-volitiven und der deontischen bzw. normativen Verwendung kann das Modalverb *dürfen* auch die auf äußere konkrete Umstände bezogene Verwendung (Fabricius-Hansen 2009, S. 559)⁷ haben. Basierend auf dieser Ansicht kann sich das Modalverb *dürfen* (18) auf die zirkumstanzielle Verwendung beziehen, die mit (28) umschrieben werden kann:

(28) Es schneit sehr stark. Niemand darf den Raum verlassen.

Laut Buscha/Heinrich/Zoch (1981, S. 18) wird das Modalverb *sollen* in (20) als objektive Modalität verwendet, womit die Bedeutung eines Auftrags verknüpft ist. Dies kann mit (29) umschrieben werden. Wie der Ansatz von Mentrup (1973, S. 68, 72) unterscheiden Buscha/Heinrich/Zoch (1981, S. 18) auch nicht die Quelle des Modalverbs *sollen* – ob die Handlung durch den Willen einer anderen Person oder einer Gesellschaft bzw. einer Instanz oder von einem moralischen Prinzip verursacht wird.

(29) Ich habe den Auftrag, Ihnen den Brief zu übergeben.
(Buscha/Heinrich/Zoch 1981, S. 18)

Wie die Verwendung des Modalverbs *dürfen* (18) kann das Modalverb *sollen* (20) auch extrasubjektiv-volitiv in Hinsicht auf den Willen bzw. die Autorität des Sprechers verwendet werden und es kann sich auch auf die deontische Ebene mit Blick auf Norm, Gesetze oder allgemeine Prinzipien beziehen. So kann das Modalverb *sollen* (20) in extrasubjektiv-volitivem Sinn, der in (30) zum Ausdruck kommt, und in deontischem bzw. normativem Sinn wie in (31) verwendet werden.

(30) Mein Vater befiehlt mir, Ihnen den Brief zu übergeben.
(31) Mein Bruder hat Ihren Brief gefunden und ich soll Ihnen ihn übergeben.

Engel (2009, S. 246, 250) spricht auch von zwei semantischen Funktionen für die Bedeutung der Modalverben bzw. dem subjekt- und dem sprecherbezogenen Gebrauch. Beim subjektbezogenen Gebrauch sind die Modalverben in allen Tempora zu verwenden, jedoch steht dabei uneingeschränkt der Infinitiv des Vollverbs. In sprecherbezogener Verwendung sind die Modalverben präsentisch und der abhängige Infinitiv steht

⁷ Nach Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1267, 1268) ist das eine Verwendung mit extrasubjektiv-zirkumstanziellem Redehintergrund.

dabei häufig im Perfekt. Auf Grund seines Formenbestands hat das Modalverb *dürfen* in (22) die Bedeutung ‘aufgrund einer Erlaubnis die Berechtigung haben’ und ist mit (32) aufzufassen.

(32) Sie haben die Berechtigung, in diesem Raum zu rauchen.

Ohne explizite Kontexte bzw. Redehintergründe kann das Modalverb *dürfen* (22) eine Erlaubnis zum Ausdruck bringen, deren Quelle sich auf den Willen eines Subjektaktanten und auch auf den Willen einer Instanz bzw. auf Normen, Gesetze, allgemeine Prinzipien bezieht. So wird das Modalverb *dürfen* (22) extrasubjektiv-volitiv wie im Sinne von (33) und deontisch bzw. normativ verwendet, wie das in (34) zu verstehen ist.

(33) Jemand erlaubt Ihnen, in diesem Raum zu rauchen.

(34) Nach dem Gesetz für das Rauchen dürfen Sie in diesem Raum rauchen.

Ähnlich wie Mentrup (1973, S. 68, 72), Buscha/Heinrich/Zoch (1981, S. 14, 15) und Engel (2009, S. 246, 250) sind Hentschel/Weydt (2003, S. 76, 77) der Meinung, dass die deutschen Modalverben zwei semantische Funktionen in Hinsicht auf den objektiven bzw. deontischen und subjektiven bzw. epistemischen Gebrauch haben. Das Modalverb *können* (24) wird objektiv bzw. deontisch gebraucht und hat die Bedeutung von ‘befähigt sein, etwas zu tun’ oder ‘die Möglichkeit haben, etwas zu tun’. In diesem Gebrauch kann das Modalverb *können* (24) mit (35), (36) umschrieben werden.

(35) Er ist befähigt, zu lesen.

(Hentschel/Weydt 2003, S. 77)

(36) Er hat die Möglichkeit, zu lesen.

(Hentschel/Weydt 2003, S. 77)

Wird das Modalverb *können* (24) ohne explizite Kontexte verwendet, kommen andere Bedeutungen hinzu: Das Modalverb *können* (24) kann für den extrasubjektiven Volitiv, der mit (37) aufzufassen ist, und auch für die Deontik, die mit (38) ausgedrückt wird, eingesetzt werden.

(37) Er kann lesen. Jemand will es.

(38) Prinzipiell ist es ihm erlaubt, zu lesen.

Daneben wird das Modalverb *können* (24) in zirkumstanziellem und in epistemischem Gebrauch verwendet. Das Modalverb *können* kann in der zirkumstanziellen Verwendung (24) mit (39) umschrieben werden, in der epistemischen Verwendung (24) mit (40).

(39) Bei dem hellen Licht kann er lesen.

(40) Er hat jetzt viel Zeit und kann lesen.

Wie bei den deutschen Modalverben ist die Bedeutung der indonesischen Modalverben manchmal auch zweideutig, so z. B. das Modalverb *bisa* ‘können’ in (41):

(41) *Dia bisa bermain biola.*
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv]
 Er/Sie können spielen Geige
 ‘Er/Sie kann Geige spielen.’
 (http://twitter.com/GGee_INA/statuses/220762407658717187)

Bei Alwi (1992, S. 237) wird das Modalverb *bisa* ‘können’ (41) für die dynamische Modalität in Bezug auf Fähigkeit einer Person verwendet und mit *sanggup* ‘fähig’, *mampu* ‘imstande’⁸ (42) umschrieben.

(42) *Dia mampu/sanggup (untuk) bermain biola.*
 [Pronomen] [Adjektiv] ([Präposition]) [Vollverb] [Substantiv]
 Er/Sie fähig/imstande zu spielen Geige
 ‘Er/Sie ist fähig/imstande, Geige zu spielen.’

Basierend auf der Verwendung der relevanten Redehintergründe kann das Modalverb *bisa* ‘können’ (41) daneben deontisch bzw. normativ¹⁰ und auch extrasubjektiv-volitiv¹¹ verwendet werden. Das Modalverb *bisa* ‘können’ in der deontischen bzw. normativen Verwendung (41) kann mit (43) umschrieben werden und das in der extrasubjektiv-volitiven Verwendung (41) mit (44).

(43) *Peraturan di rumah membolehkan dia*
 [Substantiv] [Präposition] [Substantiv] [Vollverb] [Pronomen]
 Ordnung zu Hause erlauben ihm/ihr

⁸ In diesem Gebrauch fungieren die Adjektive *sanggup* ‘fähig’, *mampu* ‘imstande’ als Prädikat.

⁹ Vgl. dazu Infinitivkonjunktion bei Hentschel/Weydt (2003, S. 290) oder -subjunktion bei Helbig/Buscha (2000, S. 189) und Nübling (2009, S. 625).

¹⁰ Vgl. dazu Alwi (1992, S. 163-184).

¹¹ Vgl. dazu Alwi (1992, S. 37-49).

- bermain biola.*
 [Vollverb] [Substantiv]
 spielen Geige
 ‘Die Hausordnung erlaubt ihm/ihr, Geige zu spielen.’
- (44) *Orang tua-nya mengijinkan dia bermain*
 [Substantiv] [Adjektiv]-[Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] [Vollverb]
 Mensch alt sein/ihr erlauben ihm/ihr spielen
biola.
 [Substantiv]
 Geige
 ‘Seine/Ihre Eltern erlauben ihm/ihr, Geige zu spielen.’

So ist es schwierig, ein Modalverb nur dem objektiven oder subjektbezogenen Gebrauch bzw. der objektiven Modalität oder dem subjektiven oder sprecherbezogenen Gebrauch bzw. der subjektiven Modalität zuzuordnen, weil sein Verständnis mehrdeutig sein kann. Die Bedeutungsunterschiede der Modalverben werden auf Divergenzen in den Redehintergründen bzw. den Arten der Modalität zurückgeführt, die entweder durch situative Kontexte wie situative Umstände, Normen, Gesetze oder Wissensvoraussetzungen usw. oder durch sprachliche Indikatoren bzw. sprachliche Kontexte realisiert werden (Meyer 1991, S. 44; Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1253, 1883).

Im Vergleich zur deutschen Forschung ist die Untersuchung der indonesischen Modalverben eher lückenhaft, weil sich die meisten Arbeiten bislang nur mit der Semantik befassen. Bis jetzt ist der kontrastiven Untersuchung zwischen dem Deutschen und dem Indonesischen in Bezug auf dieses Forschungsgebiet keine Aufmerksamkeit geschenkt worden. Daher stellen die deutschen Modalverben in lehr- und lernmethodischer Hinsicht ein schwieriges Kapitel für den Fremdsprachenunterricht in Indonesien dar. Meistens beherrschen die Lernenden wesentlich besser den Formenbestand der deutschen und indonesischen Modalverben als das große Spektrum ihrer Bedeutungsvarianten. Allerdings hat Alwi (1992) umfassende Beschreibungen der intentionalen, dynamischen, deontischen und epistemischen Modalität im Indonesischen vorgelegt.

Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel der vorliegenden Untersuchung, die indonesischen und deutschen Äußerungen mit Modalverben syntaktisch und semantisch zu charakterisieren. Sie weisen erhebliche Unterschiede in den syntaktischen Formen und in den semantischen Funktionen auf, welche indonesischen Deutschlernern Probleme bereiten, weil die Entsprechungen zueinander kompliziert sind.

1.2. Fragestellung der Untersuchung

Im Hinblick auf die kontrastive Untersuchung der deutschen und indonesischen Modalitäten bzw. Modalverben sollen folgende forschungsleitende Fragen erörtert werden:

- (1) Welche syntaktischen Funktionen haben die verschiedenen Modalverben im Deutschen und ihre Entsprechungen im Indonesischen?
- (2) Welche semantischen Funktionen haben die verschiedenen Modalverben im Deutschen und ihre Entsprechungen im Indonesischen?
- (3) Inwieweit sind die verschiedenen Modalverben des Deutschen und die indonesischen Modalverben bzw. -adverbien hinsichtlich ihrer syntaktischen und semantischen Charakterisierungen im Deutschen und im Indonesischen miteinander vergleichbar?

Diese Arbeit hat also ausgehend von den oben dargestellten Fragen die Modalitätsausdrücke bzw. Modalverben in den beiden Sprachen syntaktisch und semantisch zu beschreiben und qualitativ miteinander zu vergleichen.

1.3. Zielsetzung und Methode der Untersuchung

Auf der Grundlage der vorab dargestellten Probleme, die bei einer kontrastiven Auseinandersetzung mit den Modalverben im Deutschen und Indonesischen zu beobachten sind, ergeben sich für die vorzunehmende Analyse folgende zentrale Zielsetzungen und Methoden:

- (1) Die Arbeit beschreibt ausgewählte Modalverben im Deutschen und ihre Entsprechungen im Indonesischen, um in erster Linie syntaktische Besonderheiten der deutschen und indonesischen Modalverben und ihre semantischen Charakterisierungen anhand von belegten Texten im Korpus zu erörtern.
- (2) In dieser Arbeit wird versucht, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der deutschen Modalverben und ihre Entsprechungen im Indonesischen zu zeigen, d. h. eine qualitative Gegenüberstellung der Modalverben innerhalb ihrer syntaktischen und semantischen Charakterisierungen im Deutschen und ihrer Äquivalente im Indonesischen zu erarbeiten.

- (3) Die Ergebnisse dieser kontrastiven Untersuchung sollen zur Ökonomisierung des Lernprozesses für die indonesischen Muttersprachler beitragen, weil die Fremdsprache durch kontrastive Bewusstmachung schneller und einfacher erlernt werden kann.

1.4. Datenbasis

Der vorliegenden Analyse werden originalsprachliche Texte zugrunde gelegt und keine Übersetzungen. Das gedruckte Parallelkorpus setzt sich aus deutschen und indonesischen Korpora zusammen. Die deutschen Korpustexte stammen aus COSMAS II, wissenschaftlicher Literatur. Die indonesischen Korpustexte sind aus elektronischen Zeitungen, Zeitschriften und ebenfalls wissenschaftlicher Literatur entnommen.

1.5. Gliederung der Arbeit

Grundsätzlich ist die Arbeit in fünf Teile gegliedert. Wie oben dargestellt, bietet das Kapitel 1 - die Einleitung - einen Überblick über die Untersuchung. In Abschnitt 1.1. werden Problemstellung und Gegenstand behandelt. In Abschnitt 1.2. wird die Fragestellung der Untersuchung erörtert. Abschnitt 1.3. befasst sich mit der Zielsetzung der Untersuchung, Abschnitt 1.4. mit der methodischen Vorgehensweise, Abschnitt 1.5. mit der Datenbasis und in Abschnitt 1.6. wird die Gliederung der Arbeit präsentiert.

Kapitel 2. erörtert die theoretischen Grundlagen. In Abschnitt 2.1. werden die Modalverben aufgelistet und Abschnitt 2.2. widmet sich den syntaktischen Bedingungen ihrer Verwendung. In Abschnitt 2.3. werden Parameter zur Beschreibung der Deutung von Modalverben vorgestellt.

Kapitel 3. handelt von syntaktischen Funktionen von Modalverben. In Abschnitt 3.1. werden auf die syntaktische Funktionen der Modalverben ausgeführt. Abschnitt 3.2. befasst sich mit den syntaktischen Funktionen verschiedener Verbformen. In Abschnitt 3.3. werden Verbalkomplex und komplexes Prädikat behandelt, worauf in Kapitel 3.4. eine nähere Beschäftigung mit den Hilfsverben folgt. Abschnitt 3.5. stellt eine kontrastive Untersuchung der deutschen und indonesischen Modalverben als (Infinit-)Operatoren dar. Auf ähnliche Weise werden in Abschnitt 3.6. deutsche und indonesische Modalverben als Vollverben behandelt.

Kapitel 4. nimmt die semantische Funktion von Modalverben in den Blick. In Abschnitt 4.1. wird die intrasubjektive Verwendungsweise von Modalverben behandelt. Abschnitt 4.1.1. widmet sich der intrasubjektiv-volitiven, 4.1.2. der fähigkeitsbezogenen, 4.1.3. der dispositionellen Verwendung. In 4.2. wird die extrasubjektive Verwendungsweise von Modalverben erörtert. Abschnitt 4.2.1. behandelt die extrasubjektiv-volitiven, 4.2.2. die deontische, 4.2.3 die teleologische, 4.2.4. die zirkumstanzielle und 4.2.5. die ontologische Verwendung. Abschnitt 4.3. setzt sich mit der epistemischen Verwendungsweise von Modalverben auseinander.

Kapitel 5. fasst die Ergebnisse der einzelnen Untersuchungen zusammen.

2. Theoretische Grundlagen

2.1. Modalverben

2.1.1. Deutsche Modalverben

Laut Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1253) weisen die deutschen Modalverben fünf Kriterien auf:

- (i) sie regieren einen reinen Infinitiv, also einen Infinitiv ohne *zu*,
- (ii) sie bilden auch keinen Imperativ,
- (iii) sie verfügen über die Infinitivform im Perfektparadigma bzw. einen Ersatzinfinitiv¹² (von lat. *infinitivus pro participio*),
- (iv) sie haben keinen eigenen Valenzrahmen, d. h. die Komplemente bzw. die Supplemente sind nicht vom flektierten Modalverb, sondern vom Infinitiv des Vollverbs abhängig, und
- (v) sie haben eine Verwendung, deren Bedeutung auf Redehintergründe zurückgeht.

Nach Welke (1965, S. 1), Brinkmann (1971, S. 381), Eisenberg (1989, S. 99), Jung (1990, S. 182), Hentschel/Weydt (2003, S. 73), Bredel/Töpler (2007, S. 878) und Fabricius-Hansen (2009, S. 458) umfasst der Bestand der deutschen Modalverben die sechs Verben *dürfen*, *können*, *mögen*, *müssen*, *sollen* und *wollen*. Neben den sechs deutschen

¹² Vgl. dazu Ersatzinfinitiv von AcI-Verben wie *hören*, *sehen* (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1254).

Modalverben verweisen Eichler/Bünting (1986, S. 114) und Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1252) ebenso auf das Verb *möchte*.¹³

2.1.2. Indonesische Modalverben

Im Indonesischen fungieren die Verben wie *boleh* ‘dürfen’, *bisa, dapat* ‘können’, *ingin* ‘mögen/möchte’, *mesti, harus* ‘müssen’, *mau* ‘wollen’ als Modalverben (Alwi 1992, S. 24). Die indonesischen Modalverben können in Verbindung mit einem Vollverb, einem Adjektiv, einer Nominal- und einer Präpositionalphrase, die als Prädikat fungieren, als komplexes Prädikat auftreten. Das komplexe Prädikat wird dann als Operator betrachtet (Moeliono/Dardjowidjojo 1988, S. 128; Alwi 1992, S. 24). Nicht nur die Verben *boleh* ‘dürfen’, *bisa, dapat* ‘können’, *ingin* ‘mögen/möchte’, *mesti, harus* ‘müssen’, *mau* ‘wollen’ gelten als die indonesischen Modalverben, sondern auch das Verb *suka* ‘mögen/möchte’, das bei Alwi (1992, S. 24) noch nicht zu den Modalverben zählt (Alwi u. a. 2003, S. 158, 159).

Neben den Modalverben gibt es ebenso Adverbialien *(se)mestinya, (se)harusnya*, die dem deutschen Modalverb *sollen* nahekommen. Bei Kridalaksana (1996, S. 81) bilden sich diese Adverbialien aus dem Zirkumfix *se-...-nya* und den Modalverben *mesti, harus* ‘müssen’. Samsuri (1985, S. 133) ist der Meinung, dass die Adverbialien *(se)mestinya, (se)harusnya* ‘sollen’ ebenso zum Ausdruck einer Modalität dienen können. Sie bestimmen die Beziehung zwischen Satzsubjekt und Satzaussage wie in (1).

- (1) *Pemerintah seharusnya memperhatikan masalah tersebut.*
[Substantiv] [Adverb] [Vollverb] [Substantiv] [Artikel]
Regierung sollen kennen Problem das
‘Die Regierung soll das Problem kennen.’
(suarapembaruan.com, 21.09.2012)

Alwi (1992, S. 122, 123) vertritt die Meinung, dass das Präfix *se-* bei den Adverbialien *semestinya, seharusnya* ‘sollen’ weggelassen werden kann, so dass die Modalverben *mesti, harus* ‘müssen’ in Verbindung mit dem Suffix *-nya* auch die Adverbialien *mestinya, harusnya* ‘sollen’ bilden können.

¹³ Eisenberg (1989, S. 99, 100) ist der Meinung, dass bis jetzt die Infinitivform *möchten* noch nicht dazu gehört.

Die Adverbialien *mestinya*, *harusnya* ‘sollen’ werden als eine informelle Form der Adverbialien *semestinya*, *seharusnya* ‘sollen’ gebraucht. Die Gemeinsamkeit der beiden Formen besteht darin, dass die formelle und informelle Form dieser Adverbialien sowohl im Vorvorfeld als auch im Vorfeld und im Nachfeld stehen können. Sie unterscheiden sich darin, dass ein Temporaladverbiale wie *sudah* ‘schon’ vor den formellen Adverbialien *semestinya*, *seharusnya* ‘sollen’ (z. B. *sudah semestinya*, *sudah seharusnya*) in (2) stehen kann, während das Temporaladverbiale *sudah* ‘schon’ vor den informellen Adverbialien *mestinya*, *harusnya* ‘sollen’ (z. B. **sudah mestinya*, **sudah harusnya*) in (3) nicht möglich ist (Alwi 1992, S. 118, 119).

- (2) ***Sudah semestinya (seharusnya)*** *saudara datang.*
 [Adverb] [Adverb] [Pronomen] [Vollverb]
 Schon sollen Sie gekommen sein
 ‘Sie sollen gekommen sein.’
 (Alwi 1992, S. 120)
- (3) ****Sudah mestinya (harusnya)*** *dia dipilih.*
 [Adverb] [Adverb] [Pronomen] [Vollverb]
 Schon sollen er/sie gewählt werden
 ‘Er/Sie soll gewählt werden.’
 (Alwi 1992, S. 120)

Laut Sudaryanto (1979, S. 73) und Alwi (1992, S. 23, 57) fungieren die indonesischen Modalverben nicht nur als Operatoren, sondern auch als Vollverben, d. h. die indonesischen Modalverben in Kombination mit oder ohne Affixe können Vollverben bilden, die eine Nominalphrase, einen Subjunktorsatz mit oder ohne Subjunktor¹⁴ regieren.

Die deutschen Modalverben, die in der Arbeit behandelt werden, sind *dürfen*, *können*, *mögen/möchte-*, *müssen*, *sollen* und *wollen*. Sie werden mit ihren Entsprechungen im Indonesischen verglichen: den Modalverben *boleh*, *bisa*, *dapat*, *ingin*, *suka*, *mesti*, *harus*, *mau* und den Adverbialien *(se)harusnya*, *(se)mestinya*. Die folgende Tabelle stellt die erwähnten Modalverben (und Adverbialien) der beiden Sprachen gegenüber.

¹⁴ Vgl. dazu Kapitel 3.6.

Tabelle 1

Die deutschen Modalverben	Die indonesischen Modalverben/Adverbialien
<i>dürfen</i>	<i>boleh</i> ‘dürfen’
<i>können</i>	<i>bisa, dapat</i> ‘können’
<i>mögen/möchte</i>	<i>ingin, suka</i> ‘mögen/möchte’
<i>müssen</i>	<i>mesti, harus</i> ‘müssen’
<i>sollen</i>	<i>(se)mestinya, (se)harusnya</i> ‘sollen’
<i>wollen</i>	<i>mau</i> ‘wollen’

2.2. Syntaktische Bedingungen der Verwendung der Modalverben

2.2.1. Syntaktische Bedingungen der Verwendung der deutschen Modalverben

Man kann unterscheiden zwei Arten von syntaktischen Funktionen der deutschen Modalverben: Diese können entweder als Infinitoperatoren¹⁵ (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1241, 1253) oder als Vollverben (vgl. Öhlschläger 1989, S. 56; Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1241, 1253; Wellmann 2008, S. 66, 144; Gallmann 2009, S. 556) verwendet werden.

2.2.1.1. Verwendung der deutschen Modalverben als verbale Infinitoperatoren

Die Modalverben in der deutschen Sprache als (verbale) Infinitoperatoren sind nicht autonom, sie müssen den reinen Infinitiv eines Vollverbs, also einen Infinitiv ohne *zu* wie in (4) und (5) regieren (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1241, 1253).

- (4) Johanna **kann** schon lesen.
(Engel 2009, S. 246)
- (5) Ich **müsste** einmal mit Uta telefonieren.
(Engel 2009, S. 247)

¹⁵ Vgl. dazu Öhlschläger (1989, S. 54), Wellmann (2008, S. 66, 144) und Gallmann (2009, S. 556).

2.2.1.2. Verwendung der deutschen Modalverben als Vollverben

Neben der Rektion des Infinitivs kommen die deutschen Modalverben auch in der Verwendung ohne Infinitiv vor, d. h. sie können nicht den reinen Infinitiv bzw. den Infinitiv ohne *zu*, sondern eine Akkusativ-Nominalphrase, ein Direktionaladverbiale und einen Subjunktorsatz mit *dass* regieren (Brünner/Redder 1983, S. 16 und 17; Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1255-1257). Die Modalverben in Verbindung mit der Nominalphrase im Akkusativ, dem Direktionaladverbiale und dem *dass*-Satz lassen sich dann nicht als die verbalen Infinitoperatoren, sondern als Vollverben auffassen (vgl. Brinkmann 1971, S. 382; Eisenberg 1989, S. 104.; Öhlschläger 1989, S. 54, 55; Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1241, 1255-1257; Eroms 2000, S. 142; Hentschel/Weydt 2003, S. 74, 75; Wellmann 2008, S. 66, 144; Henn-Memmesheimer 2006, S. 534, 535 und Fabricius-Hansen 2009, S. 556). In dieser Funktion werden die Verben *dürfen, können, mögen/möchte-, müssen, sollen* und *wollen* als homonyme Hauptverben bezeichnet (Engel 2009, S. 245).

Als Vollverben können einige deutsche Modalverben wie *wollen, können* und *mögen/möchte-* in Kombination mit einer akkusativischen Nominalphrase stehen (vgl. Öhlschläger 1989, S. 73; Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1256; Eroms 2000, S. 142; Henn-Memmesheimer 2006, S. 534), z. B. verbindet sich das Modalverb *können* mit einer Nominalphrase im Akkusativ wie in (6).

- (6) Ich **kann** einen Trick.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1256)

Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1256) sind der Meinung, dass eine enge Beziehung zwischen intrasubjektivem Infinitoperator in Hinsicht auf die Fähigkeit und dem Vollverb besteht. So kann das Modalverb *können* (6) durch Paraphrase wie (7) verdeutlicht werden. In diesem Fall ist ein assoziiertes Vollverb üblicherweise zu jedem Modalverb kontextfrei¹⁶ spezifizierbar.

- (7) Ich **kann** einen Trick machen.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1256)

¹⁶ Vgl. dazu Öhlschläger (1989, S. 73).

Nach Eroms (2000, S. 142) lässt sich die Verwendung keiner der bei der Konstruktion auftretenden Infinitive deuten, sodass eine Ellipse angenommen oder historisch¹⁷ vorausgesetzt werden kann, z. B. beim Modalverb *können* in (8) und (9).

- (8) Er **kann** Deutsch.
(Eroms 2000, S. 142)
- (9) Er **kann** Deutsch sprechen.
(Eroms 2000, S. 142)

Demgegenüber wird die Auffassung vertreten, dass die Verwendung der Modalverben wie in (10) und (11) als Reduktion von (12) und (13) zu interpretieren ist. Es werden Entwicklungen gesehen, wo es lediglich um längst Vorhandenes geht. Daneben wird eine funktionale Begründung meist auch gleich mitgeliefert: Sprachliche Ökonomie und geforderte Geschwindigkeit (Henn-Memmesheimer 2006, S. 533, 534).¹⁸

- (10) Ich **kann** das.
(Henn-Memmesheimer 2006, S. 533)
- (11) Ich **will** ein Eis.
(Henn-Memmesheimer 2006, S. 533)
- (12) Ich **kann** das machen.
(Henn-Memmesheimer 2006, S. 534)
- (13) Ich **will** ein Eis haben.
(Henn-Memmesheimer 2006, S. 534)

Die deutschen Modalverben können nicht nur eine akkusativische Nominalphrase, sondern auch ein Direktionaladverbiale regieren. Nach Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1255, 1256) können alle deutschen Modalverben in Kombination mit einem Direktionaladverbiale wie z. B. die Modalverben *wollen* in (14) und *müssen* in (15) stehen:

- (14) Ich **will** fort, weg.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1256)
- (15) Ich **muss** nach Hause.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1256)

¹⁷ Vgl. dazu Öhlschläger (1989, S. 73).

¹⁸ Vgl. dazu Öhlschläger (1989, S. 73).

Zusätzlich ist eine andere Verwendung der deutschen Modalverben ohne Infinitiv die Rektion des Subjunktorsatzes mit dem Subjunktorsatz *dass* bzw. des *dass*-Satzes¹⁹ (Brünnler/Redder 1983, S. 16; 1984, S. 307). Die deutschen Modalverben, die sich mit diesem Subjunktorsatz verbinden können, sind *wollen*, *mögen/möchte*- wie z. B. in (16) und (17) (Eisenberg 1989, S. 104; Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1256).

(16) Er **mag**, dass du bleibst.

(Eisenberg 1989, S. 104)

(17) Ich **will**, dass du kommst.

(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1256)

2.2.2. Syntaktische Bedingungen der Verwendung der indonesischen Modalverben

Die indonesische Sprache hat eine starre Wortstellung: Subjekt – Prädikat – Objekt. Daher werden die indonesischen Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa*, *dapat* ‘können’, *ingin*, *suka* ‘mögen/möchte’, *mesti*, *harus* ‘müssen’, *mau* ‘wollen’ vor ein Vollverb, ein Adjektiv, eine Nominal- und eine Präpositionalphrase gestellt, die als Prädikate fungieren (Sudaryanto 1994, S. 72-75). Die Modalverben gebraucht man in Verbindung mit dem Vollverb, dem Adjektiv, der Nominal- und der Präpositionalphrase als *pewatas* ‘Operator’ (Moeliono/Dardjowidjojo 1988, S. 128; Alwi u. a. 2003, S. 152). Daneben fungieren auch die Modalverben als Vollverben – die Modalverben in Kombination mit oder ohne Affixe bilden Vollverben, die eine Nominal- oder Verbalphrase und einen Subjunktorsatz mit oder ohne Subjunktorsatz regieren (vgl. Alwi 1992, S. 56, 57; Alwi u. a. 2003, S. 410, 411). In der indonesischen Sprache gibt es Adverbialien wie *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’, die sich aus dem Suffix *-nya* oder dem Zirkumfix *se-...-nya* und den Modalverben *mesti*, *harus* ‘müssen’ aufbauen. Diese Adverbialien haben ähnliche Bedeutung des deutschen Modalverbs *sollen* und lassen sich auch als Modalitätsausdruck verwenden. Sie können dann sowohl im Vorvorfeld als auch im Vorfeld und auch im Mittelfeld stehen und sich mit einem Vollverb, einem Adjektiv, einer Nominal- und einer Präpositionalphrase verbinden (vgl. Alwi 1992, S. 118-121).

¹⁹ Bei Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1256, 1257) sind diese Subjunktorsätze, deren Subjekt koreferent mit dem Subjekt von *wollen* und *möchte*- ist, nur eingeschränkt möglich, wie bei Passiv- oder Modalverbkonstruktionen im abhängigen Satz. Bei einem Vollverb im Aktiv ist hingegen der Subjunktorsatz nicht möglich.

2.2.2.1. Verwendung der indonesischen Modalverben als Operatoren

Bei Alwi u. a. (2003, S. 37, 38, 326) und Ramelan (2005, S. 81, 82, 95-100) können nicht nur Vollverben wie *mendapat* ‘bekommen’ in (18), *memanggil* ‘rufen’ in (19), sondern auch Adjektivphrasen wie *sangat lemah* ‘sehr schwach’ in (20), *sangat mahal* ‘sehr teuer’ in (21) und Nominalphrasen wie *teman saya* ‘mein[e] Freund[in]’ in (22), *guru saya* ‘mein[e] Lehrer[in]’ in (23) als Prädikate fungieren.

- (18) *Ahmad mendapat sebuah hadiah.*
[Substantiv] [Vollverb] [Artikel] [Substantiv]
Ahmad bekommen ein Geschenk
‘Ahmad bekommt ein Geschenk.’
(Ramelan 2005, S. 100)
- (19) *Kasdun memanggil orang itu.*
[Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Artikel]
Kasdun rufen Mensch der
‘Kasdun ruft den Menschen.’
(Alwi u. a. 2003, S. 37)
- (20) *Badan-nya sangat lemah.*
[Substantiv]-[Pronomen] [Partikel] [Adjektiv]
Körper-sein(ihr) sehr schwach
‘Sein (Ihr) Körper ist sehr schwach.’
(Ramelan 2005, S. 81)
- (21) *Harga makanan itu sangat mahal.*
[Substantiv] [Substantiv] [Artikel] [Partikel] [Adjektiv]
Preis Essen das sehr teuer
‘Der Preis für das Essen ist sehr teuer.’
(Alwi u. a. 2003, S. 37)
- (22) *Mereka teman saya.*
[Pronomen] [Substantiv] [Pronomen]
Sie (Pl.) Freund mein
‘Sie sind meine Freunde.’
(Ramelan 2005, S. 99)
- (23) *Dia guru saya.*
[Pronomen] [Substantiv] [Pronomen]
Er (Sie) Lehrer(in) mein(e)
‘Er (Sie) ist men(e) Lehrer(in).’
(Alwi u. a. 2003, S. 351)

Neben den Vollverben, den Adjektiven und den Nominalphrasen kann auch eine Präpositionalphrase als Prädikat gebraucht werden. Die Präpositionalphrase²⁰ kann sich durch Direktionaladverbialien wie *ke pasar* ‘zum Markt’ in (24), *dari Medan* ‘aus Medan’ in

²⁰ Vgl. Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1101-1105).

(25) und auch durch Raumadverbialien wie *di Surabaya* ‘in Surabaya’ in (26), *di rumah* ‘zu Hause’ in (27) äußern (Alwi u. a. 2003, S. 37, 38, 326-353).

- (24) *Ibu sedang ke pasar.*
 [Substantiv] [Adverb] [Präposition] [Substantiv]
 Mutter gerade zu Markt
 ‘Die Mutter geht gerade zum Markt.’
 (Alwi u. a. 2003, S. 326)
- (25) *Dia dari Medan.*
 [Pronomen] [Präposition] [Substantiv]
 Er/Sie aus Medan
 ‘Er/Sie kommt aus Medan.’
 (Alwi u. a. 2003, S. 37)
- (26) *Sekarang Pak Ahmad di Surabaya.*
 [Adverb] [Substantiv] [Substantiv] [Präposition] [Substantiv]
 Jetzt Herr Ahmad in Surabaya
 ‘Jetzt ist Herr Ahmad in Surabaya.’
 (Alwi u. a. 2003, S. 37)
- (27) *Ibu di Rumah.*
 [Substantiv] [Präposition] [Substantiv]
 Mutter zu Hause
 ‘Die Mutter ist zu Hause.’
 (monikatanu.com, 06.01.2010)

Wird eine Präpositionalphrase wie *kepada saya* ‘an mich’ wie in (28) von einem Vollverb beeinflusst, dann kann diese Phrase nicht als Prädikat verwendet werden, wie z. B. die Präpositionalphrase *kepada saya* ‘an mich’ in (29). Somit ist die Äußerung (29) aggrammatisch.

- (28) *Buku itu diberikan kepada saya.*
 [Substantiv] [Artikel] [Vollverb] [Präposition] [Pronomen]
 Buch das gegeben werden an mir
 ‘Das Buch wird mir gegeben.’
- (29) **Buku itu kepada saya.*
 [Substantiv] [Artikel] [Präposition] [Pronomen]
 Buku das an mir
 ‘Das Buch wird mir gegeben.’

Mit solchen Prädikaten bzw. Vollverben, Adjektiven, Nominal- und Präpositionalphrasen können sich die indonesischen Modalverben zu einem komplexen Prädikat verbinden. Die indonesischen Modalverben können daher als Operatoren nicht nur mit Vollverben, sondern auch mit Adjektiven, Nominal- und Präpositionalphrasen (letztere als

Direktional- und Raumadverbialien) kombiniert werden. Daneben können sich die Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ ebenso mit einem Vollverb (30), einem Adjektiv (31), einer Nominalphrase (32), einem Direktionaladverbiale (33) und einem Raumadverbiale (34) verbinden.

- (30) *Semestinya* pemerintah merespon kondisi ini.
 [Adverb] [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen]
 Sollen Regierung reagieren Umstand dieser
 ‘Die Regierung soll auf diesen Umstand reagieren.’
 (kompas.com, 28.10.2008)
- (31) Pemerintah *seharusnya* juga aktif.
 [Substantiv] [Adverb] [Partikel] [Adjektiv]
 Regierung sollen auch aktiv
 ‘Die Regierung soll auch aktiv sein.’
 (kompas.com, 23.09.2008)
- (32) Tarif Commuter Line *semestinya* Rp. 9.000.
 [Substantiv] [Substantiv] [Adverb] [Substantiv] [Adjektiv]
 Preis Pendlerverkehr sollen Rupiah 9.000
 ‘Der Preis des Pendlerverkehrs soll 9.000 Rupiah sein.’
 (suarapembaruan.com, 04.07.2012)
- (33) *Semestinya* Aguero ke Barca.
 [Adverb] [Substantiv] [Präposition] [Substantiv]
 Sollen Aguero zu Barça
 ‘Aguero soll zum Barça wechseln.’
 (beritabolaterbaru.com, 14.08.2011)
- (34) Penandatanganan MoU RI-GAM *seharusnya*
 [Substantiv] [Substantiv] [Substantiv]-[Substantiv] [Adverb]
 Unterzeichnung MoU RI-GAM sollen
di Indonesia.
 [Präposition] [Substantiv]
 in Indonesien
 ‘Die Unterzeichnung der MoU zwischen der Republik Indonesien und GAM soll in Indonesien sein.’
 (merdeka.com, 15.05.2005)

Alwi (1992, S. 98, 99) zufolge kann das Modalverb *dapat* ‘können’ als Operator nicht in Verbindung mit einem Zustandsverb oder einem Adjektiv oder einem Raumadverbiale stehen. Daneben kann es auch nicht mit der Nominalphrase kombiniert werden. In diesem Gebrauch fungiert die Nominalphrase nicht als Prädikat, sondern als Ergänzung bzw. Komplement, während das Modalverb *dapat* ‘können’ nicht als Operator, sondern

als Vollverb zu verwenden ist. Das Vollverb ist eine informelle Form des Modalverbs in Kombination mit dem Affix *meN-...(-kan)*.²¹

2.2.2.2. Verwendung der indonesischen Modalverben als Vollverben

Neben ihrer Verwendung als Operatoren können indonesische Modalverben wie *boleh* ‘dürfen’, *dapat* ‘können’, *ingin*, *suka* ‘mögen/möchte’, *mesti*, *harus* ‘müssen’, *mau* ‘wollen’ auch als Vollverben gebraucht werden, während das Modalverb *bisa* ‘können’ nicht als Vollverb fungiert. Wie das Modalverb *bisa* ‘können’ lassen sich auch die Adverbialien (*se*)*harusnya*, (*se*)*mestinya* ‘sollen’, die sich aus dem Zirkumfix *se-...-nya* und den Modalverben *harus*, *mesti* ‘müssen’ aufbauen, nicht als Vollverben verwenden. Die indonesischen Modalverben mit oder ohne Affixe bilden Vollverben. Sie können eine Nominal-, eine Verbalphrase, ein Präpositivkomplement und einen Satz mit oder ohne Subjunktoren regieren (vgl. Alwi 1992, S. 4, 24).

Alwi u. a. (2003, S. 410, 411) sind der Meinung, dass der Subjunktoren *bahwa* ‘dass’ bei dem Subjunktorsatz weggelassen werden kann. Dieser Satz ist auch als Objekt verwendbar. So können die indonesischen Modalverben als Vollverben neben der Nominal-, der Verbalphrase, dem Präpositivkomplement und dem Subjunktorsatz mit Subjunktoren *bahwa* ‘dass’ auch einen uneingeleiteten Subjunktorsatz bzw. einen Subjunktorsatz ohne Subjunktoren *bahwa* ‘dass’ regieren, der als eine informelle Form verwendet wird.

2.3. Verbformen

2.3.1. Deutsche Verbformen

Die Formen der deutschen Verben werden zwischen finiten (nach lat. *finitum* ‚begrenzt, abgeschlossen‘) und infiniten Verbformen (nach lat. *infinitum* ‚unbegrenzt‘) unterschieden (Hentschel/Weydt 2003, S. 92; Engel 2009, S. 213; Fabricius-Hansen 2009, S. 429). Ein vollständiger Satz muss im Deutschen²² ein finites Verb (das Finitum) enthalten (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 91; Engel 2009, S. 213; Fabricius-Hansen 2009, S. 429).

²¹ Siehe dazu Kapitel 3.6.1.2.

²² Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 86, 87) unterscheiden zwischen Satz und kommunikativen Minimaleinheiten.

2.3.1.1. Finite Verbformen

Die finiten Verbformen bezeichnet man als konjugierte Verbformen, die nach sowohl Person (1., 2., 3. Person) als auch Numerus (Singular, Plural) und Verbmodus (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ)²³ und Tempus (Präsens, Präteritum, Präsensperfekt, Präteritumperfekt, Futur, Futurperfekt) markiert sind (Hentschel/Weydt 2003, S. 92; Engel, 2009, S. 213; Fabricius-Hansen 2009, S. 429). Sie sind für die Herstellung des Zeitbezugs, die modale Charakterisierung und für die Umsteuerung des propositionalen Organisationszentrums Prädikat anzuwenden (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 49, 1240).

2.3.1.2. Infinite Verbformen

Zu den infiniten Verbformen gehören drei Subkategorien: Partizip I, Partizip II und Infinitiv mit oder ohne *zu*. Sie sind nicht flektiert²⁴ und können als ein Bestandteil eines Verbalkomplexes nicht allein im Satz stehen (Engel, 2009, S. 223, Fabricius-Hansen 2009, S. 430).

2.3.2. Wortbildungsaffixe der indonesischen Verben

Laut Wohlgemuth (1998) hat die indonesische Sprache keine Flexion und keine Numeri, sondern lediglich Genera und Tempora. Bei Geuder/Stechow (1997, S. 2) und (Lehman 2011) hat sie daneben auch keine Tempora, d. h. die Tempora im Indonesischen werden nicht mit Hilfe der Verben ausgedrückt, sondern des Temporaladverbials (Krifka 2007b, S. 3; Boroditsky 2010, S. 12). Lehmann (2011) unterscheidet zwischen den Temporaladverbialien in schriftlicher Form wie *telah* 'schon', *sedang* 'noch', *akan* 'werden' und den in gesprochener Sprache geläufigen wie *sudah* 'schon', *masih* 'noch', *mau* 'werden'.²⁵ Die beiden Funktionen haben daneben auch eine komplette, progressive und futurische Form.

Im Gegensatz zu den Ansichten Lehmanns unterscheidet Kähler (1983, S. 54) nicht zwischen der schriftlichen und gesprochenen Form. Das Temporaladverbiale *sudah* 'schon' bringt zum Ausdruck, dass die Handlung begonnen hat und das Temporalad-

²³ Engel (2009, S. 213) betrachtet die Tempus- und die Verbmodusmarkierung als Konjugationskategorie.

²⁴ In attributiver Stellung können Partizipien sehr wohl flektiert sein.

²⁵ Vgl. dazu Kapitel 3.4.2.

verbale *telah* ‘schon’ gibt an, dass die Handlung in der nahen oder fernen Vergangenheit erfolgte oder dass ein Zustand schon seit langer Zeit wie in (35) besteht.

- (35) *Ia* ***telah*** *gila*.
[Pronomen] [Adverb] [Adjektiv]
Er/Sie schon irre
‘Er/Sie ist (seit langem) irre.’
(Kähler 1983, S. 54)

Purwo (1984, S. 228-231), Alwi u. a. (2003, S. 159, 160) und Sugono (2008, S. 1380) vertreten die Ansicht, dass das Temporaladverbale zwischen *telah* ‘schon’ und *sudah* ‘schon’ oder zwischen *sedang* ‘noch’ und *masih* ‘noch’ nur eine Variation sind, d. h. sie können entweder im schriftlichen oder im gesprochenen Indonesisch verwendet werden. Daneben bezeichnen die Temporaladverbialien *telah* ‘schon’ und *sudah* ‘schon’ entweder einen Zustand oder eine Handlung in der Vergangenheit wie in (36).

- (36) *Dia* ***sudah/telah*** *setuju*.²⁶
[Pronomen] [Adverb] [Adjektiv]
Er/Sie schon einverstanden
‘Er/Sie war einverstanden.’
(Alwi u. a. 2003, S. 159)

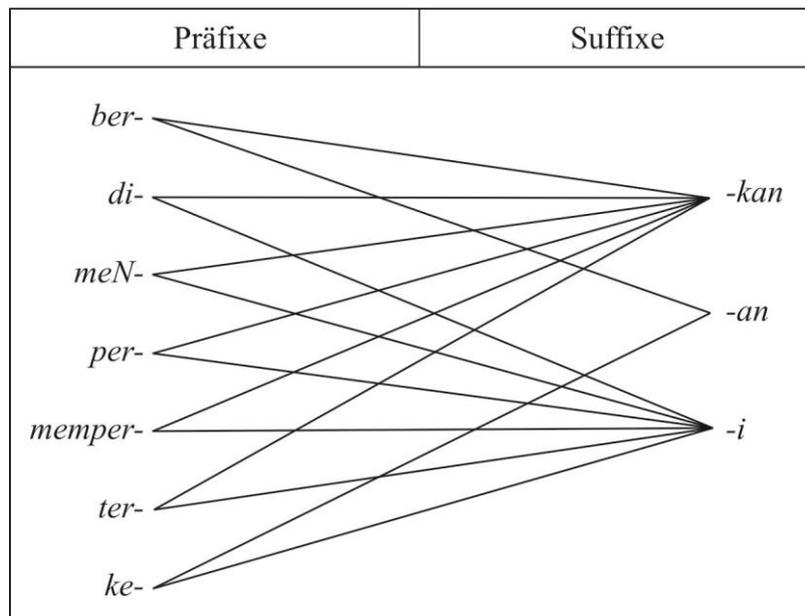
Die indonesische Sprache hat auch weder Indikativ noch Konjunktiv, aber einen Imperativ (Purwo 1984, S. 182; Alwi u. a. 2003, S. 353; Ramelan 2005, S. 39). In der Regel sind die indonesischen Verbalaffixe produktiv, d. h. die Affixe in Kombination mit der Basisform eines Verbs, einem Adjektiv und einer Nominalphrase können polymorphemische Verben bilden. Daneben gibt es auch Reduplikation eines Verbs.

Die Verbalaffixe im Indonesischen umfassen Präfixe wie *ber-*, *di-*, *ke-*, *meN-*, *per-*, *memp-*, *ter-* und Suffixe wie *-kan*, *-i*, *-an*. Die Präfixe können in Verbindung mit bestimmten Suffixen stehen, d. h. die Präfixe wie *ber-*, *di-*, *meN-*, *per-*, *memp-*, *ter-* können in Kombination mit dem Suffix *-kan* verwendet werden, aber das Präfix *ke-* kann nicht mit diesem Suffix verbunden werden. Die Präfixe *ber-*, *ke-* treten nicht in Kombination mit dem Suffix *-i* auf, während sich die anderen Präfixe mit dem Suffix *-i* verbinden können. Die Präfixe, die mit dem Suffix *-an* kombiniert werden können, sind

²⁶ Vgl. auch das Verb *bersetuju* ‘einverstanden sein’, das aus dem Präfix *ber-* und dem Adjektiv *setuju* ‘einverstanden’ gebildet wird.

ber- und *ke-*. Im Allgemeinen bildet das Präfix *meN-* mit oder ohne Suffixe Transitiva, während die anderen Präfixe mit oder ohne Suffixe Intransitiva bilden. Die folgende Tabelle 3 zeigt die angesprochenen Zirkumfixe (vgl. Alwi u. a. 2003, S. 107).

Tabelle 3



2.3.2.1. Präfix *ber-*

2.3.2.1.1. Präfix *ber-* ohne Suffixe

Laut Kridalaksana (1996, S. 45, 46), Alwi u. a. (2003, S. 139) kann das Präfix *ber-*²⁷ ohne Suffixe vor Substantiv treten und hat in erster Linie (a) die Bedeutung von ‘haben’; z. B. ist das Verb *beranak* ‘Kinder haben’ eine Kombination des Präfixes *ber-* und des Substantivs *anak* ‘Kind’, (b) die Bedeutung von ‘benutzen’, z. B. *bersepeda* ‘Rad fahren’ als eine Verbindung des Präfixes *ber-* mit dem Substantiv *sepeda* ‘Rad’. Schließlich ist (c) die Bedeutung von ‘zum Ergebnis haben’ nachzuweisen, da z. B. das Verb *beranak* ‘gebären’ aus einer Kombination des Präfixes *ber-* und des Substantivs *anak* ‘Kind’ besteht. Nach Sudaryanto (1994, S. 181, 182) kann das Präfix *ber-* in

²⁷ Das Präfix *ber-* /bər/ wird *be-* /bə/, wenn ein Lexem mit /r/ wie *ranting* ‘Zweig’ in *beranting* ‘Zweig haben’ beginnt oder wenn die erste Silbe auf /ər/ wie *serta* ‘zusammen mit’ in *beserta* ‘mitkommen’ endet und es wird zu *bel-* /bəl/, wenn es vor das Substantiv *ajar* ‘Lehre’ in *belajar* ‘lernen’ und die Basisform des Verbs *unjur* ‘mit ausgetreckten Beinen sitzen’ in *belunjur* ‘mit ausgetreckten Beinen sitzen’ tritt (Alwi u. a. 2003, S. 114, 142).

Kombination mit dem Substantiv auch ein reflexives Verb bilden: Das Verb *berpakaian* ‘sich anziehen’ besteht aus dem Präfix *ber-* und dem Substantiv *pakaian* ‘Kleider’.

Das Präfix *ber-* kann auch in Verbindung mit einem Adjektiv stehen und ein Verb wie *berhati-hati* ‘vorsichtig’ bilden. Das Präfix *ber-* bei einer solchen Konstruktion kann ausgelassen werden und das Adjektiv *hati-hati* ‘vorsichtig’ fungiert als Prädikat wie das Verb *berhati-hati* ‘vorsichtig’ (Alwi u. a. 2003, S. 139, 140).

Neben der Verbindung mit dem Substantiv und dem Adjektiv kann das Präfix *ber-* vor die Basisform eines Verbs treten und damit ein Verb bilden, das die Bedeutung von ‘etwas tun’ annimmt; z. B. ist das Verb *bekerja* ‘arbeiten’ eine Kombination aus dem Präfix *ber-* und der Basisform des Verbs *kerja* ‘arbeiten’. Das Präfix *ber-* bei dem Verb *bekerja* ‘arbeiten’ wird allerdings in der Alltagssprache fortgelassen (Alwi u. a. 2003, S. 137, 138)

Das Präfix *ber-* kann vor Numerale gestellt werden und bildet ein Verb, das über die Bedeutung von ‘in einen bestimmten Zustand kommen’ verfügt, wie das Verb *berdua* ‘zu zweit werden’, das eine Kombination aus dem Präfix *ber-* und der Numerale *dua* ‘zwei’ ist (Kridalaksana 1996, S. 46).

2.3.2.1.2. Präfix *ber-* in Verbindung mit Suffix *-an*

Das Zirkumfix – bzw. das Präfix *ber-* und das Suffix *-an* – kann die Basisform eines Verbs umschließen und bildet ein polymorphemisches Verb. Das Verb hat die Bedeutung von ‘mehrmals etwas tun, machen’, wie durch das Verb *bepergian* ‘oft ausgehen’ als Kombination des Zirkumfixes *ber-...-an* und der Basisform des Verbs *pergi* ‘gehen’ deutlich wird (Kridalaksana 1996, S. 58, 59; Alwi u. a. 2003, S. 143, 144).

Das Zirkumfix *ber-...-an* kann auch in Kombination mit der Basisform eines Verbs ein polymorphemisches Verb bilden, sodass das Verb die Bedeutung von ‘Reziprozität’ erhält: Das Verb *berpukulan* ‘sich [gegenseitig] schlagen’ ist eine Verbindung des Zirkumfixes *ber-...-an* mit der Basisform des Verbs *pukul* ‘schlagen’ (Kridalaksana 1996, S. 58; Alwi u. a. 2003, S. 144).

Neben der Verbindung mit der Basisform eines Verbs kann das Zirkumfix *ber-...-an* auch mit einem Adjektiv kombiniert werden und ein polymorphemisches Verb bilden, das die Bedeutung von ‘Reziprozität’ hat, z. B. das Verb *berdekatan* ‘einander nahe

sein’, das sich aus dem Zirkumfix *ber-...-an* und dem Adjektiv *dekat* ‘nahe’ zusammensetzt (Alwi u. a. 2003, S. 144).

2.3.2.1.3. Präfix *ber-* in Verbindung mit Suffix *-kan*

Das Präfix *ber-* kann sich mit dem Suffix *-kan* zu einem Zirkumfix *ber-...-kan* verbinden. Das Zirkumfix *ber-...-kan* bildet mit einem Substantiv ein polymorphemisches Verb, z. B. stammt das Verb *beristerikan* ‘mit einer Frau verheiratet sein’ aus dem Zirkumfix *ber-...-kan* und dem Substantiv *isteri* ‘Frau’. Auf ähnliche Weise wird das Verb *bersenjatakan* ‘sich mit etwas bewaffnen’ gebildet. Daneben kann das Suffix *-kan* auch fortgelassen werden. Aber bei dieser Konstruktion mit den Verben *beristeri* ‘mit einer Frau verheiratet sein’, *bersenjata* ‘bewaffnet sein; sich mit etwas bewaffnen’ ist das Objekt fakultativ, während das Objekt bei den Verben *bersenjatakan* ‘sich mit etwas bewaffnen’, *beristerikan* ‘mit einer Frau verheiratet sein’ obligatorisch ist (Alwi u. a. 2003, S. 141, 142).

2.3.2.2. Präfix *di-*

2.3.2.2.1. Präfix *di-* in Verbindung mit oder ohne Suffixe *-i*, *-kan*

Das Präfix *di-* mit oder ohne Suffixe *-i*, *-kan* ist verwendbar als Passiv-Präfix vom Präfix *meN-* oder Zirkumfix *meN-...-kan* bzw. *meN-...-i* im Aktiv (Kridalaksana 1996, S. 53).

2.3.2.3. Präfix *meN-*

2.3.2.3.1. Präfix *meN-* ohne Suffixe

Das Präfix *meN-*²⁸ kann vor Substantive treten und bildet ein Verb. Das Verb hat die Bedeutung von ‘in einen bestimmten Zustand kommen, eine bestimmte Eigenschaft bekommen’, wie das bei den Vollverben *membatu* ‘versteinern’ als eine Kombination aus dem Präfix *meN-* und dem Substantiv *batu* ‘Stein’ oder *mengarang* ‘verkohlen’ der

²⁸ Das Präfix *meN-* /mənasal/ wird *meng-* /məŋ/, wenn ein Lexem mit /a/, /i/, /u/, /e/, /o/, /ə/, /k/, /g/, /h/ oder /x/ beginnt. Wenn das Lexem mit /l/, /m/, /n/, /ŋ/, /ñ/, /r/, /y/ und /w/ beginnt, wird das *meN-* /mənasal/ *me-* /mə/. Das Präfix *meN-* /mənasal/ wird *men-* /məŋ/, wenn das Lexem mit /d/, /t/, /c/, /j/ beginnt und wird *meny-* /məñ/, wenn das Lexem mit /s/ beginnt. Beginnt das Lexem mit /b/, /p/, /f/, dann wird das Präfix *meN-* /mənasal/ *mem-* /məm/ und es wird *menge-* /məŋə/, wenn das Lexem nur eine Silbe hat (Alwi u.a. 2003, S. 110-113).

Fall ist, das sich aus dem Präfix *meN-* und dem Substantiv *arang* ‘Holzkohle’ zusammensetzt (Kridalaksana 1996, S. 42).

Das Präfix *meN-* kann vor Adjektive treten und ein Verb bilden. Das Verb bezeichnet dann ‘inchoative Bedeutung in Bezug auf eine beginnende Handlung’: Das Verb *memerah* ‘erröten’ ist eine Verbindung des Präfixes *meN-* mit dem Adjektiv *merah* ‘rot’, das Verb *menguning* ‘gilben’ besteht aus dem Präfix *meN-* und dem Adjektiv *kuning* ‘gelb’ (Kridalaksana 1996, S. 42; Alwi u. a. 2003, S. 135).

Nicht nur vor Adjektive und Substantive, sondern auch vor die Basisform eines Verbs kann das Präfix *meN-* treten. Das daraus entstehende Verb erhält die Bedeutung ‘etwas tun, machen’, wie das Verb *mencari* ‘suchen’ als Kombination aus dem Präfix *meN-* und der Basisform *cari* ‘suchen’. Ohne das Präfix *meN-* kann man die Basisform *cari* ‘suchen’ als Prädikat verwenden wie in der Äußerung *saya cari pekerjaan* ‘ich suche nach einer Stelle’. Diese Form *cari* ‘suchen’ wird allerdings informell verwendet und leitet sich von der formellen Form *mencari* ‘suchen’ ab. Das Präfix *meN-* kann auch nicht ausgelassen werden, wenn die Basisform eines Verbs ein gebundenes Morphem ist, z. B. setzt sich das Vollverb *menginap* ‘übernachten’ aus dem Präfix *meN-* und der Basisform *inap* ‘übernachten’ zusammen. Daneben gibt es auch die Basisform eines Verbs, die allein bzw. ohne Affixe stehen kann, z. B. Verben wie *tinggal* ‘bleiben, wohnen’, *tiba* ‘ankommen’, *tidur* ‘schlafen’ oder *ada* ‘es gibt’ (Alwi u. a. 2003, S. 99, 119).

2.3.2.3.2. Präfix *meN-* in Verbindung mit Suffix *-i*

Das Präfix *meN-* bildet in Verbindung mit dem Suffix *-i* das Zirkumfix *meN-...-i*. Bei Sudaryanto (1994, S. 125-132), Kridalaksana (1996, S. 51) und Alwi u. a. (2003, S. 119-130) kann sich das Zirkumfix *meN-...-i* mit einem Substantiv, einem Adjektiv oder der Basisform eines Verbs zu einem polymorphemischen Verb verbinden.

Das Zirkumfix *meN-...-i* kann Substantive umschließen und bezeichnet ‘etwas tun, machen’, wie die Beispiele des Verbs *membayai* ‘bezahlen’ aus *meN-...-i* und *biaya* ‘Kosten’ und des Verbs *mewarnai* ‘färben’ aus *meN-...-i* und *warna* ‘Farbe’ zeigen. Das Suffix *-i* kann bei den Verben wie *membayai* ‘bezahlen’ oder *mewarnai* ‘färben’ nicht weggelassen werden, agrammatisch sind **membayaya*, **mewarna* (Alwi u. a. 2003, S. 123).

Das Zirkumfix *meN-...-i* bildet daneben mit der Basisform eines Verbs polymorphemische Verben, z. B. das Verb *menangisi* ‘weinen über’. Das Suffix *-i* bei dieser Konstruktion wie *menangis* ‘weinen’ kann fortgelassen werden. Zwischen dem Verb *menangisi* ‘weinen über’ und dem Verb *menangis* ‘weinen’ gibt es allerdings in Bezug auf ihre syntaktische Funktion Unterschiede: Das Vollverb *menangis* ‘weinen’ ist ein einstelliges Verb²⁹, während das Vollverb *menangisi* ‘weinen über’ zweistellig ist (vgl. Kridalaksana 1996, S. 51; Alwi u. a. 2003, S. 123).

Das Zirkumfix *meN-...-i* kann die Basisform eines Verbs umschließen und bildet ein Verb, das iterative Bedeutung hat. Als Beispiel kann das Verb *memukuli* ‘wiederholt schlagen’ herangezogen werden, das sich aus dem Zirkumfix *meN-...-i* und der Basisform *pukul* ‘schlagen’ zusammensetzt. Daneben kann das Suffix *-i* wie beim Verb *memukul* ‘schlagen’ weggelassen werden, wobei die Bedeutung des Verbs *memukul* ‘schlagen’ nicht iterativ ausgelegt wird, sondern im Sinn von ‘etwas tun, machen’ (Alwi u. a. 2003, S. 124).

Das Zirkumfix *meN-...-i* kann auch Adjektive umschließen und ein Verb bilden, das ‘kausativ’ bzw. im Sinn von ‘veranlassen’ verstanden werden kann. Das Verb *menerangi* ‘beleuchten’ z. B. ist eine Kombination aus dem Zirkumfix *meN-...-i* und dem Adjektiv *terang* ‘hell’. Das Verb *menerangi* ‘beleuchten’ steht dem Verb *menerangkan* ‘erklären’ entgegen, das auf dem Zirkumfix *meN-...-kan* und dem Adjektiv *terang* ‘deutlich’ basiert (Sudaryanto 1994, S. 128; Kridalaksana 1996, S. 52; Alwi u. a. 2003, S. 125).

2.3.2.3.3. Präfix *meN-* in Verbindung mit Suffix *-kan*

Kridalaksana (1996, S. 53) und Alwi u. a. (2003, S. 119-122) vertreten die Meinung, dass neben dem Zirkumfix *meN-...-i* das Präfix *meN-* mit dem Suffix *-kan* zu dem Zirkumfix *meN-...-kan* kombiniert werden kann. Das Zirkumfix *meN-...-kan* bildet mit der Basisform eines Verbs, einem Substantiv oder Adjektiv ein neues Verb³⁰. Das Verb hat die Bedeutungen wie (a) ‘Kausativ bzw. Veranlassen’, z. B. ist das Verb *membesarkan*

²⁹ Vgl. die einstelligen, die zweistelligen und die dreistelligen Verben im Deutschen bei Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 978).

³⁰ Die polymorphemischen Verben, die aus Affixen und Suffixen und der Basisform eines Verbs, Nomen, Modalverben, Adjektiven oder von Numeralia gebildet werden, regieren eine Nominal-, eine Verbalphrase oder einen Subjunktorsatz mit oder ohne Subjunktör. Man verwendet das als Objekt, das zum Subjekt im Passiv wird (Sudaryanto, 1994, S. 80, 81; Alwi u. a. 2003, S. 410, 411).

2.3.2.4. Präfix *per-*

2.3.2.4.1. Präfix *per-* ohne Suffixe

Das Präfix *per-*³¹ kann entweder mit oder ohne Suffixe *-kan* und *-i* kombiniert werden. Es steht vor Adjektiven und bildet ein Verb, das kausativ verstanden wird. Dieses Vollverb kann nicht im Aktiv- bzw. Deklarativsatz, sondern nur im Imperativsatz stehen. Das Vollverb *perbagus* ‘verbessern’ wie in (40) ist eine Kombination aus dem Präfix *per-* und dem Adjektiv *bagus* ‘gut’ (Kridalaksana 1996, S. 47).

- (40) ***Perbagus*** *Tulisan-mu!*
[Vollverb] [Substantiv]-[Pronomen]
Verbessern Schrift-dein
‘Verbessere deine Schrift!’
(Kridalaksana 1996, S. 47)

2.3.2.4.2. Präfix *per-* in Verbindung mit Suffix *-i*

Das Präfix *per-* bildet mit dem Suffix *-i* das Zirkumfix *per-...-i*. Das Zirkumfix kann Adjektive umschließen und ihre Kombination bildet ein polymorphemisches Verb, z. B. das Verb *perbaiki* ‘verbessern’, das auf dem Zirkumfix *per-...-i* und Adjektiv *baik* ‘gut’ basiert. Das Verb steht auch nur im Imperativsatz wie in (41) (Kridalaksana 1996, S. 61).

- (41) ***Perbaiki*** *jawaban yang salah!*
[Vollverb] [Substantiv] [Pronomen] [Adjektiv]
Verbessern Antwort die falsch
‘Verbessere Antworten, die falsch sind!’
(Kridalaksana 1996, S. 61)

2.3.2.4.3. Präfix *per-* in Verbindung mit Suffix *-kan*

Das Präfix *per-* kann mit dem Suffix *-kan* kombiniert werden und bildet dann das Zirkumfix *per-...-kan*. Dies kann die Basisform eines Verbs umschließen und wird zum Verb, das ‘etwas tun, machen’ bezeichnet und auch nur im Imperativsatz vorkommt: Das Verb *perlihatkan* ‘etwas zur Schau stellen’ wie in (42) ist eine Kombination des Zirkumfixes *per-...-kan* mit der Basisform *lihat* ‘schauen’ (Kridalaksana 1996, S. 60, 61).

³¹ Das Präfix *per-* /pər/ wird *pe-* /pə/, wenn ein Lexem mit /t/ beginnt und es wird zu *pel-* /pəl/, wenn das Präfix *per-* vor die Basisform *ajar* ‘lehren’ tritt.

- (42) *Coba* ***perlihatkan*** *saya* *permata* *yang* *baru*
 [Partikel] [Vollverb] [Pronomen] [Substantiv] [Pronomen] [Adverb]
 Bitte zeigen mir Schmuckstück das gerade
kau beli itu!
 [Pronomen] [Vollverb] [Pronomen]
 du kaufen das
 ‘Zeige mir bitte das Schmuckstück, das du gerade kaufst!’
 (Kridalaksana 1996, S. 61)

2.3.2.5. Präfix *memper-*

2.3.2.5.1. Präfix *memper-* ohne Suffixe

Es besteht ebenfalls zusammengesetztes Präfix, d. h. vor das Präfix *per-* kann das Präfix *meN-* gestellt werden, so dass sich eine Form wie *memper-...* herausbildet. Das zusammengesetzte Präfix *memper-* kann vor das Adjektiv treten und zu einem Verb werden, das kausativ aufgefasst wird, wie z. B. bei dem Verb *memperindah* ‘etwas schöner machen’, das sich aus dem Affix *memper-* und dem Adjektiv *indah* ‘schön’ zusammensetzt (Kridalaksana 1996, S. 55).

2.3.2.5.2. Präfix *memper-* mit Suffix *-i*

Das zusammengesetzte Präfix *memper-* kann in Verbindung mit Suffix *-i* auftreten und Zirkumfix *memper-...-i* bilden. Das Zirkumfix *memper-...-i* kann mit Adjektiven zu Verben verbinden. Diese Verben bezeichnen auch das Kausativ, z. B. *memperbaiki* ‘verbessern’ aus *memper-...-i* und *baik* ‘gut’ (Kridalaksana 1996, S. 56, 57; Alwi u. a. 2003, S. 127, 128).

2.3.2.5.3. Präfix *memper-* mit Suffix *-kan*

Zudem kann sich das zusammengesetzte Präfix *memper-* mit Suffix *-kan* zu Zirkumfix *memper-...-kan* verbinden. Dieses Zirkumfix kann mit Adjektiven ein Verb bilden, das Bedeutung von ‘Kausativ’ hat, z. B. *memperbesarkan* ‘vergrößern [bzw. größer machen]’ aus *memper-...-kan* und *besar* ‘groß’. Daneben kann das Zirkumfix *memper-...-kan* auch mit Numeralien ein Verb bilden, das ‘in einen bestimmten Zustand bringen’ bedeutet, wie das Verb *mempersatukan* ‘vereinigen’. Das Zirkumfix *memper-...-kan* kann auch mit der Basisform eines Verbs ein polymorphemisches Verb mit der Bedeu-

tung ‘etwas tun, machen‘ herausbilden. So besteht das Verb *mempertanyakan* ‘nach etwas/jemandem fragen’ aus dem Zirkumfix *memper-...-kan* und der Basisform *tanya* ‘fragen’. Das Verb *mempertanyakan* ‘nach etwas/jemandem fragen’ entspricht dem Präpositivverb *bertanya tentang* ‘nach etwas/jemandem fragen’ (Kridalaksana 1996, S. 56, 57; Alwi u. a. 2003, S. 127, 128).

2.3.2.6. Präfix *ke-*

2.3.2.6.1. Präfix *ke-* ohne Suffixe

Nach Kridalaksana (1996, S. 49 und 50) bildet das Präfix *ke-* ohne Suffix mit der Basisform eines Verbs wie *baca* ‘lesen’ das Verb *kebaca* ‘gelesen werden können’, das einem mit ‘können’ verbundenen Passiv entspricht. Aber das ist eine informelle Form von *terbaca* ‘gelesen werden können’. Das Verb *kebaca* ‘gelesen werden können; lesbar sein’ entspricht dem javanischen Verb *kewoco* ‘können gelesen werden’. So kann das Präfix *ke-* ohne Suffixe kein Verb bilden.

2.3.2.6.2. Präfix *ke-* in Verbindung mit Suffix *-an*

Das Präfix *ke-* bildet mit dem Suffix *-an* das Zirkumfix *ke-...-an*, das mit Adjektiven, Substantiven und der Basisform eines Verbs kombiniert werden kann, so dass ein Verb mit affektiver Bedeutung entsteht wie z. B. das Verb *kelaparan* ‘Hunger leiden’ aus *ke-...-an* und *lapar* ‘hungrig’, das Verb *kehujanan* ‘vom Regen überrascht werden’ aus *ke-...-an* und *hujan* ‘Regen’ und das Verb *kejatuhan* ‘von etwas Fallendem getroffen werden’ aus *ke-...-an* und *jatuh* ‘fallen’ (Kridalaksana 1996, S. 60; Alwi u. a. 2003, S. 145-147).

Das Zirkumfix *ke-...-an* kann mit der Basisform eines Verbs auch ein polymorphemisches Verb bilden, das eine passivisch mit ‘können’ verbundene Konstruktion bezeichnet, die um das Merkmal ‘versehentlich’ ergänzt ist. Das Verb *ketahuan* ‘können versehentlich gesehen werden’ ist eine Kombination aus *ke-...-an* und *tahu* ‘wissen’ (Kridalaksana 1996, S. 60; Alwi u. a. 2003, S. 145-147).

2.3.2.7. Präfix *ter-*

2.3.2.7.1. Präfix *ter-* ohne Suffixe oder in Verbindung mit Suffixen *-i*, *-kan*

Wie die Verwendung des Präfixes *di-* bestimmt das Verb im Aktiv mit dem Präfix *meN-* oder dem Zirkumfix *meN-...-kan* bzw. *meN-...-i* auch die Form des Präfixes *ter-*³², ob es mit oder ohne Suffixe ein Zirkumfix, das für die Verbbildung benutzt wird, bilden kann. Das Präfix *ter-* kann vor die Basisform eines Verbs treten und bildet ein Verb, das ‘etwas Versehentliches’ zum Ausdruck bringt wie das Verb *terbawa* ‘versehentlich mitgenommen sein’ aus dem Präfix *ter-* und der Basisform *bawa* ‘mitnehmen’. Daneben kann dieses Verb einem mit *können* verbundenen Passiv und auch mit Zustandspassiv entsprechen, so ist das Verb *terbeli* ‘können gekauft werden’ eine Verbindung aus *ter-* und *beli* ‘kaufen’, das Verb *terbuka* ‘geöffnet sein’ aus *ter-* und *buka* ‘öffnen’ oder das Verb *teratasi* ‘können überwunden werden’ entsprechend (Kridalaksana 1996, S. 48; Alwi u. a. 2003, S. 130-132). Daneben kann das Verb mit dem Präfix *ter-* nicht nur die Bedeutung von ‘etwas Versehentlichem’ einnehmen, sondern auch mit ‘existieren, sein’ übersetzt werden. Das Verb *terdapat* bedeutet sowohl ‘versehentlich gefunden werden’ als auch ‘existieren, sein’ (Sugiono u. a. 2008, S. 16).

2.3.2.8. Reduplikation

Neben der Affigierung können die Verben im Indonesischen redupliziert werden. Basierend auf ihre Formen kann man die Verdoppelung eines indonesischen Verbs in partielle und totale Reduplikation einteilen (vgl. Kähler 1983, S. 138-142; Kridalaksana 1996, S. 88-93; Alwi u. a. 2003, S. 147-148; Lehmann 2011).

2.3.2.8.1. Totale Reduplikation

Die totale Reduplikation eines Verbs besteht darin, dass das Verb ohne Affixe vollständig wiederholt wird. Die indonesischen Verben mit solcher Verdoppelung können Intensivierung ausdrücken, z. B. das Verb *batuk-batuk* ‘ständig husten’, das aus dem Verb *batuk* ‘husten’ mit vollständiger Verdoppelung gebildet wird. Die totale Reduplikation

³² Das Präfix *ter-* /tər/ wird *te-* /tə/, wenn ein Lexem mit /r/ beginnt. Wenn die erste Silbe auf *er* /ər/ endet, wechselt das Präfix *ter-* /tər/ meistens nicht, z. B. basiert das Verb *terpercaya* ‘können vertraut werden’ auf dem Präfix *ter-* und der Basisform des Verbs *percaya* ‘glauben’ (Alwi u.a. 2003, S. 115 und 116).

eines Verbs kann auch Iteration zum Ausdruck bringen, z. B. das Verb *keliling-keliling* ‘wiederholt umgeben’. Daneben können sie auch eine Bedeutungsmodifikation haben, z. B. das Verb *duduk-duduk* ‘gemütlich [beisammen] sitzen’, das aus dem Verb *duduk* ‘sitzen’ mit vollständiger Verdoppelung gebildet wird.

Zudem gibt es totale Reduplikation mit einem Lautwechsel, z. B. das Verb *bolak-balik* ‘hin und her kehren’, das aus dem Verb *balik* ‘zurückkehren’ mit dem Wechsel seines Vokals gebildet wird.

2.3.2.8.2. Partielle Reduplikation

Die andere Verdoppelung ist partielle Reduplikation. Bei polymorphemischen Verben, die sich aus einem Präfix und der Basisform eines Verbs zusammensetzen, kann die Verdoppelung ihrer Basisform Iteration ausdrücken, z. B. *membuka-buka* ‘wiederholt öffnen’, das aus dem polymorphemischen Verb *membuka* ‘öffnen’ mit der Verdoppelung seiner Basisform *buka* ‘öffnen’ gebildet wird.

Zudem können reziproke Verben wie *pukul-memukul* ‘sich schlagen’ aus dem polymorphemischen Verb *memukul* ‘schlagen’ mit der Verdoppelung seiner Basisform *pukul* ‘schlagen’ gebildet werden, *tolong-menolong* ‘sich helfen’ aus dem polymorphemischen Verb *menolong* ‘helfen’ mit der Verdoppelung seiner Basisform *tolong* ‘helfen’.

Ebenso können polymorphemische Verben, die aus einem Zirkumfix und der Basisform eines Verbs gebildet werden, mit Verdoppelung ihrer Basisform auch reziproke Verben bilden, z. B. das Verb *hormat-menghormati* ‘sich ehren’, das sich aus dem polymorphemischen Verb *menghormati* ‘ehren’ und der Verdoppelung seiner Basisform *hormat* ‘ehren’ zusammensetzt.

2.4. Komplexes Prädikat und Verbalkomplex

2.4.1. Verbalkomplex im Deutschen

Im Deutschen können die finiten Verbformen wie die Hilfsverben und die Modalverben in Kombination mit einer oder mehreren infiniten Verbformen eine Verbgruppe bilden. Ihre lineare Abfolge bezeichnet man als Verbalkomplex. Die Hilfsverben und die Modalverben sind anwendbar als verbale Infinitoperatoren (Infinitverben) (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1239-1241)

2.4.2. Komplexes Prädikat im Indonesischen

Die Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa*, *dapat* ‘können’, *ingin*, *suka* ‘mögen/möchte’, *mesti*, *harus* ‘müssen’, *mau* ‘wollen’ können mit Vollverben einen Verbalkomplex bilden, so dass sie in Verbindung mit den Vollverben als Operatoren betrachtet werden können (Sudaryanto 1994, S. 72, 73; Alwi u. a. 2003, S. 158, 159). Als Operatoren können darüber hinaus auch die Adverbialien wie *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ mit den Vollverben kombiniert werden. Im Gegensatz zu den Modalverben können die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ sowohl im Vorvorfeld als auch im Mittelfeld stehen (Alwi 1992, S. 118-123).

2.5. Hilfsverben

2.5.1. Deutsche Hilfsverben

Die Verben *sein*, *haben* und *werden* können sowohl als Vollverben als auch als Hilfsverben verwendet werden. Als Hilfsverben regieren sie eine infinite Form bzw. Vollverben oder Modalverben, sie bilden keinen Imperativ, haben keinen eigenen Valenzrahmen und sind zur Bildung einer Verbalperiphrase zu verwenden (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1242, 1250).

2.5.2. Indonesische Hilfsverben

Für das Anzeigen des Tempus kann das indonesische Verb nicht verändert werden, so dass der Zeitbezug durch die Temporaladverbialien z. B. *telah*, *sudah* ‘schon’, *sedang* ‘gerade’, *masih* ‘noch’, *akan*, *mau* ‘werden’³³ kennzeichnet wird (Krifka 2007b, S. 3; Boroditsky 2010, S. 12). In Bezug auf die Tempora unterscheidet Lehmann (2011) zwischen der schriftlichen und der gesprochenen Form. Sowohl in der Schrift- als auch in der gesprochenen Sprache wird aber nach Kompletiv, Progressiv, und Futur unterschieden, wie die folgende Tabelle zeigt.

³³ Alwi u. a. (2003, S. 158) sind der Meinung, dass die Sprachzeichen wie *akan* ‘werden’ und *mau* ‘werden’ nicht als Temporaladverbiale verwendet werden können. Die in Verbindung mit einem Vollverb oder einem Adjektiv fungieren als Operatoren.

Tabelle 4 (aus Lehmann 2011)

schriftlichen	gesprochenen	Funktion
<i>telah</i>	<i>sudah</i>	Kompletiv
<i>sedang</i>	<i>masih</i>	Progressiv
<i>akan</i>	<i>mau</i>	Futur

Alwi u. a. (2003, S. 159, 308) widersprechen Lehmanns Darstellung, da sie diese Adverbialien sowohl in der geschriebenen als auch in der gesprochenen Form einsetzen. Darüber hinaus vertreten sie eine weiter abweichende Ansicht, indem sich darauf hinweisen, dass an die Temporaladverbialien wie *sudah* ‘schon’ (43), *masih* ‘noch’ (44) die Partikel *-kah*, die im Fragesatz verwendet wird, angehängt werden kann, nicht aber an *telah* ‘schon’, *sedang* ‘gerade’.

- (43) **Sudah-kah**³⁴ *anda* *bersepeda* *hari* *ini?*
 [Adverb]-[Partikel] [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen]
 Schon-Ø Sie (Sg.) Rad fahren Tag dieser
 ‘Sind Sie heute Rad gefahren?’
 (megapolitan.kompas.com, 27.03.2011)
- (44) **Masih-kah** *ada* *lentera?*
 [Adverb]-[Partikel] [Vollverb] [Substantiv]
 Noch-Ø es gibt Laterne
 ‘Gibt es noch die Laterne?’
 (suaramerdeka.com, 29.02.2007)

Daneben kann die Partikel *-kah* hinter das Verb *mau* ‘wollen’ (45) angehängt werden, während sie nicht hinter an das Verb *akan* ‘werden’ gestellt wird (Alwi u. a. 2003, S. 159, 308).

- (45) **Mau-kah** *kau* *menolong-ku?*
 [Modalverb]-[Partikel] [Pronomen] [Vollverb]-[Pronomen]
 Wollen-Ø du helfen-mir
 ‘Willst du mir helfen?’
 (id.answers.yahoo.com, 28.08.2009)

Nach Purwo (1984, S. 228-232) gibt es auch Unterschiede zwischen den Adverbialien *sudah* ‘schon’ und *telah* ‘schon’, da *sudah* ‘schon’ im Gegensatz zu *telah* ‘schon’ eine

³⁴ *-kah* in diesen Beispielen fungiert als Fragepartikel.

enge Beziehung mit dem Prädikat eingeht. Konkret kann zwischen das Adverbiale *sudah* ‘schon’ und das Prädikat ein sprachliches Element bzw. ein Modalverb gestellt werden, was zwischen *telah* ‘schon’ und dem Vollverb nicht möglich ist. Der weitere Unterschied besteht in der Verwendung mit einem Nomen (bzw. einer Nominalphrase) und einem Adjektiv (bzw. einer Adjektivphrase). Das Temporaladverbiale *sudah* ‘schon’ kann vor der Nominalphrase (46) oder dem Adjektiv (48) stehen, was bei *telah* ‘schon’ nicht möglich ist, wie in (47) und (49).

- (46) *sudah* *profesor*
 [Adverb] [Substantiv]
 schon Professor
 ‘schon Professor sein’
 (Purwo 1984, S. 232)
- (47) *telah* **profesor*
 [Adverb] [Substantiv]
 schon Professor
 ‘schon Professor sein’
 (Purwo 1984, S. 232)
- (48) *sudah* *tua*
 [Adverb] [Adjektiv]
 schon alt
 ‘schon alt sein’
 (Purwo 1984, S. 232)
- (49) *telah* **tua*
 [Adverb] [Adjektiv]
 schon alt
 ‘schon alt sein’
 (Purwo 1984, S. 232)

Purwo (1984, S. 233) vertritt die Ansicht, dass sich das Temporaladverbiale *sudah* ‘schon’ auch nicht mit dem Adjektiv *sakit* ‘krank’ verbindet.

- (50) *sudah* **sakit*
 [Adverb] [Adjektiv]
 schon krank gewesen
 ‘gesund sein’
 (Purwo 1984, S. 233)
- (51) *masih* *sakit*
 [Adverb] [Adjektiv]
 noch krank
 ‘noch krank sein’
 (Purwo 1984, S. 233)

Laut Purwo (1984, S. 77), Moeliono/Dardjowidjojo (1988, S. 128) und später auch Kesuma (2010, S. 73) kann das Sprachzeichen *mau* ‘werden’ nicht nur als Futurmarker,³⁵ sondern auch als Vollverb (52) fungieren. Das Sprachzeichen *akan* ‘werden’ jedoch ist nicht als Vollverb (53) einzusetzen.

- (52) *Saya mau membeli rumah itu, tapi*
 [Pronomen] [Hilfsverb] [Vollverb] [Substantiv] [Artikel] [Konjunktoren]
 Ich werden kaufen Haus das, aber
dia tidak mau.
 [Pronomen] [Adverb] [Vollverb]
 er/sie nicht mögen/möchte, wollen
 ‘Ich werde das Haus kaufen, aber sie/er möchte/will nicht.’
 (Kesuma 2010, S. 73)

- (53) *Saya mau membeli rumah itu, tapi*
 [Pronomen] [Hilfsverb] [Vollverb] [Substantiv] [Artikel] [Konjunktoren]
 Ich werden kaufen Haus das, aber
*dia tidak *akan.*³⁶
 [Pronomen] [Adverb] [Hilfsverb]
 er/sie nicht werden
 ‘Ich werde das Haus kaufen, aber sie/er möchte/will nicht.’
 (Kesuma 2010, S. 73)

Im Gegensatz zu Purwo, Moeliono/Dardjowidjojo und Kesuma sehen Lapoliwa (1989, S. 435) und Alwi (1992, S. 54 und 55)³⁷ in der Form *mau* entweder ein Modalverb oder ein Vollverb. So kann man auch sagen, dass das Vollverb *mau* ‘mögen/möchte, wollen’ nicht aus dem Futurmarker *mau* ‘werden’, sondern aus dem Modalverb *mau* ‘wollen’ gebildet wird. Das Vollverb *mau* ‘mögen/möchte, wollen’ hat nicht nur die gleiche Form, sondern auch die gleiche Bedeutung wie das Modalverb *mau* ‘wollen’. Daneben weist es eine semantische Deckung mit dem Vollverb *ingin* ‘mögen/möchte, wollen’ auf, das aus dem Modalverb *ingin* ‘mögen/möchte’ hervorgeht.

Ihr weiterer Unterschied ist, dass die Form *mau* ‘wollen’ nicht als Präposition verwendet werden kann. Dagegen ist *akan* ‘werden’ als Präposition wie in (54) zu verwenden (Sudaryanto 1994, S. 209; Alwi u. a. 2003, S. 95, 96).

³⁵ Vgl. dazu Alwi u. a. (2003, 158)

³⁶ Vgl. auch das deutschen Verb *werden* und dem indonesischen Verb *menjadi* ‘werden’.

³⁷ Vgl. dazu Kapitel 3.6.1.2.

- (54) *Kami* *belum tahu*³⁸
 [Pronomen] [Adverb] [Vollverb]
 Wir [*exklusiv, d. h. ohne angesprochene Person*] noch nicht wissen
akan hal itu.
 [Präposition] [Substantiv] [Artikel]
 über/von Fall der
 ‘Wir wissen noch nicht über (von) den (dem) Fall.’
 (Alwi u. a. 2003, S. 95)

2.6. Parameter zur Beschreibung der Semantik von Modalverben

Die Modalverben werden entweder als ambig beschrieben oder als von einheitlicher Bedeutung. Geht man von einheitlicher Bedeutung aus, werden ihre Bedeutungsunterschiede zurückgeführt auf unterschiedliche Bezugnahmen auf Redehintergründe / auf Kontexte (Meyer 1991, S. 44). Für die Bedeutung der Modalverben kann basierend auf der Relation zwischen dem Redehintergrund und dem Infinitiv eines Vollverbs eine bestimmte Menge des Redehintergrunds unter intra-, extrasubjektive und epistemische Verwendungsweisen eingeordnet werden (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1267, 1268). Ähnlich wie Zifonun/Hoffmann/Strecker unterscheidet Fabricius-Hansen (2009, S. 556, 557) die intrasubjektive, deren Quelle stets im Subjektaktanten liegt, die extrasubjektive Verwendungsweise, deren Quelle außerhalb der Subjektaktanten zu finden ist, und die epistemische Verwendungsweise, die sich oft auf die Verbindung zwischen Modalverben und Infinitiv Perfekt bezieht.

2.6.1. Begriff des Redehintergrunds

Laut Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1882, 1884) sind einzelne Redehintergründe Teile des Text- oder Diskurswissens, die in Texten oder Diskursen durch den Adressanten (Autor/Sprecher) eingebracht und durch die Adressaten (Leser/Hörer) einer Interaktion wahrgenommen werden. Man kann auch sagen, dass sich der Redehintergrund aus einheitlicher Wortbedeutung und dem Beitrag des Kontextes zusammensetzt (Meyer 1992, S. 45).

³⁸ Das Verb *tahu* ‘wissen’ fungiert als Präpositivverb. Daneben kann sich das Vollverb *tahu* ‘wissen’ ohne Präposition wie *dia tahu masalahnya* ‘Er [Sie] weiß von seinem [ihrem] Problem’ verbinden. Aber diese Form ist informell von dem Präpositivverb *tahu akan* ‘von etw./jmdm. wissen’ oder von dem Vollverb *mengetahui* ‘von etw./jmdm. wissen’ abgeleitet.

2.6.2. Arten des Redehintergrunds

Stechow (2004a, S. 1) und Fries (seit 2006) bezeichnen die Typen bzw. die Arten des Redehintergrunds als modale Basis oder Modalbasis. Die Arten des Redehintergrunds bzw. die Modalbasis spielen eine große Rolle für die Bedeutungsunterschiede der Modalverben. Über die Arten des Redehintergrunds besteht keine Einigkeit. Auf der einen Seite wird dichotomisch zwischen objektivem/deontischem/subjektbezogenem und subjektivem/epistemischem/sprecherbezogenem Gebrauch unterschieden (vgl. Mentrup 1973, S. 68, 72; Buscha/Heinrich/Zoch 1981, S. 14, 15; Hentschel/Weydt 2003, S. 76, 77; Engel 2009, S. 246, 250). Auf der anderen Seite wird die Dichotomie von Alwi (1992, S. 26), Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1267, 1268), Fries (seit 2006), Krifka (2007a, S. 54, 55), Stechow (2004a, S. 6, 7; 2004b, S. 3, 4) und Fabricius-Hansen (2009, S. 556-561) nicht akzeptiert. Basierend auf den Arten der Redehintergründe, die für die Bedeutungsunterschiede der Modalverben im Deutschen und Indonesischen herangezogen werden können, befasst sich die Arbeit nicht mit der binären Teilung.

2.6.2.1. Arten des Redehintergrunds nach Alwi (1992)

Alwi vertritt in seiner Dissertation DIE MODALITÄT IN DER INDONESISCHEN SPRACHE (1992, S. 26, 27) die Auffassung, dass es vier Arten der Modalität in der indonesischen Sprache gibt. Diese vier Arten sind die dynamische Modalität, die intentionale Modalität, die deontische Modalität und die epistemische Modalität.

2.6.2.1.1. Dynamische Modalität

Die dynamische Modalität bezieht sich auf die Fähigkeit einer Person. Die Modalitätsausdrücke bzw. die Modalverben in diesem Gebrauch sind *bisa*, *dapat* 'können' wie in (55) (Alwi 1992, S. 233-247).

- (55) *Saya* *bisa/dapat* *berenang*.
[Pronomen] [Modalverb] [Vollverb]
Ich können schwimmen
'Ich kann schwimmen.'
(Alwi 1992, S. 240)

2.6.2.1.2. Intentionale Modalität

Die intentionale Modalität bezieht sich auf den Wunsch bzw. den Willen und die Absicht eines Subjektaktanten oder einer anderen Person bzw. des Sprechers. Die intentionalen Modalverben sind *ingin* ‘mögen/möchte’ und *mau* ‘wollen’ wie z. B. das Modalverb *ingin* ‘mögen/möchte’ in (56), das sich auf den Wunsch bzw. den Willen eines Subjektaktanten bezieht. Neben den Modalverben kann man auch Adverbialien wie *mudah-mudahan*, *moga-moga*, *semoga*, *hendaknya* ‘mögen/möchte’ in (57) für den Willen bzw. den Wunsch eines Sprechers verwenden (Alwi 1992, S. 38).

- (56) *Ali ingin menelepon Ani.*
[Substantiv] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv]
Ali mögen/möchte anrufen Ani
‘Ali möchte Ani anrufen.’
(Alwi 1992, S. 50)

- (57) *Mudah-mudahan/Moga-moga kamu cepat sembuh.*
[Adverb] [Pronomen] [Adjektiv] [Adjektiv]
Mögen du schnell gesund
‘Mögest du bald gesund sein.’
(Alwi 1992, S. 61)

2.6.2.1.3. Deontische Modalität

Laut Alwi (1992, S. 163) bringt ‚die deontische Modalität‘ eine Erlaubnis, Aufforderung und ein Verbot zum Ausdruck. Ihre Quelle kann sich auf den Willen bzw. die Autorität eines Sprechers und auch auf die Normen und Gesetze beziehen. Die indonesischen Modalverben, die für die deontische Modalität eingesetzt werden, sind *boleh* ‘dürfen’, *bisa*, *dapat* ‘können’, *mesti*, *harus* ‘müssen’, z. B. das deontische Modalverb *boleh* ‘dürfen’ in (58).

- (58) *Kamu boleh tinggal di Asrama.*
[Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Präposition] [Substantiv]
Du dürfen bleiben in Internat
‘Du darfst im Internat bleiben.’
(Alwi 1992, S. 171)

2.6.2.1.4. Epistemische Modalität

Die epistemische Modalität bezieht sich nach Alwi (1992, S. 91, 92, 260) auf das Wissen des Sprechers. Diese Modalität wird in die epistemische Möglichkeit, die epistemische Wahrscheinlichkeit, die epistemische Notwendigkeit und die epistemische Ge-

wissheit eingeteilt. Die indonesischen Modalverben können für die epistemische Möglichkeit und die epistemische Notwendigkeit verwendet werden, aber nicht für die epistemische Wahrscheinlichkeit und die epistemische Gewissheit. Die indonesischen Modalverben, die die epistemische Möglichkeit ausdrücken können, sind *boleh*, *bisa*, *dapat* ‘können’. Die Modalverben *mesti*, *harus* ‘müssen’ können für den Ausdruck der epistemischen Notwendigkeit verwendet werden. Neben diesen Modalverben sind auch die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ für die epistemische Notwendigkeit heranzuziehen. Bei der epistemischen Modalität können die Vollverben mit dem temporalen Adverbiale wie *sudah* ‘schon’ stehen:

- (59) *Dia* *sudah* ***boleh*** *bekerja* *sampai* *jauh*
 [Pronomen] [Adverb] [Modalverb] [Vollverb] [Präposition] [Adjektiv]
 Er/Sie schon dürfen arbeiten bis fern
malam.
 [Substantiv]
 Nacht
 ‘Er/Sie kann bis spät in die Nacht gearbeitet haben.’
 (Alwi 1992, S. 97)
- (60) *Dia* *sudah* ***bisa/dapat*** *bekerja* *sampai* *jauh*
 [Pronomen] [Adverb] [Modalverb] [Vollverb] [Präposition] [Adjektiv]
 Er/Sie schon können arbeiten bis fern
malam.
 [Substantiv]
 Nacht
 ‘Er/Sie kann bis spät in die Nacht gearbeitet haben.’
 (Alwi (1992, S. 97)

In der indonesischen Sprache gibt es neben dem temporalen Adverbiale *sudah* ‘schon’ auch ein temporales Adverbiale wie *telah* ‘schon’. Im Vergleich zu dem temporalen Adverbiale *sudah* ‘schon’ hat das temporale Adverbiale *telah* ‘schon’ eine enge Beziehung mit einem Vollverb, d. h. die Modalverben wie in (61) können nicht zwischen das temporale Adverbiale *telah* ‘schon’ und das Vollverb gestellt werden (vgl. Purwo 1984, S. 229, 230).

- (61) *Dia* **telah* ***bisa/dapat*** *bekerja* *sampai* *jauh*
 [Pronomen] [Adverb] [Modalverb] [Vollverb] [Präposition] [Adjektiv]
 Er/Sie sudah können arbeiten bis fern

malam.

[Substantiv]

Nacht

‘Er/Sie kann bis spät in die Nacht gearbeitet haben.’

Die epistemische Modalität kann auch durch eine Partikel *saja* ‘nur’ verdeutlicht werden, die hinter die Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa*, *dapat* ‘können’ gestellt wird. Die Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa*, *dapat* ‘können’ bilden in Verbindung mit der Partikel *saja* die Adverbialien wie *boleh saja*, *bisa saja*, *dapat saja*,³⁹ die die Bedeutung von *mungkin*, *barangkali* ‘vielleicht; möglicherweise’ haben (Alwi 1992, S. 100, 101). Beispiele hierfür:

- (62) *Kalau saya terlambat, dia boleh saja marah.*
[Subjunktor] [Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] [Adverb] [Adjektiv]
Wenn ich zu spät kommen er/sie vielleicht ärgerlich
‘Wenn ich zu spät komme, ist er/sie vielleicht ärgerlich.’
(Alwi 1992, S. 102)
- (63) *Kalau saya terlambat, dia bisa saja kecewa.*
[Subjunktor] [Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] [Adverb] [Adjektiv]
Wenn ich zu spät kommen er/sie vielleicht enttäuscht
‘Wenn ich zu spät komme, ist er/sie vielleicht enttäuscht.’
(Alwi 1992, S. 102)
- (64) *Kalau saya terlambat, dia dapat saja sedih.*
[Subjunktor] [Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] [Adverb] [Adjektiv]
Wenn ich zu spät kommen er/sie vielleicht traurig
‘Wenn ich zu spät komme, ist er/sie vielleicht traurig.’
(Alwi 1992, S. 102)

Die epistemische Möglichkeit kann nicht nur durch die Partikel *saja* ‘nur’, sondern auch durch die Basisform eines Verbs⁴⁰ *jadi* ‘werden’ verdeutlicht werden. Die Basisform *jadi* ‘werden’ kann nicht nach dem Modalverb *dapat* ‘können’, sondern nach den Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa* ‘können’ stehen. Die Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa* ‘können’ bilden mit *jadi* ‘werden’ die Adverbialien wie *boleh jadi*, *bisa jadi*, die die Bedeutung von *mungkin* ‘vielleicht’, *barangkali* ‘möglicherweise’ haben. Daneben

³⁹ Wird die Partikel *saja* ‘nur’ weggelassen, dann wird das Modalverb *dapat* ‘können’ nicht mit Zustandsverb bzw. Adjektiv kombiniert. Im Vergleich zu dem Modalverb *dapat* ‘können’ kann sich das Modalverb *bisa* ‘können’ ohne Partikel *saja* ‘nur’ mit dem Adjektiv verbinden.

⁴⁰ Die Basisform eines Verbs kann in drei Arten eingeteilt werden. Die erste ist die Basisform eines Verbs, die mit Affixen kombiniert werden muss. Die zweite ist die Basisform eines Verbs, die mit oder ohne Affixe kombiniert werden kann. Schließlich kann sich die Basisform eines Verbs nicht mit Affixen verbinden (s. u. Kapitel 3.2.2.).

kann die epistemische Modalität in Hinsicht auf Möglichkeit auch durch Verdoppelung des Modalverbs *bisa* ‘können’ wie *bisa-bisa* ‘vielleicht; möglicherweise’ verdeutlicht werden. Das Adverbiale *bisa-bisa* ‘vielleicht; möglicherweise’ ist hingegen nur in der gesprochenen Sprache verwendbar (Alwi 1992, S. 103-105):

- (65) *Rencana pelepasan jalan itu boleh jadi dilaksanakan*
 [Substantiv] [Substantiv] [Substantiv] [Artikel] [Adverb] [Vollverb]
 Plan Verbreiterung Straße die vielleicht ausgeführt werden
tahun ini.
 [Substantiv] [Pronomen]
 Jahr dieses
 ‘Der Plan für die Straßenverbreiterung wird vielleicht in diesem Jahr ausgeführt.’
 (Alwi 1992, S. 103)
- (66) *Rencana pelepasan jalan itu bisa jadi dilaksanakan*
 [Substantiv] [Substantiv] [Substantiv] [Artikel] [Adverb] [Vollverb]
 Plan Verbreiterung Straße die vielleicht ausgeführt werden
tahun ini.
 [Substantiv] [Pronomen]
 Jahr dieses
 ‘Der Plan für die Straßenverbreiterung wird vielleicht in diesem Jahr ausgeführt.’
 (Alwi 1992, S. 103)
- (67) *Bisa-bisa Rencana pelepasan jalan itu dilaksanakan*
 [Adverb] [Substantiv] [Substantiv] [Substantiv] [Artikel] [Vollverb]
 Vielleicht Plan Verbreiterung Straße die ausgeführt werden
tahun ini.
 [Substantiv] [Pronomen]
 Jahr dieses
 ‘Der Plan für die Straßenverbreiterung wird vielleicht in diesem Jahr ausgeführt.’
 (Alwi 1992, S. 103)

Neben der epistemischen Möglichkeit kann sich die epistemische Modalität auch auf die Notwendigkeit beziehen. Die indonesischen Modalverben, die für die epistemische Notwendigkeit verwendbar sind, sind *harus*, *mesti* ‘müssen’. Daneben kann man auch die Adverbialien (*se*)*harusnya*, (*se*)*mestinya* ‘sollen’ für die epistemische Notwendigkeit verwenden, z. B. die Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ in (68) (Alwi 1992, S. 115, 116, 118, 119).

- (68) *Sudah semestinya (seharusnya) saudara datang.*
 [Adverb] [Adverb] [Pronomen] [Vollverb]
 Schon sollen Sie gekommen sein
 ‘Sie sollen gekommen sein.’
 (Alwi 1992, 120)

Laut Alwi (1992, S. 105, 106) kann die epistemische Modalität auch die epistemische Wahrscheinlichkeit⁴¹ betreffen. Die indonesischen Sprachzeichen, die sich auf diese Verwendung beziehen können, sind Adverbialien *agaknya*, *rasanya*, *kelihatannya*, *rupanya*, *tampaknya*,⁴² deren Bedeutung dem epistemischen Modalverb *dürfte* nahekommt. Beispiel hierfür:

- (69) *Agaknya* *Ali* *meminjam* *buku* *itu* *dari*
 [Adverb] [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Artikel] [Präposition]
 Dürfte Ali entliehen haben Buch das aus

perpustakaan.
 [Substantiv]
 Bibliothek
 ‘Ali dürfte das Buch aus der Bibliothek entliehen haben.’
 (Alwi 1992, S. 131)

Bei Alwi (1992, S. 123-125) kann sich die epistemische Modalität auch auf Gewissheit beziehen. Die Adverbialien *tentu*, *pasti* ‘gewiss’ und das Adjektiv *yakin* ‘sicher’ sind für die epistemische Gewissheit zu verwenden.

2.6.2.2. Arten des Redehintergrunds nach Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997)

Basierend auf der Verwendung des Redehintergrunds können laut Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1267, 1268) drei Verwendungsweisen wie die intrasubjektive, die extrasubjektive und die epistemische Verwendungsweise unterschieden werden und jeder Verwendungsweise kann eine bestimmte Menge der Redehintergründe zugeordnet werden: Der intrasubjektiv-volitiven Redehintergrund und der intrasubjektiv-zirkumstanzielle Redehintergrund gehören zu der intrasubjektiven Verwendungsweise. Unter der extrasubjektiven Verwendungsweise können der extrasubjektiv-volitiven Redehintergrund, der normative Redehintergrund, der teleologische Redehintergrund und der extrasubjektiv-zirkumstanzielle Redehintergrund eingeordnet werden, während sich der epistemische (stereotypische) Redehintergrund unter der epistemischen Verwendungsweise subsumieren lässt.

⁴¹ Vgl. dazu die epistemische Wahrscheinlichkeit im Deutschen bei Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1910).

⁴² Alwi (1992, S. 105-111) verwendet neben diesen Adverbialien auch das Verb *akan* ‘werden’ für die epistemische Wahrscheinlichkeit

2.6.2.2.1. Intrasubjektive Verwendungsweise

a) Intrasubjektiv-zirkumstanzieller Redehintergrund

Der intrasubjektiv-zirkumstanzielle Redehintergrund bezieht sich auf eine Einzelperson bzw. ein belebtes Wesen. Die deutschen Modalverben, die intrasubjektiv-zirkumstanziell eingesetzt werden können, sind *können* (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1888, 1889, 1910), z. B. ist das Modalverb *können* in (70) anwendbar für den intrasubjektiv-zirkumstanziellen Redehintergrund.

(70) Die Katze **kann** auf die höchsten Bäume klettern.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1889)

b) Intrasubjektiv-volitiver Redehintergrund

Der intrasubjektiv-volitiver Redehintergrund bezieht sich auf eigene Wünsche, das eigene Wollen, eigene Interessen und Neigungen. Die deutschen Modalverben, die für den intrasubjektiv-volitiven Redehintergrund eingesetzt werden können, sind *mögen/möchte*, *müssen*, *wollen* (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1890, 1894-1897), z.B. beziehen sich das Modalverb *mögen/möchte* (71) und das Modalverb *wollen* (72) auf den intrasubjektiv-volitiven Redehintergrund.

(71) Ich **möchte** jetzt gern gehen.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1895)

(72) Ich **will** mir selbst ein Bild verschaffen.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1896)

2.6.2.2.2. Extrasubjektive Verwendungsweise

a) Extrasubjektiv-zirkumstanzieller Redehintergrund

Mit dem extrasubjektiv-zirkumstanziellen Redehintergrund sind auf Umstände und Gegebenheiten bzw. eine Situation, einen allgemeinen Sachverhalt oder Gegenstand gemeint. Die deutschen Modalverben in der extrasubjektiv-zirkumstanziellen Verwendung sind *können* und *müssen* (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1888):

(73) Man **kann** heute baden gehen. Das Wasser ist warm genug.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1888)

(74) Ich **muss** rasch zu einem Ende kommen; die Zeit erlaubt eine ausführliche Darstellung leider nicht.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1888)

b) Extrasubjektiv-volitiver Redehintergrund

Der extrasubjektiv-volitiver Redehintergrund bezieht sich nicht auf den Wunsch, den Willen und die Autorität des Subjekts, sondern des Sprechers. Die Modalverben, die für den extrasubjektiv-volitiven Redehintergrund verwendet werden, sind *dürfen*, *mögen/möchte*, *müssen*, *sollen* (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1890, 1891), z. B. die Modalverben *dürfen* (75) und *müssen* (76).

- (75) Angesichts eines geplanten Ausflugs:
Morgen **darf** es nicht regnen. (Ich will es nicht)
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1891)
- (76) Ich **muss** studieren. Meine Eltern wollen es.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1890)

c) Normativer Redehintergrund

Der normative Redehintergrund heißt Bezug auf zwischenmenschliche soziale Normen, Gesetze und moralische Werte. Die Modalverben in der normativen Verwendung sind *dürfen*, *können*, *müssen*, *sollen* (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1889-1891), z. B. *dürfen* in (77), *können* in (78).

- (77) Ausnahmsweise **dürfen** Bücher über das Wochenende mit nach Hause genommen werden.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1891)
- (78) Das **kann** ich Ihnen nur empfehlen.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1889)

d) Teleologischer Redehintergrund

Der teleologische Redehintergrund bezieht sich auf die Erreichung von Zielen und Zwecken bzw. auf mögliche Handlungsziele. Die Modalverben *dürfen*, *können*, *müssen*, *sollen* können teleologisch verwendet werden (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1889, 1890, 1892), wie *müssen* und *können* in den folgenden Beispielen.

- (79) Der Verbrecherstaat aber **muss** vorher vernichtet sein, damit Urteil und Strafe erfolgen können.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1890)
- (80) Was gibt es nun für Zusatzstoffe und warum werden sie verwendet? Die Zusatzstoffe **sollen** in erster Linie die sensorischen Eigenschaften, also Aroma und Geschmack, Farbe sowie Konsistenz, verbessern.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1892)

2.6.2.2.3. Epistemische Verwendungsweise

Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1888, 1892-1894, 1896, 1897) vertreten die Ansicht, dass sich der epistemische Redehintergrund auf das Wissen, genauer das stereotypische Wissen des Sprechers bezieht, das im Zusammenhang mit dem Sachverhaltsentwurf relevant werden kann. Die Modalverben *können*, *mögen*, *müssen*, *sollen*, *wollen* und das Modalverb *dürfen* im Konjunktiv II (*dürfte*) können epistemisch verwendet werden, z. B. das Modalverb *mögen/möchte* in (81) und das Modalverb *müssen* in (82), die für den epistemischen Redehintergrund verwendbar sind:

- (81) Das **mag** alles so sein und seine Richtigkeit haben.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1894)
- (82) Gestern **muss** Hans auf der Bank gewesen sein. Sonst würde er heute nicht so viel Geld ausgeben.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1888)

2.6.2.3. Arten des Redehintergrunds nach Stechow (2004a; 2004b)

Stechow (2004a, S. 6, 7; 2004b, S. 3, 4) betrachtet die Arten der Modalität als modale Basis, die in die Fähigkeit, den dispositionellen Hintergrund, den deontischen Hintergrund, den teleologischen Hintergrund, den zirkumstanziellen Hintergrund, den physikalischen Hintergrund, den buletischen (volitiven) Hintergrund, den epistemischen Hintergrund, den evidentiellen Hintergrund und den stereotypen Hintergrund eingeteilt werden.

2.6.2.3.1. Fähigkeit

Dieser Hintergrund kann als Fähigkeit von jemandem oder etwas spezifiziert werden. Das Modalverb, das in diesem Zusammenhang verwendet wird, ist *können* (Stechow 2004a, S. 6; 2004b, S. 3). Beispiele hierfür:

- (83) Ich **kann** Borschtsch kochen.
(Stechow 2004a, S. 10; 2004b, S. 6)
- (84) Dieser Computer **kann** Englisch reden.
(Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4)

2.6.2.3.2. Dispositioneller Hintergrund

Der dispositionelle Hintergrund bezieht sich auf einen Zwang, der mit dem Modalverb *müssen* ausgedrückt werden kann (Stechow 2004a, S. 8; 2004b, S. 4). Beispiel hierfür:

- (85) Otto **muss** immer dazwischen quatschen.
(Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4)

2.6.2.3.3. Bulethischer (volitiver) Hintergrund

Der bulethische (volitive) Hintergrund bezieht sich auf den Willen oder den Wunsch einer Person. Die Modalverben in buletischer Verwendung sind *mögen/möchte* und *wollen* (Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4), wie *mögen/möchte* in (86).

- (86) Susi **mag** nicht ins Bett.
(Stechow 2004, 10; 2004a, 6)

2.6.2.3.4. Deontischer Hintergrund

Der deontische Hintergrund bezieht sich darauf, *was das Gesetz befiehlt, was Gottes Wille ist, was mein Marschbefehl besagt, was der Senat beschlossen hat* usw. Die Modalverben, die für den deontischen Hintergrund eingesetzt werden können, sind *dürfen, können, müssen, sollen* wie in (87) bis (90) (Stechow 2004a, S. 8; 2004b, S. 5).

- (87) Das **darf** man nicht sagen.
(Stechow 2004a, S. 8; 2004b, S. 5)
- (88) Der Präsident **kann** den Täter begnadigen.
(Stechow 2004a, S. 8; 2004b, S. 5)
- (89) Mord **muss** bestraft werden.
(Stechow 2004a, S. 8; 2004b, S. 5)
- (90) Du **sollst** nicht töten.
(Stechow 2004a, S. 8; 2004b, S. 5)

2.6.2.3.5. Teleologischer Hintergrund

Der teleologische Hintergrund bezieht sich auf Erreichung bestimmter Ziele bzw. Handlungsziele. Das Modalverb in teleologischer Verwendung ist *müssen* (Stechow 2004a, S. 7-9; 2004b, S. 4-6). Beispiele hierfür:

- (91) Wir **müssen** uns beeilen, wenn wir den Zug erreichen wollen.
(Stechow 2004a, S. 9; 2004b, S. 6)
- (92) Wir **müssen** uns, um den Zug zu erreichen, beeilen.
(Stechow 2004a, S. 9; 2004b, S. 6)

2.6.2.3.6. Zirkumstanzieller Hintergrund

Der zirkumstanzielle Hintergrund bezieht sich auf relevante Fakten und Umstände. Die Modalverben in zirkumstanzieller Verwendung sind *können* und *müssen* (Stechow 2004a, S. 6, 7; 2004b, S. 3, 4). Beispiele hierfür:

- (93) Du **kannst** zu Hause bleiben.
(Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4)
- (94) Du **musst** dich gut vorbereiten.
(Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4)

2.6.2.3.7. Physikalischer Hintergrund

Der physikalische Hintergrund basiert auf Naturgesetzen. Die Modalverben, die sich auf den physikalischen Hintergrund beziehen können, sind *können* und *müssen* (Stechow 2004a, 6; 2004b, 3). Beispiele hierfür:

- (95) Das Wetter **kann** schön werden.
(Stechow 2004a, S. 8; 2004b, S. 4)
- (96) Die Bombe **muß** explodiert sein.
(Stechow 2004a, S. 8; 2004b, S. 4)

2.6.2.3.8. Epistemischer Hintergrund

Der epistemische Hintergrund bezieht sich auf das spezifische Wissen des Sprechers. Die Modalverben, die epistemisch eingesetzt werden können, sind *können* und *müssen* (Stechow 2004a, S. 6, 7; 2004b, S. 3, 4). Beispiele hierfür:

- (97) Es **kann** in der Marienhausgasse sein. Es **kann** aber auch in der Garage sein.
(Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4)
- (98) Er **muß** Grieser sein.
(Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4)

2.6.2.3.9. Evidentieller Hintergrund

Der evidentielle Hintergrund⁴³ steht im Zusammenhang mit dem Wissen anderer Personen. Die Modalverben, die sich auf den evidentiellen Hintergrund beziehen können, sind *können*, *mögen/möchte*, *müssen*, *sollen* (Stechow 2004a, 7-9; 2004b, S. 4, 5). Beispiele hierfür:

⁴³ Daneben vertritt Stechow (2004a, S. 9) auch die Meinung, dass evidentielle Modalität von epistemischer Modalität oft nicht klar zu trennen ist.

- (99) Fritz **kann** das wissen.
(Stechow 2004a, S. 8; 2004b, S. 5)
- (100) Das **mag** alles seine Richtigkeit haben.
(Stechow 2004a, S. 9; 2004b, S. 5)
- (101) Fritz **muss** das wissen.
(Stechow 2004a, S. 9; 2004b, S. 5)
- (102) Der Kanzler **soll** davon nichts gewusst haben.
(Stechow 2004a, S. 9; 2004b, S. 5)

2.6.2.3.10. Stereotypischer Hintergrund

Der stereotypische Hintergrund wird mit dem so genannten normalen Verlauf der Dinge in Verbindung gebracht. Die konjunktivischen Modalverben wie *dürfte*, *sollte* und *müsste* werden für den stereotypischen Hintergrund verwendet (Stechow 2004a, S. 9; 2004b, S. 6). Beispiel hierfür:

- (103) Irene **dürfte/sollte/müsste** jetzt in Boston angekommen sein.
(Stechow 2004, 9; 2004a, 6)

2.6.2.4. Arten des Redehintergrunds nach Fries (seit 2006)

In seinem „Online Lexikon Linguistik“ nennt Fries (seit 2006) die Arten des Redehintergrunds modale Basis, die in sechs Arten eingeteilt wird: die physische Modalität, die bulethische Modalität, die deontische Modalität, die epistemische Modalität, die evidentielle Modalität und die alethische Modalität.

2.6.2.4.1. Physische Modalität

Die physische Modalität nimmt Bezug auf physische Fähigkeiten von jemandem oder auf das, was jemand tun kann oder muss (Fries seit 2006). Beispiel hierfür:

- (104) Eva **kann** einem auf die Nerven gehen.
(Fries seit 2006)

2.6.2.4.2. Bulethische Modalität

Die bulethische Modalität bezieht sich auf die Wünsche, die von einem Subjekt oder einem Sprecher stammen (Fries seit 2006). Beispiel hierfür:

- (105) Eva **will** einem auf die Nerven gehen.
(Fries seit 2006)

2.6.2.4.3. Deontische Modalität

Die deontische Modalität nimmt Bezug auf bestimmte Gesetze oder Gesetzmäßigkeiten (Fries seit 2006). Beispiele hierfür:

(106) Eva **darf** einem nicht auf die Nerven gehen.
(Fries seit 2006)

(107) Eva **muss** verschwinden!
(Fries seit 2006)

2.6.2.4.4. Epistemische Modalität

Die epistemische Modalität nimmt Bezug auf die Erwartungen, die Sprecher aufgrund ihres Hintergrundwissens besitzen (Fries seit 2006). Beispiel hierfür:

(108) Eva weint, also **könnte** sie einem auf die Nerven gehen wollen.
(Fries seit 2006)

2.6.2.4.5. Evidentielle Modalität

Die evidentielle Modalität nimmt Bezug darauf, dass ein Sprecher über Evidenzen aus zweiter Hand oder Informationen vom Hörensagen verfügt (Fries seit 2006). Beispiel hierfür:

(109) [Ich habe gehört:] Eva **soll** auch andern auf die Nerven gehen.
(Fries seit 2006)

2.6.2.4.6. Alethische Modalität

Die alethische Modalität bezieht sich auf logische Schlussfolgerungen über die Wahrheit von Beziehungen zwischen allen möglichen Welten (Fries seit 2006). Beispiel hierfür:

(110) Wenn Eva weint oder schreit, **muss** auch gelten, dass sie schreit oder weint.
(Fries seit 2006)

2.6.2.5. Arten des Redehintergrunds nach Krifka (2007a)

In „Grundkurs Semantik“ bezeichnet Krifka (2007a, S. 54, 55) die Arten des Redehintergrunds als die Arten der Modalität. Ähnlich wie Fries (seit 2006) unterscheidet er sechs Arten der Modalität: die physische Modalität, die bulethische Modalität, die deontische Modalität, die epistemische Modalität, die Evidentialität und die alethische Modalität.

2.6.2.5.1. Physische Modalität

Die physische Modalität betrifft die zu einem Menschen im Allgemeinen oder einer Person im Besonderen gehörenden Gesetzmäßigkeiten und Möglichkeiten (Krifka 2007a, S. 55), zum Beispiel:

(111) Maria **kann** Klavier spielen.
(Krifka 2007a, S. 55)

2.6.2.5.2. Bulethische Modalität

Die bulethische Modalität betrifft den Willen oder den Wunsch von jemandem⁴⁴ (Krifka 2007a, S. 55), zum Beispiel:

(112) Maria **will** einen Porsche haben.
(Krifka 2007a, S. 55)

2.6.2.5.3. Deontische Modalität

Die deontische Modalität betrifft Gesetze bzw. gesetzliche Verpflichtungen wie z. B. einen Arbeitsvertrag. Die deutschen Modalverben, die für diese Modalität eingesetzt werden, sind *dürfen*, *müssen* und *sollen* (Krifka 2007a, S. 54, 55), zum Beispiel:

(113) Lola **darf** jetzt zu Hause sein.
(Krifka 2007a, S. 55)

(114) Nach ihrem Arbeitsvertrag **darf** Lola jetzt nach Hause gehen.
(Krifka 2007a, S. 55)

2.6.2.5.4. Epistemische Modalität

Die epistemische Modalität betrifft die Erwartungen, die Sprecher aufgrund ihres Hintergrundwissens haben (Krifka 2007a, S. 55), zum Beispiel:

(115) Die Straßen sind nass, es **muss** geregnet haben.
(Krifka 2007a, S. 55)

(116) Lola **könnte** jetzt zu Hause sein.
(Krifka 2007a, S. 55)

2.6.2.5.5. Evidentialität

Die Evidentialität betrifft das Wissen bestimmter Personen (Krifka 2007a, S. 55), zum Beispiel:

⁴⁴ Er unterscheidet auch nicht die Quelle der bulethischen Modalität in Hinsicht auf die Wünsche einer Person oder einer anderen Person bzw. des Sprechers.

(117) Peter **will** angegriffen worden sein.

(Krifka 2007a, S. 55)

(118) Maria **soll** angegriffen worden sein.

(Krifka 2007a, S. 55)

2.6.2.5.6. Alethische Modalität

Die alethische Modalität betrifft die logische Folgerung einer Wahrheit in einer möglichen Welt. Typische alethische Operatoren sind *notwendig* und *möglich* (Krifka 2007a, S. 55).

2.6.2.6. Arten des Redehintergrunds nach Fabricius-Hansen (2009)

Basierend auf dem Ursprung der Modalisierung nach Fabricius-Hansen (2009, S. 556-561) wird unterschieden zwischen der intrasubjektiven Verwendungsweise, deren Quelle stets im Subjektaktanten liegt, und der extrasubjektiven Verwendungsweise, deren Quelle entsprechend außerhalb des Subjektaktanten zu finden ist. Neben diesen beiden gibt es auch die epistemische Verwendungsweise, die sich oft auf die Relation zwischen den finiten Modalverben und dem Infinitiv Perfekt bezieht. Schließlich kann jeder Verwendungsweise eine bestimmte Menge von Redehintergründen zugeordnet werden.

2.6.2.6.1. Intrasubjektive Verwendungsweise

Die Redehintergründe, die zu der intrasubjektiven Verwendungsweise gehören können, gestalten sich wie folgt:

a) Eine der intrasubjektiven Verwendungsweisen ist Fähigkeit des Subjektaktanten. Das deutsche Modalverb, das für die Fähigkeiten des Subjektaktanten eingesetzt werden kann, ist *können* (Fabricius-Hansen 2009, S. 558). Beispiel hierfür:

(119) Sie **kann** Klavier spielen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 558)

b) Neben der Fähigkeit des Subjektaktanten wird die auf den inneren Zwang bezogene Verwendung auch unter der intrasubjektiven Verwendungsweise eingeordnet. Das deutsche Modalverb in dieser Verwendung ist *müssen* (Fabricius-Hansen 2009, S. 558). Beispiel hierfür:

(120) Sie **musste** ständig niesen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 558)

- c) Die weitere intrasubjektive Verwendung ist die intrasubjektiv-willensbezogene Verwendung. Sie bezieht sich auf einen Wunsch, einen Willen oder eine Absicht vonseiten des Subjektaktanten. Die deutschen Modalverben, die intrasubjektiv-volitiv verwendet werden können, sind *mögen/möchte, wollen* (Fabricius-Hansen 2009, S. 559, 560). Beispiele hierfür:

(121) Sie **möchte** ihre Arbeit möglichst schnell bearbeiten.

(Fabricius-Hansen 2009, S. 559)

(122) Die Familie **will** am Samstag einen Ausflug machen.

(Fabricius-Hansen 2009, S. 560)

2.6.2.6.2. Extrasubjektive Verwendungsweise

Wie die intrasubjektive Verwendungsweise hat die extrasubjektive Verwendungsweise auch eine bestimmte Menge der Redehintergründe:

- a) Die extrasubjektiv-willensbezogene Verwendung bezieht sich auf einen Wunsch bzw. eine Einräumung, eine Erlaubnis bzw. Aufforderung seitens von einer anderen Person als der des Subjektaktanten oder auf den Willen des Sprechers. Die deutschen Modalverben in dieser Verwendung sind *dürfen, können, mögen/möchte, müssen, sollen* (Fabricius-Hansen 2009, S. 557-560), zum Beispiel:

(123) Sie **darfte** schon früh Geigeunterricht nehmen.

(Fabricius-Hansen 2009, S. 559)

(124) Ich **kann** nicht mitfahren; meine Eltern haben es verboten.

(Fabricius-Hansen 2009, S. 558)

(125) Die Zuschauer **mögen** nach Ende des Spiels sofort die Halle verlassen.

(Fabricius-Hansen 2009, S. 559)

(126) Ihr **müsst** dem sinnlosen Treiben ein Ende machen.

(Fabricius-Hansen 2009, S. 558)

(127) Du **solltest** mir zuhören.

(Fabricius-Hansen 2009, S. 559)

- b) Die zweite Verwendung, die zu der extrasubjektiven Verwendungsweise gehört, ist die auf Normen, Gesetze, Vorschriften, allgemeine Prinzipien bezogene Verwendung. Die deutschen Modalverben in diesem Gebrauch sind *dürfen, müssen* und *sollen* (Fabricius-Hansen 2009, S. 558), zum Beispiel:

(128) In einer wissenschaftlichen Arbeit **darf** man fremde Arbeiten zitieren.

(Fabricius-Hansen 2009, S. 558)

- (129) An unserer Schule **mussten** sich die Schüler früher vor Schulbeginn in Reih und Glied aufstellen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 558)
- (130) Du **sollst** nicht töten.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 558)
- c) Zudem ist die auf einen Zweck oder ein Ziel bzw. Handlungsziel bezogene Verwendung zu nennen. Sie gehört ebenso zu der extrasubjektiven Verwendungsweise und wird durch Modalverben wie *dürfen*, *müssen*, *sollen* realisiert (Fabricius-Hansen 2009, S. 558, 559), zum Beispiel:
- (131) Zusätzliche Hilfen **dürfen** die Eigenständigkeit nicht beeinträchtigen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 559)
- (132) Diese riesigen Kartoffeln **müssen** mindestens 30 Minuten kochen, damit sie gar werden.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 558)
- (133) Die Änderung des Strafrechts **soll** mögliche Täter abschrecken.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 559)
- d) Eine weitere extrasubjektive Verwendung ist die auf äußere konkrete Umstände bzw. auf das Schicksal bezogene Verwendung. Die Modalverben, die sich darauf beziehen können, sind *dürfen*, *können*, *müssen*, *sollen* (Fabricius-Hansen 2009, S. 557, 559), zum Beispiel:
- (134) Erst mit 70 Jahren **durfte** er das Glück eigener Kinder erleben.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 559)
- (135) Da ich ohnehin nächste Woche nach Mannheim reise, **können** wir schon bald unsere Gespräche fortsetzen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 557)
- (136) Die Zeit ist knapp – ich **muß** rasch zu einem Ende kommen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 557)
- (137) Sein Zögern **sollte** sich später als ein Fehler erweisen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 559)
- e) Die letzte extrasubjektive Verwendungsweise ist die auf die Natur der Dinge, die Beschaffenheit der Welt bezogene Verwendung. Auf diese Verwendung kann sich sowohl das Modalverb *können* in (118) als auch das Modalverb *müssen* in (119) beziehen (Fabricius-Hansen 2009, S. 557), zum Beispiel:
- (138) Der Vulkan **kann** jederzeit wieder ausbrechen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 557)

- (139) Wir **müssen** alle sterben.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 557)

2.6.2.6.3. Epistemische Verwendungsweise

Die epistemische Verwendung⁴⁵ bezieht sich auf das Wissen des Sprechers, die deutschen Modalverben in diesem Gebrauch sind *können*, *mögen/möchte*, *dürfte*, *müssen*, *sollen* und *wollen* (Fabricius-Hansen 2009, S. 557-561), zum Beispiel:

- (140) Man behauptet, er habe das Geld veruntreut, aber er **kann** es verloren haben.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 556)
- (141) Sie **mochte** die Details vergessen haben, die große Linie hatte sie noch klar vor Augen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 560)
- (142) Das Werk **dürfte** von einem unserer besten Schriftsteller stammen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 559)
- (143) Es **muss** draußen sehr kalt sein.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 556)

In Abhängigkeit vom unterschiedlichen terminologischen Rahmen können die drei Verwendungsweisen intrasubjektiv, extrasubjektiv und epistemisch⁴⁵ für die Bedeutungsunterschiede der Modalverben stehen. In dieser Arbeit werden unter der intrasubjektiven Verwendungsweise die fähigkeitsbezogene Verwendung,⁴⁶ die dispositionelle Verwendung in Bezug auf den aus Gefühl oder Gemüt kommenden inneren Zwang⁴⁷ und die intrasubjektiv-volitiv Verwendung in Bezug auf den eigenen Willen, den Wunsch oder die eigene Absicht⁴⁸ eingeordnet. Unter der extrasubjektiven Verwendungsweise wird die extrasubjektiv-volitiv Verwendung in Hinsicht auf den Willen, die Autorität einer anderen Person bzw. des Sprechers,⁴⁹ die deontische bzw. normative Verwendung in Hinsicht auf die Normen, Gesetze, Vorschriften und allgemeine Prinzipien,⁵⁰ die teleologische Verwendung bezüglich Handlungsziel,⁵¹ die zirkumstanzielle Verwendung mit Blick auf konkrete äußere Umstände oder das

⁴⁵ Siehe dazu Zifonun/Hoffman/Strecker (1997, S. 1867, 1868) und Fabricius-Hansen (2009, S. 557).

⁴⁶ Siehe dazu Stechow (2004a, S. 4; 2004b, S. 7).

⁴⁷ Siehe dazu Mentrup (1973, S. 98).

⁴⁸ Siehe dazu Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1896) und Fabricius-Hansen (2009, S. 561).

⁴⁹ Vgl. Brinkmann (1971, S. 338), Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1895, 1896, 1910) und Fabricius-Hansen (2009, S. 557, 558).

⁵⁰ Vgl. dazu Alwi (1992, S. 163) und Diewald (1999, S. 120).

⁵¹ Vgl. dazu Gelhaus (1984, S. 98, 99), Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1890, 1892, 1991) und Fabricius-Hansen (2009, S. 558, 559).

Schicksal⁵² und die ontologische Verwendung in Hinsicht auf die Natur der Dinge und die Beschaffenheit der Welt⁵³ verstanden. Neben der intrasubjektiven und der extrasubjektiven steht die epistemische Verwendungsweise, die die epistemische bzw. stereotypische Verwendung⁵⁴ betrifft. Die folgende Tabelle stellt die verschiedenen Arten der Modalität bzw. des Redehintergrunds dar, mit denen sich die vorliegende Arbeit näher befasst.

⁵² Siehe dazu Stechow (2004a, S. 6, 7; 2004b, 3, 4) und Fabricius-Hansen (2009, S. 557).

⁵³ Siehe dazu Gellhaus (1984, S. 95, 98).

⁵⁴ Siehe dazu Zifonun/Hoffman/Strecker (1997, S. 1867, 1868) und Fabricius-Hansen (2009, S. 559-561).

Tabelle 2a

Alwi (1992)	Deontische Modalität (<i>boleh</i> [Modalverb 'dürfen'], <i>bisa, dapat</i> [Modalverb 'können'], <i>mesti, harus</i> [Modalverb 'müssen'])	—	—	Physikalischer Hintergrund (<i>können, müssen</i>)
Stechow (2004a; 2004b)	Deontischer Hintergrund (<i>dürfen, können, müssen, sollen</i>)	Teleologischer Hintergrund (<i>müssen</i>)	Zirkumstanzieller Hintergrund (<i>können, müssen</i>)	
Fries (seit 2006)	Deontische Modalität (<i>dürfen, müssen, ...</i>)			
Krifka (2007a)	Deontische Modalität (<i>dürfen, müssen, sollen</i>)			
Extrasubjektive Verwendungsweise				
Zifonun, Hoffmann, Strecker (1997)	Normativer Redehintergrund (<i>dürfen, können, müssen, sollen</i>)	Teleologischer Redehintergrund (<i>dürfen, können, müssen, sollen</i>)	Extrasubjektiv-zirkumstanzieller Redehintergrund (<i>können, müssen</i>)	
Extrasubjektive Verwendungsweise				
Fabricius-Hansen (2009)	Auf Normen, Vorschriften, allgemeine Prinzipien (<i>dürfen, müssen, sollen</i>)	Auf Zwecks- bzw. Zielsbezogene Verwendung (<i>dürfen, müssen, sollen</i>)	Auf äußere konkrete Umstände bezogene Verwendung (<i>dürfen, können, müssen, sollen</i>)	Auf Natur der Dinge, Beschaffenheit der Welt bezogene Verwendung (<i>können, müssen</i>)
Extrasubjektive Verwendungsweise				
Vorliegende Arbeit (2013)	Deontische Verwendung (<i>dürfen, können, mögen/möchte, müssen, sollen, wollen; boleh</i> [Modalverb 'dürfen'], <i>bisa, dapat</i> [Modalverb 'können'], <i>mesti, harus</i> [Modalverb 'müssen'], (<i>se)mestinya, (se)harusnya</i> [Adverb 'sollen']	Teleologische Verwendung (<i>dürfen, können, mögen/möchte, müssen, sollen, wollen; boleh</i> [Modalverb 'dürfen'], <i>bisa, dapat</i> [Modalverb 'können'], <i>mesti, harus</i> [Modalverb 'müssen'], (<i>se)mestinya, (se)harusnya</i> [Adverb 'sollen']	Zirkumstanzielle Verwendung (<i>dürfen, können, mögen/möchte, müssen, sollen, wollen; boleh</i> [Modalverb 'dürfen'], <i>bisa, dapat</i> [Modalverb 'können'], <i>mesti, harus</i> [Modalverb 'müssen'], (<i>se)mestinya, (se)harusnya</i> [Adverb 'sollen']	Ontologische Verwendung (<i>können, müssen; bisa, dapat</i> [Modalverb 'können'], <i>mesti, harus</i> [Modalverb 'müssen'])

Tabelle 2b

Alwi (1992)	Intentionale Modalität (<i>ingin</i> [Modalverb 'mögen/möchte'], <i>mau</i> [Modalverb 'wollen'], <i>mudah-mudahan</i> , <i>moga-moga</i> , <i>semoga</i> , <i>hendakny</i> a [Adverb 'mögen/möchte'])		Dynamische Modalität (<i>bisa</i> , <i>dapat</i> [Modalverb 'können'])	—
	Stechow (2004a; 2004b)	Buletischer Hintergrund (<i>mögen/möchte</i> , <i>wollen</i>)	Fähigkeit (<i>können</i>)	Dispositioneller Hintergrund (<i>müssen</i>)
Fries (seit 2006)	Buletische Modalität (<i>wollen</i> , ...)		Physische Modalität (<i>können</i> , <i>müssen</i>)	
Krifka (2007a)	Buletische Modalität (<i>wollen</i> , ...)		Physische Modalität (<i>können</i>)	
Zifonun, Hoffmann, Srecker (1997)	Extrasubjektive Verwendungsweise		Intrasubjektive Verwendungsweise	
	Extrasubjektive Verwendungsweise	Intrasubjektive Verwendungsweise	Intrasubjektive Verwendungsweise	
Fabricius-Hansen (2009)	Extrasubjektive Verwendungsweise		Intrasubjektive Verwendungsweise	
	Extrasubjektive Verwendungsweise	Intrasubjektive Verwendungsweise	Auf Fähigkeit des Subjektaktanten (<i>können</i>)	Auf inneren Zwang bezogene Verwendung (<i>müssen</i>)
Vorliegende Arbeit (2013)	Extrasubjektive Verwendungsweise		Intrasubjektive Verwendungsweise	
	Extrasubjektive Verwendungsweise (<i>dürfen</i> , <i>können</i> , <i>mögen/möchte</i> , <i>müssen</i> , <i>sollen</i> , <i>wollen</i> ; <i>boleh</i> [Modalverb 'dürfen'], <i>bisa</i> , <i>dapat</i> [Modalverb 'können'], <i>mesti</i> , <i>harus</i> [Modalverb 'müssen'], (<i>se</i>) <i>mesiny</i> a, (<i>se</i>) <i>harusny</i> a [Adverb 'sollen'], <i>mudah-mudahan</i> , <i>moga-moga</i> , <i>semoga</i> , <i>hendakny</i> a [Adverb 'mögen/möchte'])	Intrasubjektive Verwendungsweise (<i>mögen/möchte</i> , <i>müssen</i> , <i>wollen</i> ; <i>ingin</i> , <i>suka</i> [Modalverb 'mögen/möchte'], <i>mesti</i> , <i>harus</i> [Modalverb 'müssen'], <i>mau</i> [Modalverb 'wollen'])	Fähigkeitsbezogene Verwendung (<i>können</i> ; <i>bisa</i> , <i>dapat</i> [Modalverb 'können'])	Dispositionelle Verwendung (<i>müssen</i> ; <i>mesti</i> , <i>harus</i> [Modalverb 'müssen'])

Tabelle 2c

Alwi (1992)	Epistemische Modalität (<i>agaknya, kelihatannya, rasanya, rupanya, tampaknya</i> [Adverb 'dürfte'], <i>boleh, bisa, dapat</i> [Modalverb 'können'], <i>mesti, harus</i> [Modalverb 'müssen'], (<i>se</i>) <i>mestinya, (se)harusnya</i> [Adverb 'sollen'])			—
Stechow (2004a; 2004b)	Epistemischer Hintergrund (<i>können, müssen</i>)	Stereotypischer Hintergrund (<i>dürfte, müsste, sollte</i>)	Evidentieller Hintergrund (<i>können, mögen/möchte, müssen, sollen</i>)	
Fries (seit 2006)	Epistemische Modalität (<i>können, ...</i>)	—	Evidentielle Modalität (<i>sollen, ...</i>)	Alethische Modalität (<i>müssen, ...</i>)
Krifka (2007a)	Epistemische Modalität (<i>können, müssen, ...</i>)	—	Evidentielle Modalität (<i>sollen, wollen, ...</i>)	Alethische Modalität (<i>Notwendigkeit und Möglichkeit</i>)
Zifonun, Hoffmann, Strecker (1997)	Epistemische Verwendungsweise			
	Epistemischer Redehintergrund (<i>dürfte, können, mögen/möchte, müssen, sollen, wollen</i>)			
	Epistemische Verwendungsweise			
Fabricius-Hansen (2009)	Auf das Wissen des Sprechers bezogene Verwendung (<i>dürfte, können, mögen/möchte, müssen, sollen, wollen</i>)			
	Epistemische Verwendungsweise			
Vorliegende Arbeit (2013)	Epistemische Verwendung (<i>dürfte, können, mögen/möchte, müssen, sollen, wollen</i> ; <i>agaknya, kelihatannya, kiranya, rasanya, rupanya, tampaknya</i> [Adverb 'dürfte'], <i>boleh, bisa, dapat</i> [Modalverb 'können'], <i>mesti, harus</i> [Modalverb 'müssen'], (<i>se</i>) <i>mestinya, (se)harusnya</i> [Adverb 'sollen'])			

3. Syntaktische Funktionen der deutschen und indonesischen Modalverben

Die Modalverben im Deutschen können entweder als verbale Infinitoperatoren oder als Vollverben eingesetzt werden. Wie die deutschen Modalverben besitzen die indonesischen Modalverben ebenfalls zwei Arten von syntaktischen Funktionen, u. z. sie fungieren als Operatoren und als Vollverben.⁵⁵

3.1. Deutsche und indonesische Modalverben als (Infinit-)Operatoren

Die deutschen Verben *dürfen, können, mögen/möchte, müssen, sollen, wollen* gebraucht man als Modalverben, die teils als verbale Infinitoperatoren, teils als Vollverben fungieren. Die deutschen Modalverben verbinden sich als verbale Infinitoperatoren mit dem Infinitiv eines Vollverbs, also dem Infinitiv ohne *zu*, zu einem Verbalkomplex, während die Modalverben als Vollverben sowohl eine Nominalphrase im Akkusativ als auch ein Direktionaladverbiale und einen Subjunktorsatz mit *dass* regieren.

Verglichen mit der deutschen Sprache kennt die indonesische Sprache als eine der austronesischen Sprachen keine Flexion, keine Numeri und keine Tempora. Daneben gibt es auch keine (in)finite Verbform. Die Vollverben in der indonesischen Sprache werden basierend auf die Verwendung ihrer Affixe in Transitiva und Intransitiva eingeteilt. Für die indonesischen Vollverben spielen Affixe eine große Rolle. Die Verben *boleh* 'dürfen', *bisa, dapat* 'können', *ingin, suka* 'mögen/möchte', *mesti, harus* 'müssen', *mau* 'wollen' werden als Modalverben verwendet. Wie die deutschen Modalverben können auch sie entweder als Operatoren oder als Vollverben fungieren. Als Operatoren können sie nicht nur ein Vollverb, sondern auch ein Adjektiv, eine Nominal-, und eine Präpositionalphrase in Hinsicht auf das Direktional- und Raumadverbiale, die als Prädikat zu verwenden sind, regieren. Daneben können sie⁵⁶ auch als Vollverben, die mit einer Nominal-, Verbal- oder Präpositionalphrase und einem Satz mit oder ohne Subjunktorsatz *bahwa* 'dass' kombiniert sind, eingesetzt werden. Neben den Modalverben kommt das

⁵⁵ Siehe dazu Kapitel 2.2.

⁵⁶ Das Modalverb *bisa* 'können' gebraucht man allerdings nicht als Vollverb.

deutsche Modalverb *sollen* den indonesischen Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ nahe. Diese Adverbialien kann man nicht als Vollverben verwenden.

3.1.1. Reaktion eines Vollverbs, eines Adjektivs, einer Nominal- und einer Präpositionalphrase

3.1.1.1. Deutsche Modalverben in Verbindung mit dem Infinitiv eines Vollverbs

Die deutschen Modalverben fungieren sowohl als verbale Infinitoperatoren als auch als Vollverben. Als verbale Infinitoperatoren regieren sie den Infinitiv eines Vollverbs (ohne *zu*) und bilden in Verbindung mit diesem Infinitiv einen Verbalkomplex, wie in (1) bis (6) ersichtlich.

- (1) Der Schnee **darf** aber nicht einfach auf die Fahrbahn geschippt werden.
(BRZ10/JAN.01179 Braunschweiger Zeitung, 05.01.2010; Schnee nicht auf die Straße schippen, sondern auf dem Grundstück lagern)
- (2) Bis zum 16. Februar 2010 **können** alle Bewohner der Weststadt einen Namensvorschlag für den Bezirk abgeben, in dem sie wohnen. Unter den Einsendern werden Sachpreise im Wert von insgesamt 2000 Euro verlost.
(BRZ10/JAN.00389 Braunschweiger Zeitung, 02.01.2010; Neue Namen für die Weststadt)
- (3) Weiter **möchte** ich mein Büro in Berlin und die Wahlkreisbüros in Helmstedt und Wolfsburg organisieren.
(BRZ10/JAN.01349 Braunschweiger Zeitung, 05.01.2010; Barchmann und Lach sind die ersten 100 Tage für Helmstedt in Berlin)
- (4) Sie erzählt von Kindern im Senegal. Viele **müssen** weite Wege gehen, um Wasser zu holen.
(BRZ10/JAN.00390 Braunschweiger Zeitung, 02.01.2010; Hoffnung für die Kinder im Senegal)
- (5) Wie zum Beispiel „Du **sollst** Vater und Mutter ehren“? „Das ist ganz schön schwierig“, gibt Daria unumwunden zu.
(BRZ06/OKT.11718 Braunschweiger Zeitung, 24.10.2006; Die Bedeutung der zehn Gebote)
- (6) Jetzt **will** ich mein Talent ins Fernsehen bringen.
(BRZ10/JAN.00774 Braunschweiger Zeitung, 04.01.2010; Vorsingen bei Bohlen vor Millionen)

3.1.1.2. Indonesische Modalverben in Verbindung mit einem Vollverb

Wie die Verwendung der deutschen Modalverben können auch die indonesischen Modalverben wie *boleh* ‘dürfen’, *bisa*, *dapat* ‘können’, *ingin*, *suka* ‘mögen/möchte’, *mesti*, *harus* ‘müssen’, *mau* ‘wollen’ als Operatoren verwendet werden. Die indonesischen

Modalverben können als Operatoren Vollverb, Adjektiv-, Nominal- und Präpositionalphrase regieren. Die Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa, dapat* ‘können’, *ingin, suka* ‘mögen/möchte’, *mesti, harus* ‘müssen’, *mau* ‘wollen’ können sich mit den Vollverben wie in (7) bis (14) verbinden.

- (7) *Anda* ***boleh*** *memakai* *perhiasan*.
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv]
 Sie (Sg.) dürfen tragen Schmuck
 ‘Sie dürfen den Schmuck tragen.’
 (kompas.com, 04.01.2011)
- (8) *Aritide* ***bisa*** *mendapat* *paspor*.
 [Substantiv] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv]
 Aritide können bekommen Pass
 ‘Aritide kann den Pass bekommen.’
 (kompas.com, 06.04.2011)
- (9) *Program* *ini* ***dapat*** *mengurangi* *angka* *pengangguran*
 [Substantiv] [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv]
 Programm dieses können verringern Rate Arbeitslosigkeit
di *Indonesia*.
 [Präposition] [Substantiv]
 in Indonesien
 ‘Dieses Programm kann die Rate der Arbeitslosigkeit in Indonesien verringern.’
 (suarapembaruan.com, 26.09.2012)
- (10) *Empat* *warga* *Korut* *tak* ***ingin*** *pulang*.
 [Adjektiv] [Substantiv] [Substantiv] [Adverb] [Modalverb] [Vollverb]
 Vier Volk Nordkorea nicht mögen/möchte zurückkehren
 ‘Vier Nordkoreaner möchten nicht zurückkehren.’
 (kompas.com, 03.03.2011)
- (11) *Kamu* *suka* *menolong* *orang* *lain*.
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen]
 Du mögen/möchte helfen Person andere
 ‘Du magst gern den anderen Personen helfen.’
 (kompas.com, 03.04.2010)
- (12) *Kami* ***mesti*** *berhemat*.
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb]
 Wir [exklusiv, d. h. ohne angesprochene Person] müssen sparen
 ‘Wir müssen sparen.’
 (kompas.com, 10.10.2008)
- (13) *Warga* *desa* ***harus*** *mematuhi* *aturan* *yang*
 [Substantiv] [Substantiv] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen]
 Bewohner Dorf müssen gehorchen Regel die
berlaku.
 [Vollverb]
 gelten
 ‘Die Dorfbewohner müssen der geltenden Regel gehorchen.’

(suaramerdeka.com, 02.11.2009)

- (14) *Tadinya saya mau berbelanja sedikit kebutuhan*
[Adverb] [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Adjektiv] [Substantiv]
Vorher ich wollen einkaufen wenig Bedarf
bulanan.
[Adjektiv]
monatlich
'Vorher will ich den monatlichen Bedarf einkaufen.'
(suaramerdeka.com, 06.09.2009)

Alwi (1992, S. 98) vertritt die Meinung, dass das Modalverb *dapat* 'können' nicht in Verbindung mit dem Zustandsverb wie in (15) stehen kann. Das Modalverb *dapat* 'können' in dieser Verwendung kann allerdings mit dem Modalverb *bisa* 'können', das sowohl mit dem Zustands- als auch mit dem Vorgangs- und Tätigkeitsverb kombiniert werden kann, wie in (16) ersetzt werden.

- (15) *Udara di luar dingin sekali.*
[Substantiv] [Präposition] [Adverb] [Adjektiv] [Adverb]
Luft in draußen kalt sehr
*Tanpa mantel kamu *dapat kedinginan.*
[Präposition] [Substantiv] [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb]
Ohne Mantel du können Kälte empfinden
'Die Luft ist sehr kalt draußen. Ohne Mantel kannst du kälteempfindlich sein.'
(Alwi 1992, S. 98)

- (16) *Udara di luar dingin sekali.*
[Substantiv] [Präposition] [Adverb] [Adjektiv] [Adverb]
Luft in draußen kalt sehr
Tanpa mantel kamu bisa kedinginan.
[Präposition] [Substantiv] [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb]
Ohne Mantel du können frieren
'Die Luft ist sehr kalt draußen. Ohne Mantel kannst du frieren.'
(Alwi 1992, S. 98)

Neben den Modalverben gibt es auch die Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya*, die dem deutschen Modalverb *sollen* entsprechen. Diese Adverbialien können auch als einer der Modalitätsausdrücke verwendet werden und basieren auf den Modalverben *mesti*, *harus* 'müssen' und dem Suffix *-nya* oder dem Zirkumfix *se-...-nya*. Beispiele hierfür:

- (17) *Harusnya PB PON menanggung akomodasi kontingen H-2.*
[Adverb] [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv]
Sollen PB PON anordnen Unterbringung Kontingent H-2

‘PB PON soll die Unterbringung des Kontingents H-12 anordnen.’
(suaramerdeka.com, 10.06.2008)

- (18) *Semestinya* *pemerintah* *merespon* *kondisi* *ini*.
[Adverb] [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen]
Sollen Regierung reagieren Umstand dieser
‘Die Regierung soll auf diesen Umstand reagieren.’
(kompas.com, 28.10.2008)

3.1.1.3. Indonesische Modalverben in Verbindung mit einem Adjektiv

Neben der Rektion des Vollverbs können die indonesischen Modalverben in Verbindung mit einem Adjektiv stehen, das sich als Prädikat verwenden lässt. Die indonesischen Modalverben, die in Kombination mit dem Adjektiv stehen können, sind *boleh* ‘dürfen’ in (19), *bisa* ‘können’ in (20), *ingin* ‘mögen/möchte’ in (21), *suka* ‘mögen/möchte’ in (22), *mesti* ‘müssen’ in (23), *harus* ‘müssen’ in (24) und *mau* ‘wollen’ in (25).

- (19) *Kami* *tidak* *boleh*
[Pronomen] [Adverb] [Modalverb]
Wir [*exklusiv, d. h. ohne angesprochene Person*] nicht dürfen
puas.
[Adjektiv]
zufrieden
‘Wir dürfen nicht zufrieden sein.’
(suarapembaruan.com, 13.06.2012)
- (20) *Kita* *bisa* *sehat*.
[Pronomen] [Modalverb] [Adjektiv]
Wir [*inklusiv d. h. einschließlich angesprochene Person*] können gesund
‘Wir können gesund sein.’
(kompas.com, 02.03.2011)
- (21) *Orang-orang* *ingin* *selamat, sehat, bahagia* *dan*
[Substantiv] [Modalverb] [Adjektiv] [Adjektiv] [Adjektiv] [Konjunktiv]
Menschen mögen/möchte sicher gesund glücklich und
berumur panjang.
[Vollverb] [Adjektiv]
Leben haben lang
‘Die Menschen möchten sicher, gesund, glücklich sein und ein längeres Leben haben.’
(suaramerdeka.com, 22.01.2012)
- (22) *Studi* *ini* *menemukan* *anak* *yang* *diberi*
[Substantiv] [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen] [Vollverb]
Untersuchung diese finden Kind das gegeben werden

susu *formula* *suka* *bohong*.⁵⁷
 [Substantiv] [Substantiv] [Modalverb] [Adjektiv]
 Milch Formula mögen/möchte lügenhaft
 ‘Diese Untersuchung hat herausgefunden, dass das Kind (im Gegensatz zu gestill-
 ten Kindern) gern lügen mag.’
 (tempo.co.id, 10.05.2011)

(23) *Hendra* *mesti* *sabar*.
 [Substantiv] [Modalverb] [Adjektiv]
 Hendra müssen geduldig
 ‘Hendra muss geduldig sein.’
 (facebook.com: Hendra Mesti Sabar, 2011)

(24) *Standar* *Operasional* *Prosedur* *harus* *sangat* *jelas*.
 [Substantiv] [Substantiv] [Substantiv] [Modalverb] [Partikel] [Adjektiv]
 Standard Arbeits... Verfahren müssen sehr klar
 ‘Das Standardarbeitsverfahren muss sehr klar sein.’
 (kompas.com, 15.09.2012)

(25) *Aku* *mau* *sehat*.
 [Pronomen] [Modalverb] [Adjektiv]
 Ich wollen gesund
 ‘Ich will gesund sein.’
 (alisuhendri.blogspot.com, 02.03.2011)

Verglichen mit dem Modalverb *bisa* ‘können’ wie in (20) kann das Modalverb *dapat* ‘können’ nicht mit dem Adjektiv wie in (26) auftreten (Alwi 1992, S. 98).

(26) *Kalau* *saya* *terlambat*, *dia* **dapat* *marah*.
 [Subjunktor] [Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] [Modalverb] [Adjek-
 tiv]
 Wenn ich zu spät kommen er/sie können ärgerlich
 ‘Wenn ich zu spät komme, kann er/sie ärgerlich sein.’
 (Alwi 1992, S. 98)

Wie die Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa* ‘können’, *ingin*, *suka* ‘mögen/möchte’, *mesti*, *harus* ‘müssen’, *mau* ‘wollen’ können auch die Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ vor das Adjektiv, das als Prädikat verwendbar ist, gestellt werden wie in (27) und (28).

⁵⁷ Vgl. das Adjektiv *bohong* ‘lügen’ und das Vollverb *berbohong* ‘lügen’ wie das Adjektiv *hati-hati* ‘vorsichtig’ und das Vollverb *berhati-hati* ‘vorsichtig’ (s. o. Kapitel 3.2.2.1. und vgl. auch Sugono u.a. 2008, S. 213).

- (27) *Para*⁵⁸ *guru* *semestinya* *kreatif*.
 [Artikel] [Substantiv] [Adverb] [Adjektiv]
 Die Lehrer sollen kreativ sein.
 ‘Die Lehrer(innen) sollen kreativ sein.’
 (kompas.com, 21.10.2008)
- (28) *Pemerintah* *seharusnya* *juga* *aktif*.
 [Substantiv] [Adverb] [Partikel] [Adjektiv]
 Regierung sollen auch aktiv sein.
 ‘Die Regierung soll aktiv sein.’
 (kompas.com, 23.09.2008)

3.1.1.4. Indonesische Modalverben in Verbindung mit einer Nominalphrase

Das weitere Prädikat ist die Nominalphrase bzw. das Prädikatsnomen. Die Modalverben, die in Verbindung mit der Nominalphrase bzw. dem Prädikatsnomen stehen können, sind *boleh* ‘dürfen’ in (29), *bisa* ‘können’ in (30), *mesti* ‘müssen’ in (31) und *harus* ‘müssen’ in (32).

- (29) *Kita* *boleh* *juara*
 [Pronomen] [Modalverb] [Substantiv]
 Wir [inklusive d. h. einschließlich angesprochene Person] dürfen Sieg
umum.
 [Adjektiv]
 allgemein
 ‘Wir dürften siegen.’
 (suarapembaruan.com, 07.06.2012)
- (30) *Anak* *yang* *lahir* *bisa* *laki-laki* *dan*
 [Substantiv] [Pronomen] [Vollverb] [Modalverb] [Substantiv] [Konjunktoren]
 Baby das geboren können Mann und
bisa *perempuan*.
 [Modalverb] [Substantiv]
 können Frau
 ‘Das geborene Kind kann männlich oder weiblich sein.’
 (kaahil.wordpress.com, 05.07.2010)
- (31) *Ketua* *DPRD* *Propinsi* *mesti* *calon* *gubernur*.
 [Substantiv] [Substantiv] [Substantiv] [Modalverb] [Substantiv] [Substantiv]
 Vorsitzender Landtag Provinz müssen Kandidat Gouverneur
 ‘Der Vorsitzender des Provinziallandtags muss Gouverneurskandidat sein.’
 (suarapembaruan.com, 09.08.2012)

⁵⁸ Neben der Form *para* gebraucht man auch die Form *kaum* für den bestimmten Artikel, der in Verbindung mit einem kollektiven Personenplural stehen und das Nomen wird nicht redupliziert (Alwi u. a. 2003, S. 284, 285).

- (32) *Pimpinan KPK harus seorang⁵⁹ superhero.*
 [Substantiv] [Substantiv] [Modalverb] [Artikel] [Substantiv]
 Führer KPK müssen ein Superheld
 ‘Der Führer des KPK muss ein Superheld sein.’
 (kompasiana.com, 05.08.2011)

Im Vergleich zu den Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa* ‘können’ und *mesti*, *harus* ‘müssen’ können die Modalverben *dapat* ‘können’, *ingin*, *suka* ‘mögen/möchte’, *mau* ‘wollen’ nicht als Operatoren die Nominalphrase regieren, d. h. Modalverben wie *dapat* ‘können’ in (33), *ingin* ‘mögen/möchte’ in (34), *suka* ‘mögen/möchte’ in (35) und *mau* ‘wollen’ in (36), die sich mit der Nominalphrase verbinden, werden nicht als Operatoren, sondern als Vollverben eingesetzt. Das Modalverb *suka* ‘mögen/möchte’ in Verbindung mit der Nominalphrase (35) ist zudem eine informelle Form des Vollverbs *menyukai* ‘mögen/möchte’ oder des Präpositivverbs *suka akan/pada* ‘mögen/möchte’.

- (33) *Jokowi dapat hadiah mobil dengan nopol*
 [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv] [Präposition] [Substantiv]
 Jokowi bekommen Geschenk Auto mit Autonummer
 B 1 JKW.
 [Substantiv]
 B1 JKW
 ‘Jokowi bekommt als Geschenk ein Auto mit der Autonummer B 1 JKW.’
 (kompas.com, 21.09.2012)
- (34) *Novak Djokovic ingin hasil gemilang di*
 [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Adjektiv] [Präposition]
 Novak Djokovic mögen/möchte Ergebnis brilliant in
 Olimpiade London.
 [Substantiv]
 Olympiade London
 ‘Novak Djokovic möchte brillante Ergebnisse bei der Olympiade in London.’
 (kompas.com, 27.07.2012)
- (35) *Ayu Azhari suka jamu madura.*
 [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv]
 Ayu Azhari mögen/möchte homöopathischer Pflanzenauszug Madura
 ‘Ayu Azhari möchte einen maduresischen homöopathischen Pflanzenauszug.’
 (kompas.com, 24.03.2012)
- (36) *Jokowi tak mau pembubaran Live TvOne.*
 [Substantiv] [Adverb] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv]
 Jokowi nicht wollen Auflösung Live-TVOne
 ‘Jokowi will keine Live-TVOne-Auflösung.’
 (kompas.com, 08.08.2010)

⁵⁹ Der unbestimmte Artikel *seorang* bildet sich aus einem Präfix *se-* ‘eins’ und *orang* ‘Mensch’ und ist verwendbar als ‚Zahlklassifikator für Menschen‘ (Alwi u. a. 2003, S. 284, 285).

Ähnlich wie die Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa* ‘können’ und *mesti, harus* ‘müssen’ können sich die Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ mit der Nominalphrase (bzw. dem Prädikatsnomen) verbinden. Beispiele hierfür:

- (37) *Tarif Commuter Line semestinya Rp. 9.000.*
 [Substantiv] Substantiv [Adverb] [Substantiv] [Adjektiv]
 Preis Pendlerverkehr sollen Rupiah 9.000
 ‘Der Preis des Pendlerverkehrs soll 9.000 Rupiah sein.’
 (suarapembaruan.com, 04.07.2012)
- (38) *Upah pokok di sektor transportasi seharusnya*
 [Substantiv] [Substantiv] [Präposition] [Substantiv] [Substantiv] [Adverb]
 Gehalt Grund in Bereich Verkehr sollen
Rp. 3,5 juta sebulan.
 [Substantiv] [Adjektiv] [Substantiv] [Adverb]
 Rupiah 3,5 Millionen pro Monat
 ‘Das Grundgehalt im Verkehrsbereich soll 3,5 Millionen Rupiah pro Monat betragen.’
 (suarapembaruan, 10.09.2012)

3.1.1.5. Indonesische Modalverben in Verbindung mit einer Präpositionalphrase (Direktional- und Raumadverbialien)

Neben der Rektion des Vollverbs, des Adjektivs und der Nominalphrase bzw. des Prädikatsnomens können sich die indonesischen Modalverben mit der Präpositionalphrase in Bezug auf ein Direktional- und Raumadverbiale verbinden. Die indonesischen Modalverben wie *boleh* ‘dürfen’ in (39), *bisa* ‘können’ in (40), *dapat* ‘können’ in (41), *ingin* ‘mögen/möchte’ in (42), *suka* ‘mögen/möchte’ in (43), *mesti* ‘müssen’ in (44), *harus* ‘müssen’ in (45), *mau* ‘wollen’ in (46) und die Adverbialien (*se*)*mestinya* ‘sollen’ in (47), (*se*)*harusnya* ‘sollen’ in (48) verbinden sich mit dem Direktionaladverbiale, das als Prädikat fungiert.

- (39) *DPR boleh ke luar negeri.*
 [Substantiv] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv]
 Parlament dürfen in Ausland
 ‘Das Parlament darf ins Ausland fliegen.’
 (suaramerdeka.com, 30.04.2011)
- (40) *Indomie itu bisa dari agen tak resmi.*
 [Substantiv] [Artikel][Modalverb] [Präposition][Substantiv] [Adverb] [Adjektiv]
 Indomie das können aus Agent nicht offiziell
 ‘Das Indomie kann aus inoffiziellen Agenten kommen.’
 (kompas.com, 13.10.2010)

- (41) *Orang dapat ke luar negeri gratis.*
 [Substantiv] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv] [Adjektiv]
 Mensch können in Ausland kostenlos
 ‘Der Mensch kann kostenlos ins Ausland fliegen.’
 (answers.yahoo.com)
- (42) *Schweinsteiger ingin ke Madrid.*
 [Substantiv] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv]
 Schweinsteiger mögen/möchte nach Real Madrid
 ‘Schweinsteiger möchte nach Real Madrid wechseln.’
 (kompas.com, 08.12.2010)
- (43) *Petenis dunia asal Rusia Maria Sharapowa tak suka ke gym.*
 [Substantiv] [Substantiv] [Präposition] [Substantiv] [Substantiv]
 Tennisspielerin Welt aus Russland Maria Scharapowa
 nicht mögen/möchte in Turnhalle
 ‘Die russische Tennisspielerin Maria Scharapowa möchte nicht in die Turnhalle gehen.’
 (kompas.com, 05.10.2010)
- (44) ..., *orang mesti ke Islamabad.*
 ..., [Substantiv] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv]
 ..., Mensch müssen nach Islamabad
 ‘..., der Mensch muss nach Islamabad fliegen.’
 (kompas.com, 02.02.2009)
- (45) *Saya harus ke Taman Ismail Marzuki sekarang.*
 [Pronomen] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv] [Adverb]
 Ich müssen in Taman Ismail Marzuki jetzt
 ‘Ich muss jetzt ins Taman Ismail Marzuki gehen/fahren.’
 (kompas.com, 10.01.2009)
- (46) *Ibrahimovic tak mau ke PSG.*
 [Substantiv] [Adverb] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv]
 Ibrahimovic nicht wollen zu PSG
 ‘Ibrahimovic will nicht zu Paris Saint-Germain wechseln.’
 (kompas.com, 17.09.2012)
- (47) *Semestinya Aguerro ke Barca.*
 [Adverb] [Substantiv] [Präposition] [Substantiv]
 Sollen Aguerro zu Barça
 ‘Aguero soll zum Barça wechseln.’
 (beritabolaterbaru.com, 14.08.2011)
- (48) *Seharusnya Guardiola tidak ke Indonesia.*
 [Adverb] [Substantiv] [Adverb] [Präposition] [Substantiv]
 Sollen Guardiola nicht nach Indonesien
 ‘Guardiola soll nicht nach Indonesien fliegen.’
 (olahraga.kompasiana.com, 30.06.2012)

Neben der Rektion des Direktionaladverbials können sich die indonesischen Modalverben und Adverbialien auch mit dem Raumadverbiale verbinden, das auch als Prädikat fungiert. Die Modalverben, die in Verbindung mit dem Raumadverbiale auftreten können, sind *boleh* ‘dürfen’ in (49), *bisa* ‘können’ in (50), *ingin* ‘mögen/möchte’ in (51), *suka* ‘mögen/möchte’ in (52), *mesti* ‘müssen’ in (53), *harus* ‘müssen’ in (54), *mau* ‘wollen’ in (55).

- (49) *Ritel tidak boleh di Sudirman atau*
 [Substantiv] [Adverb] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv] [Konjunktoren]
 Einzelhandel nicht dürfen auf Sudirman oder
di Kuningan.
 [Präposition] [Substantiv]
 auf Kuningan
 ‘Der Einzelhandel darf nicht auf Sudirman oder auf Kuningan sein.’
 (suarapembaruan.com, 07.08.2012)
- (50) *Bisa-kah Ujian SIM di Timezone?*
 [Modalverb]-[Partikel] [Substantiv] [Substantiv] [Präposition] [Substantiv]
 können-Ø Prüfung Führerschein in Timezone
 ‘Kann die Führerscheinsprüfung in Timezone sein?’
 (kompasiana.com, 05.08.2012)
- (51) *Ia ingin di sekolah-nya.*
 [Pronomen] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv]-[Pronomen]
 Er/Sie mögen/möchte in Schule-sein/ihr
 ‘Er (Sie) möchte in seiner (ihrer) Schule sein.’
 (kompas.com, 132.03.2009)
- (52) *Namun, setiap malam Tahun Baru saya*
 [Konjunktoren] [Pronomen] [Substantiv] [Substantiv] [Adjektiv] [Pronomen]
 Aber jede Abend Jahr neu ich
lebih suka di rumah.
 [Adverb] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv]
 mehr mögen/möchte zu Hause
 ‘Am Silvesterabend möchte ich lieber zu Hause sein.’
 (kompas.com, 29.12.2008)
- (53) *Lokasi Pengadilan itu pun mesti di*
 [Substantiv] [Substantiv] [Artikel] [Partikel] [Modalverb] [Präposition]
 Platz Gericht das auch müssen in
Afganistan.
 [Substantiv]
 Afghanistan
 ‘Der Gerichtsplatz muss auch in Afghanistan sein.’
 (kompas.com, 12.03.2012)

- (54) *Untuk mendapatkan-nya kita*
 [Präposition] [Vollverb]-[Pronomen] [Pronomen]
 Zu erhalten-das wir [inklusive d. h. einschließlich ange-
 sprochene Person]
harus di Bima, Nusa Tenggara Barat.
 [Modalverb] [Präposition] [Substantiv] [Substantiv]
 müssen auf Bima, Nusa Tenggara Barat
 ‘Um das zu erhalten, müssen wir auf Bima Nusa Tenggara Barat sein.’
 (kompas.com, 23.09.2012)
- (55) *..., mereka mau di luar semua.*
 ..., [Pronomen] [Modalverb] [Präposition] [Adverb] [Adverb]
 ..., sie (Pl.) wollen in draußen alle
 ‘..., sie alle wollen draußen sein.’
 (kompas.com, 30.09.2009)

Nicht nur das Zustandsverb und das Adjektiv, sondern auch die Präpositionalphrase in Hinsicht auf das Raumadverbiale kann das Modalverb *dapat* ‘können’ nicht regieren. Ähnlich wie die Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa* ‘können’, *ingin*, *suka* ‘mögen/möchte’, *mesti*, *harus* ‘müssen’, *mau* ‘wollen’ können auch die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ in Kombination mit dem Raumadverbiale auftreten. Beispiele hierfür:

- (56) *Penandatanganan MoU RI-GAM seharusnya di Indonesia.*
 [Substantiv] [Substantiv] [Substantiv] [Adverb] [Präposition][Substan-
 tiv]
 Unterzeichnung MoU RI-GAM sollen in Indonesi-
 en
 ‘Die Unterzeichnung der MoU zwischen der Republik Indonesien und GAM soll in Indonesien sein.’
 (merdeka.com, 15.05.2005)
- (57) *Pengadilan tipikor seharusnya tidak di tiap*
 [Substantiv] [Substantiv] [Adverb] [Adverb] [Präposition] [Pronomen]⁶⁰
 Gericht Bestecher sollen nicht in jede
provinsi.
 [Substantiv]
 Provinz
 ‘Das Gericht für die Bestecher soll nicht in jeder Provinz sein.’
 (kompas.com, 29.12.2008)

⁶⁰ Vgl. Quantifikativum bei Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 44) und Indefinitnumeralia bei Hentschel/Weydt (2003, S. 259).

3.1.1.6. Indonesische Modalverben in Verbindung mit einer Präpositionalphrase (Dilativ-, Komitativ-, Final-, Temporaladverbialien) und einer Adjunktorphrase

Auch die anderen Präpositionalphrasen in Bezug auf die Dilativ-, Komitativ-, Final- und Temporaladverbialien und die Adjunktorphrase⁶¹ können als Prädikat verwendet werden. Mit dieser Phrase können sich die indonesischen Modalverben und Adverbialien verbinden, während das für das Modalverb *dapat* ‘können’ nicht gilt. Beispiele hierfür:

- (58) ..., *sebagian boleh untuk kebutuhan ekspor.*
 ..., [Substantiv] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv] [Substantiv]
 ..., Teil von etw. dürfen für Bedürfnis Export
 ‘..., ein Teil davon darf für die Export-Bedürfnisse sein.’
 (tempo.co, 08.10.2012)
- (59) *Harga e-Paspor bisa sampai Rp. 600*
 [Substantiv] [Substantiv] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv] [Adjektiv]
 Preis E-Pass können bis Rupiah 600
Ribu.
 [Substantiv]
 Tausend
 ‘Der Preis für den elektronischen Pass kann bis zu 600000 Rupiah betragen.’
 (tempo.co, 08.12.2010)
- (60) *Shia La Beouf ingin seperti Steven Seagal.*
 [Substantiv] [Modalverb] [Adjunktor]⁶² [Substantiv]
 Shia La Beouf mögen/möchte wie Steven Seagal
 ‘Shia La Beouf möchte wie Steven Seagal sein.’
 (suaramerdeka.com, 29.08.2012)
- (61) *Aku suka seperti ini,...*
 [Pronomen] [Modalverb] [Adjunktor] [Pronomen]
 Ich mögen/möchte wie das
 ‘Ich möchte so sein,....’
 (kompasiana.com, 08.06.2012)
- (62) *Apa mesti seperti kawasan Setu Babakan-kah*
 [Partikel] [Modalverb] [Adjunktor] [Substantiv] [Substantiv]-[Partikel]
 Ø müssen wie Umgebung Setu Babakan- Ø
pasar tradisional itu?
 [Substantiv] [Adjektiv] [Artikel]
 Markt traditionell der
 ‘Muss der traditionelle Markt wie die Umgebung von Setu Babakan sein?’
 (kompasiana.com, 04.09.2012)

⁶¹ Vgl. Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1104, 1111).

⁶² Vgl. dazu (vergleichende) Konjunktion bei Nübling (2009, S. 625).

- (63) *Pengusutan Century harus tanpa intervensi politik.*
 [Substantiv] [Substantiv] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv] [Substantiv]
 Nachforschung Century müssen ohne Intervention Politik
 ‘Die Century-Nachforschung muss ohne politische Intervention sein.’
 (tempo.co, 15.03.2010)
- (64) *Kami tidak mau*
 [Pronomen] [Adverb] [Modalverb]
 Wir [exklusiv, d. h. ohne angesprochene Person(en)] nicht wollen
seperti itu.
 [Adjunktor] [Pronomen]
 wie das
 ‘Wir möchten/wollen nicht so wie das sein.’
 (kompas.com, 20.07.2012)
- (65) *Pendidik dan pemimpin seharusnya seperti duet*
 [Substantiv] [Konjunktor] [Substantiv] [Adverb] [Adjunktor] [Substantiv]
 Lehrer und Leiter sollen wie Duett
membimbing anak didik.
 [Vollverb] [Substantiv]
 führen Auszubildende
 ‘Die Leiter und Lehrer sollen wie ein Duett Auszubildende führen.’
 (suaramerdeka.com, 10.08.2012)
- (66) *SBY semestinya seperti Megawati.*
 [Substantiv] [Adverb] [Adjunktor] [Substantiv]
 SBY sollen wie Megawati
 ‘SBY soll wie Megawati sein.’
 (suaramerdeka.com, 15.10.2008)

3.2. Deutsche und indonesische Modalverben als Vollverben

Neben ihrem Gebrauch als Infinitoperatoren fungieren die deutschen Modalverben auch als Vollverben. Gleiches gilt für die indonesischen Modalverben mit der Ausnahme von *bisa*⁶³ ‘können’. Auch die Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ können nicht als Vollverben verwendet werden.

Die deutschen Modalverben als Vollverben regieren nicht nur eine Akkusativ-Nominalphrase und einen Subjunktorsatz mit *dass*, sondern auch ein Adverbiale (bzw. ein Direktionaladverbiale) (vgl. Brüner/Redder 1983, S. 16; Öhlschläger 1989, S. 56 und 57; Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1255 und 1256; Henn-Memmesheimer 2006, S. 534; Wellmann 2008, S. 66 und 144; Fabricius-Hansen 2009, S. 556).

⁶³ Vgl. das Vollverb *berbisa* ‘giftig sein’, das aus dem Präfix *ber-* und dem Nomen *bisa* ‘Gift’ gebildet wird.

Die indonesischen Modalverben *mit* oder ohne Affixe können Vollverben bilden. Als Vollverben regieren sie eine Nominal-, eine Verbalphrase und einen Subjunktorsatz mit *bahwa* ‘dass’⁶⁴ besteht. Daneben regieren sie auch einen Subjunktorsatz ohne *bahwa* ‘dass’, den man informell verwendet (Alwi u. a. 2003, S. 410, 411).

3.2.1. Rektion einer Nominal- oder Verbalphrase und eines Präpositivkomplements

3.2.1.1. Deutsche Modalverben in Verbindung mit einer Nominalphrase im Akkusativ

Die Modalverben in Kombination mit der akkusativischen Nominalphrase wie *können* in (67), (68), *mögen/möchte-* in (69), (70) und *wollen* in (71), (72) gebraucht man als Vollverben.

- (67) Ich **kann** das.
(Henn-Memmesheimer 2006, S. 533)
- (68) Die Fahrer **können** kaum Englisch und ..., heißt es.
(Oberösterreichische Nachrichten, 04.05.1998)
- (69) Er **mag** gern Rinderbraten.
(Müller 1985, S. 445)
- (70) Ein Mann aus Ohio: „No Sir, ich **möchte** Urlaub, keinen Terror!“
(Rhein-Zeitung, 21.02.1996)
- (71) Ich **will** ein Eis.
(Henn-Memmesheimer 2006, S. 533)
- (72) Aber er **will** wieder einen Job.
(Rhein-Zeitung, 05.02.2010)

3.2.1.2. Indonesische Modalverben in Verbindung mit einer Nominal- oder einer Verbalphrase und einem Präpositivkomplement

Wie die deutschen Modalverben fungieren die indonesischen Modalverben syntaktisch entweder als Operatoren oder als Vollverben. Die Modalverben mit oder ohne Affixe können Vollverben bilden. Bei Sudaryanto (1994, S. 79, 80, 179, 180) und Alwi u. a. (2003, S. 95, 96) regieren die polymorphemischen Verben im Allgemeinen eine Nominal- oder eine Verbalphrase, die als ein Objekt anwendbar ist.

Nach Sudaryanto (1994, S. 79-82), Kridalaksana (1996, S. 56) und Alwi (2003, S. 127-130) ist eines der Polymorphe ein Zirkumfix, das eine Kombination aus dem Präfix

⁶⁴ Vgl. dazu Alwi (1992, S. 4, 24).

memper- und dem Suffix *-kan* ist. Mit dem Zirkumfix kann das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ ein Vollverb wie *memperbolehkan* ‘erlauben, zulassen’ bilden, das eine Nominalphrase wie in (73), (74) und auch eine Verbalphrase in (75) regiert.

- (73) *Sayang, agama kami*
 [Adverb] [Substantiv] [Pronomen]
 Leider Religion unser(e) [*exklusiv, d. h. ohne angesprochene Person(en)*]
tidak memperbolehkan perceraian.
 [Adverb] [Vollverb] [Substantiv]
 nicht zulassen Scheidung
 ‘Leider erlaubt unsere Religion keine Scheidung.’
 (Umi Purwandari: Masjid Ferhadija, 2009, 6)
- (74) *Beberapa aplikasi tidak memperbolehkan dua pengguna.*
 [Adjektiv] [Substantiv] [Adverb] [Vollverb] [Adjektiv] [Substantiv]
 Einige Programm nicht erlauben zwei Nutzer
 ‘Einige Programme erlauben nicht zwei Nutzer.’
 (repository.petra.ac.id, 30.03.2011)
- (75) *Sebenarnya perawat sudah memperbolehkan pulang.*
 [Adverb] [Substantiv] [Adverb] [Vollverb] [Vollverb]
 Tatsächlich Krankenschwester schon erlauben zurückkehren
 ‘Tatsächlich erlaubten die Krankenschwestern zurückzukehren.’
 (kompas.com, 23.03.2011)

Das Modalverb *dapat* ‘können’ mit Präfix *ber-* bildet ein Verb, das weder eine Nominalphrase noch eine Verbalphrase, sondern eine Präpositionalphrase regiert. Das polymorphemische Verb *berdapat* ‘treffen’ mit der Präposition *dengan* ‘mit’ bildet das Präpositivverb wie in (76) (Alwi u. a. 2003, S. 95-97; Poerwadarminta 2003, 263).⁶⁵

- (76) *Mereka berdatang dengan dia di stasiun.*
 [Pronomen] [Vollverb] [Präposition] [Pronomen] [Präposition] [Substantiv]
 Sie (Pl.) treffen mit ihm/ihr in Bahnhof
 ‘Sie treffen sich mit ihm/ihr im Bahnhof.’
 (Sugono 2008, S. 316)

Bei Sugono u. a. (2008, S. 316) kann das Vollverb *berdapat* ‘treffen’ neben der Präpositionalphrase wie in (76) auch eine Nominalphrase wie in (77) regieren. Das Vollverb *berdapat* kann auch die Bedeutung von *sesuai* ‘im Einklang mit etw. bringen’ haben und regiert auch eine Nominalphrase wie in (78).

⁶⁵ Man beachtet: in diesem Kontext hat das Verb *berdapat* keine modale Bedeutung.

- (77) *Mereka* **berdapat** *dia* *di* *stasiun*.
 [Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] [Präposition] [Substantiv]
 Sie (Pl.) treffen ihn/sie in Bahnhof
 ‘Sie treffen ihn/sie im Bahnhof.’
 (Sugono 2008, S. 316)
- (78) *Kualitas* *barang* *itu* *tidak* **berdapat**
 [Substantiv] [Substantiv] [Artikel] [Adverb] [Vollverb]
 Qualität Ware die nicht im Einklang mit etw. bringen
harga-nya.
 [Substantiv]-[Pronomen]
 Preis-ihr
 ‘Die Qualität der Ware bringt nicht im Einklang mit ihrem Preis.’
 (Sugono 2008, S. 316)

Weitere polymorphemische Verben sind die Vollverben *mendapat*, *memperdapat* ‘bekommen, erhalten’, die aus den Präfixen *men-* oder *memper-* und dem Modalverb *dapat* ‘können’ gebildet werden. Diese Vollverben regieren eine Nominalphrase wie in (79), (80) und (81).

- (79) *Wasit* *dan* *Juri* **mendapat** *perhatian*.
 [Substantiv] [Konjunktiv] [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv]
 Schiedsrichter und Jury bekommen Aufmerksamkeit
 ‘Der Schiedsrichter und die Jury bekommen Aufmerksamkeit.’
 (suaramerdeka.com, 19.07.2010)
- (80) *Masing-masing* *KK* **mendapat** *dua* *ekor*⁶⁶ *sapi*
 [Pronomen] [Substantiv] [Vollverb] [Adjektiv] [Artikel] [Substantiv]
 Jede Familie bekommen zwei Ø Rind
betina *dan* *seekor* *sapi* *jantan*.
 [Substantiv] [Konjunktiv] [Artikel] [Substantiv] [Substantiv]
 Weibliches und ein Rind Männliches
 ‘Jede Familie erhält zwei Kühe und einen Stier.’
 (kompas.com, 08.09.2008)
- (81) *Akhirnya* *ia* **memperdapat** *suaka* *politik* *di*
 [Adverb] [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv] [Präposition]
 Schließlich er/sie bekommen Asyl Politik in
negara *itu*.
 [Substantiv] [Artikel]
 Land das
 ‘Schließlich bekommt er/sie das politische Asyl im Land.’
 (Sugono u. a. 2008, S. 317)

⁶⁶ Der unbestimmte Artikel im Plural *ekor* ‘Schwanz’ ist verwendbar als ‚Zahlklassifikator für Tiere‘, während sich *seekor*, das aus einem Präfix *se-* ‘eins’ und *ekor* ‘Schwanz’ gebildet wird, für den unbestimmten Artikel Singular verwenden lässt (Alwi u. a. 2003, S. 284, 285).

Neben dem Anfügen des Präfixes *me(N)-* kann das Modalverb *dapat* ‘können’ mit einem Zirkumfix, das entweder eine Kombination aus dem Präfix *me-* und dem Suffix *-i* oder eine aus dem Präfix *me-* und dem Suffix *-kan* ist, kombiniert werden. Das Modalverb *dapat* ‘können’ bildet in Kombination mit den Zirkumfixen Vollverben wie *mendapati*, *mendapatkan*, deren Bedeutung derjenigen der Vollverben *mendapat*, *mempunyai* ‘bekommen, erhalten’ entspricht. Sie regieren eine Nominalphrase wie in (82), (83) und (84).

- (82) *Ia juga mendapati laporan.*
 [Pronomen] [Partikel] [Vollverb] [Substantiv]
 Er/Sie auch erhalten Bericht
 ‘Er/Sie erhält auch den Bericht.’
 (suaramerdeka.com, 19.06.2008)
- (83) *Kemudian mereka juga mendapatkan pelatih yang bagus.*
 [Subjunktor] [Pronomen] [Partikel] [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen]
 Dann sie (Pl.) auch bekommen Trainer der
bagus.
 [Adjektiv]
 Gut
 ‘Dann bekommen sie auch den guten Trainer.’
 (suaramerdeka.com, 11.05.2005)
- (84) *Setiap hari per agen mendapatkan tiga hingga empat tangki minyak tanah.*
 [Pronomen] [Substantiv] [Pronomen] [Substantiv] [Vollverb] [Adjektiv]
 Jeder Tag jeder Agent bekommen drei
hingga empat tangki minyak tanah.
 [Präposition] [Adjektiv] [Substantiv] [Substantiv] [Substantiv]
 bis vier Tank Öl Erd
 ‘Täglich bekommt jeder Agent drei bis vier Tanks Kerosin.’
 (kompas.com, 03.09.2008)

Zudem können sie eine andere Bedeutung einnehmen: Das Vollverb *mendapati* drückt auch *finden* wie in (85) oder *ermitteln*⁶⁷ aus, wohingegen das Verb *mendapatkan* *aufsuchen*, *besuchen* bedeutet wie in (86) (Sugono u. a. 2008, S. 316 und 317).

- (85) *Dia tidak mendapati perhiasan dan uang-nya.*
 [Pronomen] [Adverb] [Vollverb] [Substantiv] [Konjunktork] [Substantiv]-
 [Pronomen]
 Sie nicht finden Schmuck und Geld-ihr

⁶⁷ Siehe dazu das Vollverb *mendapati* ‘ermitteln’ in Verbindung mit dem Subjunktorsatz-*bahwa* ‘dass’ in Kapitel 3.6.2.2.

‘Sie findet ihren Schmuck und ihr Geld nicht.’

(metropolis.com, 29.9.2010)

- (86) *Secepat kilat ia⁶⁸ mendapatkan ibu Mush'ab.*
[Adjektiv] [Substantiv] [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv]
Schnell Blitz er/sie besuchen Mutter Mush'ab
‘Schnell wie der Blitz besucht er Mush'abs Mutter.’
(Abu Sahla: Pelangi Kesabaran, 2010, 125)

Bei Sugono u. a. (2008, S. 316) fungiert das Modalverb *dapat* ‘können’ ohne Affixe nicht als Vollverb, sondern als Operator. Neben der formellen Form gebraucht man auch das Modalverb ohne Affixe als informelle Form der Vollverben *mendapat*, *mempredapat* ‘bekommen, erhalten’. Das Vollverb regiert eine Nominalphrase wie in (87), (88). Sie entsprechen den Vollverben *baca*, *membaca* ‘lesen’, *kerja*, *bekerja* ‘arbeiten’ (Kridalaksana 1983, S. 93 und 94; Alwi 1992, S. 4 und 96).

- (87) *Bonggo dapat peringatan.*
[Substantiv] [Vollverb] [Substantiv]
Bonggo bekommen Warnung
‘Bonggo bekommt eine Warnung.’
(suaramerdeka.com, 16.10.2010)
- (88) *Tiap kepala keluarga maksimal dapat dua kupon.*
[Pronomen] [Substantiv] [Substantiv] [Adjektiv] [Vollverb] [Adjektiv] [Substantiv]
Jeder Leiter Familie maximal bekommen zwei Coupons
‘Jeder Leiter der Familie bekommt maximal zwei Coupons.’
(kompas.com, 20.03.2008)

Im Gegensatz zu dem Modalverb *dapat* ‘können’ kann das Modalverb *bisa* ‘können’ mit oder ohne Affixe kein Vollverb bilden. Als Operator kann es sich nicht nur mit Vorgangs- oder Tätigkeitsverben, sondern auch mit Zustandsverben⁶⁹ verbinden. Aber das Modalverb *dapat* ‘können’ steht nicht in Verbindung mit dem Zustandsverb (Alwi 1992, S. 98-100).

Das Modalverb *mau* ‘wollen’ ohne Affixe bildet ein Vollverb, das einen Wunsch ausdrückt. Daneben regiert das Vollverb *mau* ‘mögen/möchte, wollen’ auch eine Nominalphrase wie in (89), (90) (Alwi 1992, S. 54, 55). Bei Lapoliwa (1989, S. 435) stimmt

⁶⁸ Die 3. Person Singular *dia* ‘er/sie’ kann entweder als Subjekt oder als Objekt verwendet werden, während die 3. Person Singular *ia* ‘er/sie’ nur als Subjekt verwendbar ist. Neben den beiden gibt es auch die 3. Person Singular wie *-nya* ‘ihn, ihm/sie, ihr’, die nur als Objekt fungiert.

⁶⁹ Siehe dazu Kapitel 3.5.

die Bedeutung des Vollverbs *mau* mit der Bedeutung von *memau* ‘benötigen, verlangen’ nicht überein, sondern mit der Bedeutung von *mengingini/menginginkan* ‘etwas zu bekommen, zu haben wünschen; drückt einen Wunsch aus’.

- (89) *Siapa mau roti?*
 [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv]
 Wer mögen/möchte, wollen Brot
 ‘Wer mag/möchte/will Brot?’
 (kompas.com, 23.10.2008)
- (90) *Kami mau dua ayam.*
 [Pronomen] [Vollverb]
 Wir [exklusiv, d. h. ohne angesprochene Person] mögen/möchte, wollen
 [Adjektiv] [Substantiv]
 zwei Huhn.
 ‘Wir möchten/wollen zwei Hühner.’
 (oceangybe.com, 23.07.2008)

Das Modalverb *mau* ‘wollen’ bildet in Kombination mit dem Präfix *me-* und dem Suffix *-i* (*me-* + Modalverb + *-i*) ebenso ein Vollverb wie *memau* ‘benötigen’. Das Vollverb *memau* ‘benötigen’ regiert eine Nominalphrase wie in (91) (Sudaryanto 1994, S. 80-82; Sugono u. a. 2008, S. 929).

- (91) *Pelatih memau hasil A atau hasil B.*
 [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Konjunktoren] [Substantiv]
 Trainer benötigen A-Ergebnis oder B-Ergebnis
 ‘Der Trainer benötigt ein A-Ergebnis oder ein B-Ergebnis.’
 (Suaramredeka.com, 10.06.2008)

Das andere Vollverb ist *menyukai* ‘für etwas Neigung haben; für jemanden Sympathie oder Liebe empfinden’. Das Vollverb regiert eine Nominalphrase wie in (92), (93) und eine Verbalphrase wie in (94). Das Verb *menyukai* wird vom Modalverb *suka* ‘mögen/möchte’ und der Kombination aus dem Präfix *me(N)-* und dem Suffix *-i* gebildet (Alwi u. a. 2003, S. 94-97; Sugono u. a. 2008, S. 1383).

- (92) *Jujur saya memang menyukai-nya.*
 [Adjektiv] [Pronomen] [Adverb] [Vollverb]-[Pronomen]
 Ehrlich ich natürlich mögen/möchte-sie
 ‘Ehrlich gesagt: Natürlich mag ich dich.’
 (kompas.com, 09.10.2008)

- (93) *Aku* ***menyukai*** *dua* *orang*.
 [Pronomen] [Vollverb] [Adjektiv] [Substantiv]
 Ich mögen/möchte zwei Personen
 ‘Ich mag zwei Personen.’
 (gersnakesheep.blogspot.com, 25.02.2010)
- (94) *Opai* *justru* *lebih* ***menyukai*** *memancing* *di*
 [Substantiv] [Adverb] [Adverb] [Vollverb] [Vollverb] [Präposition]
 Opai überdies mehr mögen/möchte angeln an
kolam *dibandingkan* *di* *laut*.
 [Substantiv] [Vollverb] [Präposition] [Substantiv]
 Teich verglichen werden an See
 ‘Überdies mag Opai lieber an Teichen angeln als an Seen.’
 (Iftfishing.com, 26.04.2011)

Das Modalverb *suka* ‘mögen/möchte’ ohne Affixe bildet ein Vollverb. Das Vollverb regiert keine Nominal- oder Verbalphrase, sondern eine Präpositionalphrase. So bildet das Modalverb *suka* ‘mögen/möchte’ mit den Präpositionen *akan* oder *pada* Vollverben wie *suka akan*, *suka pada* ‘für etwas Neigung haben; für jemanden Sympathie oder Liebe empfinden’ wie in (95) und (96). Man verwendet diese Vollverben als Präpositivverben und ihre Bedeutung entspricht der Bedeutung des Vollverbs *menyukai* ‘für etwas Neigung haben; für jemanden Sympathie oder Liebe empfinden’ (Sudaryanto 1994, S. 177; Alwi u. a. 2003, S. 95 und 96; Sugono u. a. 2008, S. 1383).

- (95) *Saya* ***suka*** ***akan*** *kerja* *saya*.
 [Pronomen] [Vollverb] [Präposition] [Substantiv] [Pronomen]
 Ich mögen/möchte Ø Arbeit mein
 ‘Ich mag meine Arbeit.’
 (jevuska.com, 2008)
- (96) *Ricky Harun* ***suka*** ***pada*** *Maya*.
 [Substantiv] [Vollverb] [Präposition] [Substantiv]
 Ricky Harun mögen/möchte Ø Maya
 ‘Ricky Harun mag Maya.’
 (cumicumi.com, 04.03.2009)

Die weiteren Modalverben als Vollverben sind *mesti*, *harus* ‘müssen’. Sie bilden mit dem Präfix *me-* und dem Suffix *-kan* Vollverben wie *memestikan* ‘erfordern; anzeigen’ und *mengharuskan* ‘verlangen/erfordern’, die eine Nominal- oder eine Verbalphrase wie in (97) bis (100) regieren (Sudaryanto 1994, S. 80-82).

- (97) *Asap memestikan keberadaan api atau proses*
 [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv] [Konjunktoren] [Substantiv]
 Rauch anzeigen Vorhandensein Feuer oder Prozess
pembakaran lainnya.
 [Substantiv] [Adjektiv]
 Verbrennung andere
 ‘Der Rauch zeigt das Vorhandensein von Feuer oder anderen Verbrennungsprozessen an.’
 (Otong Sulaeman: dari Jendela Hauzah, 2010, 459)
- (98) *Demokrasi itu mengharuskan toleransi dan pluralisme.*
 [Substantiv] [Artikel][Vollverb] [Substantiv] [Konjunktoren] [Substantiv]
 Demokratie die verlangen Toleranz und Pluralismus
 ‘Die Demokratie verlangt Toleranz und Pluralismus.’
 (kompas.com, 10.09.2010)
- (99) *Undang-undang ini hanya mengharuskan dua peraturan*
 [Substantiv] [Pronomen] [Partikel] [Vollverb] [Adjektiv] [Substantiv]
 Gesetz dieses nur verlangen zwei Regulierung
pemerintah.
 [Substantiv]
 Staat
 ‘Dieses Gesetz verlangt nur zwei staatliche Regulierungen.’
 (sinartani.com, 26.10.2011)
- (100) *Pekerjaan saya mengharuskan berkomunikasi dengan banyak*
 [Substantiv] [Pronomen] [Vollverb] [Vollverb] [Präposition][Adjektiv]
 Beruf mein verlangen kommunizieren mit viel
orang.
 [Substantiv]
 Mensch
 ‘Mein Beruf verlangt die Kommunikation mit vielen Menschen.’
 (preventionindonesia.com, 2008)

Das Modalverb *ingin* ‘mögen/möchte’ bildet in Verbindung mit dem Zirkumfix *me-...-i* oder dem Zirkumfix *me-...-kan* Vollverben wie *mengingini* und *menginginkan*. Die beiden Vollverben drücken einen Wunsch aus und regieren eine Nominalphrase wie in (101), (102) und (103) (Alwi 1992, S. 54-58; Sudaryanto 1994, S. 80-82).

- (101) *Mereka juga mengingini daging sapi.*
 [Pronomen] [Partikel] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv]
 Sie (Pl.) auch mögen/möchte, wollen Fleisch Rind
 ‘Auch sie möchten/wollen das Rindfleisch.’
 (kompas.com, 16.01.2009)

- (102) *Roberto Mancini masih menginginkan dua pemain*
 [Substantiv] [Adverb] [Vollverb] [Adjektiv] [Substantiv]
 Roberto Mancini noch mögen/möchte, wollen zwei Spieler
baru lagi.
 [Adjektiv] [Adverb]
 neu weiter
 ‘Roberto Mancini möchte/will noch zwei weitere neue Spieler’
 (agenliga.com, Oktober 2011)
- (103) *Saya menginginkan kebebasan.*
 [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv]
 Ich mögen/möchte, wollen Freiheit
 ‘Ich möchte/will Freiheit.’
 (Alwi 1992, 57)

Neben den beiden Vollverben kann das Modalverb *ingin* ‘mögen/möchte’ ohne Affixe als Vollverb verwendet werden. Da aber das Vollverb *ingin* ‘mögen/möchte, wollen’ eine informelle Form der Vollverben *mengingini*, *menginginkan* ‘mögen/möchte, wollen’ ist, können die formellen Vollverben *mengingini/menginginkan* ‘mögen/möchte, wollen’ wie in (101), (102) und (103) durch das informelle Vollverb (bzw. das Modalverb ohne Affixe als Vollverb) wie in (104), (105) und (106) ersetzt werden (vgl. Lapoliwa 1989, S. 435; Sudaryanto 1994, S. 179).

- (104) *Mereka juga ingin daging sapi.*
 [Pronomen] [Partikel] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv]
 Sie (Pl.) auch mögen/möchte, wollen Fleisch Rind
 ‘Sie möchten/wollen auch Rindfleisch.’
 (kompas.com, 16.01.2009)
- (105) *Roberto Mancini masih ingin dua pemain*
 [Substantiv] [Adverb] [Vollverb] [Adjektiv] [Substantiv]
 Roberto Mancini noch mögen/möchte, wollen zwei Spieler
baru lagi.
 [Adjektiv] [Adverb]
 neu weiter
 ‘Roberto Mancini möchte/will noch zwei weitere neue Spieler.’
 (agenliga.com, Oktober 2011).
- (106) *Saya ingin kebebasan.*
 [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv]
 Ich mögen/möchte, wollen Freiheit
 ‘Ich möchte/will Freiheit.’
 (Alwi 1992, S. 57)

3.2.2. Reaktion eines Subjunktorsatzes

3.2.2.1. Deutsche Modalverben in Verbindung mit *dass*-Satz

Außer der akkusativischen Nominalphrase gehört zum Objekt auch der Subjunktorsatz mit *dass*, den die deutschen Modalverben regieren. Jedoch können sich nur einige Modalverben als Vollverben wie *mögen/möchte* in (107), (108), (109) und *wollen* in (110), (111), (112) mit dem Subjunktorsatz mit *dass* verbinden (Brinkmann 1971, S. 383; Brüner/Redder 1983, S. 16, 17; Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1256, 1257; Eroms 2000, S. 141, 142).

- (107) Ich **möchte** nicht, dass er mich begleitet.
(Brinkmann 1971, S. 383)
- (108) Ich **mag** nicht, dass du ins Kino gehst.
(Eroms 2000, S. 142)
- (109) Ich **möchte**, dass mein Sohn die letzte Person war, die durch ihn zu Schaden gekommen ist.
(Rhein-Zeitung, 28.01.2010)
- (110) Ich **will**, dass du kommst.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1256)
- (111) Er **will**, dass du mitkommst.
(Eroms 2000, S. 142)
- (112) Alle **wollen**, dass es den Kindern gut geht.
(St. Galler Tagblatt, 04.01.2010)

3.2.2.2. Indonesische Modalverben in Verbindung mit oder ohne *bahwa*-Satz

Laut Alwi (1992, S. 55-58) gebraucht man die indonesischen Modalverben als Vollverben, die in Kombination mit dem Subjunktorsatz auftreten. Der Subjunktorsatz ist nach Alwi (1992, S. 55) nicht *bahwa* 'dass', sondern *agar* 'damit', z. B. das Modalverb ohne Affixe bzw. das Vollverb wie *ingin, suka* 'mögen/möchte, wollen' oder das mit Affixen bzw. die Vollverben wie *mengingini, menginginkan* 'mögen/möchte, wollen' verbindet sich mit dem *agar*-Satz in (113), (114) und (115).

- | | | | | |
|-------------------|----------------------|------------------|------------|---------------|
| (113) <i>Saya</i> | <i>ingin</i> | <i>agar</i> | <i>dia</i> | <i>datang</i> |
| [Pronomen] | [Vollverb] | [Subjunktorsatz] | [Pronomen] | [Vollverb] |
| Ich | mögen/möchte, wollen | damit | er/sie | kommen |
| <i>ke</i> | <i>pesta</i> | <i>itu.</i> | | |
| [Präposition] | [Substantiv] | [Artikel] | | |
| zu | Party | die | | |

‘Ich möchte/will, dass er/sie zur Party kommt.’

(Alwi 1992, S. 55)

- (114) *Saya* ***mengingini*** *agar* *dia* *datang.*
[Pronomen] [Vollverb] [Subjunktor] [Pronomen] [Vollverb]
Ich mögen/möchte, wollen damit er/sie kommen
‘Ich möchte/will, dass er/sie kommt.’

(Alwi 1992, S. 57)

- (115) *Saya* ***menginginkan*** *agar* *dia* *datang.*
[Pronomen] [Vollverb] [Subjunktor] [Pronomen] [Vollverb]
Ich mögen/möchte, wollen damit er/sie kommen
‘Ich möchte/will, dass er/sie kommt.’

(Alwi 1992, S. 57)

In einer weiteren Variante können die Modalverben als Vollverben laut Alwi (1992, S. 55-58) auch einen Subjunktorsatz ohne Subjunktor *agar* ‘damit’ regieren. Somit sind die Beispiele (116) bis (118) eine Variante von (113) bis (115).

- (116) *Saya* ***ingin*** *dia* *datang* *ke*
[Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] [Vollverb] [Präposition]
Ich mögen/möchte, wollen er/sie kommen zu
pesta itu.

[Substantiv] [Artikel]

Party die

‘Ich möchte/will, dass er/sie zur Party kommt.’

(Alwi 1992, S. 55)

- (117) *Saya* ***mengingini*** *dia* *datang.*
[Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] [Vollverb]
Ich mögen/möchte, wollen er/sie kommen
‘Ich möchte/will, dass er/sie kommt.’

(Alwi 1992, S. 57)

- (118) *Saya* ***menginginkan*** *dia* *datang.*
[Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] [Vollverb]
Ich mögen/möchte, wollen er/sie kommen
‘Ich möchte/will, dass er/sie kommt.’

(Alwi 1992, S. 57)

Die polymorphemischen Verben wie *mengingini*, *menginginkan* ‘mögen/möchte, wollen’, die aus dem Modalverb *ingin* ‘mögen/möchte’ und dem Präfix *me(N)* sowie den Suffixen *-i* oder *-kan* gebildet werden, regieren eine Nominalphrase und einen Subjunktorsatz, die zum Subjekt im Passiv werden (Dardjowidjojo 1983, S. 2; Alwi u. a. 2003, S. 90-93; Ramelan 2005, S. 84, 85). Die Subjunktorsätze mit *agar* ‘damit’ und die abhängigen Sätze (bzw. Subjunktorsatz ohne Subjunktor) nehmen hingegen unterschiedli-

che syntaktische Funktionen ein: Die Subjunktorsätze mit *agar* ‘damit’ wie in (114), (115) können nicht zum Subjekt im Passiv werden, die abhängigen Sätze bzw. die Subjunktorsätze ohne Subjunktorkomplex wie in (117), (118) allerdings schon, wie aus (119) und (120) hervorgeht.

- (119) *Dia* *datang* ***diingini*** (*oleh*) *saya*.
 [Pronomen] [Vollverb] [Vollverb] ([Präposition]) [Pronomen]
 Er/Sie kommen gewollt werden von mir
 ‘Dass er/sie kommt wird (von mir) gewollt.’
- (120) *Dia* *datang* ***diinginikan*** (*oleh*) *saya*.
 [Pronomen] [Vollverb] [Vollverb] ([Präposition]) [Pronomen]
 Er/Sie kommen gewollt werden von mir
 ‘Dass er/sie kommt wird (von mir) gewollt.’

Bei Alwi u. a. (2003, S. 407, 410, 411) ist der Subjunktorsatz ohne Subjunktorkomplex wie oben in (116), (117) und (118) verwendbar als eine informelle Form des Subjunktorsatzes mit *bahwa* ‘dass’. Deshalb sind die polymorphemischen Vollverben, z. B. *mengingini*, *mengininkan* ‘mögen/möchte, wollen’ oder das Vollverb ohne Affixe, z. B. *ingin* ‘mögen, möchte, wollen’ in Verbindung mit einem Subjunktorsatz mit *agar* ‘damit’ in oben dargestellten Sätzen (113), (114) und (115) fraglich, weil der Subjunktorkomplex *agar* ‘damit’ im Subjunktorsatz nicht weggelassen werden kann. Man kann auch sagen, dass der uneinleitete Subjunktorsatz als informelle Form nicht mit dem Subjunktorsatz mit *agar* ‘damit’ übereinstimmt, sondern mit dem Subjunktorsatz mit *bahwa* ‘dass’ (bzw. der formellen Form) wie in (121). Er hat auch die gleiche syntaktische Funktion wie der Subjunktorsatz ohne Subjunktorkomplex, d. h. der Subjunktorsatz mit *bahwa* ‘dass’ kann wie in (121) zum Subjekt im Passiv wie in (122) werden.

- (121) *Pemerintahan Negara* ***mengininkan*** *bahwa* *setiap*
 [Substantiv] [Substantiv] [Vollverb] [Subjunktorkomplex] [Pronomen]
 Regierung Staat mögen/möchte, wollen dass jedes
desa *mempunyai* *batas* *yang* *jelas*.
 [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen] [Adjektiv]
 Dorf haben Grenze die klar
 ‘Die Staatsregierung möchte/will, dass jedes Dorf eine klare Grenze hat.’
 (Warta Kebijakan, 04.08.2002)
- (122) *Bahwa* *setiap* *desa* *mempunyai* *batas* *yang*
 [Subjunktorkomplex] [Pronomen] [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen]
 Dass jedes Dorf haben Grenze die

jelas ***diinginkan*** (*oleh*) *Pemerintahan* *Negara*.
 [Adjektiv] [Vollverb] ([Präposition]) [Substantiv] [Substantiv]
 klar gewollt werden von Regierung Staat
 ‘Dass jedes Dorf eine klare Grenze hat, wird von der Staatsregierung gewollt.’

Daneben haben die polymorphemischen Verben *mengingini*, *menginginkan* ‘mögen/möchte, wollen’ auch eine Variation wie *ingin* ‘mögen/möchte, wollen’, die aus dem Modalverb *ingin* ‘mögen/möchte’ ohne Affixe gebildet und als eine informelle Form wie in (123)⁷⁰ verwendet wird:

(123) *Apakah* *kamu* *tidak* ***ingin*** *bahwa*
 [Partikel] [Pronomen] [Adverb] [Vollverb] [Subjunktorkonjunktionspartikel]
 Ø du nicht mögen/möchte, wollen dass
Allah *mengampuni-mu?*
 [Substantiv] [Vollverb]-[Pronomen]
 Allah vergeben-dir
 ‘Willst (Magst) du nicht, dass Allah dir vergibt?’
 (twitoaster, 06.08.2010)

Die anderen polymorphemischen Verben oder die Vollverben mit Affixen in Verbindung mit einem Subjunktorsatz mit *bahwa* ‘dass’ sind die Vollverben *memperbolehkan* ‘erlauben, zulassen’ in (124), *mendapati* ‘ermitteln’ in (125), *memau* ‘benötigen’ in (126), *menyukai* ‘für etwas Neigung haben; für jemanden Sympathie oder Liebe empfinden’ in (127), *mengharuskan* ‘verlangen/erfordern’ in (128), *memastikan* ‘erfordern; bestimmen’ in (129):

(124) *FV Holding* ***memperbolehkan*** *bahwa* *perusahaan* *mendapat*
 [Substantiv] [Vollverb] [Subjunktorkonjunktionspartikel] [Substantiv] [Vollverb]
 FV Holding erlauben dass Unternehmen erhalten
laba *sedikit* *dari* *FV Aqua Culture*.
 [Substantiv] [Adjektiv] [Präposition] [Substantiv]
 Gewinn wenig von FV Aqua Culture
 ‘Die FV Holding erlaubt, dass das Unternehmen kleine Gewinne von FV Aqua Culture erhält.’
 (oppapers.com, 23.04.2011)

(125) *KPU* ***mendapati*** *bahwa* *Sukmawati Soekarnoputri* *memang*
 [Substantiv] [Vollverb] [Subjunktorkonjunktionspartikel] [Substantiv] [Adverb]
 KPU ermitteln dass Sukmawati Soekarnoputri tatsächlich

⁷⁰ Siehe die oben dargelegten Unterschiede zwischen *mau* ‘mögen/möchte, wollen’ und *memau* ‘benötigen’.

pernah bersekolah di SMAN 3.
 [Adverb] [Vollverb] [Präposition] [Substantiv]
jemals zur Schule gehen in SMAN 3
 ‘KPU ermittelte, dass Sukmawati Soekarnoputri tatsächlich aufs staatliche Gymnasium 3 ging.’
 (kompas.com, 24.10.2008)

- (126) ... *dan memau bahwa kita*
 ... [Konjunktoren] [Vollverb] [Subjunktoren] [Pronomen]
 ... und verlangen dass wir [inklusive d. h. einschließlich angesprochene Person]
sesungguhnya mau tidak mau masih mempunyai rasa malu.
 [Adverb] [Adverb] [Adverb] [Vollverb] [Substantiv] [Adjektiv]
 wirklich müssen noch haben Gefühl beschämt
 ‘... und benötigt Schamgefühl, das wir wirklich noch haben müssen.’
 (elyiarizqy.multiply.com, 14.03.2009)

- (127) *Aku mungkin tidak menyukai bahwa Auraya*
 [Pronomen] [Adverb] [Adverb] [Substantiv] [Subjunktoren] [Substantiv]
 Ich vielleicht nicht mögen/möchte dass Auraya
merupakan salah satu dari pilihan para Dewa.
 [Vollverb] [Pronomen] [Präposition] [Substantiv] [Artikel] [Substantiv]
 sein irgendein von Option die Götter
 ‘Ich mag vielleicht nicht, dass Auraya eine der Optionen der Götter ist.’
 (Nia Octaviana: Sang Pendeta Putih, 2005, 882)

- (128) *Karena itu, perubahan ketiga UUD 1945 tidak*
 [Subjunktoren] [Substantiv] [Adjektiv] [Substantiv] [Adjektiv] [Adverb]
 Daher Änderung dritt... Verfassung 1945 nicht
mengharuskan bahwa untuk menjadi presiden
 [Vollverb] [Subjunktoren] [Präposition] [Vollverb] [Substantiv]
 erfordern dass zu werden Präsident
harus jadi anggota partai politik.
 [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv] [Substantiv]
 müssen werden Mitglied Partei Politik
 ‘Daher erfordert die dritte Änderung der Verfassung von 1945 nicht, dass man, um Präsident zu werden, Mitglied einer politischen Partei werden muss.’
 (kompas.com, 10.9.2010)

- (129) *Tapi itu semua tidak memestikan bahwa*
 [Konjunktoren] [Pronomen] [Pronomen] [Adverb] [Vollverb] [Subjunktoren]
 Aber das alles nicht bestimmen dass
tim yang bagus mesti menang dan
 [Substantiv] [Pronomen] [Adjektiv] [Modalverb] [Vollverb] [Konjunktoren]
 Team das gut müssen gewinnen und
tim yang jelek mesti kalah.
 [Substantiv] [Pronomen] [Adjektiv] [Modalverb] [Vollverb]
 Team das schlecht müssen verlieren
 ‘Aber das alles bestimmt nicht, dass das gute Team gewinnen und das schlechte Team verlieren muss.’
 (olahragakompasiana.com, 27.12.2010)

Das Modalverb *mau* ‘mögen/möchte’ ohne Affixe ist ein Vollverb. Seine Bedeutung entspricht nicht dem Vollverb *memaui* ‘benötigen, verlangen’, sondern den Vollverben *ingin, mengingini, mengingkan* ‘mögen/möchte, wollen’. Das Vollverb *mau* ‘mögen/möchte, wollen’ regiert einen Subjunktorsatz mit *bahwa* ‘dass’ wie in (130).

- | | | | | | |
|---|--------------------------|-------------------|----------------------|----------------|--|
| (130) <i>Kami</i> | | | <i>mau</i> | | |
| [Pronomen] | | | [Vollverb] | | |
| Wir [<i>exklusiv, d. h. ohne angesprochene Person</i>] | | | mögen/möchte, wollen | | |
| <i>bahwa</i> | <i>mahasiwa-mahasiwa</i> | <i>Australia</i> | <i>belajar</i> | <i>tentang</i> | |
| [Subjunktiv] | [Substantiv] | [Substantiv] | [Vollverb] | [Präposition] | |
| dass | Studenten | Australien | lernen | über | |
| <i>Indonesia</i> | <i>di</i> | <i>Indonesia.</i> | | | |
| [Substantiv] | [Präposition] | [Substantiv] | | | |
| Indonesisch | in | Indonesien | | | |
| ‘Wir wollen, dass die Studenten aus Australien Indonesisch in Indonesien lernen.’ | | | | | |
| (indonesia.embassy.gov.au, Januar.2010) | | | | | |

3.2.3. Adverbiale regierende Modalverben

3.2.3.1. Deutsche Modalverben in Verbindung mit Adverbialien

Die deutschen Modalverben regieren als Vollverben nicht nur eine Nominalphrase und den Subjunktorsatz mit *dass*, sondern auch ein Adverbiale bzw. Direktionaladverbiale. Alle deutschen Modalverben können ein Direktionaladverbiale wie in (131) bis (141) regieren (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1255, 1256).

- (131) Ich **darf** nach Hause.
(Brinkmann 1971, S. 382)
- (132) Hunde **dürfen** aber nicht **ins Schützenheim**.
(Braunschweiger Zeitung, 21.01.2010)
- (133) Ich **kann** in die Stadt.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1256)
- (134) Du **kannst** jetzt ins Haus.
(Eroms 2000, S. 142)
- (135) Ich **möchte** ins Kino.
(Eroms 2000, S. 142)
- (136) Und jetzt **möchte** sie ins Zimmer.
(Zürcher Tagesanzeiger, 15.05.1996)
- (137) Du **musst** sofort nach Hause.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 556)
- (138) Das bedeutet das Aus für die Außenschule: Die Schulkinder vom Wintersberg **müssen** ab August ins Dorf Ebnat-Kappel zur Schule, wie Schul- und Gemeinderat Ebnat-Kappel am Montag informierten.
(St. Galler Tagblatt, 10.02.2010)

- (139) Eine tolle Geschichte zum Einschlafen: Lena und Kuschelhund Schnuff **sollen** ins Bett – aber das geht nicht so schnell.
(Rhein-Zeitung, 27.02.2010)
- (140) Ich **will** nach Hause.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1256)
- (141) Drei Rumänen **wollen** weg, überbieten sich in Attacken gegen ihre Heimat und treffen in einem Zug aufeinander.
(Rhein-Zeitung, 24.06.2010)

3.2.3.2. Indonesische Modalverben in Verbindung mit Adverbialien

Nach Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1101-1105) werden die Adverbialien in drei Arten als Direktiv-, Situativ- und Dilativadverbialien unterteilt. Die Direktivadverbialien entsprechen der Präpositionalphrase der Richtung, mit der sich die indonesischen Modalverben ohne Affixe wie in (142) und (143) verbinden.

- (142) *Obama ingin ke Menteng.*
[Substantiv] [Modalverb] [Präposition] [Subjunktiv]
Obama mögen/möchte nach Menteng
'Obama möchte nach Menteng.'
(kompas.com, 23.01.2009)
- (143) *Saya mau ke Surabaya.*
[Pronomen] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv]
Ich wollen nach Surabaya
'Ich will nach Surabaya.'
(kompas.com, 09.04.2009)

Eine indonesische Präpositionalphrase bzw. ein Lokativ kann auch als Situativadverbiale fungieren. Mit dem Adverbiale können die indonesischen Modalverben ohne Affixe kombiniert werden, wie das Modalverb *ingin* 'mögen/möchte' in (144):

- (144) *Aku ingin di rumah.*
[Pronomen] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv]
Ich mögen/möchte zu Hause
'Ich möchte zu Hause sein.'
(eramuslim.com, 15.09.2011)

Die Anwendung der indonesischen Modalverben ohne Affixe in Kombination mit den Direktiv- oder Situativadverbialien wie in (142) bis (144) dient nicht der Verwendung als Vollverben, sondern als Operatoren, weil diese Adverbialien als Prädikat fungieren. Daneben gibt es auch das Modalverb, das mit Affix (bzw. Präfix *ter-*) das Situativadverbiale regiert. Das Vollverb *terdapat* kann sowohl 'existieren, sein' als auch 'verse-

hentlich gefunden werden' wie in (145) und (146) bedeuten (Sugiono u. a. 2008, S. 316).

- (145) *Di Kelas XI IPA terdapat 12*
 [Präposition][Substantiv] [Adjektiv] [Substantiv] [Vollverb] [Adjektiv]
 In Klasse XI IPA existieren/sein 12
orang laki-laki dan 13 orang perempuan.
 [Artikel] [Substantiv] [Konjunktiv] [Adjektiv] [Artikel] [Substantiv]
 Ø Männer und 13 Ø Frauen
 'In der Klasse XI IPA sind 12 Schüler und 13 Schülerinnen.'
 (Marsigit und Atmini Doruri: Matematika, 2008, 79)
- (146) *Di Abu Simbel terdapat Kuil Ramses II.*
 [Präposition] [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv]
 In Abu Simbel gefunden werden Tempel Ramses II
 'In Abu Simbel wurde der Tempel von Ramses II durch Zufall gefunden.'
 (suaramerdeka.com, 11.10.2009)

4. Semantische Funktionen der deutschen und indonesischen

Modalverben

Sowohl die deutschen als auch die indonesischen Modalverben verfügen nicht nur über vielfältige syntaktische, sondern auch über unterschiedliche semantische Funktionen. Für die Bedeutungsunterschiede der Modalverben spielen die Arten des Redehintergrunds bzw. der Modalität eine große Rolle.

Basierend auf der Verwendung ihrer Quelle können die drei Verwendungsweisen⁷¹ – die intrasubjektive, die extrasubjektive und die epistemische Verwendungsweise – in Bezug auf die Bedeutungsunterschiede der Modalverben differenziert werden. Jeder Verwendungsweise gehört eine bestimmte Menge der Redehintergründe an: Zu der intrasubjektiven Verwendungsweise gehören die intrasubjektiv-volitiv Verwendung, die fähigkeitsbezogene Verwendung und die dispositionelle Verwendung, zu der extrasubjektiven Verwendungsweise die extrasubjektiv-volitiv Verwendung, die deontische bzw. normative Verwendung, die teleologische Verwendung, die zirkumstanzielle Verwendung und die ontologische Verwendung und schließlich zu der epistemischen Verwendungsweise die epistemische bzw. stereotypische Verwendung.⁷²

⁷¹ Siehe dazu Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1267, 1268).

⁷² Vgl. Stechow (2004a, S. 6, 7; 2004b, S. 3, 5), Fries (seit 2006) und Krifka (2007a, S. 54).

4.1. Intrasubjektive Verwendungsweise

In GRAMMATIK DER DEUTSCHEN SPRACHE vertreten Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1267, 1268) die Ansicht, dass unter der intrasubjektiven Verwendungsweise der intrasubjektiv-volitiven Redehintergrund⁷³ und auch der intrasubjektiv-zirkumstanzielle Redehintergrund⁷⁴ eingeordnet werden. Bei Fabricius-Hansen (2009, S. 558) werden sowohl die intrasubjektiv-willensbezogene Verwendung als auch die auf Fähigkeit des Subjektaktanten bezogene Verwendung und die auf inneren Zwang bezogene Verwendung zu der intrasubjektiven Verwendungsweise gerechnet; nach Stechow (2004a, S. 6; 2004b, S. 3) die auf Fähigkeit des Subjektaktanten bezogene Verwendung als die Fähigkeit des Subjektaktanten und die auf inneren Zwang bezogene Verwendung als der dispositionelle Hintergrund.⁷⁵ Basierend auf den Ansichten von Fabricius-Hansen⁷⁶ befasst sich die vorliegende Arbeit mit der intrasubjektiven Verwendungsweise in Bezug auf die intrasubjektiv-volitiven Verwendung, die fähigkeitsbezogene Verwendung und die dispositionelle Verwendung.

4.1.1. Intrasubjektiv-volitiven Verwendung

Fabricius-Hansen (2009, S. 557, 559, 560) versteht unter volitiver Verwendung (von *volitio* ‘Willensakt’) die willensbezogene Verwendung. Daneben kann die volitive Verwendung als intentionale Modalität (Alwi 1992, S. 36, 37) bzw. als volitive Modalität (Diewald 1999, S. 137) und auch als bulethische Modalität (von griech. *bouleuo* – ‘ich beschließe’ oder *boulomai* ‘ich will’) (Fries seit 2006; Krifka 2007a, S. 55) betrachtet werden. Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1267, 1268) und Stechow (2004a, S. 7; 2004b, S. 4) sprechen von volitivem bzw. bulethischem (Rede-)Hintergrund.

Diewald (1999, S. 137) vertritt die Ansicht, dass die volitive Modalität⁷⁷ mit Absichten des Satzsubjekts zu tun hat bzw. dem Subjekt Absichten zuschreibt. Wie Diewald unterscheidet auch Stechow (2004a, S. 7; 2004b, S. 4) nicht zwischen diesen beiden, d. h. der bulethische Hintergrund, den die Modalverben *mögen/möchte*, *wollen* explizieren, hat

⁷³ Vgl. Alwi (1997, S. 36), Diewald (1999, S. 137), Stechow (2004a, S. 7; 2004b, S. 4), Fries (seit 2006) und Krifka (2007a, S. 55).

⁷⁴ Vgl. Alwi (1992, S. 233, 234), Stechow (2004a, S. 6; 2004b, S. 3), Fries (seit 2006), Krifka (2007a, S. 55) und Fabricius-Hansen (2009, S. 558).

⁷⁵ Vgl. Diewald (1999, S. 150), Fries (seit 2006) und Krifka (2007a, S. 55).

⁷⁶ Vgl. Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1882 und 1886).

⁷⁷ Siehe auch Alwi (1997, S. 36), Fries (seit 2006) und Krifka (2007a, S. 55).

die Bedeutung von *was ich will, was meine Mutter will* usw. Verglichen mit den Ansichten von Diewald und Stechow bezieht sich die volitive Verwendung nicht nur auf Interessen, Neigungen, Wollen und Wünschen eines Subjekts (den intrasubjektiv-volitiven Redehintergrund), sondern auch einer anderen Person bzw. eines Sprechers (den extrasubjektiv-volitiven Redehintergrund) (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1882, 1886, 1890, 1891 1894, 1895). Fabricius-Hansen (2009, S. 559-561) spricht auch von der intrasubjektiv-willensbezogenen und der extrasubjektiv-willensbezogenen Verwendung.

Basierend auf den Ansichten von Zifonun/Hoffmann/Strecker (1882, 1886, 1890, 1891 1894, 1895) und Fabricius-Hansen (2009, S. 559-561) kann in Bezug auf die volitive Verwendung zwischen der intrasubjektiv-volitiven Verwendung und der extrasubjektiv-volitiven Verwendung unterschieden werden. Die intrasubjektiv-volitiven Verwendung bezieht sich auf einen Willen bzw. den Willen des grammatischen Subjekts (Mentrup 1973, S. 69, 70) oder auf eigene Absichten, Vorhaben, Wünsche (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1894, 1895) oder auf den Wunsch, die Absicht, den Willen seitens des Subjektaktanten (Fabricius-Hansen 2009, S. 560, 561).

4.1.1.1. Intrasubjektiv-volitiven Verwendung der deutschen Modalverben

Die deutschen Modalverben, die intrasubjektiv-volitiv eingesetzt werden können, sind *mögen/möchte* und *wollen* (Diewald 1999, S. 75, 137, 138; Stechow 2004a, S. 7; 2004a, S. 4; Fabricius-Hansen 2009, S. 560, 561). Bei Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1890, 1891, 1894, 1895) können nicht nur die Modalverben *mögen/möchte*, *wollen*, sondern auch das Modalverb *müssen* für den intrasubjektiven Volitiv verwendet werden.

Eines der intrasubjektiv-volitiven Modalverben ist das Modalverb *wollen*. Man verwendet es als im Sinn einer volitiven Modalität in Bezug auf Absichten des Satzsubjekts und seine Bedeutung wird nicht mit ‘wünschen’, sondern mit ‘beabsichtigen, vorhaben’ umschrieben. Das Modalverb *wollen* hat nur die intrasubjektiv-volitiven Verwendung⁷⁸ wie in (1), die im Sinne von (2) zu verstehen ist (Diewald 1999, S. 137, 138).

⁷⁸ Vgl. auch Kapitel 4.2.1.

- (1) Im August letzten Jahres stellte Diensthund Flint in der Cadolzheimer Straße einen Gaststätteneinbrecher, der Reißaus nehmen **wollte**.
(Diewald 1999, S. 138)
- (2) Im August letzten Jahres stellte Diensthund Flint in der Cadolzheimer Straße einen Gaststätteneinbrecher, der die Absicht hatte, Reißaus zu nehmen.
(Diewald 1999, S. 138)

Bei Müller (1985, S. 761), Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1896) und Fabricius-Hansen (2009, S. 561) bringt das Modalverb *wollen* nicht nur die Absicht, sondern auch den Wunsch oder den Willen des Subjekts zum Ausdruck, etwas Bestimmtes zu tun bzw. die beschriebene Handlung auszuführen. So bezieht sich das Modalverb *wollen* in der intrasubjektiv-volitiven Verwendung wie in (3), (4), (5), (6) nicht nur auf die Absicht, sondern auch auf den Willen, den Wunsch des Subjekts.

- (3) Er **will** uns morgen besuchen.
(Müller 1985, S. 761)
- (4) Ich **will** mir selbst ein Bild verschaffen.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1896)
- (5) Die Familie **will** am Samstag einen Ausflug machen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 561)
- (6) Sie **will** danach zurück in ihre Heimatstadt Berlin ziehen.
(BRZ10/MAR.04554 Braunschweiger Zeitung, 10.03.2010; Knatsch hinter den Kulissen des Möbelhauses)

Das Modalverb *wollen* in der intrasubjektiv-volitiven Verwendung (3) kann mit (7) umschrieben werden, (4) mit (8), (5) mit (9) und (6) mit (10).

- (7) Er hat den Willen/die Absicht/den Wunsch, uns morgen zu besuchen.
- (8) Ich habe den Willen/die Absicht/den Wunsch, mir selbst ein Bild zu verschaffen.
- (9) Die Familie hat den Willen/die Absicht/den Wunsch, am Samstag einen Ausflug zu machen.
- (10) Sie hat den Willen/die Absicht/den Wunsch, zurück in ihre Heimatstadt Berlin zu ziehen.

Basierend auf der intrasubjektiv-volitiven Verwendung des Modalverbs *wollen* von Müller (1985, S. 761), Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1896) und Fabricius-Hansen (2009, S. 561) kann das Modalverb *wollen* in (1) nicht nur mit (2) in Bezug auf Absichten, sondern auch mit (11) in Bezug auf den Wunsch oder Willen des Subjektantanten umschrieben werden.

- (11) Im August letzten Jahres stellte Diensthund Flint in der Cadolzheimer Straße einen Gaststätteneinbrecher, der den Wunsch/Willen hatte, Reißaus zu nehmen.

Daneben kann das intrasubjektiv-volitiv Modalverb *wollen* in der Präteritum-Form auch als höfliche Form gebraucht werden, so dass das intrasubjektiv-volitiv Modalverb *wollen* (12) zum Ausdruck einer höflichen Bitte bzw. Frage verwendet werden kann.⁷⁹

- (12) Ich **wollte** nur mal fragen, ob es auch morgen möglich wäre.
(<http://de.thefreedictionary.com/wollen>)

Neben dem Modalverb *wollen* kann man auch das Modalverb *mögen/möchte* intrasubjektiv-volitiv gebrauchen. In der volitiven Verwendung können sowohl die Präsensform *mögen* als auch die Konjunktiv-II-Form *möchte*⁸⁰ gebraucht werden. Im Vergleich zu der Indikativ- und Konjunktiv-I-Form des Modalverbs *mögen* ist das Modalverb *möchte* in allen Bereichen der Sprache, vor allem in der Alltagssprache, lebendig (Brinkmann 1971, S. 339) bzw. die üblichere Variante (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1895). Meist wird nicht die Präsensform (des Indikativs), sondern die Konjunktiv-II-Form verwendet (Fabricius-Hansen 2009, S. 560).

Das intrasubjektiv-volitiv Modalverb *mögen/möchte* in (13), das mit (14) aufzufassen ist, drückt auch den Wunsch eines Subjekts aus. In dieser Beziehung steht es dem intrasubjektiv-volitiven bzw. -willensbezogenen Modalverb *wollen* nahe (Fabricius-Hansen 2009, S. 561) oder sie sind sogar wie in (15) und (16) austauschbar (Mentrup 1973, S. 70). Aber das intrasubjektiv-volitiv Modalverb *mögen/möchte* wird wie in (17) dem intrasubjektiv-volitiven Modalverb *wollen* vorgezogen, wenn die Willensbeziehung etwas Abschlägiges, Unangenehmes o.Ä. betrifft (Gelhaus 1984, S. 104, 105).

- (13) Sie **möchte** ihre Arbeit möglichst schnell beenden.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 560)
- (14) Sie hat den Wunsch, ihre Arbeit möglichst schnell zu beenden.
- (15) Er **will/möchte** unbedingt selber zur Tagung fahren.
(Mentrup 1973, S. 70)
- (16) Sie **möchte/will** erst ihre Arbeit beenden, bevor sie Besuch empfängt.
(Gelhaus 1984, S. 104)

⁷⁹ Siehe dazu <http://de.thefreedictionary.com/wollen>.

⁸⁰ Die Verwendung des Modalverbs *mögen* in der Konjunktiv-II-Form ist wie eine Form des Indikativ Präsens zu verstehen (Mentrup 1973, S. 70) und hat heute ihre konjunktivische Bedeutung nahezu völlig verloren (Engel 2009, S. 219).

- (17) Ich **möchte** (statt: **will**) nicht gestört werden.
(Gelhaus 1984, S. 105)

Öhlschläger (1989, S. 181, 182) ist der Meinung, dass das intrasubjektiv-volitiv Modalverb *wollen* sowohl die Bedeutung von ‘Wunsch haben’ als auch die Bedeutung von ‘beabsichtigen/planen’ hat. Das Modalverb *mögen/möchte* wird allerdings nur im Sinn von ‘Wunsch haben’ aufgefasst. So ist das intrasubjektiv-volitiv Modalverb *mögen/möchte* (18) im Sinne von (20) zu verstehen, während das intrasubjektiv-volitiv Modalverb *wollen* (19) nicht nur mit (20), sondern auch mit (21) und (22) umschrieben werden kann.

- (18) Sie **möchte** ins Kino gehen.
(Öhlschläger 1989, S. 181)
- (19) Sie **will** ins Kino gehen.
(Öhlschläger 1989, S. 181)
- (20) Sie hat den Wunsch, ins Kino zu gehen.
(Öhlschläger 1989, S. 182)
- (21) Sie beabsichtigt, ins Kino zu gehen.
(Öhlschläger 1989, S. 181)
- (22) Sie plant, ins Kino zu gehen.
(Öhlschläger 1989, S. 182)

Demgegenüber unterscheiden Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1895) auf semantischer Ebene nicht zwischen dem intrasubjektiv-volitiven Modalverb *wollen* und dem intrasubjektiv-volitiven Modalverb *mögen/möchte*. Die beiden intrasubjektiven Modalverben können zum Ausdruck eines eigenen Wunsches oder einer eigenen Absicht dienen. Sowohl das intrasubjektive Modalverb *mögen/möchte* (23) als auch das intrasubjektive Modalverb *wollen* (24) lässt sich mit (25) und (26) paraphrasieren.

- (23) Ich **möchte** jetzt gerne gehen.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1895)
- (24) Ich **will** jetzt gehen.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1895)
- (25) Ich habe den Wunsch, jetzt zu gehen.
- (26) Ich beabsichtige, jetzt zu gehen.

Daneben gibt es auch Unterschiede zwischen den beiden intrasubjektiv-volitiven Modalverben. Das intrasubjektiv-volitiv Modalverb *möchte* (23) ist höflicher als das Modalverb *wollen* (24) (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1895). Laut Zifo-

nun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1890, 1891) sind nicht nur die Modalverben *mögen/möchte*, *wollen*, sondern auch das Modalverb *müssen* (27), das mit (28) umschrieben werden kann, im intrasubjektiv-volitiven Sinn anzuwenden.

(27) Ich **muss** einfach zu diesem Rockfestival.

(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1890)

(28) Ich muss einfach zu diesem Rockfestival, weil ich das so liebe.

Ohne expliziten Kontext bzw. Redehintergrund kann das Modalverb *müssen* (27) sowohl intrasubjektiv-volitiv als auch extrasubjektiv gebraucht werden: Das Modalverb *müssen* (27) kann extrasubjektiv-volitiv, deontisch bzw. normativ und zirkumstanziell eingesetzt werden. Das deontische Modalverb *müssen* (27) ist im Sinne von (29) zu verstehen, das zirkumstanzielle Modalverb *müssen* (27) im Sinne von (30) und das extrasubjektiv-volitiv Modalverb *müssen* (27) im Sinne von (31).

(29) Ich habe mich mit ihr verabredet und **muss** deshalb einfach zu diesem Rockfestival.

(30) Das Rockfestival ist sehr wichtig und deshalb **muss** ich einfach zu diesem Rockfestival.

(31) Ich **muss** einfach zu diesem Rockfestival. Meine Freundin will es so.

4.1.1.2. Intrasubjektiv-volitiv Verwendung der indonesischen Modalverben

Alwi (1992, S. 36-45) bezeichnet die volitive Verwendung als intentionale Modalität und versteht darunter die auf einen Willen, Wunsch und eine Absicht bezogene Verwendung. Die indonesischen Modalverben, die für die intentionale Modalität eingesetzt werden können, sind *ingin* ‘mögen/möchte’ und *mau* ‘wollen’.

Er unterscheidet daneben zwischen dem intrasubjektiv-volitiven Modalverb *ingin* ‘mögen/möchte’ und dem intrasubjektiv-volitiven Modalverb *mau* ‘wollen’.⁸¹ Das intrasubjektiv-volitiv Modalverb *ingin* ‘mögen/möchte’ hat die Bedeutung von ‘Willen, Wunsch haben’, während das intrasubjektiv-volitiv Modalverb *mau* ‘wollen’ daneben auch die Bedeutung von ‘Absicht haben/beabsichtigen’ hat. Das Modalverb *ingin* ‘mögen/möchte’ in (32), (33) wird intrasubjektiv-volitiv verwendet.

⁸¹ Vgl. dazu Öhlschläger (1989, S. 181, 182).

- (32) *Aku ingin pergi dari tempat ini.*
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Präposition] [Substantiv] [Pronomen]
 Ich mögen/möchte weggehen von Ort dieser
 ‘Ich möchte von diesem Ort weggehen.’
 (Alwi 1992, S. 40)
- (33) *Podolski ingin meninggalkan Bayern.*
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv]
 Podolski mögen/möchte verlassen FC-Bayern
 ‘Podolski möchte den FC-Bayern verlassen.’
 (kompas.com 23.11.2008)

Das Modalverb *ingin* ‘mögen/möchte’ in der intrasubjektiv-volitiven Verwendung (32) ist im Sinne von (34) und (35) zu verstehen, während das intrasubjektiv-volitiv Modalverb *ingin* ‘mögen/möchte’ aus (33) wie in (36) und (37) paraphrasierbar ist.

- (34) *Aku mempunyai keinginan untuk pergi dari tempat ini.*
 [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv] [Präposition] [Vollverb]
 Ich haben den Wunsch, den Willen zu weggehen
 dari tempat ini.
 [Präposition] [Substantiv] [Pronomen]
 von Ort dieser
 ‘Ich habe den Wunsch, den Willen, von diesem Ort wegzugehen.’
- (35) *Aku berkeinginan untuk pergi dari tempat ini.*
 [Pronomen] [Vollverb] [Präposition] [Vollverb]
 Ich den Wunsch, den Willen haben zu weggehen
 dari tempat ini.
 [Präposition] [Substantiv] [Pronomen]
 von Ort dieser
 ‘Ich habe den Wunsch, den Willen, von diesem Ort wegzugehen.’
- (36) *Podolski mempunyai keinginan untuk meninggalkan Bayern.*
 [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Präposition] [Vollverb]
 Podolski haben den Wunsch, den Willen zu verlassen
 Bayern.
 [Substantiv]
 FC-Bayern
 ‘Podolski hat den Wunsch, den Willen, den FC-Bayern zu verlassen.’
- (37) *Podolski berkeinginan untuk meninggalkan Bayern.*
 [Substantiv] [Vollverb] [Präposition] [Vollverb]
 Podolski den Wunsch, den Willen haben zu verlassen
 Bayern.
 [Substantiv]
 FC-Bayern
 ‘Podolski hat den Wunsch, den Willen, den FC-Bayern zu verlassen.’

Nach Alwi (1992, S. 40, 45) kann auch das Modalverb *mau* ‘wollen’ neben dem Modalverb *ingin* ‘mögen/möchte’ für den intrasubjektiven Volitiv wie in (38), (39) verwendet werden.

- (38) *Saya mau pergi sekarang.*
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Adverb]
 Ich wollen weggehen jetzt
 ‘Ich will jetzt weggehen.’
 (Alwi 1992, S. 40)
- (39) *Saya mau mengambil dua karcis pertaruhan
 lagi untuk dia.*
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Adjektiv] [Substantiv] [Substantiv]
 Ich wollen abholen zwei Ticket Glücksspiel
 [Adverb] [Präposition] [Pronomen]
 wieder für ihn/sie
 ‘Ich will wieder zwei Tickets zum Glücksspiel für ihn/sie abholen.’
 (Alwi 1992, S. 45)

Basierend auf der Bedeutung der intentionalen Modalität von Alwi (1992, S. 38 und 39) kann das intrasubjektiv-volitiv Modalverb *mau* ‘wollen’ in (38) mit (40), (41) umschrieben werden und das intrasubjektiv-volitiv Modalverb *mau* ‘wollen’ in (39) mit (42), (43).

- (40) *Saya mempunyai kemauan untuk
 pergi sekarang.*
 [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv] [Präposition]
 Ich haben die Absicht, den Willen, den Wunsch zu
 [Vollverb] [Adverb]
 weggehen jetzt
 ‘Ich habe die Absicht, den Willen, den Wunsch, jetzt wegzugehen.’
- (41) *Saya berkemauan untuk
 pergi sekarang.*
 [Pronomen] [Vollverb] [Präposition]
 Ich die Absicht, den Willen, den Wunsch haben zu
 [Vollverb] [Adverb]
 weggehen jetzt
 ‘Ich habe die Absicht, den Willen, den Wunsch, jetzt wegzugehen.’
- (42) *Saya mempunyai kemauan untuk
 mengambil dua karcis pertaruhan lagi untuk
 abholen dua karcis pertaruhan lagi untuk*
 [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv] [Präposition]
 Ich haben die Absicht, den Willen, den Wunsch zu
 [Vollverb] [Adjektiv] [Substantiv] [Substantiv] [Adverb] [Präposition]
 abholen zwei Ticket Glücksspiel wieder für

tak *suka* *ke* *gym.*
 [Adverb] [Modalverb] [Präposition] [Substantiv]
 nicht mögen/möchte in Turnhalle
 ‘Die russische Tennisspielerin Maria Scharapowa möchte nicht in die Turnhalle gehen.’
 (kompas.com, 05.10.2010)

Neben den Modalverben *ingin*, *suka* ‘mögen/möchte’, *mau* ‘wollen’ können auch die Modalverben *mesti*, *harus* ‘müssen’⁸⁴ intrasubjektiv-volitiv verwendet werden, z. B. das Modalverb *harus* ‘müssen’ in (45), das mit (46) umschrieben werden kann. Ohne expliziten Redehintergrund kann das Modalverb *harus* ‘müssen’ in (45) auch extrasubjektiv⁸⁵ aufgefasst werden.

(45) *Saya* *harus* *menonton laga* *itu* *berulangkali.*
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Artikel] [Adverb]
 Ich müssen sehen Spiel das mehrmals
 ‘Ich muss mehrmals das Spiel sehen.’
 (tempo.co.id, 17.04.2012)

(46) *Saya* *harus* *menonton laga* *itu* *berulangkali,*
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Artikel] [Adverb]
 Ich müssen sehen Spiel das mehrmals
karena *saya* *meyukai-nya.*
 [Subjunktor] [Pronomen] [Vollverb]-[Pronomen]
 weil ich lieben-das
 ‘Ich muss das Spiel mehrmals sehen, weil ich das liebe.’

4.1.2. Fähigkeitsbezogene Verwendung

Eine weitere intrasubjektive Verwendung ist die fähigkeitsbezogene Verwendung. Sie kann als intrasubjektiv-zirkumstanzieller Redehintergrund in Hinsicht auf die Fähigkeit betrachtet werden (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1889) und sie kann zu dispositioneller Modalität (Diewald 1999, S. 150, 151) bzw. zu physischer Modalität (Fries seit 2006)⁸⁶ gerechnet werden. Diewald und Fries rechnen neben der Fähigkeit des Subjektaktanten auch die dispositionelle Verwendung zu der dispositionellen (physischen) Modalität.⁸⁷ In Abgrenzung zu Diewald und Fries unterscheidet Stechow (2004a, S. 6; 2004b, S. 3) zwischen der Fähigkeit und dem dispositionellen Hintergrund. Fabricius-

⁸⁴ Vgl. dazu Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1890, 1891, 1895).

⁸⁵ Vgl. das intrasubjektiv-volitiv Modalverb *müssen* in Kapitel 4.1.1.1.

⁸⁶ Vgl. Krifka (2007a, S. 55).

⁸⁷ Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1889) betrachten die Fähigkeit des Subjektaktanten als eine spezielle Spielart der intrasubjektiv-zirkumstanziellen Verwendung.

Hansen (2009, S. 558) spricht von der Fähigkeit des Subjektaktanten und der auf inneren Zwang bezogenen Verwendung. In der vorliegenden Arbeit gehört die fähigkeitsbezogene Verwendung weder der dispositionellen Modalität (Diewald 1999, S. 150, 151) noch der physischen Modalität (Fries seit 2006),⁸⁸ sondern der intrasubjektiven Verwendungsweise an (vgl. Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1889; Fabricius-Hansen 2009, S. 558).

4.1.2.1. Fähigkeitsbezogene Verwendung der deutschen Modalverben

Die fähigkeitsbezogene Verwendung im Deutschen kann durch das Modalverb *können* realisiert werden (vgl. Gelhaus 1984, S. 95; Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1889; Stechow 2004a, S. 4; 2004b, S. 7; Fabricius-Hansen 2009, S. 558). Unter dem fähigkeitsbezogenen Modalverb *können* verstehen Gelhaus (1984, S. 95), Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1889) und Fabricius-Hansen (2009, S. 558) körperliche, angeborene, geistige Fähigkeiten des Subjektaktanten wie in (47), (48) und (49).

- (47) Er **kann** sehr gut kochen.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1889)
- (48) Die Katze **kann** auf die höchsten Bäume klettern.
(Zifonun/Hoffmann/ Strecker 1997, S. 1889)
- (49) Sie **kann** Klavier spielen.
(Gelhaus 1984, 95; Fabricius-Hansen 2009, S. 558)

Die obigen Beispiele (47) bis (49) können in der entsprechenden Reihenfolge mit (50) bis (52) umschrieben werden.

- (50) Er hat die Fähigkeit, sehr gut zu kochen.
- (51) Die Katze ist fähig, auf die höchsten Bäume zu klettern.
- (52) Sie hat die Fähigkeit (ist fähig), Klavier zu spielen.
(Gelhaus 1984, S. 95)

Ohne Kontexte ist das Modalverb *können* in der fähigkeitsbezogenen Verwendung manchmal ambig, wie z. B. in (49), wo es nicht nur intrasubjektiv in Hinsicht auf Fähigkeit, sondern auch die extrasubjektiv verstanden werden kann. Das Modalverb *können* (49) kann sich somit auf die deontische, die extrasubjektiv-volitiv und die zirkum-

⁸⁸ Vgl. auch ‚physische Modalität‘ bei Krifka (2007a, S. 55).

stanziale Verwendung beziehen, wie in den entsprechenden Paraphrasierungen in (53) bis (55) deutlich wird.

- (53) Nach einer Regel hat sie die Erlaubnis, Klavier zu spielen.
- (54) Jemand erlaubt ihr, Klavier zu spielen.
- (55) Es besteht für sie die Gelegenheit, Klavier zu spielen.

Nach Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1889) wird der Subjektaktant bei dem intrasubjektiv-zirkumstanziellen bzw. dem fähigkeitsbezogenen Modalverb *können* zumindest für die belebten Wesen verwendet. Stechow (2004a, S. 7; 2004b, S. 4) hält dagegen, dass der Subjektaktant bei der fähigkeitsbezogenen Verwendung nicht nur für die belebten, sondern auch für die unbelebten Wesen wie in (56), (57) verwendbar ist.

- (56) Dieser Computer **kann** Englisch reden.
(Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4)
- (57) Der heiße Tisch **kann** grillen, dünsten und garen.
(www.kurt-meyer-service.de/derheissetisch.htm)

Das fähigkeitsbezogene Modalverb *können* in (56) kann mit (58), in (57) mit (59) umschrieben werden.

- (58) Durch die Bauart des Computers ist es möglich, dass er Englisch redet.
(Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4)
- (59) Der heiße Tisch ist vorgesehen zum Grillen, zum Dünsten und zum Garen.

4.1.2.2. Fähigkeitsbezogene Verwendung der indonesischen Modalverben

Alwi (1992, S. 233-244) vertritt die Meinung, dass sich die dynamische Modalität auf die physische Fähigkeit bezieht. So kommt die dynamische Modalität der fähigkeitsbezogenen Verwendung nahe. Die indonesischen Modalverben, die für die dynamische Modalität gebraucht werden, sind *bisa*, *dapat* 'können'. Sie haben in (60) die Bedeutung von 'Fähigkeit'.

- (60)

<i>Icuk</i>	<i>dapat/bisa</i>	<i>mengalahkan</i>	<i>Misbun.</i>
[Substantiv]	[Modalverb]	[Vollverb]	[Substantiv]
Icuk	können	besiegen	Misbun
'Icuk kann Misbun besiegen.'			

(Alwi 1992, S. 244)

Das Beispiel (60) kann in der fähigkeitsbezogenen Verwendung mit (61) und (62) paraphrasiert werden.

(61) *Icuk mampu mengalahkan Misbun.*
 [Substantiv] [Adjektiv] [Vollverb] [Substantiv]
 Icuk fähig besiegen Misbun
 ‘Icuk ist fähig, Misbun zu besiegen.’
 (Alwi 1992, S. 244)

(62) *Icuk sanggup mengalahkan Misbun.*
 [Substantiv] [Adjektiv] [Vollverb] [Substantiv]
 Icuk imstande besiegen Misbun
 ‘Icuk ist imstande, Misbun zu besiegen.’
 (Alwi 1992, S. 244)

Ähnlich wie Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1889) für das Deutsche feststellen, ist der Subjektaktant der dynamischen Modalverben *bisa*, *dapat* ‘können’ (60) auf belebte Wesen anwendbar (Alwi 1992, S. 93 zitiert aus Coates 1983, S. 10). Über Alwis Ansicht hinaus geht aber die Feststellung, dass das Satzsubjekt bei der fähigkeitsbezogenen Verwendung der Modalverben *bisa*, *dapat* ‘können’ nicht nur für belebte Wesen (60), sondern auch für unbelebte Wesen⁸⁹ in (63), (64) anwendbar ist.

(63) *Komputer pun bisa menetik aksara Sunda.*
 [Substantiv] [Partikel] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv]
 Computer auch können schreiben Schrift Sundaisch
 ‘Der Computer kann auch die sundaische Schrift schreiben.’
 (suararadio.com, 01.03.2012)

(64) *Kamera juga dapat memperbaiki hasil foto melalui fitur DYNA.*
 [Substantiv] [Partikel] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv]
 Kamera auch können verbessern Ergebnis Foto
 [Präposition] [Substantiv] [Substantiv]
 durch Funktion DYNA
 ‘Die Kamera kann die Aufnahmeergebnisse durch die DYNA-Funktion verbessern.’
 (kompas.com, 04.04.2008)

Das Modalverb *bisa* ‘können’ in der fähigkeitsbezogenen Verwendung (63) ist im Sinne von (65) zu verstehen, während das fähigkeitsbezogene Modalverb *dapat* ‘können’ in (64) mit (66) aufzufassen ist.

⁸⁹ Vgl. dazu Stechow (2004a, S. 7; 2004b, S. 4).

- (65) *Komputer pun mampu/sanggup menetik aksara Sunda.*
 [Substantiv] [Partikel] [Adjektiv] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv]
 Komputer auch fähig/imstande schreiben Schrift Sundaisch
 ‘Der Computer ist auch fähig/imstande, die sundaische Schrift zu schreiben.’
- (66) *Kamera juga mampu/sanggup memperbaiki hasil foto*
 [Substantiv] [Partikel] [Adjektiv] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv]
 Kamera auch fähig/imstande verbessern Ergebnis Foto
melalui fitur DYNA.
 [Präposition] [Substantiv] [Substantiv]
 durch Funktion DYNA
 ‘Die Kamera ist auch fähig/imstande, die Aufnahmeergebnisse durch die DYNA-Funktion zu verbessern.’

4.1.3. Dispositionelle Verwendung

Neben der intrasubjektiv-volitiven und fähigkeitsbezogenen Verwendung gibt es auch die dispositionelle Verwendung, die zu der intrasubjektiven Verwendung gehört. Ähnlich wie die fähigkeitsbezogene Verwendung kann die dispositionelle Verwendung entweder der dispositionellen Modalität (Diewald 1999, S. 150) oder der physischen Modalität (Fries seit 2006)⁹⁰ zugeordnet werden. Bei Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1883) bezieht sich die intrasubjektive Verwendungsweise auf den intrasubjektiv-zirkumstanziellen Redehintergrund in Hinsicht auf eine Einzelperson und auf den intrasubjektiv-volitiven Redehintergrund in Hinsicht auf den eigenen Willen oder den Willen des Subjektaktanten. Stechow (2004a, S. 6; 2004b, S. 3) nennt die dispositionelle Verwendung dispositionellen Hintergrund in Bezug auf Zwang.

Gegen Diewald und Fries ist festzustellen, dass die dispositionelle Verwendung nicht ein Teil der dispositionellen Modalität bzw. der physischen Modalität, sondern ein Teil der intrasubjektiven Verwendung⁹¹ ist (Fabricius-Hansen 2009, S. 559). Daneben bezieht sich die dispositionelle Verwendung in dieser Arbeit nicht auf den von außen kommenden Zwang, sondern auf den inneren Zwang wie der Ansatz von Fabricius-Hansen (2009, S. 558) beschreibt, d. h. der innere Zwang erklärt sich aus dem Gemüt, dem Gefühl (Gelhaus 1984, S. 98).

⁹⁰ Vgl. auch Kapitel 4.1.2.

⁹¹ Vgl. auch Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1267, 1268).

4.1.3.1. Dispositionelle Verwendung der deutschen Modalverben

In Bezug auf den Begriff der dispositionellen Verwendung von Gelhaus (1984, S. 98), Stechow (2004a, S. 6; 2004b, S. 3) und Fabricius-Hansen (2009, S. 558), mit dem sich die vorliegende Arbeit befasst, kann das deutsche Modalverb *müssen* wie in (67) als dispositionelle Verwendung identifiziert werden.

(67) Sie **musste** ständig niesen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 558)

Bei Gelhaus (1984, S. 98) bezieht sich das Modalverb *müssen* (68) auch auf den aus einem Gemüt, aus einem Gefühl hervorgehenden Zwang.

(68) Als er vom Tod seiner Schwester hörte, **musste** er weinen.
(Gelhaus 1984, S. 98)

Das Modalverb *müssen* in (68) bezieht sich nicht nur auf die dispositionelle Verwendung aufgrund eines inneren Zwangs, sondern auch auf die zirkumstanzielle Verwendung in Hinsicht auf konkrete äußere Umstände bzw. relevante Fakten.⁹² So kann man auch sagen, dass das Modalverb *müssen* in (68) eine Mischform aus der dispositionellen Verwendung und der zirkumstanziellen Verwendung.⁹³

4.1.3.2. Dispositionelle Verwendung der indonesischen Modalverben

Alwi (1992, S. 26, 27) rechnet die dispositionelle Verwendung, die sich auf inneren Zwang bezieht, nicht zu den Arten der indonesischen Modalität. Allerdings ist die dispositionelle Verwendung sehr wohl eine Art der Modalitäten nach Stechow (2004a, S. 6; 2004b, S. 3) und ein Teil der intrasubjektiven Verwendungsweise (Fabricius-Hansen 2009, S. 558). Das dispositionelle Modalverb *müssen* stimmt mit dem indonesischen Modalverb *mesti* ‘müssen’, das auch dispositionell eingesetzt werden kann, überein, z.B. das Modalverb *mesti* ‘müssen’ in (69), das dispositionell verwendet wird.

(69) *Dia* ***mesti*** *batuk-batuk*.⁹⁴
[Pronomen] [Modalverb] [Vollverb]
Er/sie müssen husten.
‘Er/sie muss ständig husten.’
(vivianisuhar.wordpress.com)

⁹² Siehe dazu Stechow (2004a, S. 6; 2004b, S. 3) und Fabricius-Hansen (2009, S. 557, 558).

⁹³ Vgl. Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1883, 1888, 1910).

⁹⁴ Siehe dazu Kapitel 3.2.2.7.

4.2.Extrasubjektive Verwendungsweise

Bei Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1267, 1268) können der extrasubjektiv-volitiven Redehintergrund, der normative Redehintergrund, der teleologische Redehintergrund und der extrasubjektiv-zirkumstanzielle Redehintergrund unter der extrasubjektiven Verwendungsweise eingeordnet werden. Fabricius-Hansen (2009, S. 557, 559, 560) rechnet nicht nur die extrasubjektiv-willensbezogene Verwendung, die auf Normen, Gesetze, Vorschriften bezogene Verwendung, die auf ein Handlungsziel bezogene Verwendung und die auf äußere konkrete Umstände bzw. auf das Schicksal bezogene Verwendung zu der extrasubjektiven Verwendungsweise, sondern auch die auf die Natur der Dinge, auf die Beschaffenheit der Welt bezogene Verwendung. Stechow (2004a, S. 6; 2004b, S. 3) betrachtet die auf äußere konkrete Umstände bzw. auf das Schicksal bezogene Verwendung als den zirkumstanziellen Hintergrund, und die auf die Natur der Dinge, auf die Beschaffenheit der Welt bezogene Verwendung als den physikalischen Hintergrund. Gellhaus (1984, S. 95, 98) nennt die auf die Natur der Dinge, auf die Beschaffenheit der Welt bezogene Verwendung ontologische Möglichkeit und Notwendigkeit. So kann man auch sagen, dass die extrasubjektiv-volitiven Verwendung, die deontische Verwendung, die teleologische Verwendung, die zirkumstanzielle Verwendung und die ontologische Verwendung unter der extrasubjektiven Verwendungsweise eingeordnet werden können.

4.2.1. Extrasubjektiv-volitiven Verwendung

Neben der intrasubjektiven Verwendungsweise kann auch die volitive Verwendung unter der extrasubjektiven Verwendungsweise eingeordnet werden. Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1882, 1886) betrachten die extrasubjektiv-volitiven Verwendung als extrasubjektiv-volitiven Redehintergrund, während Fabricius-Hansen (2009, S. 557, 559, 560) von extrasubjektiv-willensbezogener Verwendung spricht. Man kann auch sagen, dass sich die extrasubjektiv-volitiven Verwendung nicht auf den Willen des grammatischen Subjekts, sondern auf den Willen des Sprechers⁹⁵ bzw. ein fremder Wille⁹⁶ bezieht.

⁹⁵ Vgl. dazu Fabricius-Hansen (2009, S. 557).

⁹⁶ Vgl. dazu Mentrup (1973, S. 70).

4.2.1.1. Extrasubjektiv-volitiver Verwendung der deutschen Modalverben

Diewald (1999, S. 75, 137, 138) und Stechow (2004a, S. 7; 2004b, S. 4) unterscheiden nicht zwischen der intrasubjektiv-volitiven Verwendung und der extrasubjektiv-volitiven Verwendung, d. h. die volitive Modalität bzw. der buletische Hintergrund bezieht sich nur auf den Willen oder den Wunsch irgendeiner Person, z. B. die Modalverben *mögen/möchte*, *wollen*. Im Gegensatz zu den Ansichten von Diewald und Stechow kann das Modalverb *mögen/möchte* entweder die intrasubjektiv-volitiver Verwendung oder die extrasubjektiv-volitiver Verwendung haben (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1895, 1896, 1910; Fabricius-Hansen 2009, S. 557, 558).

Wie Diewald (1999, S. 75, 137, 138) und Stechow (2004a, S. 7; 2004b, S. 4) vertreten Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1895, 1896, 1910) und Fabricius-Hansen (2009, S. 557, 558) auch die Ansicht, dass das Modalverb *wollen* nur intrasubjektiv-volitiver verwendet werden kann.

Bei Brinkmann (1971, S. 338) und Müller (1985, S. 761) kann das Modalverb *wollen* eine höfliche, aber zugleich bestimmte Aufforderung bzw. einen Wunsch zum Ausdruck bringen. Als Ausdruck einer Aufforderung bezieht sich das Modalverb *wollen* nicht auf die intrasubjektive, sondern auf die extrasubjektive Verwendung, deren Quelle nicht im Subjektaktanten, sondern im Sprecher zu finden ist. Wie das Modalverb *mögen/möchte* drückt das Modalverb *wollen* mit der Konjunktiv-Präsens-Form (70) eine höfliche Aufforderung aus (Müller 1985, S. 761).

(70) Sie **wollen** sich bitte sofort melden.
(Müller 1985, S. 761)

Das Modalverb *wollen* (70), das eine Aufforderung zum Ausdruck bringt, kann durch die Modalverben *müssen*, *sollen* wie in (71) ersetzt werden.

(71) Sie **müssen/sollen** sich bitte sofort melden.

Das extrasubjektiv-volitiver Modalverb *wollen* (70) ist höflicher als die extrasubjektiv-volitiven Modalverben *müssen*, *sollen* (71). Basierend auf seiner Quelle bezieht sich das extrasubjektiv-volitiver Modalverb *wollen* (70) auf den Willen bzw. die Autorität einer

anderen Person oder des Sprechers. Ohne Kontexte kann das Modalverb *wollen* (70) auch die andere extrasubjektive Verwendung haben, d. h. das Modalverb *wollen* (70), das in Konkurrenz zu den Modalverben *müssen*, *sollen* (71) stehen kann, wird deontisch bzw. normativ verwendet. Die Beispiele (70), (71) sind im Sinne von (72) zu verstehen.

(72) Sie **wollen (müssen/sollen)** sich nach dem Aufenthaltsgesetz sofort melden.

Neben der extrasubjektiv-volitiven und der deontischen Verwendung bezieht sich das Modalverb *wollen* (70), das durch die Modalverben *müssen*, *sollen* ersetzbar ist, auch auf die konkreten äußeren Umstände bzw. die zirkumstanzielle Verwendung, die mit (73) umschrieben werden kann.

(73) Ihr Aufenthaltstitel läuft bis Ende Oktober ab. Sie **wollen (müssen/sollen)** sich bitte sofort melden.

Seine weitere extrasubjektive Verwendung ist teleologisch: Das Modalverb *wollen* in (70), das mit (74) paraphrasierbar ist, kann Bezug auf das Handlungsziel nehmen.

(74) Um den Aufenthaltstitel zu verlängern **wollen (müssen/sollen)** Sie sich bitte sofort melden.

Das Modalverb *wollen* mit Konjunktiv-Präsens-Form in (75), (76) kann zudem in Inversionsstellung auftreten und drückt einen Wunsch und eine Aufforderung zugleich aus. Das extrasubjektiv-volitiv Modalverb *wollen* in (75), (76) wird verwendet, um höflich aufzufordern, etwas zu tun (Brinkmann 1971, S. 338).⁹⁷

(75) **Wollen** Sie bitte den Mantel dort ablegen!
(<http://de.thefreedictionary.com/wollen>)

(76) **Wollen** Sie Platz nehmen!
(Brinkmann 1971, S. 338)

Das extrasubjektiv-volitiv Modalverb *wollen* in (75), (76) kann durch die Modalverben *müssen*, *sollen* wie in (77), (78) ersetzt werden, wobei die Äußerungen in (75) und (76) wesentlich höflicher formuliert sind als in (77), (78).

(77) Sie **müssen/sollen** bitte den Mantel dort ablegen.

(78) Sie **müssen/sollen** Platz nehmen.

⁹⁷ Siehe auch <http://de.thefreedictionary.com/wollen>.

Das Modalverb *wollen* in (75), (76) und die Modalverben *müssen*, *sollen* in (77), (78) in extrasubjektiv-volitiver Verwendung beziehen sich nicht auf den Willen des Subjektantanten, sondern auf den Willen einer anderen Person bzw. des Sprechers. Sie können mit den folgenden Äußerungen umschrieben werden.

- (79) Sie **wollen/müssen/sollen** bitte den Mantel dort ablegen. Jemand will es so.
(80) Sie **wollen/müssen/sollen** Platz nehmen. Jemand will es so.

Das Modalverb *wollen* (75) kann ohne Kontexte außerdem in deontischer bzw. normativer Verwendung wie in (81) aufgefasst werden.

- (81) Auf Grund der Regel der Uni-Bibliothek Mannheim A-3 **wollen (müssen/sollen)** Sie den Mantel dort ablegen.

Die weitere extrasubjektiv-volitiver Verwendung des deutschen Modalverbs ist *mögen/möchte*. Nach Diewald (1999, S. 75, 137, 138) und Stechow (2004a, S. 7; 2004b, S. 4) kann weder das Modalverb *wollen* noch das Modalverb *mögen/möchte* extrasubjektiv-volitiv eingesetzt werden. Für sie gilt nur intrasubjektiv-volitiver Verwendung. Bei anderen Autoren wie Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1895) oder Fabricius-Hansen (2009, S. 560) wird das Modalverb *mögen/möchte* allerdings nicht nur intrasubjektiv-volitiv verwendet, sondern auch extrasubjektiv-volitiv, deren Quelle nicht aus dem Subjekt, sondern aus einer anderen Person bzw. dem Sprecher hervorgeht. In extrasubjektiv-volitiver Verwendung beschränkt sich das Modalverb *mögen/möchte* auf gehobenen, literarischen Stil.

- (82) **Möge** er immer glücklich sein.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1895)
(83) **Möchten/mögen** doch alle eure guten Wünsche in Erfüllung gehen!
(Gelhaus 1984, S. 105)

Das extrasubjektiv-volitiver Modalverb *mögen/möchte* in (82) kann mit (84) umschrieben werden und das extrasubjektiv-volitiver Modalverb *mögen/möchte* in (83) mit (85):

- (84) Der Sprecher wünscht ihm, dass er immer glücklich sei.
(85) Der Sprecher wünscht allen, dass alle eure guten Wünsche in Erfüllung gehen.

Bei Gelhaus (1984, S. 105) und Fabricius-Hansen (2009, S. 560) kann das Modalverb *mögen/möchte* (86) auch extrasubjektiv-volitiv verwendet werden, d. h. das extrasubjektiv-volitiv Modalverb *mögen/möchte* (86) ist auch als Ersatzform mit der Strenge eines Imperativs (87) oder einer *sollen*-Aufforderung (88) gemildert zu verwenden.

- (86) Die Zuschauer **mögen** nach Ende des Spiels sofort die Halle verlassen.
(Gelhaus 1984, S. 105; Fabricius-Hansen 2009, S. 560)
- (87) Verlassen Sie nach Ende des Spiels sofort die Halle!
(Gelhaus 1984, S. 105)
- (88) Sie (Die Zuschauer) **sollen** nach Ende des Spiels sofort die Halle verlassen.
(Gelhaus 1984, S. 105)

Das Modalverb *mögen/möchte* in der extrasubjektiv-volitiven Verwendung (86) kann mit (89) umschrieben werden.

- (89) Die Zuschauer **sollen** nach Ende des Spiels sofort die Halle verlassen. Jemand (der Sprecher) will es so.

Das Modalverb *mögen/möchte* in (86), das mit dem Modalverb *sollen* (89) ersetzbar ist, kann ohne Kontexte bzw. den expliziten Redehintergrund nicht nur extrasubjektiv-volitiv verwendet werden, sondern auch deontisch bzw. normativ, teleologisch und zirkumstanziell. Der Gebrauch der deontischen Modalverben *mögen/möchte* (86) und *sollen* (88) ist mit (90) aufzufassen, die teleologischen Modalverben *mögen/möchte* (86) und *sollen* (88) mit (91) und die zirkumstanziellen Modalverben *mögen/möchte* (86) und *sollen* (88) mit (92):

- (90) Aufgrund der neuen Regel **mögen (sollen)** die Zuschauer nach Ende des Spiels sofort die Halle verlassen.
- (91) Die Zuschauer **mögen (sollen)** nach Ende des Spiels sofort die Halle verlassen, damit das nächste Spiel beginnen kann.
- (92) Die Zuschauer **mögen/sollen** nach Ende des Spiels sofort die Halle verlassen, denn das nächste Spiel beginnt um 15 Uhr.

Wird das extrasubjektiv-volitiv Modalverb *mögen/möchte* wie in (93), (94) bei der indirekten Wiedergabe einer Aufforderung, eines Wusches oder einer Bitte verwendet, ist seine Quelle die referierte Person (Fabricius-Hansen 2009, S. 560).⁹⁸

⁹⁸ Siehe auch <http://de.thefreedictionary.com/wollen>.

- (93) Er bat sie, sie **möge** ihm die Verspätung nicht übernehmen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 560)
- (94) Sie bat ihn, er **möge/möchte** in ihrer Wohnung nicht rauchen.
(<http://de.thefreedictionary.com/mögen>)

Neben den Modalverben *wollen*, *mögen/möchte* gibt es auch andere Modalverben, die extrasubjektiv-volitiv verwendet werden können. Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1910) vertreten die Ansicht, dass man neben dem Modalverb *mögen/möchte* die Modalverben *dürfen*, *sollen*, *müssen* für den extrasubjektiven Volitiv heranziehen kann. Bei Fabricius-Hansen (2009, S. 557, 558) kann das Modalverb *können* auch extrasubjektiv-willensbezogen verwendet werden.

Nach Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1891) ist das Modalverb *können* (95) nicht geeignet für die extrasubjektiv-volitiv Verwendung. Allerdings wird es häufig eingesetzt, um eigene Wünsche als fremde Umstände zu verschleiern.

- (95) Nein, ich **kann** leider nicht an Ihrer Veranstaltung teilnehmen.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1891)

Im Gegensatz zur Meinung von Zifonun/Hoffmann/Strecker kann das Modalverb *können* nach Fabricius-Hansen (2009, S. 557, 558) doch extrasubjektiv-willensbezogen gebraucht werden, z. B. in (96), wo die Quelle durch die Information wie *meine Eltern haben es verboten* expliziert werden kann.

- (96) Ich **kann** nicht mitfahren. Meine Eltern haben es verboten.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 558)

Basierend auf der Ansicht von Fabricius-Hansen (2009, S. 557) kann sich das Modalverb *können* (95) wie oben auch auf die extrasubjektiv-volitiv Verwendung, die im Sinne von (97) zu verstehen ist, beziehen:

- (97) Wegen eines Verbots meiner Mutter kann ich leider nicht an Ihrer Veranstaltung teilnehmen.

Das Modalverb *können* (95) ohne Kontexte kann neben der extrasubjektiv-volitiven Verwendung auch eine andere extrasubjektive Verwendung wie z. B. die zirkumstanziale Verwendung in Hinsicht auf die konkreten äußeren Umstände aufweisen. So kann das zirkumstanziale Modalverb *können* in (95) mit (98) umschrieben werden:

(98) Ich kann leider nicht an Ihrer Veranstaltung teilnehmen, da ich morgen Semesterprüfung habe.

Das Modalverb *können* in (95), das mit (99) umschrieben werden kann, bezieht sich auch auf die deontische Verwendung.

(99) Momentan helfe ich meiner Großmutter und deswegen **kann** ich leider nicht an Ihrer Veranstaltung teilnehmen.

Neben der extrasubjektiven Verwendung in Hinsicht auf die extrasubjektiv-volitiv, die zirkumstanzielle und die deontische bzw. normative Verwendung kann auch das Modalverb *können* (95), das mit (100) paraphrasierbar ist, intrasubjektiv in Bezug auf die fähigkeitsbezogene Verwendung gebraucht werden.

(100) Im Hinblick darauf, was meine Fähigkeit ist, **kann** ich leider nicht an Ihrer Veranstaltung teilnehmen.

Das weitere Modalverb in extrasubjektiv-volitiver Verwendung ist *müssen*, das sich auf den Willen einer anderen Person bzw. des Sprechers bezieht und eine Aufforderung zum Ausdruck bringen kann (Fabricius-Hansen 2009, S. 557). Unter der extrasubjektiv-volitiven Verwendung des Modalverbs *müssen* verstehen Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1890, 1891) ein Macht- oder Autoritätsverhältnis zwischen dem Willensträger und dem Subjekt (101). Die Information wie *meine Eltern wollen es* in (101) kann den extrasubjektiv-volitiven Redehintergrund explizieren.

(101) Ich **muß** studieren. Meine Eltern wollen es.
(Zifonun/Hoffmann/ Strecker 1997, S. 1890)

Fabricius-Hansen (2009, S. 558) ist der Meinung, dass das Modalverb *müssen* (102) auch extrasubjektiv-willensbezogen bzw. -volitiv in Hinsicht auf den Willen des Sprechers eingesetzt werden kann.

(102) Ich **muß** stattdessen Hausaufgaben machen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 558)

Wegen des situativen Kontexts, wie die Information *Hausaufgaben machen* ausführt, ist das Modalverb *müssen* (102) nicht nur extrasubjektiv-volitiv in Bezug auf den Willen des Sprechers, sondern auch deontisch bzw. normativ in Bezug auf Vorschriften bzw.

Verpflichtungen aufzufassen. Basierend auf den beiden Redehintergründen bezieht sich das Modalverb *müssen* (102) auf eine Mischform aus der extrasubjektiv-volitiven und der deontischen bzw. normativen Verwendung.⁹⁹

Sowohl das Modalverb *dürfen* als auch das Modalverb *sollen* kann neben den extrasubjektiv-volitiven Modalverben *können*, *mögen/möchte*, *müssen*, *wollen* in der extrasubjektiv-volitiven Verwendung stehen (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1891). Bei Fabricius-Hansen (2009, S. 559) dienen die extrasubjektiv-volitiven Modalverben *dürfen*, *sollen* zum Ausdruck einer direkten Aufforderung oder einer Erlaubnis bzw. eines direkten Befehls oder eines Verbots, wie z. B. in (103), (104).

(103) Angesichts eines geplanten Ausflugs:

Morgen **darf** es nicht regnen. (Ich/Wir will/wollen es nicht)

(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1891; Fabricius-Hansen 2009, S. 559)

(104) Mutter zu Tochter:

Du **darfst** diesen jungen Mann nicht mit hierher bringen. Ich will es nicht.

(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1891; Fabricius-Hansen 2009, S. 559)

Wie die Modalverben *dürfen*, *können*, *mögen/möchte*, *müssen*, *wollen* kann das Modalverb *sollen* ebenso für den extrasubjektiven Volitiv eingesetzt werden; das Modalverb *sollen* in (105) zum Beispiel kann sich auf die extrasubjektiv-volitiven Verwendung beziehen:

(105) Du **solltest** mir zuhören.

(Fabricius-Hansen 2009, S. 559)

Das Modalverb *sollen* in der extrasubjektiv-volitiven Verwendung in (105) lässt sich im Sinne von (106) verstehen.

(106) Ich fordere dich auf, mich zuzuhören.

Das Modalverb *sollen* mit dem impliziten Redehintergrund (105) ist auch ambig, d. h. das Modalverb *sollen* (105) steht nicht nur in der extrasubjektiv-volitiven Verwendung, sondern auch in der deontischen bzw. normativen Verwendung, die mit (107) umschrieben werden kann.

⁹⁹ Siehe dazu Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1883).

Daneben vertritt Alwi (1992, S. 97) die Ansicht, dass das Vollverb ohne Temporaladverbiale wie *sudah* ‘schon’, mit dem sich die Modalverben und Adverbialien verbinden, auch im Präsens (114) stehen kann.

- (114) *Semestinya/Seharusnya dia datang.*
 [Adverb] [Pronomen] [Vollverb]
 Sollen er/sie kommen
 ‘Er/sie soll kommen.’

Ohne das explizite Temporaladverbiale *sudah* ‘schon’ können die Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ (114) extrasubjektiv-volitiv verwendet werden, was im Sinne von (115) zu verstehen ist.

- (115) *Semestinya/Seharusnya dia datang. Orang tua-*
 [Adverb] [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv] [Adjektiv]-
 Sollen er/sie kommen Mensch alt
nya menginginkan-nya.
 [Pronomen] [Vollverb]-[Pronomen]
 sein/ihr wollen-es
 ‘Er/sie soll kommen. Seine/Ihre Eltern wollen es.’

Neben der extrasubjektiv-volitiven Verwendung können sich die Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ (114) auf die deontische bzw. normative Verwendung beziehen. Diese deontischen Adverbialien (114) können mit (116) umschrieben werden.

- (116) *Dia sudah berjanji dengan saya. bahwa*
 [Pronomen] [Adverb] [Vollverb] [Präposition] [Pronomen] [Subjunktor]
 Er/sie schon versprechen mit mir dass
dia datang.
 [Pronomen] [Vollverb]
 er/sie kommen
 ‘Er/sie hat es mir versprochen, dass er/sie kommt.’

Ihre weitere extrasubjektive Verwendung ist teleologisch, die Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ aus (114), die mit (117) umschrieben werden, können sich auf das Handlungsziel beziehen.

- (117) *Semestinya/Seharusnya dia datang, agar aku*
 [Adverb] [Pronomen] [Vollverb] [Subjunktor] [Pronomen]
 Sollen er/sie kommen damit ich

dapat menjelaskan permasalahan itu kepada-nya.
 [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Artikel] [Präposition]-[Pronomen]
 können erklären Problem das an-ihn/sie
 ‘Er/sie soll kommen, damit ich ihm/ihr das Problem erklären kann.’

Nicht nur die Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’, sondern auch die Modalverben wie *boleh* ‘dürfen’, *bisa*, *dapat* ‘können’, *mesti*, *harus* ‘müssen’ können extrasubjektiv-volitiv verwendet werden. Das Modalverb *dapat* ‘können’ (118) gebraucht Alwi (1992, S. 251) nur für die dynamische Modalität in Hinsicht auf die Fähigkeit.

(118) *Di sini saya dapat bernyanyi.*
 [Präposition][Adverb] [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb]
 In hier ich können singen
 ‘Hier kann ich singen.’
 (Alwi 1992, S. 251)

Das Modalverb *dapat* ‘können’ mit der dynamischen Modalität (118) kann mit (119) und (120) umschrieben werden.

(119) *Di sini saya mampu bernyanyi.*
 [Präposition][Adverb] [Pronomen] [Adjektiv] [Vollverb]
 In hier ich fähig singen
 ‘Ich bin fähig, hier zu singen.’

(120) *Di sini saya sanggup bernyanyi.*
 [Präposition][Adverb] [Pronomen] [Adjektiv] [Vollverb]
 In hier ich imstande singen
 ‘Ich bin imstande, hier zu singen.’

Das Modalverb *dapat* ‘können’ (118) kann sich nicht nur auf die dynamische Modalität bzw. die fähigkeitsbezogene Verwendung, sondern auch auf die extrasubjektiv-volitiv und die deontische bzw. normative Verwendung beziehen. Das extrasubjektiv-volitiv Modalverb *dapat* ‘können’ (118) ist mit (121) paraphrasierbar, während das deontische bzw. normative Modalverb *dapat* ‘können’ (118) mit (122) aufzufassen ist.

(121) *Orang tua-ku mengijinkan saya untuk bernyanyi di sini.*
 [Substantiv] [Adjektiv]-[Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] [Präposition]
 Mensch alt-meine erlauben mir zu
 singen in hier
 ‘Meine Eltern erlauben mir, hier zu singen.’

(122) *Menurut aturan saya dapat bernyanyi di*
 [Präposition][Substantiv] [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Präposition]
 Nach Regel ich können singen in
sini.
 [Adverb]
 hier
 ‘Ein Gesetz oder eine Vorschrift erlaubt, dass ich hier singen kann.’

Das weitere Modalverb, das extrasubjektiv-volitiv eingesetzt werden kann, ist *boleh* ‘dürfen’, das (123) Alwi (1992, S. 174) nur für die deontische Modalität verwendet.

(123) *Kamu tidak boleh bermain di sini.*
 [Pronomen] [Adverb] [Modalverb] [Vollverb] [Präposition][Adverb]
 Du nicht dürfen spielen in hier
 ‘Du darfst hier nicht spielen.’
 (Alwi 1992, S. 174)

Bei Alwi (1992, S. 174) kann sich das deontische Modalverb *boleh* ‘dürfen’ auf den Willen einer anderen Person als den des Sprechers, der als die Quelle der deontischen Modalität verwendet werden kann, beziehen. So ist das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ in der deontischen Verwendung (123) im Sinne von (124) zu verstehen.

(124) *Saya tidak memperbolehkan kamu bermain di*
 [Pronomen] [Adverb] [Vollverb] [Pronomen] [Vollverb] [Präposition]
 Ich nicht erlauben dir spielen in
sini.
 [Adverb]
 hier
 ‘Ich erlaube dir nicht, hier zu spielen.’
 (Alwi 1992, S. 174)

Basierend auf dem Begriff der in dieser Arbeit verwendeten Deontik¹⁰² und des extrasubjektiven Volitivs¹⁰³ ist das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ (123) mit seiner Umschreibung in Hinsicht auf den Willen des Sprechers (124) nicht geeignet für deontische Verwendung, sondern für extrasubjektiv-volitiv Verwendung. Neben der extrasubjektiv-

¹⁰² Siehe dazu Zifonun/Hoffmann/ Strecker (1997, S. 1882, 1886), Stechow (2004a, S. 7; 2004b, S. 4), Fries (seit 2006), Krifka (2007a, S. 55) und Fabricius-Hansen (2009, S. 558).

¹⁰³ Siehe dazu Mentrup (1973, S. 69, 70), Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1882, 1886) und Fabricius-Hansen (2009, S. 557, 559, 560).

volitiven Verwendung kann das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ (123) auch deontisch¹⁰⁴ und zirkumstanziell verwendet¹⁰⁵ werden.

Neben den Modalverben *bisa*, *dapat* ‘können’, *boleh* ‘dürfen’ und den Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ kann man auch die indonesischen Modalverben *mesti*, *harus* ‘müssen’ für den extrasubjektiven Volitiv einsetzen. Alwi (1992, S. 197) verwendet das Modalverb *harus* ‘müssen’ (125), das mit (126) umschrieben werden kann, auch für die deontische Modalität.

(125) *Kamu harus memberikan surat ini kepada*
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen] [Präposition]
 Du müssen geben Brief dieser an
Ali.
 [Substantiv]
 Ali
 ‘Du musst Ali diesen Brief geben.’
 (Alwi 1992, S. 197)

(126) *Ani memerintahkan kamu memberikan surat ini*
 [Substantiv] [Vollverb] [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen]
 Ani auffordern dich geben Brief dieser
kepada Ali.
 [Präposition] [Substantiv]
 an Ali
 ‘Ani fordert dich auf, Ali diesen Brief zu geben.’
 (Alwi 1992, S. 197)

In Bezug auf seine Quelle bzw. die Autorität des Sprechers oder seine Umschreibung (126) wird das Modalverb *harus* ‘müssen’ (125) nicht deontisch, sondern extrasubjektiv-volitiv verwendet. Daneben kann sich das Modalverb *harus* ‘müssen’ (125) auf ein Handlungsziel beziehen. Das teleologische Modalverb *harus* ‘müssen’ (125) ist im Sinne von (127) zu verstehen.

(127) *Kamu harus memberikan surat ini kepada*
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen] [Präposition]
 Du müssen geben Brief dieser an
Ali, agar dia mengetahui keadaan
 [Substantiv] [Subjunktor] [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv]
 Ali damit er wissen Zustand

¹⁰⁴ Vgl. dazu Kapitel 4.2.2.2.

¹⁰⁵ Vgl. dazu Kapitel 4.2.4.2.

ibu-nya.

[Substantiv]-[Pronomen]

Mutter-seine

‘Du musst Ali diesen Brief geben, damit er von dem Zustand seiner Mutter weiß.’

4.2.2. Deontische Verwendung

Die weitere extrasubjektive Verwendung ist die deontische Verwendung. Die deontische Verwendung wird als objektiver Gebrauch (Hentschel/Weydt 2003, S. 77) und als deontische Modalität (Alwi 1992, S. 167, 168; Diewald 1999, S. 74, 120; Fries seit 2006; Krifka 2007a, S. 55) bezeichnet. Manche Autoren sprechen von normativem Redehintergrund (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1882, 1886) oder deontischem Hintergrund bzw. Deontik (Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4) oder der auf Normen, Vorschriften, Gesetzen und allgemeine Prinzipien bezogenen Verwendung (Fabricius-Hansen 2009, S. 558).

Hentschel/Weydt (2003, S. 76, 77) verstehen unter der deontischen Modalität auch eine objektive Verwendung. Man kann auch sagen, dass die deutschen Modalverben bei dem deontischen bzw. objektiven Gebrauch unabhängig von der subjektiven Einschätzung der Sprecher sind und stattdessen vielmehr mit den objektiv vorhandenen Bedingungen bzw. Voraussetzungen der bezeichneten Handlung in Verbindung stehen. Daher kann das objektive bzw. deontische Modalverb *können* in *Er kann lesen* mit *Er ist befähigt zu lesen* oder *Er hat die Möglichkeit zu lesen* paraphrasiert werden. Aber es ist schwierig, wenn das Modalverb *können* wie in der Äußerung *Er kann lesen* nur als objektiv angesehen wird, weil es in dieser Äußerung ambig ist: Die Äußerung kann sowohl deontisch als auch extrasubjektiv-volitiv oder zirkumstanziell und epistemisch¹⁰⁶ aufgefasst werden. Basierend auf dem Begriff der Deontik¹⁰⁷ in der vorliegenden Arbeit ist seine Paraphrase wie *Er ist befähigt zu lesen* nicht geeignet für die deontische Verwendung, sondern für die Fähigkeit bzw. die fähigkeitsbezogene Verwendung.

Diewald (1999, S. 74, 120) ist der Meinung, dass die deontische Modalität zum Ausdruck einer Erlaubnis, einer (Auf-)Forderung, eines Gebots und eines Verbots bringt. Ähnlich wie Diewald (1999, S. 74, 120) bezeichnet Alwi (1992, S. 167, 168) die deonti-

¹⁰⁶ Siehe dazu Kapitel 1.1.

¹⁰⁷ Siehe dazu Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1882, 1886), Stechow (2004a, S. 4; 2004b, S. 7), Fries (seit 2006), Krifka (2007a, S. 54) und Fabricius-Hansen (2009, S. 558).

sche Verwendung auch als deontische Modalität, die eine Erlaubnis, eine Aufforderung oder ein Verbot ausdrückt.

Dieser Begriff ist auch noch unklar, denn eine andere Modalität bzw. Verwendung z. B. die extrasubjektiv-volitiv-e Verwendung kann auch eine Erlaubnis, Aufforderung oder ein Verbot zum Ausdruck bringen. Im Gegensatz zu Alwi und Diewald wird die deontische Verwendung auf soziale Normen oder moralische Werte, Verpflichtungen oder Gesetze bezogen (Zifonun/Hoffmann/ Strecker 1997, S. 1882, 1886; Stechow 2004a, S. 4; 2004b, S. 7; Fries seit 2006; Krifka 2007a, S. 54; Fabricius-Hansen 2009, S. 558).

4.2.2.1. Deontische Verwendung der deutschen Modalverben

Nach Diewald (1999, S. 117, 120) beziehen sich die deutschen Modalverben wie *dürfen* und *sollen* auf die deontische Modalität bzw. die normative Verwendung. Die Bedeutung des deontischen Modalverbs *dürfen* wird mit 'die Erlaubnis haben' umschrieben, während das deontische Modalverb *sollen* die Bedeutung von 'aufgefordert sein' hat.

Bei anderen Autoren wie Krifka (2007a, S. 54) und Fabricius-Hansen (2009, S. 559) können nicht nur das Modalverb *dürfen* und das Modalverb *sollen*, sondern auch das Modalverb *müssen* deontisch bzw. normativ eingesetzt werden. Gegen Diewald (1999, S. 117, 120), Krifka (2007a, S. 54) und Fabricius-Hansen (2009, S. 559) konstatieren Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1889) und Stechow (2004a, S. 8; 2004b, S. 5) auch für das Modalverb *können* die Möglichkeit der deontischen Verwendung.

Mentrup (1973, S. 71) und Gelhaus (1984, S. 96) meinen dazu, dass das Modalverb *dürfen*, das Bezug auf den fremden Willen bzw. den Willen einer anderen Person (128) oder einer Instanz (129) nimmt, eine Erlaubnis zum Ausdruck bringen kann.

(128) Stefan **darf** ins Kino gehen.

(Mentrup 1973, S. 71)

(129) In einem freien Staat **dürfen** die Bürger offen ihre Meinung sagen.

(Gelhaus 1984, S. 96)

Neben seiner Bedeutung von 'die Erlaubnis haben' kann das Modalverb *dürfen* (130) auch eine Berechtigung im Hinblick auf ein religiöses, ethisches, rechtliches, wissenschaftliches o.ä. Prinzip ausdrücken (Gelhaus 1984, S. 97).

(130) In einer wissenschaftlichen Abhandlung **darf** man fremde Autoren zitieren.

(Gelhaus 1984, S. 97)

Somit kann das Modalverb *dürfen* (128) in Bezug auf den Willen des Sprechers mit (131) umschrieben werden.

(131) Die Eltern erlauben Stefan, ins Kino zu gehen.

Das Modalverb *dürfen* (128) mit seiner Umschreibung in (131) ist nicht geeignet für die deontische Verwendung, sondern es liegt eine extrasubjektiv-volitiv Verwendung nahe. Das Modalverb *dürfen* in (129), (130) bezieht sich auf die deontische Verwendung, deren Quelle Gesetze, Normen, Vorschriften, allgemeine Prinzipien sind. Das Modalverb *dürfen* in der deontischen Verwendung (129) kann mit (132) umschrieben werden, während das deontische Modalverb *dürfen* (130) mit (133) paraphrasierbar ist.

(132) In einem freien Staat erlaubt ein Gesetz den Bürgern, offen ihre Meinung zu sagen.

(133) In einer wissenschaftlichen Abhandlung erlaubt es ein wissenschaftliches Prinzip, fremde Autoren zu zitieren.

Im Vergleich zu (129) und (130) bezieht sich das Modalverb *dürfen* in (128) nicht nur auf den Willen des Sprechers, sondern auch auf den Willen einer Instanz bzw. auf Normen oder Vorschriften. So kann das Modalverb *dürfen* (128) neben der extrasubjektiv-volitiven Verwendung, die im Sinne von (131) wie oben zu verstehen ist, auch in deontischer Verwendung, die wie in (134) aufzufassen ist, auftreten.

(134) Nach einem Jugendschutzgesetz **darf** Stefan ins Kino gehen.

Ähnlich wie das Modalverb *dürfen* (128) ist das Modalverb *dürfen* (135) ohne Kontexte also ambig. Es kann in (135) sowohl deontisch als auch extrasubjektiv-volitiv verstanden werden.

(135) Hier **darf** man rauchen.
(Mentrup 1973, S. 71)

Bei Mentrup (1973, S. 71) bezieht sich das Modalverb *dürfen* (135) auf einen fremden Willen bzw. den Willen des Sprechers. So kann man das Modalverb *dürfen* (135) in Bezug auf den fremden Willen für den extrasubjektiven Volitiv verwenden, der mit (136) paraphrasierbar ist.

(136) Jemand erlaubt einem, hier zu rauchen.

Das Modalverb *dürfen* (135) kann nicht nur extrasubjektiv-volitiv, sondern auch deontisch verwendet werden. Es ist dann mit (137) aufzufassen.

(137) Ein neues Rauchergesetz erlaubt einem, hier zu rauchen.

Die normativen Redehintergründe in Hinsicht auf die (gesetzlichen) Rechte oder Berechtigungen, Vorrechte oder Ermächtigungen können auch direkt ausgeführt werden: Die Präpositionalphrase *nach einer Entscheidung des Passauer Arbeitsgerichts* in (138) expliziert den deontischen Redehintergrund (Öhlschläger 1989, S. 144).

(138) Arbeitgeber **dürfen** sich nach einer Entscheidung des Passauer Arbeitsgerichts nicht als Sittenwächter aufspielen und ihren Betrieb zur „moralischen Anstalt“ erheben.
(L98/JUN.03389 Berliner Morgenpost, 10.06.1998, S. 40, Ressort: QUER)

Neben dem Modalverb *dürfen* lässt sich ebenso das Modalverb *sollen* deontisch bzw. normativ verwenden. Bei Diewald (1999, S. 120) hat das deontische Modalverb *sollen* die deontische Modalität in Hinsicht auf eine Forderung. Das deontische Modalverb *sollen* hat dann die Bedeutung von ‘aufgefordert sein’, z. B. kann (139) mit (140) umschrieben werden.

(139) Die Kinder sollen auch ‘nein’ sagen.
(Diewald 1999, S. 121)

(140) Jemand gebietet den Kindern, auch ‘nein’ zu sagen.
(Diewald 1999, S. 121)

Im Gegensatz zu Diewald sind Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1891), Stechow (2004a, S. 8; 2004b, S. 5), Krifka (2007a, S. 54) und Fabricius-Hansen (2009, S. 557, 558) der Meinung, dass sich das Modalverb *sollen* in der deontischen bzw. normativen Verwendung nicht auf den Willen bzw. die Autorität einer anderen Person, sondern auf die Gesetze, Normen, Vorschriften, allgemeine Prinzipien bezieht, wie z. B. das Modalverb *sollen* in (141), das mit (142) umschrieben wird.

(141) Wie zum Beispiel „Du **sollst** Vater und Mutter ehren?“ „Das ist ganz schön schwierig“, gibt Daria unumwunden zu.
(BRZ06/OKT.11718 Braunschweiger Zeitung, 24.10.2006; Die Bedeutung der zehn Gebote)

(142) Es ist eine moralische Norm vor allem ein religiöses Prinzip, dass du Vater und Mutter ehrst.

Basierend auf dem Begriff der extrasubjektiv-voliten Verwendung von Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1895) und Fabricius-Hansen (2009, S. 560) und der deontischen bzw. normativen Verwendung von Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1882, 1886), Stechow (2004a, S. 7; 2004b, S. 4), Fries (seit 2006), Krifka (2007a, S. 55) und Fabricius-Hansen (2009, S. 558) ist das Modalverb *sollen* (139) mit seiner Umschreibung (140), deren Quelle sich auf den Willen bzw. die Autorität einer anderen Person bzw. des Sprechers bezieht, nicht geeignet für die deontische Modalität bzw. die Deontik, sondern für den extrasubjektiven Volitiv. Das Modalverb *sollen* in der deontischen Verwendung (139) kann sich dann auf Normen, Vorschriften oder allgemeine Prinzipien beziehen und im Sinne von (143) verstanden werden.

(143) Eine Norm gebietet den Kindern, auch 'nein' zu sagen.

Neben der Präpositionalphrase wie *nach einer Entscheidung des Passauer Arbeitsgerichts* in (138) kann auch die Information wie *es gibt ja noch ein elftes Gebot und das heißt* in (144) den deontischen bzw. normativen Redehintergrund explizieren.

(144) „Es gibt ja noch ein elftes Gebot und das heißt: ‚Du **sollst** nicht rauchen und trinken‘, so Fedder zur MOPO.
(HMP09/SEP.00360 Hamburger Morgenpost, 04.09.2009, S. 18, 19; Jan Fedder Kruzifix statt Kiez)

Bei Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1891), Stechow (2004a, S. 8; 2004b, S. 5), Krifka (2007a, S. 54) und Fabricius-Hansen (2009, S. 558) kann das deutsche Modalverb *müssen* auch deontisch eingesetzt werden. Das Modalverb *müssen* bezieht sich auf Normen und Vorschriften mit hoher Verbindlichkeit (Fabricius-Hansen 2009, S. 558) bzw. auf Befohlenes, Angeordnetes, Empfohlenes, Wünschenswertes, Angeratenes mit sehr hohem Grad an sozialer Verbindlichkeit (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1887, 1890), z. B. in (145), (146):

(145) An unserer Schule **mussten** sich die Schüler früher vor Schulbeginn in Reih und Glied aufstellen.

(Gelhaus 1984, S. 98; Fabricius-Hansen 2009, S. 558)

(146) Du **musst** dein Versprechen erfüllen.

(BRZ05/DEZ.16185 Braunschweiger Zeitung, 03.12.2005;)

Das deontische Modalverb *müssen* (145) ist im Sinne von (147) zu verstehen, während das deontische Modalverb *müssen* (146) mit (148) umschrieben werden kann.

(147) Früher gab es eine Schulregel, dass sich die Schüler vor Schulbeginn in Reih und Glied aufstellen.

(148) Es besteht ein moralisches oder religiöses Prinzip, dass du dein Versprechen erfüllst.

Das Modalverb *müssen* ohne expliziten Redehintergrund (149) ist ambig, da es sich nicht nur auf Normen, Vorschriften oder Gesetze, sondern auch auf die Autorität einer anderen Person, ein Handlungsziel und die konkreten äußeren Umstände bzw. relevante Fakten beziehen kann.

(149) Nur die Kamera **müsst** ihr selbst mitbringen.

(BVZ08/AUG.03034 Burgenländische Volkszeitung, 27.08.2008, S. 42; KURZ & KULTIG)

Das Modalverb *müssen* in der deontischen Verwendung (149) kann mit (150) umschrieben werden.

(150) Es gibt eine Regel bzw. eine der Teilnahmebedingungen, dass ihr die Kamera selbst mitbringt.

Daneben ist das Modalverb *müssen* (149), das mit (151) aufzufassen ist, auch teleologisch zu verwenden.

(151) Um ein Foto aufzunehmen müsst ihr selbst die Kamera mitbringen.

Die weitere extrasubjektive Verwendung des Modalverbs *müssen* (149) ist die zirkumstanziale Verwendung in Bezug auf die konkreten äußeren Umstände bzw. relevante Fakten. Das Modalverb *müssen* (149) ist zirkumstanziell zu verstehen, wenn es mit (152) paraphrasierbar ist. Daneben weist das Modalverb *müssen* (149) auch extrasubjektiv-volitiv Verwendung auf, die mit (153) umschrieben werden kann.

(152) Der Umstand bzw. die knappe Zeit erfordert es, selbst die Kamera mitzubringen.

(153) Nur die Kamera müsst ihr selbst mitbringen. Jemand will es so.

Die deontischen bzw. normativen Redehintergründe können auch durch die sprachlichen Kontexte bzw. die Kontexte wie die Präpositionalphrase *nach strengen gesetzlichen Regeln* in (154) realisiert werden.

(154) Nach dem Gemeinderatsbeschluss **müssen** noch Bezirks- und Landesschulrat ihre Genehmigung erteilen.
(BVZ11/JUN.00898 Burgenländische Volkszeitung, 09.06.2011; Volksschule bald ganztags offen)

Im Vergleich zu den Ansichten von Krifka (2007a, S. 55) und Fabricius-Hansen (2009, S. 558) sind Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1889) und Stechow (2004a, S. 8; 2004b, S. 5) der Meinung, dass auch das Modalverb *können* deontisch bzw. normativ verwendet werden kann. Das Beispiel (155) ist mit (156) zu paraphrasieren.

(155) Der Präsident **kann** den Täter begnadigen.
(Stechow 2004a, S. 8; 2004b, S. 5)

(156) Es besteht die gesetzliche Möglichkeit, dass der Präsident den Täter begnadigt.
(Stechow 2004a, S. 8; 2004b, S. 5)

Nach Gelhaus (1984, S. 96) kann das Modalverb *können* (157) zum Ausdruck einer Erlaubnis dienen, deren Quelle eine Instanz ist. Man kann auch sagen, dass sich das Modalverb *können* (157) auf die deontische Verwendung bezieht und die Präpositionalphrase wie *aufgrund eines Gesetzes* den deontischen Redehintergrund expliziert.

(157) Aufgrund eines Gesetzes **können** Spenden von der Steuer abgesetzt werden.
(Gelhaus 1984, S. 96)

4.2.2.2. Deontische Verwendung der indonesischen Modalverben

Die deutschen Modalverben wie *dürfen*, *können*, *müssen* und *sollen*, die deontisch bzw. normativ eingesetzt werden können, kommen den indonesischen Modalverben wie *boleh* 'dürfen', *bisa*, *dapat* 'können', *mesti*, *harus* 'müssen' und den indonesischen Adverbialien wie *(se)mestinya*, *(se)harusnya* 'sollen' nahe. Alwi (1992, S. 167, 168) bezeichnet 'die deontische Verwendung' als 'die deontische Modalität'. Die indonesischen Modalverben, die für die deontische Modalität verwendet werden können, sind *boleh* 'dürfen', *bisa*, *dapat* 'können', *mesti*, *harus* 'müssen', während die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* 'sollen' nicht im Sinn einer deontischen Modalität eingesetzt werden können. Daneben unterscheidet er auch nicht die Quelle der deontischen Moda-

lität, d. h. die deontische Quelle kann sowohl aus dem Willen bzw. der Autorität einer anderen Person bzw. des Sprechers als auch aus dem Willen bzw. der Autorität einer Instanz bzw. dem Gesetz stammen.

In der vorliegenden Arbeit kann man den Willen bzw. die Autorität des Sprechers nicht für die Deontik,¹⁰⁸ sondern für den extrasubjektiven Volitiv verwenden, während sich die deontische Verwendung auf soziale Normen bzw. moralische Werte, Vorschriften und Gesetze bezieht.

Eines der deontischen Modalverben in der indonesischen Sprache ist *boleh* ‘dürfen’. Das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ (158) verwendet Alwi (1992, S. 171-190) für die deontische Modalität, die eine Erlaubnis ausdrückt.

(158) *Kamu tidak boleh bermain di sini.*
 [Pronomen] [Adverb] [Modalverb] [Vollverb] [Präposition][Adverb]
 Du nicht dürfen spielen in hier
 ‘Du darfst hier nicht spielen.’
 (Alwi 1992, S. 174)

Das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ in der deontischen Verwendung (158) kann laut Alwi (1992, S. 171-190) mit (159) und (160) umschrieben werden.

(159) *Peraturan melarang kamu bermain di sini.*
 [Substantiv] [Vollverb] [Pronomen] [Vollverb] [Präposition][Adverb]
 Regel verbieten dir spielen in hier
 ‘Eine Regel verbietet dir, hier zu spielen.’
 (Alwi 1992, S. 175)

(160) *Saya tidak megijinkan kamu bermain di sini.*
 [Pronomen] [Adverb] [Vollverb] [Pronomen] [Vollverb] [Präposition]
 Ich nicht erlauben dir spielen in
 sini.
 [Adverb]
 hier
 ‘Ich erlaube dir nicht, hier zu spielen.’
 (Alwi 1992, S. 174)

Ähnlich wie die Äußerung (158) kann sich das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ (161) nicht nur auf den Willen einer Instanz bzw. auf das Gesetz, sondern auch auf den Willen einer anderen Person beziehen.

¹⁰⁸ Siehe dazu Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1882 und 1886), Stechow (2004a, S. 4; 2004b, S. 7), Fries (seit 2006), Krifka (2007a, S. 54) und Fabricius-Hansen (2009, S. 558).

- (161) *Dia boleh tinggal di Asrama.*
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Präposition] [Substantiv]
 Er/Sie dürfen bleiben in Internat
 ‘Er/Sie darf im Internat bleiben.’
 (Alwi 1992, S. 171)

Alwi (1992, S. 171) unterscheidet nicht zwischen dem deontischen Modalverb *boleh* ‘dürfen’ (161), dessen Quelle sich auf den Willen einer Instanz oder auf das Gesetz bezieht, und dem Modalverb *boleh* ‘dürfen’ (161), dessen Quelle der Wille bzw. die Autorität des Sprechers ist. Das Beispiel (161) kann im Sinne von (162), (163) verstanden werden.

- (162) *Peraturan mengijinkan dia tinggal di Asrama.*
 [Substantiv] [Vollverb] [Pronomen] [Vollverb] [Präposition] [Substantiv]
 Regel erlauben ihm/ihr bleiben in Internat
 ‘Eine Regel erlaubt ihm/ihr, im Internat zu bleiben.’
 (Alwi 1992, S. 171)

- (163) *Seseorang mengijinkan dia tinggal di Asrama.*
 [Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] [Vollverb] [Präposition] [Substantiv]
 Jemand erlauben ihm/ihr bleiben in Internat
 ‘Jemand erlaubt ihm/ihr, im Internat zu bleiben.’
 (Alwi 1992, S. 171)

Betrachtet man Alwis Quelle genau, beziehen sich das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ (158) mit seiner Erläuterung (159) und das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ (161) mit seiner Umschreibung (162) auf die deontische Verwendung, während das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ (158) mit seiner Paraphrasierung (160) und das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ (161) mit seiner Umschreibung (163) dafür nicht, sondern für die extrasubjektiv-volitiv Verwendung¹⁰⁹ geeignet sind. Daneben ist der Wille bzw. die Autorität einer anderen Person wie die Äußerung (163) wegen situativer Kontexte in Hinsicht auf die Information wie *di Asrama* ‘im Internat’ nicht für die Quelle des Modalverbs *dürfen* (161) zu verwenden, d. h. die Handlung in (161) bezieht sich nicht auf eine erlaubende Person, sondern ist von dem Willen einer Instanz oder von Regeln verursacht. Das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ (158) kann nicht nur extrasubjektiv-volitiv und deontisch, sondern auch zirkumstanziell¹¹⁰ verwendet werden.

¹⁰⁹ Siehe dazu Kapitel 4.2.1.2.

¹¹⁰ Siehe dazu Kapitel 4.2.4.2.

Der sprachliche Kontext wie die Präpositionalphrase *berdasarkan pasal 35 A Undang-Undang Nomor 28 Tahun 2008* ‘Nach § 35 A des Gesetzes Nr. 28 des Jahres 2008’ in (164) kann auch den deontischen Redehintergrund explizieren.

(164) *Berdasarkan pasal 35 A Undang-Undang Nomor 28*
 [Präposition] [Substantiv] [Substantiv] [Substantiv] [Adjektiv]
 Nach Absatz 35 A Gesetz Nummer 28
Tahun 2008, aparat pajak boleh mencari
 [Substantiv] [Adjektiv] [Substantiv] [Substantiv] [Modalverb] [Vollverb]
 Jahr 2008 Behörde Steuer dürfen suchen
data dan informasi dari setiap
 [Substantiv] [Konjunktoren] [Substantiv] [Präposition] [Pronomen]
 Daten und Informationen von jede
Instansi pemerintah dan swasta.
 [Substantiv] [Substantiv] [Konjunktoren] [Substantiv]
 Instanz Regierung und Privat
 ‘Nach § 35A des Gesetzes Nr. 28 des Jahres 2008 dürfen Steuerbehörden Daten und Informationen von allen staatlichen und privaten Instanzen suchen.’
 (kompas.com, 23.12.2008)

Zudem vertritt Alwi (1992, S. 171, 172) die Auffassung, dass auch der Finalsatz bzw. der Subjunktorsatz mit *supaya* ‘damit’ den deontischen Redehintergrund explizieren kann. Das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ in Verbindung mit dem sprachlichen Kontext wie *supaya cocok dengan sepatumu yang berwarna hitam* ‘damit sie zu deiner schwarzen Hose passt’ in (165) wird von Alwi auch der deontischen Modalität zugeordnet.

(165) *Supaya cocok dengan sepatu-mu yang*
 [Subjunktoren] [Vollverb] [Präposition] [Substantiv]-[Pronomen] [Pronomen]
 Damit passen mit Schuhe-dein die
berwarna hitam, kamu boleh memakai celana
 [Vollverb] [Adjektiv] [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv]
 die Farbe haben schwarz du dürfen tragen Hose
hitam atau biru.
 [Adjektiv] [Präposition] [Adjektiv]
 schwarz oder blau
 ‘Du darfst die schwarze oder blaue Hose tragen, damit sie zu deinen schwarzen Schuhen passt.’
 (Alwi 1992, S. 172)

In der vorliegenden Arbeit wird dagegen angenommen, dass das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ in Verbindung mit einem solchen Kontext (165) nicht deontisch bzw. normativ verwendet werden kann, denn dieser Subjunktorsatz ist einer der sprachlichen Indikato-

ren der teleologischen Verwendung in Bezug auf ein Handlungsziel. So ist das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ (165) nicht geeignet für die deontische Verwendung, sondern für die teleologische Verwendung.¹¹¹

Neben dem Modalverb *boleh* ‘dürfen’ können auch die Modalverben *bisa*, *dapat* ‘können’ deontisch verwendet werden. Ähnlich wie der Gebrauch des Modalverbs *boleh* ‘dürfen’ in (161) verwendet Alwi (1992, S. 1972) die Modalverben *bisa*, *dapat* ‘können’ (166) für die deontische Modalität.

(166) *Sebagai anggota perpustakaan, kalian dapat (bisa)*
 [Adjunktor] [Substantiv] [Substantiv] [Pronomen] [Modalverb]
 Als Mitglieder Bibliothek ihr können
meminjam tiga buah buku.
 [Vollverb] [Adjektiv] [Substantiv] [Substantiv]
 leihen drei Stück Buch
 ‘Als Bibliotheksmitglieder könnt ihr drei Bücher leihen.’
 (Alwi 1992, S. 172)

Die deontischen Modalverben *bisa*, *dapat* ‘können’ (166), deren Quelle der Wille des Sprechers ist, sind im Sinne von (167) zu verstehen.

(167) *Sebagai anggota perpustakaan, saya memperbolehkan*
 [Adjunktor] [Substantiv] [Substantiv] [Pronomen] [Vollverb]
 Als Mitglieder Bibliothek ich erlauben
kalian meminjam tiga buah buku.
 [Pronomen] [Vollverb] [Adjektiv] [Substantiv] [Substantiv]
 euch leihen drei Stück Buch
 ‘Als Bibliotheksmitglieder erlaube ich euch, drei Bücher zu leihen.’
 (Alwi 1992, S. 173)

Wegen der Information wie *sebagai anggota perpustakaan* ‘als die Bibliotheksmitglieder’ kann man den Willen des Sprechers (166) nicht für die Quelle der Modalverben *bisa*, *dapat* ‘können’ (166) heranziehen, da die Handlung in (166) von einer Regel abhängt. Die Modalverben *bisa*, *dapat* ‘können’ in der deontischen Verwendung (166) sind mit (168) paraphrasierbar.

(168) *Sebagai anggota perpustakaan, peraturan memperbolehkan*
 [Adjunktor] [Substantiv] [Substantiv] [Substantiv] [Vollverb]
 Als Mitglieder Bibliothek Regel erlauben

¹¹¹ Siehe dazu Kapitel 4.2.3.

kalian meminjam tiga buah buku.
 [Pronomen] [Vollverb] [Adjektiv] [Substantiv] [Substantiv]
 euch leihen drei Stück Buch
 ‘Die Regel erlaubt euch als die Bibliotheksmitglieder, drei Bücher zu leihen.’
 (Alwi 1992, S. 173)

Die weiteren Modalverben, die deontisch verwendet werden können, sind *mesti*, *harus* ‘müssen’. Nach Alwi (1992, S. 201) bringen die Modalverben *mesti*, *harus* ‘müssen’ mit der deontischen Modalität, deren Quelle sich auf die Autorität einer anderen Person beziehen kann, eine Aufforderung wie in (169) zum Ausdruck.

(169) *Saudara harus membuang kertas itu.*
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Artikel]
 Sie müssen auswerfen Papier das
 ‘Sie müssen das Papier auswerfen.’
 (Alwi 1992, S. 201)

Das Modalverb *harus* ‘müssen’ mit der deontischen Modalität in Hinsicht auf die Autorität des Sprechers (169) kann laut Alwi (1992, S. 201) mit (170) umschrieben werden.

(170) *Saya minta Saudara (untuk) membuang kertas itu.*
 [Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] ([Präposition]) [Vollverb] [Substantiv]
 Sie auffordern Sie (zu) auswerfen Papier
itu.
 [Artikel]
 das.
 ‘Sie fordern Sie auf, das Papier auszuwerfen.’
 (Alwi 1992, S. 201)

Das Modalverb *harus* ‘müssen’ (169) kann mit seiner Umschreibung (170) in Bezug auf den Willen bzw. die Autorität des Sprechers nicht deontisch bzw. normativ, sondern extrasubjektiv-volitiv¹¹² eingesetzt werden. Neben dem Willen bzw. der Autorität des Sprechers gebraucht Alwi (1992, S. 1971) auch die Autorität einer Instanz bzw. das Gesetz als die Quelle der deontischen Modalität. Diese Quelle ist geeignet für die deontische Modalität, mit der sich diese Arbeit befasst, z. B. das Modalverb *mesti* ‘müssen’ in (171) und das Modalverb *harus* ‘müssen’ in (172).

¹¹² Vgl. dazu Kapitel 4.2.1.2.

(171) *Sebagai muslim, kamu mesti melaksanakan*
 [Adjunktor] [Substantiv] [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb]
 Als Moslem du müssen verrichten
sholat lima waktu.
 [Substantiv] [Adjektiv] [Substantiv]
 Gebet fünf Zeit
 ‘Als Moslem musst du die fünf Gebete verrichten.’
 (Alwi 1992, S. 209)

(172) *Abraham Samad harus menepati janji.*
 [Substantiv] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv]
 Abraham Samad müssen erfüllen Versprechen
 ‘Abraham Samad muss das Versprechen erfüllen.’
 (tempo.co, 06.12.2011)

Das Modalverb *mesti* ‘müssen’ in der deontischen Verwendung (171) kann mit (173) umschrieben werden, während das deontische Modalverb *harus* ‘müssen’ (172) im Sinne von (174) zu verstehen ist.

(173) *Rukun islam yang kedua mewajibkan kamu*
 [Substantiv] [Substantiv] [Pronomen] [Adjektiv] [Vollverb] [Pronomen]
 Säule Islam die zweite verpflichten dich
sebagai muslim (untuk) melaksanakan sholat
 [Adjunktor] [Substantiv] ([Präposition]) [Vollverb] [Substantiv]
 als Moslem zu verrichten Gebet
lima waktu.
 [Adjektiv] [Substantiv]
 fünf Zeit
 ‘Die zweite Säule des Islam verpflichtet dich, die fünf Gebete zu verrichten.’

(174) *Norma sosial khususnya agama mengharuskan Abraham Samad*
 [Substantiv] [Adjektiv] [Adverb] [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv]
 Norm sozial besonders Religion auffordern Abraham Samad
menepati janji.
 [Vollverb] [Substantiv]
 erfüllen Versprechen
 ‘Die soziale Norm, besonders das religiöse Prinzip fordert Abraham Samad auf, sein Versprechen zu erfüllen.’

Das deutsche Modalverb *sollen* in der deontischen Verwendung kommt den indonesischen Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ nahe. Bei Alwi (1992, S. 118 und 119) stehen diese Adverbialien nicht in der deontischen bzw. normativen Verwendung, sondern nur in der epistemischen in Bezug auf eine Notwendigkeit. Allerdings

können die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ sehr wohl auch deontisch verwendet werden, wie z. B. das Adverbiale *seharusnya* ‘sollen’ in (175).

- (175) *Masyarakat seharusnya menghormati seorang wanita, terutama*
 [Substantiv] [Adverb] [Vollverb] [Artikel] [Substantiv] [Adverb]
 Gesellschaft sollen ehren eine Frau besonders
ibu.
 [Substantiv]
 Mutter
 ‘Die Gesellschaft soll eine Frau, besonders eine Mutter ehren.’
 (kompas.com, 26.12.2008)

Das Adverbiale *(se)harusnya* ‘sollen’ in der deontischen Verwendung (175) kann mit (176) umschrieben werden.

- (176) *Norma sosial khususnya agama meminta masyarakat*
 [Substantiv] [Adjektiv] [Adverb] [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv]
 Norm sozial besonders Religion auffordern Gesellschaft
menghormati seorang wanita, terutama ibu.
 [Vollverb] [Artikel] [Substantiv] [Adverb] [Substantiv]
 ehren eine Frau besonders Mutter
 ‘Die soziale Norm, vor allem das religiöse Prinzip, fordert die Gesellschaft auf,
 eine Frau, besonders eine Mutter zu ehren.’

Daneben gebraucht Alwi (1992, S. 118) die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ wie in (177) auch für die epistemische Modalität in Bezug auf die Notwendigkeit.

- (177) *Semestinya/seharusnya dia berterima kasih, karena*
 [Adverb] [Pronomen] [Vollverb] [Subjunktor]
 Sollen er/sie sich bedanken weil
saudara telah menolong-nya.
 [Pronomen] [Adverb] [Vollverb]- [Pronomen]
 Sie schon helfen-ihm/ihr
 ‘Er/Sie soll sich bedanken, weil Sie ihm/ihr geholfen haben.’
 (Alwi 1992, S. 118)

Auf Grund des sprachlichen Kontexts, wie die Information *karena saudara telah menolong-nya* ‘denn Sie schon helfen-ihm/ihr’ deutlich macht, sind die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ in (177) nicht epistemisch, sondern deontisch bzw. normativ zu verstehen, denn ihre Quelle bezieht sich auf die soziale Norm.

4.2.3. Teleologische Verwendung

Die weitere extrasubjektive Verwendung ist die teleologische Verwendung. Das Wort ‚Teleologie‘ stammt aus dem Griechischen, wobei *télos* für Ziel, Zweck, Ende und *lógos* für Lehre, Kunde steht (Scholze-Stubenrecht u. a. 2000, S. 958). Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1882, 1886) verstehen unter teleologischem Redehintergrund mögliche Handlungsziele bzw. Zwecke oder es geht um Erfordernisse zum Erreichen bestimmter Ziele bzw. Handlungsziele (Meyer 1991, S. 101; Stechow 2004a, S. 6; 2004b, S. 7).

Die teleologischen Begründungen sind nicht nach der *Warum-Frage*, sondern nach der *Wozu-Frage* zu beantworten, d. h. die kausale Erklärung steht gewöhnlich nicht im richtigen Verhältnis zu dem Ziel der teleologischen Erklärung (Kutschera 1972, S. 376 und 380; Krall 2008, S. 1).

4.2.3.1. Teleologische Verwendung der deutschen Modalverben

Die teleologischen Redehintergründe können durch einen Finalsatz realisiert werden (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1890). Der Finalsatz, der Ziel, Motiv oder Zweck einer Handlung angibt, kann nicht nur durch *damit* eingeleitet werden, sondern auch durch die Infinitivkonstruktion wie (*um...*) *zu* ausgedrückt werden (Hentschel/Weydt 2003, S. 298; Wellman 2008, S. 221; Engel 2009, S. 151, 152). Neben dem Finalsatz bzw. dem Subjunktorsatz mit dem Subjunktorsatz *damit* und der Infinitivkonstruktion kann auch der konditionale Subjunktorsatz einen teleologischen Redehintergrund explizieren (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1883). Sowohl die Adverbialien wie z. B. *dazu*, *dafür* als auch die Präpositionalphrase mit der Präposition wie *zwecks*, *für* können auch final verwendet werden¹¹³ bzw. den teleologischen Redehintergrund explizieren.

Gelhaus (1984, S. 98 und 99) vertritt die Meinung, dass die deutschen Modalverben, die einen Zweck oder ein Ziel ausdrücken, *müssen* und *sollen* sind. Das Modalverb *müssen* kann teleologisch verwendet werden, wobei der Redehintergrund durch einen Subjunktorsatz mit Subjunktorsatz *damit* (178) oder durch einen konditionalen Subjunktorsatz (179) realisiert wird.

¹¹³ Siehe dazu Gelhaus (1984, S. 353).

- (178) Die (riesigen) Kartoffeln **müssen** mindestens 30 Minuten kochen, damit sie gar werden.
(Gelhaus 1984, S. 98; Fabricius-Hansen 2009, S. 558)
- (179) Wenn ihr das Klassenziel erreichen wollt, dann **müsst** ihr noch hart arbeiten.¹¹⁴
(Gelhaus 1984, S. 98)

Daneben können das Adverbiale *dazu* in (180) und die Präpositionalphrase mit *für* in (181) die teleologischen Redehintergründe explizieren.

- (180) „Mit unserer jungen Mannschaft haben wir Perspektiven. Dazu **müssen** wir aber auch die Infrastruktur verbessern“, sagt Präsident Fridolin Stauffacher.
(E96/JAN.00675 Zürcher Tagesanzeiger, 23.01.1996, S. 49, Ressort: Sport; Team der Zukunft kämpft gegen den Abstieg)
- (181) Für ein Steak beispielsweise **muss** das Fleisch lediglich in die gewünschten Portionsgrößen geschnitten und mit Olivenöl oder Butterschmalz in der Pfanne gebraten werden.
(M09/NOV.90236 Mannheimer Morgen, 14.11.2009, S. 5; Zart und mager: Straußenfleisch ist schnell zubereitet)

Wie das Modalverb *müssen* kann ebenfalls das Modalverb *sollen* teleologisch aufgefasst werden, indem der Redehintergrund durch die sprachlichen Kontexte wie z. B. die Infinitivkonstruktion *um zu* in (182), die Präpositionalphrase mit der Präposition *für* in (183) realisiert wird.

- (182) Die Schüler **sollen** eine gute Grundausbildung erhalten, um dadurch eine bessere Grundlage für das berufliche und private Leben zu setzen.
(BVZ07/MAR.01672 Burgenländische Volkszeitung, 21.03.2007, S. 12)
- (183) Der Sportplatz und der Turnsaal **sollen** auch außerhalb der Unterrichtszeiten für die Bevölkerung von Kleinhöflein zur Verfügung stehen.
(BVZ07/APR.01869 Burgenländische Volkszeitung, 25.04.2007, S. 14; Moderner Schulkomplex)

Nach Gelhaus (1984, S. 99) kann die Präpositionalphrase mit der Präposition *nach* wie *nach dem Willen ihrer Erfinder* in (184) auch die auf einen Zweck oder ein Ziel bezogene Verwendung explizieren.

- (184) Die neue Maschine **soll** nach dem Willen ihrer Erfinder den arbeitenden Menschen entlasten.
(Gelhaus 1984, S. 99)

¹¹⁴ Siehe dazu Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1883).

Aber dieser sprachliche Indikator bzw. Kontext ist nicht geeignet für einen Zweck oder ein Ziel bzw. die teleologische Verwendung, sondern für die extrasubjektiv-volitiv Verwendung, d. h. das Modalverb *sollen* (184) bezieht sich auf den Willen des Sprechers und kann mit (185) paraphrasiert werden.

(185) Die neue Maschine **soll** den arbeitenden Menschen entlasten. Jemand will es so.

Daneben können die Modalverben *müssen*, *sollen* ohne die sprachlichen Indikatoren wie den Finalsatz bzw. den *damit*-Satz, die Infinitivkonstruktion, die Präpositionalphrase mit Präpositionen wie *für*, *zwecks* und auch die Adverbialien wie *dazu*, *dafür* teleologisch eingesetzt werden, und zwar wie in (186) und in (187).

(186) Samen, die mehr als zwei Jahre alt sind, **müssen** doppelt so lang eingeweicht und gekocht werden. BM Verena Krieger: "Hülsenfrüchte", AT-Verlag, CH-Aarau, 80 S., 19,90 DM.

(L98/OKT.14868 Berliner Morgenpost, 25.10.1998, Ressort: LEBEN&WOHNEN; Nicht die Bohne wert?)

(187) Eier **sollten** daher auf eine Kerntemperatur von mindestens 70 Grad erhitzt und so lange gekocht werden, bis Eigelb und Eiweiß hart sind.

(NUN06/APR.00543 Nürnberger Nachrichten, 06.04.2006; Hart gekochte Eier an Ostern sind ohne Risiko. Durch einige Hygieneregeln lässt sich die Übertragung der Vogelgrippe auf den Menschen ausschließen)

Das teleologische Modalverb *müssen* (186) kann mit (188) umschrieben werden und das Beispiel (187) wird mit (189) verdeutlicht.

(188) Samen, die mehr als zwei Jahre alt sind, **müssen** doppelt so lang eingeweicht und gekocht werden, **damit** sie gar werden und gefährliche Krankheitserreger abgetötet werden können.

(189) Eier **sollten** daher auf eine Kerntemperatur von mindestens 70 Grad erhitzt und so lange gekocht werden, bis Eigelb und Eiweiß hart sind, **damit** sie gar werden und etwaige Krankheitserreger abgetötet werden können.

Fabricius-Hansen (2009, S. 558, 559) vertritt die Ansicht, dass das Modalverb *dürfen* neben den Modalverben *müssen* und *sollen* auch teleologische Verwendung finden kann, z. B. in (190), was mit (191) aufzufassen ist.

(190) Bei Glätte muss mit Sand gestreut werden, Salz **darf** nur in Ausnahmefällen benutzt werden.

(BRZ10/JAN.02428 Braunschweiger Zeitung, 08.01.2010)

(191) Bei Glätte muss mit Sand gestreut werden, Salz **darf** nur in Ausnahmefällen benutzt werden, **damit** das gefahrlose Begehen des Gehwegs gewährleistet ist.

Das Modalverb *dürfen* kann auch den teleologischen Redehintergrund beschreiben, den entweder der *damit*-Satz wie in (192) oder die Infinitivkonstruktion wie in (193) ausdrückt.

- (192) Doch sie **dürfen** nichts trinken, **damit** sie nicht wieder krank werden.
(BRZ06/DEZ.12889 Braunschweiger Zeitung, 29.12.2006; Alkoholranke Menschen helfen sich gegenseitig)
- (193) Touristen **dürfen** in die Kuppel aufsteigen, **um** einen kurzen Panorama-Rundblick über die Stadt **zu** genießen
(H86/OM4.12265 Mannheimer Morgen, 09.08.1986, S. 3; Stadt aus der Retorte)

Im Vergleich zu Fabricius-Hansens Ansicht (2009, S. 558, 559) können nicht nur die Modalverben *dürfen*, *müssen*, *sollen*, sondern auch das Modalverb *können* teleologisch eingesetzt werden (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1890, 1892, 1991), wie das Beispiele (194) bis (196) in Bezug auf den teleologischen Redehintergrund zeigen.

- (194) Wenn du zum Bahnhof willst, **kannst** du entweder über den Schloßplatz oder über den Paradeplatz fahren.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1890)
- (195) Die Frucht **kann** mit oder ohne Schale gedämpft, gegrillt oder gebraten werden. Am besten löst sich die Schale mit dem Messer: die Frucht halbieren, die Schale mehrmals in Längsrichtung einschneiden und abziehen.
(M10/OKT.73139 Mannheimer Morgen, 23.10.2010, S. 5; Kartoffel der Tropen: Kochbanane passt auch in den Auflauf)
- (196) Die Handhabung dieses Datenträgers ist einfach und preiswert. Außerdem **können** Quellendaten **zwecks** Forschung auf breiter Front zur Verfügung gestellt werden.
(E96/MAR.05624 Zürcher Tagesanzeiger, 13.03.1996, S. 33, Ressort: Leserbrief; Zwischenlösung mit Mikrofilmsystemen)

Neben den Modalverben *dürfen*, *können*, *müssen*, *sollen* kann man auch das Modalverb *mögen/möchte* und das Modalverb *wollen*, die durch die Modalverben *müssen*, *sollen* ersetzt werden, teleologisch verwenden. Daneben sind die Modalverben *mögen/möchte*, *wollen* höflicher als die Modalverben *müssen*, *sollen*.¹¹⁵

¹¹⁵ Siehe dazu Kapitel 4.2.1.1.

4.2.3.2. Teleologische Verwendung der indonesischen Modalverben

Alwi (1992, S. 26, 27) teilt die Modalität in vier Arten ein, nämlich in die volitive, deontische, dynamische und epistemische Modalität. Basierend auf die Arten der Modalität bzw. des Redehintergrunds von Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1267, 1268), Stechow (2004a, S. 7; 2004b, S. 4) und Fabricius-Hansen (2009, S. 558, 559) kann sich die vorliegende Arbeit mit der teleologischen Verwendung befassen. Die deutschen Modalverben, die teleologisch verwendet werden können, sind *dürfen*, *können*, *müssen* und *sollen* und sie entsprechen den indonesischen Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa*, *dapat* ‘können’, *mesti*, *harus* ‘müssen’ und den indonesischen Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ entsprechen. Das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ kann wie in (197) teleologisch eingesetzt werden.

(197) *Potongan ikan boleh digoreng sebentar.*
 [Substantiv] [Substantiv] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv]
 Stücke Fisch dürfen werden frittiert einen Moment
 ‘Die Fischstücke dürfen kurz frittiert werden.’
 (kompas.com, 08.02.2010)

Dies kann mit (198) umschrieben werden.

(198) *Potongan ikan boleh digoreng sebentar,*
 [Substantiv] [Substantiv] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv]
 Stücke Fisch dürfen werden frittiert einen Moment
agar/supaya/biar tidak hancur.
 [Subjunktor] [Adverb] [Adjektiv]
 damit nicht zerfällt
 ‘Die Fischstücke dürfen kurz frittiert werden, damit sie nicht zerfallen.’

Daneben kann sich das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ auch auf den teleologischen Redehintergrund beziehen, den die sprachlichen Mittel bzw. die Präpositionalphrase mit der Präposition *demi* ‘zwecks’ wie *demi kedisiplinan* ‘zwecks der Disziplin’ in (199) oder mit der Präposition *untuk* ‘für’ wie *untuk antena seluler* ‘für mobile Antenne’ in (200) explizieren.

(199) *Demi kedisiplinan, orang tua¹¹⁶ boleh memukul*
 [Präposition] [Substantiv] [Substantiv] [Adjektiv] [Modalverb] [Vollverb]
 Zwecks Disziplin Mensch alt dürfen schlagen

¹¹⁶ Neben der Bedeutung ‘die Eltern’ kann die Form *orang tua* auch die Bedeutung ‘der alte Mensch’ haben.

anak.

[Substantiv]

Kind

‘Zwecks der Disziplin dürfen die Eltern ihre Kinder schlagen.’

(kompas.com, 22.08.2009)

- (200) *Tower masjid boleh disewakan untuk*
[Substantiv] [Substantiv] [Modalverb] [Vollverb] [Präposition]

Turm Moschee dürfen gemietet werden für

antena seluler.

[Substantiv] [Adjektiv]

Antenne mobil

‘Der Turm der Moschee darf für eine mobile Antenne gemietet werden.’

(tempo.co, 02.05.2011).

Die anderen Modalverben, die teleologisch verwendet werden können, sind *bisa*, *dapat*

‘können’, wie in (201), das im Sinne von (202) zu verstehen ist.

- (201) *Ikan-nya bisa digoreng, bisa pula*
[Substantiv]-[Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Modalverb] [Partikel]

Fisch-sein/ihr können gebraten werden können auch

dibakar.

[Vollverb]

gegrillt werden

‘Sein/ihr Fisch kann gebraten, auch gegrillt werden.’

(kompas.com, 15.02.2008).

- (202) *Ikan-nya bisa digoreng, bisa pula*
[Substantiv]-[Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Modalverb] [Partikel]

Fisch-sein/ihr können gebraten werden können auch

dibakar, supaya/agar/biar matang.

[Vollverb] [Subjunktor] [Adjektiv]

gegrillt werden, damit gar

‘Die Fische können gebraten, auch gegrillt werden, damit sie gar werden.’

Daneben kann sich das Modalverb *bisa* ‘können’ auf den teleologischen Redehintergrund beziehen, den die Präpositionalphrase mit der Präposition *untuk* ‘für’ wie *untuk komputer bersistem operasi Mac OS maupun Windows* ‘für einen Computer mit Betriebssystem Mac OS und Betriebssystem Windows’ in (203) zum Ausdruck bringt.

- (203) *Sothink Flash Downloader for Firefox bisa digunakan*
[Substantiv] [Modalverb] [Vollverb]
Sothink Flash Downloader for Firefox können werden eingesetzt
untuk komputer bersistem operasi Mac OS maupun
[Präposition] [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv] [Konjunktoren]
für Computer System haben Betrieb Mac OS oder

Windows.

[Substantiv]

Windows

‘Sothink Flash Downloader for Firefox kann für einen Computer mit dem Betriebssystem Mac OS oder Windows eingesetzt werden.’

(forum.tempo.co, 11.05.2011)

Wie die teleologische Verwendung des Modalverbs *bisa* ‘können’ kann sich auch das Modalverb *dapat* ‘können’ wie in (204) auf den teleologischen Redehintergrund beziehen, der durch die Präpositionalphrase mit der Präposition *untuk* ‘für’ wie *untuk mengirimkan hasil jepretan ke berbagai jejaring sosial seperti Facebook, Twitter, atau Tumblr* ‘den verschiedenen sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter oder Tumblr ihre Aufnahmeergebnisse zu senden’ realisiert wird.

- (204) *Kamera ini juga dapat menggunakan jaringan Wi-Fi*
[Substantiv] [Pronomen] [Partikel] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv]
Kamera diese auch können verwenden Netzwerk Wi-Fi
untuk mengirimkan hasil jepretan ke berbagai
[Präposition][Vollverb] [Substantiv] [Substantiv] [Präposition][Vollverb]
zu Senden Ergebnis Aufnahme an verschieden
jejaring sosial seperti Facebook, Twitter, atau
[Substantiv] [Adjektiv] [Adjunktor] [Substantiv] [Substantiv] [Konjunktoren]
Netzwerk sozial wie Facebook, Twitter oder
Tumblr.
[Substantiv]
Tumblr
‘Diese Kamera kann sich auch mit dem Wi-Fi-Netzwerk verbinden, den verschiedenen sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter oder Tumblr ihre Aufnahmeergebnisse zu senden.’
(tempo.co, 11.01.2012)

Neben dem Modalverb *boleh* ‘dürfen’ und den Modalverben *bisa*, *dapat* ‘können’ können die Modalverben *mesti*, *harus* ‘müssen’ auch teleologisch aufgefasst werden, z. B. ist (205) im Sinne von (206) zu verstehen.

- (205) ..., *Daging itu harus direbus.*
..., [Substantiv] [Artikel] [Modalverb] [Vollverb]
..., Fleisch das müssen werden gekocht
‘..., das Fleisch muss gekocht werden.’
(kompas.com, 23.03.2012)
- (206) ..., *Daging itu harus direbus, agar/biar/supaya*
..., [Substantiv] [Artikel] [Modalverb] [Vollverb] [Subjunktoren]
..., Fleisch das müssen werden gekocht damit

tidak membusuk.

[Adverb] [Vollverb]

nicht verfaulen

‘Das Fleisch muss gekocht werden, damit das nicht faul wird.’

Das Modalverb *harus* ‘müssen’ kann auch im teleologischen Redehintergrund verwendet werden, der durch den Subjunktorsatz mit dem Subjunktorsatz *supaya* ‘damit’ wie *supaya kami dapat hidup damai* ‘damit wir in Frieden leben können’ in (207) realisiert werden kann.

(207) „*Mereka harus pergi sekarang supaya kami*
[Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Adverb] [Subjunktorsatz] [Pronomen]
Sie (Pl.) müssen gehen jetzt damit wir [exklusiv, d. h.
ohne angesprochene Person]
dapat hidup damai,” *kata Mohammad Fahim.*
[Modalverb] [Vollverb] [Adjektiv] [Vollverb] [Substantiv]
können leben friedlich sagen Mohammad Fahim.
‘„Sie müssen jetzt gehen, damit wir in Frieden leben können“, sagte Mohammad Fahim.’
(kompas.com, 23.03.2012)

Ähnlich wie das Modalverb *harus* ‘müssen’ in (207) kann sich das Modalverb *mesti* ‘müssen’ ebenfalls auf den teleologischen Redehintergrund beziehen, den der Subjunktorsatz mit dem Subjunktorsatz *agar* ‘damit’ wie *agar keputusan perihal tambang itu tidak merugikan siapapun* ‘damit die Entscheidung über die Mine niemandem schadet’ wie in (208) ausführt.

(208) *Solusi tepat mesti diambil agar*
[Substantiv] [Adjektiv] [Modalverb] [Vollverb] [Subjunktorsatz]
Lösung exakt müssen werden gefunden damit
keputusan perihal tambang itu tidak merugikan
[Substantiv] [Präposition] [Substantiv] [Artikel] [Adverb] [Vollverb]
Entscheidung über Mine die nicht schaden
siapapun.
[Pronomen]
jedermann
‘Die exakte Lösung muss gefunden werden, damit die Entscheidung über die Mine niemandem schadet.’
(tempo.co.id, 21.10.2012)

Das deutsche Modalverb *sollen* kommt in der teleologischen Verwendung den indonesischen Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ nahe, wie das Beispiel (209) zeigt, das mit (210) umschrieben werden kann.

- (209) *Para ibu seharusnya menyusui anak-anak mereka.*
 [Artikel] [Substantiv] [Adverb] [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen]
 Die Mütter sollen stillen Säuglinge ihre
 ‘Die Mütter sollen ihre Säuglinge stillen.’
 (tempointeraktif.com, 13.02.2012)
- (210) *Para ibu seharusnya menyusui anak-anak mereka
 untuk mengurangi risiko alergi.*
 [Artikel] [Substantiv] [Adverb] [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen]
 Die Mütter sollen stillen Säuglinge ihre
 [Präposition] [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv]
 zu senken Risiko Allergie
 ‘Zur Senkung des Allergierisikos sollen die Mütter ihre Säuglinge stillen.’

Das Adverbiale *seharusnya* ‘sollen’ kann ohne Kontexte wie in (209) nicht nur teleologisch, sondern auch deontisch bzw. normativ verwendet werden. In deontischem Gebrauch ist das Adverbiale *seharusnya* ‘sollen’ (209) mit (211) aufzufassen.

- (211) *Norma agama menghendaki para ibu untuk
 menyusui anak-anak mereka.*
 [Substantiv] [Substantiv] [Vollverb] [Artikel] [Substantiv] [Präposition]
 Norm Religion fordern die Mütter zu
 [Vollverb] [Substantiv] [Pronomen]
 stillen Säuglinge ihre
 ‘Es besteht eine religiöse Norm, dass die Mütter ihre Säuglinge stillen.’

Wie die teleologischen Modalverben können die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ den teleologischen Redehintergrund ausdrücken, der durch den Subjunktorsatz mit dem Subjunktorsatz *supaya* ‘damit’ wie *supaya kondisi rupiah stabil* ‘damit der Zustand der Rupie stabil ist’ in (212) oder mit dem Subjunktorsatz *agar* ‘damit’ wie *agar masalah menjadi lebih jelas* ‘damit das Problem deutlicher wird’ in (213) realisiert wird.

- (212) *Seharusnya mereka mengintervensi baik supaya kondisi
 rupiah stabil.*
 [Adverb] [Pronomen] [Vollverb] [Adjektiv] [Subjunktorsatz] [Substantiv]
 Sollen sie Pl. Intervenieren gut damit Zustand
 [Substantiv] [Adjektiv]
 Rupiah stabil

‘Sie sollen gut intervenieren, damit der Zustand der Rupiah stabil ist.’
(tempointeraktif.com, 12.05.2011)

- (213) *Anas semestinya bicara agar masalah menjadi*
[Substantiv] [Adverb] [Vollverb] [Subjunktor] [Substantiv] [Vollverb]
Anas sollen sprechen damit Problem werden
lebih jelas
[Partikel] [Adjektiv]
Ø deutlich
‘Anas soll sprechen, damit das Problem deutlicher wird.’
(tempo.co, 12.01.2012)

4.2.4. Zirkumstanzielle Verwendung

Neben der extrasubjektiv-volitiven, der deontischen und der teleologischen Verwendung gibt es die zirkumstanzielle Verwendung, die auch dem extrasubjektiven Gebrauch zugeschrieben werden kann. Die zirkumstanzielle Verwendung entspricht dem extrasubjektiv-zirkumstanziellen Redehintergrund, der sich auf Umstände und Gegebenheiten bzw. auf einen allgemeinen Sachverhalt oder Gegenstand beziehen kann (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1883). Gelhaus (1984, S. 97) und Fabricius-Hansen (2009, S. 557, 559) verstehen unter der zirkumstanziellen Verwendung die auf äußere konkrete Umstände oder das Schicksal bezogene Verwendung. Stechow (2004a, S. 7; 2004b, S. 4) betrachtet diese Verwendung als zirkumstanziellen Hintergrund, der sich auf relevante Fakten oder Umstände bezieht. In der vorliegenden Arbeit wird die zirkumstanzielle Verwendung nicht in die intrasubjektiv- und extrasubjektiv-zirkumstanzielle Verwendung wie bei Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1883) eingeteilt. In der vorliegenden Arbeit gehört sie nur der extrasubjektiven Verwendungsweise an (Fabricius-Hansen 2009, S. 557, 559).

4.2.4.1. Zirkumstanzielle Verwendung der deutschen Modalverben

Laut Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1883, 1888) beziehen sich die deutschen Modalverben *können* und *müssen* auf Umstände und Gegebenheiten. Ähnlich vertritt auch Stechow (2004a, S. 6; 2004b, S. 3) die Ansicht, dass diese Modalverben für den zirkumstanziellen Hintergrund bzw. die zirkumstanzielle Verwendung eingesetzt werden können, wie in (214), (215) und in (216), (217).

- (214) Man **kann** heute baden gehen. Das Wasser ist warm genug.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1888)

- (215) Da ich ohnehin nächste Woche nach Mannheim reise, **können** wir schon bald unsere Gespräche fortsetzen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 557)
- (216) Ich **muss** rasch zu einem Ende kommen; die Zeit erlaubt eine ausführliche Darstellung leider nicht.
(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1888)
- (217) Die Zeit ist knapp – ich **muss** rasch zu einem Ende kommen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 557)

Daneben kann man auch die Modalverben *können* und *müssen* ohne Kontexte wie in (218), (219) für den zirkumstanziellen Hintergrund verwenden (Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4).

- (218) Du **kannst** zu Hause bleiben.
(Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4)
- (219) Du **musst** dich gut vorbereiten.
(Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4)

Das Modalverb *können* in der zirkumstanziellen Verwendung (218) kann mit (220) umschrieben werden, während das zirkumstanzielle Modalverb *müssen* (219) mit (221) paraphrasierbar ist.

- (220) Die Umstände erlauben, dass du zu Hause bleibst.
(Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4)
- (221) Die Umstände erfordern, dass du dich gut vorbereitest.
(Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4)

Das Modalverb *können* kann ohne Kontexte wie in (218) nicht nur in der zirkumstanziellen Verwendung, sondern auch in den anderen extrasubjektiven Verwendungen – extrasubjektiv-volitiv, deontisch oder teleologisch – stehen. Dies wird in den Beispielen (222) bis (224) deutlich.

- (222) Jemand erlaubt dir, zu Hause zu bleiben.
(223) Nach einer Regel **kannst** du zu Hause bleiben.
(224) Du **kannst** zu Hause bleiben, damit du dich gut erholst.

Wie das Modalverb *können* bezieht sich das Modalverb *müssen* (219) ohne Kontexte nicht nur auf die zirkumstanzielle Verwendung, sondern auch auf die extrasubjektiven Verwendungen, z. B. die extrasubjektiv-volitiven und die teleologische. So kann das Modalverb *müssen* in der extrasubjektiv-volitiven Verwendung (219) mit (225) um-

schrieben werden, während das Modalverb *müssen* in der teleologischen Verwendung (219) mit (226) paraphrasierbar ist.

(225) Jemand **will**, dass du dich gut vorbereitest.

(226) Du **musst** dich gut vorbereiten, damit du nicht an Kleinigkeiten scheiterst.

Nach Gelhaus (1984, S. 97) können sich nicht nur die Modalverben *können* und *müssen*,¹¹⁷ sondern auch das Modalverb *dürfen* wie in (227) auf konkrete äußere Umstände beziehen.

(227) Nun, da die Gefahr überstanden ist, **dürfen** wir aufatmen.
(Gelhaus 1984, S. 97)

Im Vergleich zu den Ansichten von Gelhaus (1984, S. 97), Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1883, 1888) und Stechow (2004a, S. 7; 2004b, S. 4) kann das Modalverb *sollen* auch auf konkrete äußere Umstände bezogen verwendet werden (Fabricius-Hansen 2009, S. 557, 559), z. B. bezieht sich das Modalverb *sollen* in (228) auf die Umstände (zirkumstanzielle Verwendung).

(228) Sein Zögern **sollte** sich später als ein Fehler erweisen.
(Fabricius-Hansen 2009, S. 559)

Laut Gelhaus (1984, S. 102) nimmt das Modalverb *sollen* (229) Bezug auf den Willen des Sprechers und dient zum Ausdruck einer Aufforderung.

(229) Du **sollst** das Fenster zumachen!
(Gelhaus 1984, S. 102)

So kann man auch sagen, dass das Modalverb *sollen* in Bezug auf die Aufforderung bzw. den Willen des Sprechers in (229) extrasubjektiv-volitiv verwendet werden kann. Das extrasubjektiv-volitiv Modalverb *sollen* (229) kann mit (230) umschrieben werden.

(230) Ich fordere dich auf, das Fenster zuzumachen.

¹¹⁷ Siehe dazu Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1883, 1888) und Stechow (2004a, S. 6; 2004b, S. 3).

Aber ohne Kontexte kann das Modalverb *sollen* in (229) nicht nur extrasubjektiv-volitiv, sondern auch zirkumstanziell aufgefasst werden. Es ist im Sinne von (231) zu verstehen.

(231) Heute gibt es bestimmt noch ein Gewitter. Du **sollst** das Fenster zumachen!

Nicht nur die extrasubjektiv-volitiv und die zirkumstanzielle Verwendung, sondern auch die teleologische Verwendung kann das Modalverb *sollen* in (229) finden. Es kann mit (232) umschrieben werden.

(232) Du **sollst** das Fenster zumachen, damit kein Durchzug entsteht!

4.2.4.2. Zirkumstanzielle Verwendung der indonesischen Modalverben

Ebenso wenig wie mit der teleologischen Verwendung befasst sich die Arbeit von Alwi (1992, S. 26, 27) mit der zirkumstanziellen Verwendung. Im Deutschen sind die Modalverben, die zirkumstanziell verwendet werden können, *dürfen*, *können*, *müssen*, und *sollen*, die den indonesischen Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa*, *dapat* ‘können’, *mesti*, *harus* ‘müssen’ und den indonesischen Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ entsprechen.

Das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ kann wie in (233) zirkumstanziell gebraucht und mit (234) umschrieben werden.

(233) *Kamu tidak boleh bermain di sini.*
 [Pronomen] [Adverb] [Modalverb] [Vollverb] [Präposition][Adverb]
 Du nicht dürfen spielen in hier
 ‘Du darfst hier nicht spielen.’
 (Alwi 1992, S. 174)

(234) *Kamu tidak boleh bermain di sini, karena banyak berbagai kendaraan dan itu membahayakan-mu.*
 [Pronomen] [Adverb] [Modalverb] [Vollverb] [Präposition][Adverb]
 Du nicht dürfen spielen in hier
 [Subjunktor] [Adjektiv] [Vollverb] [Substantiv] [Präposition] [Pronomen]
 weil viel- verschieden Fahrzeug und es
membahayakan-mu.
 [Vollverb]-[Pronomen]
 in Gefahr bringen-dich
 ‘Du darfst hier nicht spielen, weil es so viele verschiedene Fahrzeuge gibt und es dich in Gefahr bringt.’

Neben der zirkumstanziellen Verwendung kann das Modalverb *boleh* ‘dürfen’ auch die anderen extrasubjektiven Verwendungen, z. B. die extrasubjektiv-volitiv¹¹⁸ und die deontische¹¹⁹ einnehmen.

Die anderen Modalverben in der zirkumstanziellen Verwendung sind *bisa*, *dapat* ‘können’. Sie können wie in (235) zirkumstanziell eingesetzt werden.

- (235) *Kamu bisa/dapat mengembalikan buku itu minggu depan.*
 [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Artikel] [Substantiv]
 Du können zurückgeben Buch das Woche
 [Adjektiv]
 nächste
 ‘Du kannst nächste Woche das Buch zurückgeben.’
 (Alwi 1992, S. 189)

Diese Modalverben können mit (236) umschrieben werden.

- (236) *Saat ini saya masih belum membutuhkan buku itu. Jadi kamu bisa/dapat mengembalikannya minggu depan.*
 [Substantiv] [Pronomen] [Pronomen] [Adverb] [Adverb] [Vollverb]
 Augenblick dieser ich noch nicht brauchen
 [Substantiv] [Artikel] [Adverb] [Pronomen] [Modalverb] [Vollverb] - [Pronomen]
 Buch das also du können zurückgeben-es
 [Substantiv] [Adjektiv]
 Woche nächst...
 ‘Im Augenblick brauche ich das Buch noch nicht. Also kannst du es nächste Woche zurückgeben.’

Ohne Kontexte können die Modalverben *bisa*, *dapat* ‘können’ in (235) auch extrasubjektiv-volitiv aufgefasst werden, was mit (237) deutlich wird.

- (237) *Saya mengizinkan kamu mengembalikan buku itu.*
 [Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv] [Artikel]
 Ich erlauben dir zurückgeben Buch das
 [Substantiv] [Adjektiv]
 Woche nächst...
 ‘Ich erlaube dir, nächste Woche das Buch zurückzugeben.’

¹¹⁸ Siehe dazu Kapitel 4.2.1.2.

¹¹⁹ Siehe dazu Kapitel 4.2.2.2.

Neben der extrasubjektiv-volitiven und der zirkumstanziellen Verwendung können die Modalverben *bisa, dapat* ‘können’ in (235) auch sowohl in der deontischen als auch der teleologischen Verwendung auftreten. Dies kann mit (238) oder (239) umschrieben werden.

(238) *Menurut peraturan perpustakaan kamu bisa/dapat*
 [Vollverb] [Substantiv] [Substantiv] [Pronomen] [Modalverb]
 Folgen Regel Bibliothek du können
mengembalikan buku itu minggu depan.
 [Vollverb] [Substantiv] [Artikel] [Substantiv] [Adjektiv]
 zurückgeben Buch das Woche nächst...
 ‘Nach den Bibliothekregeln kannst du nächste Woche das Buch zurückgeben.’

(239) *Untuk persiapan ujian kamu bisa/dapat*
 [Präposition] [Substantiv] [Substantiv] [Pronomen] [Modalverb]
 Für Vorbereitung Prüfung du können
mengembalikan buku itu minggu depan.
 [Vollverb] [Substantiv] [Artikel] [Substantiv] [Adjektiv]
 zurückgeben Buch das Woche nächst...
 ‘Für die Prüfungsvorbereitung kannst du nächste Woche das Buch zurückgeben.’

Nicht nur die Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa, dapat* ‘können’, sondern auch die Modalverben *mesti, harus* ‘müssen’ können zirkumstanziell eingesetzt werden, z. B. in der Äußerung (240), die mit (241) paraphrasierbar ist.

(240) *Sebanyak 1.827 lebih keluarga di Kabupaten*
 [Adjektiv] [Adjektiv] [Adjektiv] [Substantiv] [Präposition] [Substantiv]
 Viele 1827 mehr Familie in Regierungsbezirk
Agam dan Padang Pariaman harus segera direlokasi.
 [Substantiv] [Präposition] [Substantiv] [Modalverb] [Adverb] [Vollverb]
 Agam und Padang Pariaman müssen sofort umgesiedelt werden
 ‘Mehr als 1827 Familien in den Regierungsbezirken Agam und Padang Pariaman müssen sofort umgesiedelt werden.’
 (kompas.com, 27.10.2009)

(241) *Sebanyak 1.827 lebih keluarga di Kabupaten*
 [Adjektiv] [Adjektiv] [Adjektiv] [Substantiv] [Präposition] [Substantiv]
 Viele 1827 mehr Familie in Regierungsbezirk
Agam dan Padang Pariaman harus segera
 [Substantiv] [Präposition] [Substantiv] [Modalverb] [Adverb]
 Agam und Padang Pariaman müssen sofort
direlokasi karena gempa bumi.
 [Vollverb] [Subjunktor] [Substantiv] [Substantiv]
 umgesiedelt werden weil Beben Erd

‘Wegen des Erdbebens müssen mehr als 1827 Familien in den Regierungsbezirken Agam und Padang Pariaman sofort umgesiedelt werden.’

Das deutsche Modalverb *sollen* kommt in der zirkumstanziellen Verwendung den indonesischen Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ nahe. Alwi (1992, S. 118) vertritt die Ansicht, dass diese Adverbialien nur epistemisch in Hinsicht auf die Notwendigkeit¹²⁰ wie in (242) verwendet werden.

(242) *Semestinya/Seharusnya* *dia* *datang*.
 [Adverb] [Pronomen] [Vollverb]
 Sollen er/sie gekommen sein
 ‘Er/Sie soll gekommen sein.’
 (Alwi 1992, 118)

Ohne ein Temporaladverbiale wie *sudah* ‘schon’ kann das Vollverb *datang* ‘kommen’ im Präsens wie in (243) stehen. In Bezug auf diese Form können die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ in (243) auch zirkumstanziell aufgefasst werden.

(243) *Semestinya/Seharusnya* *dia* *datang*.
 [Adverb] [Pronomen] [Vollverb]
 Sollen er/sie kommen
 ‘Er/Sie soll kommen.’

Die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ in der zirkumstanziellen Verwendung (243) sind im Sinne von (244) zu verstehen.

(244) Saat ini dia berada di Surabaya.
 [Substantiv] [Pronomen] [Pronomen] [Vollverb] [Präposition] [Substantiv]
 Augenblick dieser er/sie sein in Surabaya
Semestinya/Seharusnya *dia* *datang*.
 [Adverb] [Pronomen] [Vollverb]
 Sollen er/sie kommen
 ‘In diesem Augenblick ist er/sie in Surabaya. Er/Sie soll kommen.’

Daneben können die genannten Adverbialien in (243) extrasubjektiv-volitiv gebraucht werden, wie mit (245) umschrieben wird.

(245) *Semestinya/Seharusnya* *dia* *datang*. *Orang* *tua*
 [Adverb] [Pronomen] [Vollverb] [Substantiv] [Adjektiv]
 Sollen er/sie kommen Mensch alt

¹²⁰ Vgl. dazu Kapitel 4.3.1.2.

-*nya* *menginginkan-nya*.
 -[Pronomen] [Substantiv]-[Pronomen]
 -sein/ihr wollen-es
 ‘Er/Sie soll kommen. Seine/Ihre Eltern wollen es.’

Die Adverbialien können zudem teleologisch und deontisch aufgefasst werden, wie mit (246) und (247) umschrieben werden kann.

(246) *Semestinya/Seharusnya* *dia* *datang,* *agar* *aku*
 [Adverb] [Pronomen] [Vollverb] [Subjunktor] [Pronomen]
 Sollen er/sie kommen damit ich
dapat *menjelaskan* *permasalahan itu* *kepada-nya*.
 [Modalverb] [Vollverb] [Substantiv] [Artikel] [Präposition]-[Pronomen]
 können erklären Problem das an-ihn/sie
 ‘Er/Sie soll kommen, damit ich ihm/ihr das Problem erklären kann.’

(247) *Semestinya/Seharusnya* *dia* *datang,* *karena* *kemarin*
 [Adverb] [Pronomen] [Vollverb] [Subjunktor] [Adverb]
 Sollen er/sie kommen weil gestern
dia *sudah* *berjanji* *dengan* *saya* *untuk*
 [Pronomen] [Adverb] [Vollverb] [Präposition] [Pronomen] [Präposition]
 er/sie schon versprechen mit mir zu
datang.
 [Vollverb]
 kommen
 ‘Er/Sie soll kommen, weil er/sie es mir gestern versprochen hat.’

4.2.5. Ontologische Verwendung

Die letzte extrasubjektive Verwendung ist die ontologische Verwendung. Sie kann entweder als die auf Natur, Beschaffenheit der Welt bezogene Verwendung (Fabricius-Hansen 2009, S. 557) oder als die ontologische Möglichkeit bzw. Notwendigkeit (Gelhaus 1984, S. 95, 98) betrachtet werden. Stechow (2004a, S. 6; 2004b, S. 3) versteht unter der ontologischen Verwendung den physikalischen Hintergrund, der sich auf die Naturgesetze bezieht.

4.2.5.1. Ontologische Verwendung der deutschen Modalverben

Die deutschen Modalverben *können* und *müssen* werden ontologisch verwendet (Gelhaus 1984, S. 95, 98; Stechow 2004a, S. 8; 2004b, S. 4; Fabricius-Hansen 2009, S. 557), wie anhand von den Beispielen (248) und (249) deutlich wird.

(248) Der Vulkan **kann** jederzeit wieder ausbrechen.
 (Gelhaus 1984, S. 95; Fabricius-Hansen 2009, S. 557)

(249) Das Wetter **kann** schön werden.
(Stechow 2004a, S. 8; 2004b, S. 4)

Das Beispiel (248) kann man mit (250) und das (249) mit (251) umschrieben werden.

(250) Aus den Naturgesetzen folgt, dass der Vulkan jederzeit wieder ausbricht.

(251) Mit den Naturgesetzen ist es vereinbar, dass das Wetter schön wird.

(Stechow 2004a, S. 8; 2004b, S. 4)

Neben dem Modalverb *können* wird das Modalverb *müssen* wie in (252), (253) ontologisch eingesetzt.

(252) Wir **müssen** alle sterben.

(Fabricius-Hansen 2009, S. 557)

(253) Der Stein **muss** notwendigerweise auf die Erde fallen.

(Gelhaus 1984, S. 98)

Diese Beispiele werden durch (254) und (255) verdeutlicht.

(254) Da jede Seele den Tod kosten wird, müssen wir alle sterben.

(255) Aus der Gravitationskraft der Erde folgt, dass der Stein notwendigerweise auf die Erde fällt.

4.2.5.2. Ontologische Verwendung der indonesischen Modalverben

Alwi (1992, S. 26, 27) rechnet auch ‚die ontologische Verwendung‘ nicht zu den Arten der Modalität. Die deutschen Modalverben, die ontologisch verwendet werden können, sind *können* und *müssen*, die den indonesischen Modalverben *bisa*, *dapat* ‚können‘ und *mesti*, *harus* ‚müssen‘ entsprechen.

Das Modalverb *bisa* ‚können‘ in (256) kann Bezug auf die ontologische Verwendung nehmen. Neben dem Modalverb *bisa* ‚können‘ kann man auch das Modalverb *dapat* ‚können‘ in (257) ontologisch verwendet werden.

(256) *Hujan bisa turun.*
[Pronomen] [Modalverb] [Vollverb]
Regen können fallen
‘Es kann regnen.’
(tempo.co, 27.12.2011)

(257) *Gunung Merapi dapat meletus sewaktu-waktu.*
[Substantiv] [Substantiv] [Modalverb] [Vollverb] [Adverb]
Berg Merapi können ausbrechen jederzeit
‘Der Vulkan Merapi kann jederzeit ausbrechen.’
(tempo.co, 23.08.2011)

Das Modalverb *bisa* ‘können’ in der ontologischen Verwendung (256) kann mit (258) umschrieben werden, während das ontologische Modalverb *dapat* ‘können’ (257) im Sinne von (259) zu verstehen ist.

- (258) *Berkaitan dengan hukum alam hujan bisa*
 [Vollverb] [Präposition] [Substantiv] [Substantiv] [Substantiv] [Modalverb]
 Bezogen mit Gesetz Natur Regen können
turun.
 [Vollverb]
 fallen
 ‘Bezogen auf die Naturgesetze kann es regnen.’
- (259) *Gunung Merapi dapat meletus sewaktu-waktu*
 [Substantiv] [Substantiv] [Modalverb] [Vollverb] [Adverb]
 Berg Merapi können ausbrechen jederzeit
karena masih aktif.
 [Subjunktor] [Adverb] [Adjektiv]
 denn noch aktiv
 ‘Der Vulkan Merapi kann jederzeit ausbrechen, weil er noch aktiv ist.’

Ähnlich wie die ontologischen Modalverben *bisa*, *dapat* ‘können’ kann das Modalverb *mesti* ‘müssen’ ontologisch in Bezug auf die Naturgesetze aufgefasst werden, z. B. ist (260) im Sinne von (261) zu verstehen.

- (260) *Orang mesti meninggal.*
 [Substantiv] [Modalverb] [Vollverb]
 Mensch müssen sterben
 ‘Jeder Mensch muss sterben.’
 (komapasiana.com, 14.05.2012)
- (261) *Setiap yang bernyawa akan meninggal. Oleh karena itu*
 [Pronomen] [Pronomen] [Vollverb] [Hilfsverb] [Vollverb] [Subjunktor]
 Jede die Seele haben werden sterben deshalb
setiap orang mesti meninggal.
 [Pronomen] [Substantiv] [Modalverb] [Vollverb]
 jeder Mensch müssen sterben
 ‘Jede, die Seele hat, wird den Tod kosten. Jeder Mensch muss deshalb sterben.’

4.3. Epistemische Verwendungsweise

Neben die intra- und extrasubjektive tritt die epistemische Verwendungsweise. Nach Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1908) wird bei epistemischer Verwendung der Modalverben keine Faktizität behauptet, d. h. man nimmt die Perspektive des Sprecherwissens nicht als Tatsache an.

4.3.1. Epistemische Verwendung

Die epistemische Verwendung kann sowohl als epistemische Modalität (Alwi 1992, S. 89; Fries seit 2006; Krifka 2007a, S. 55) als auch als epistemischer Redehintergrund (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1267, 1882) oder als epistemischer Hintergrund (Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4) betrachtet werden. Fabricius-Hansen (2009, S. 556, 557) versteht unter der epistemischen Verwendung die auf das Wissen des Sprechers bezogene Verwendung.

Fries (seit 2006) und Krifka (2007a, S. 55) unterscheiden zwischen der epistemischen Modalität und der evidentiellen Modalität. Im Vergleich zu diesen Ansichten gehört zu der epistemischen Verwendungsweise nach Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1882) der epistemische (stereotypische) Redehintergrund, der Bezug auf das Wissen einer bestimmten Person (auf das Wissen über den normalen, vorhersehbaren Ablauf einer Handlung eines Geschehens) nimmt. Fabricius-Hansen (2009, S. 506, 507) rechnet ebenso den epistemischen Redehintergrund zu der epistemischen Verwendungsweise. Zum einen spricht Stechow (2004a, S. 3, 9) von dem epistemischen Hintergrund, dem evidentiellen Hintergrund und dem stereotypischen Hintergrund. Zum anderen meint er dazu, dass der evidentielle Hintergrund von dem epistemischen Hintergrund oft nicht klar zu trennen ist. So befasst sich diese Arbeit mit der epistemischen Verwendung nach Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1882 und 1884-1886) und Fabricius-Hansen (2009, S. 556, 557).

4.3.1.1. Epistemische Verwendung der deutschen Modalverben

Eines der epistemischen Modalverben im Deutschen ist *können*, wie aus (262), (263) hervorgeht.

(262) Das Auto **kann** in der Marienhausgasse sein. Es **kann** aber auch in der Garage sein.

(Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4)

(263) Hanna **kann** in Kärnten sein.

(Engel 2009, S. 250)

Bei Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1910;) und Engel (2009, S. 250) entspricht das Modalverb *können* in der epistemischen Verwendung den Adverbialien *vielleicht* und *möglicherweise*. So kann das Modalverb *können* in der epistemischen Verwendung

(262) mit (264) umschrieben werden, während das Beispiel (263) mit (265) paraphrasierbar ist.

(264) Das Auto ist vielleicht/möglicherweise in der Marienhausgasse. Es ist aber vielleicht auch in der Garage.

(Stechow 2004a, S. 7; 2004b, S. 4)

(265) Hanna ist vielleicht/möglicherweise in Kärnten.

(Engel 2009, S. 250)

Das andere Modalverb, das epistemisch verwendet werden kann, ist *müssen*. Es entspricht den Adverbialien *sicher*, *gewiss* (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1910) bzw. hat die Bedeutung von *höchstwahrscheinlich* (Engel 2009, S. 250). Das Modalverb *müssen* in (266), (267) wird epistemisch verwendet

(266) Gestern **muss** Hans auf der Bank gewesen sein. Sonst würde er heute nicht so viel Geld ausgeben.

(Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1888)

(267) Es **muss** draußen sehr kalt sein.

(Fabricius-Hansen 2009, S. 556)

Diesen Beispielen entsprechen folgende Paraphrasierungen.

(268) Gestern war Hans sicher auf der Bank. Sonst würde er heute nicht so viel Geld ausgeben.

(269) Es ist gewiss, dass es draußen sehr kalt ist.

Verglichen mit den epistemischen Modalverben *können*, *müssen* wird das Modalverb *dürfen* nur in der Konjunktiv-Präteritum-Form *dürfte*¹²¹ epistemisch verwendet (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1892; Engel 2009, S. 250; Fabricius-Hansen 2009, S. 559). Das epistemische Modalverb *dürfte*, das zwischen der epistemischen Möglichkeit bzw. dem epistemischen Modalverb *können* und der epistemischen Notwendigkeit bzw. dem epistemischen Modalverb *müssen* liegt, bezieht sich auf die epistemische Wahrscheinlichkeit. Mit dem epistemischen Modalverb *dürfte* bringt der Sprecher einen relativ geringen Grad an Verlässlichkeit seiner Schlussfolgerungen bzw. seines Wissens zum Ausdruck (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1892). Daneben entspricht die Bedeutung des epistemischen Modalverbs *dürfte* dem Adverbiale *vermutlich* (Zifo-

¹²¹ Vgl. dazu Stechow (2004a, S. 9; 2004b, S. 6).

nun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1910; Engel 2009, S. 250). Folgende Beispiele illustrieren diese Bedeutung.

(270) Das Werk **dürfte** von einem unserer besten Schriftsteller stammen.

(Fabricius-Hansen 2009 S. 559)

(271) Jetzt **dürfte** er angekommen sein.

(Fabricius-Hansen 2009 S. 559)

Das Modalverb *dürfte* kann in der epistemischen Verwendung (270) mit (272) umschrieben werden, während (271) mit (273) paraphrasierbar ist.

(272) Das Werk stammt vermutlich von einem unserer besten Schriftsteller.

(273) Jetzt ist er vermutlich angekommen.

Neben den Modalverben *können*, *dürfte*, *müssen* lässt sich auch das Modalverb *sollen* epistemisch verwenden. Damit bringt der Sprecher zum Ausdruck, dass die Schlussfolgerung in Bezug auf einen thematisierten bzw. beschriebenen Sachverhalt der Aussage einer anderen Person zugrundeliegt und der Sprecher kann sich auch nicht für die Wahrheit seiner Aussage verbürgen (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1892, 1893, 1910; Fabricius-Hansen 2009, S. 559, 560). Das epistemische Modalverb *sollen*¹²² bezieht sich somit auf die *Äußerung eines dritten*, zusätzlich wird die *Skepsis des Sprechers* zum Ausdruck gebracht (Engel 2009, S. 250). Beispiel hierfür:

(274) Hugo **soll** das geändert haben.

(Engel 2009, S. 250)

Dieses Beispiel kann wie folgt verdeutlicht werden.

(275) Jemand sagt, dass Hugo das geändert hat, aber ich bin nicht sicher, ob das richtig ist.

(Engel 2009, S. 250)

Ein weiteres epistemisches Modalverb ist *mögen*. Das Modalverb *mögen* gibt in der epistemischen Verwendung die Unsicherheit des Sprechers in Bezug auf einen Sachverhalt wieder (Engel 2009, S. 250). Das epistemische Modalverb *mögen* kommt dem Modalverb *können* nahe (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1894) bzw. das epistemische

¹²² Vgl. dazu Stechow (2004a, S. 9; 2004b, S. 6).

Modalverb *mögen* hat die Bedeutung von *vielleicht* (Engel 2009, S. 250). Normalerweise wird das epistemische Modalverb *mögen* in der Schriftsprache verwendet (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1894; Fabricius-Hansen 2009, S. 560). Beispiele hierfür:

(276) Hanna **mochte** in Kärnten gewesen sein.

(Engel 2009, S. 250)

(277) Sie **mochte** die Details vergessen haben, die große Linie hatte sie noch klar vor Augen.

(Fabricius-Hansen 2009, S. 560)

Diesen Beispielen können folgende Umschreibungen zugrundegelegt werden.

(278) Hanna war vielleicht in Kärnten.

(Engel 2009, S. 250)

(279) Sie hat vielleicht die Details vergessen, die große Linie hatte sie noch klar vor Augen.

Das letzte epistemische Modalverb ist *wollen*, das neben der intrasubjektiv-volitiven Verwendung auch epistemisch gebraucht werden kann, wobei auch volitive Elemente enthält (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1896). Das epistemische Modalverb *wollen* bringt zum Ausdruck, dass der Subjektaktant durch seine Aussage etwas glauben machen will (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997, S. 1896; Fabricius-Hansen 2009, S. 560), zum Beispiel:

(280) Er **will** vor Kriegsende nichts von den Verbrechen der Nazis im Osten gehört haben, obwohl er nachweislich mittendrin war.

(Fabricius-Hansen 2009, S. 561)

4.3.1.2. Epistemische Verwendung der indonesischen Modalverben

Ähnlich wie die deutschen Modalverben können die indonesischen Modalverben nicht nur intra- und extrasubjektiv, sondern auch epistemisch verwendet werden. Bei Alwi (1992, S. 96-103, 110, 123) bezieht sich die epistemische Modalität auf die Einschätzung des Sprechers zur bezeichneten Handlung, die in die epistemische Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit, Notwendigkeit und Gewissheit eingeteilt werden kann. Für die epistemische Modalität in Hinsicht auf die Möglichkeit kann man sowohl die Modalverben *boleh*, *bisa*, *dapat* 'können' als auch die Adverbialien *mungkin* 'vielleicht', *barangkali* 'möglicherweise' benutzen, während die Modalverben *mesti*, *harus* 'müssen'

und die Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ für die epistemische Modalität in Bezug auf die Notwendigkeit stehen. Die Modalitätsausdrücke, die für die epistemische Modalität in Hinsicht auf die Wahrscheinlichkeit verwendet werden können, sind das Verb *akan* ‘werden’ und die Adverbialien *agaknya*, *kelihatannya*, *kiranya*, *rasanya*, *rupanya*, *tampaknya*. Bei Sugono u. a. (2008, S. 17) gibt es neben *agaknya*, *kelihatannya*, *rasanya*, *rupanya*, *tampaknya* das andere Adverbiale wie *kiranya*, das zum Ausdruck einer Wahrscheinlichkeit dienen kann. Diese Adverbialien haben einen höheren Grad an Gewissheit als die Adverbialien *mungkin* ‘vielleicht’ und *barangkali* ‘möglicherweise’. Die indonesischen Adverbialien *agaknya*, *kelihatannya*, *kiranya*, *rasanya*, *rupanya*, *tampaknya* kommen somit der epistemischen Wahrscheinlichkeit des deutschen Modalverbs *dürfte* nahe. Daneben können die Adverbialien *tentu*, *pasti* ‘gewiss’ und das Adjektiv *yakin* ‘sicher’ für die epistemische Modalität in Hinsicht auf Gewissheit eingesetzt werden können.

Demgegenüber teilen Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1910) die epistemische Verwendung der deutschen Modalverben in die epistemische Möglichkeit, die epistemische Wahrscheinlichkeit und die epistemische Notwendigkeit ein. Die epistemischen Modalverben können mit den epistemischen Adverbialien umschrieben werden.

Basierend auf dieser Einteilung kann man von der epistemischen Möglichkeit, der epistemischen Wahrscheinlichkeit und der epistemischen Notwendigkeit sprechen, während die epistemische Gewissheit der epistemischen Notwendigkeit entspricht. Daneben sind die epistemischen Adverbialien in der indonesischen Sprache für die Paraphrasierung der epistemischen Modalverben zu verwenden. Die epistemischen Modalverben *bisa*, *dapat* ‘können’ in Bezug auf die Möglichkeit können mit den epistemischen Adverbialien *mungkin* ‘vielleicht’ und *barangkali* ‘möglicherweise’ umschrieben werden. Darüber hinaus rechnet Alwi (1992, S. 96, 97) auch das Modalverb *boleh* zur epistemischen Möglichkeit. So hat das Modalverb *boleh*, das dem deutschen Modalverb *dürfen* nahesteht, nicht die Bedeutung des epistemischen Modalverbs *dürfte*, sondern von *können* oder die Bedeutung der epistemischen Adverbialien *möglicherweise*, *vielleicht*. Die epistemischen Modalverben *mesti*, *harus* ‘müssen’ in Bezug auf Notwendigkeit sind mit den Adverbialien *tentu*, *pasti* ‘gewiss’ oder dem Adjektiv *yakin* ‘sicher’ paraphrasierbar. Zwischen der epistemischen Möglichkeit und Notwendigkeit gibt es auch die epistemi-

sche Wahrscheinlichkeit, die nicht durch das epistemische Modalverb *boleh* ‘können’, sondern durch die epistemischen Adverbialien *agaknya, kelihatannya, kiranya, rasanya, rupanya, tampaknya* ‘dürfte’ realisiert wird.

- (281) *Kalau saya terlambat, dia boleh marah.*
 [Subjunktork] [Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] [Modalverb]
 Wenn ich zu spät kommen er/sie können
 [Adjektiv]
 ärgerlich
 ‘Wenn ich zu spät komme, kann er/sie ärgerlich sein.’
 (Alwi 1992, S. 98)

Daneben verwendet Alwi (1992, S. 103) die Adverbialien *mungkin* ‘vielleicht’, *barangkali* ‘möglicherweise’¹²³ für die epistemische Modalität in Hinsicht auf die epistemische Möglichkeit. In dieser Arbeit werden diese Adverbialien für die Paraphrase der epistemischen Modalverben *boleh, bisa, dapat* ‘können’ verwendet. So ist das epistemische Modalverb *boleh* ‘können’ (281) im Sinne von (282) zu verstehen.

- (282) *Kalau saya terlambat, dia mungkin marah.*
 [Subjunktork] [Pronomen] [Vollverb] [Pronomen] [Adverb] [Adjektiv]
 Wenn ich zu spät kommen er/sie vielleicht ärgerlich
 ‘Wenn ich zu spät komme, ist er/sie vielleicht ärgerlich.’

Die weiteren epistemischen Modalverben sind *bisa, dapat* ‘können’. Man kann sie für die epistemische Verwendung in Hinsicht auf die Möglichkeit einsetzen, wie z. B. in (283).

- (283) *Udara di luar dingin sekali.*
 [Substantiv] [Präposition] [Adverb] [Adjektiv] [Adverb]
 Luft in draußen kalt sehr
Tanpa mantel kamu bisa sakit.
 [Präposition] [Substantiv] [Pronomen] [Modalverb] [Adjektiv]
 Ohne Mantel du können krank
 ‘Die Luft ist sehr kalt draußen. Ohne Mantel kannst du krank sein.’
 (Alwi 1992, S. 98)

¹²³ Neben den Adverbialien *mungkin* ‘vielleicht’, *barangkali* ‘möglicherweise’, *agaknya, kelihatannya, kiranya, rasanya, rupanya, tampaknya* ‘wahrscheinlich’ können sowohl die Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa, dapat* ‘können’ in Verbindung mit der Partikel *saja* ‘nur’ als auch die Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa* ‘können’ in Verbindung mit *jadi* ‘werden’ eine epistemische Verwendung in Bezug auf die Möglichkeit finden (s. o. Kapitel 2.3.2.1.).

Ähnlich wie das epistemische Modalverb *boleh* ‘können’ bezieht sich das epistemische Modalverb *bisa* ‘können’ wie in (283), das im Sinne von (284) zu verstehen ist, auch auf die epistemische Möglichkeit.

- (284) *Udara di luar dingin sekali.*
 [Substantiv] [Präposition] [Adverb] [Adjektiv] [Adverb]
 Luft in draußen kalt sehr
Tanpa mantel kamu mungkin sakit.
 [Präposition] [Substantiv] [Pronomen] [Adverb] [Adjektiv]
 Ohne Mantel du vielleicht krank
 ‘Die Luft ist sehr kalt draußen. Ohne Mantel wirst du vielleicht krank.’

Verglichen mit dem Modalverb *bisa* ‘können’ kann sich das Modalverb *dapat* ‘können’ nicht mit dem stativen Vollverb bzw. dem Adjektiv, der Nominalphrase und dem Raumadverbiale verbinden.¹²⁴

Die weiteren Modalverben in der epistemischen Verwendung sind *harus*, *mesti* ‘müssen’, die sich auf eine Notwendigkeit beziehen. Neben diesen Modalverben gebraucht Alwi (1992, S. 123, 124) die Adverbialien *tentu*, *pasti* ‘gewiss’ und das Adjektiv *yakin* ‘sicher’ für die epistemische Modalität in Bezug auf die Gewissheit.

- (285) *Kiai As’ad dari Jawa Timur pasti mampir*
 [Substantiv] [Präposition] [Substantiv] [Substantiv] [Adverb] [Vollverb]
Kiai As’ad aus Java Ost gewiss vorsprechen
ke tempat saya, kalau kebetulan
 [Präposition] [Substantiv] [Pronomen] [Subjunktor] [Adverb]
 bei Ort mein wenn zur rechten Zeit
ke Jakarta.
 [Präposition] [Substantiv]
 nach Jakarta
 ‘Kiai As’ad aus Ost-Java muss bei mir vorsprechen, wenn er zur rechten Zeit nach Jakarta fährt.’

Wie die Verwendung der epistemischen Adverbialien *mungkin* ‘vielleicht’, *barangkali* ‘möglicherweise’ werden sowohl die Adverbialien *tentu*, *pasti* ‘gewiss’ als auch das Adjektiv *yakin* ‘sicher’ für die Paraphrasierung der epistemischen Modalverben *mesti*, *harus* ‘müssen’ in Hinsicht auf die epistemische Notwendigkeit verwendet. So kann das

¹²⁴ Siehe dazu Kapitel 3.5.1.

epistemische Modalverb *mesti* ‘müssen’ wie in (286) mit (285) wie oben umschrieben werden.

(286) <i>Kiai As’ad</i>	<i>dari</i>	<i>Jawa</i>	<i>Timur</i>	<i>mesti</i>	<i>mampir</i>
[Substantiv]	[Präposition]	[Substantiv]	[Substantiv]	[Modalverb]	[Vollverb]
<i>Kiai As’ad</i>	aus	Java	Ost	müssen	vorsprechen
<i>ke</i>	<i>tempat</i>	<i>saya,</i>	<i>kalau</i>	<i>kebetulan</i>	
[Präposition]	[Substantiv]	[Pronomen]	[Subjunktorktor]	[Adverb]	
bei	Ort	mein	wenn	zur rechten Zeit	
<i>ke</i>	<i>Jakarta.</i>				
[Präposition]	[Substantiv]				
nach	Jakarta				

‘Kiai As’ad aus Ost-Java muss bei mir vorsprechen, wenn er zur rechten Zeit nach Jakarta fährt.’

Neben den epistemischen Modalverben *mesti*, *harus* ‘müssen’ können auch die indonesischen Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ in der epistemischen Verwendung in Hinsicht auf die epistemische Notwendigkeit gebraucht werden. Daneben unterscheidet Alwi (1992, S. 118) auch nicht die epistemische Notwendigkeit bei den Modalverben *mesti*, *harus* ‘müssen’ und den Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’. Sie alle beziehen sich auf die epistemische Notwendigkeit. Im Gegensatz zu Alwis Ansicht distanziert sich der Sprecher mit den Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ allerdings von der Aussage einer dritten Person. In diesem fall kann er für die Wahrheit seiner Aussage keine Gewähr leisten,¹²⁵ z. B. in (287).

(287) <i>Seharusnya/Semestinya</i>	<i>dia</i>	<i>datang.</i>
[Adverb]	[Pronomen]	[Vollverb]
Sollen	er/sie	gekommen sein

‘Er/sie soll gekommen sein.’
(Alwi 1992, S. 118)

Die Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ können sich ohne das Temporaladverbiale wie in (287) allerdings nicht nur auf die epistemische Verwendung, sondern auch auf die extrasubjektive Verwendung¹²⁶ beziehen, d. h. das Vollverb *datang* ‘kommen’ kann im Präsens stehen. Bei Alwi (1992, S. 119) werden die Adverbialien

¹²⁵ Vgl dazu Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997, S. 1892, 1893), Engel (2009, S. 250) und Fabricius-Hansen (2009, S. 559, 560).

¹²⁶ Siehe dazu Kapitel 4.2.1.2., 4.2.2.2., 4.2.3.2. und Kapitel 4.2.4.2.

(*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ wie in (288) auch für die epistemische Modalität verwendet.

(288) *Semestinya/seharusnya tanaman itu layu, karena sudah seminggu tidak disiram.*
 [Adverb] [Substantiv] [Artikel] [Adjektiv] [Subjunktor]
 Sollen Pflanz die welk weil
sudah seminggu tidak disiram.
 [Adverb] [Adverb] [Adverb] [Vollverb]
 schon in einer Woche nicht gegossen werden sein
 ‘Die Pflanze soll verwelkt sein, weil sie eine Woche nicht gegossen worden ist.’
 (Alwi 1992, S. 119)

In Bezug auf den relevanten Fakt wie die Information *karena sudah seminggu tidak disiram* ‘denn sie ist eine Woche nicht gegossen worden’ kann man die Interpretation der Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ in (288) als wahr¹²⁷ bewerten. So ist die Verwendung der Adverbialien (*se*)*mestinya*, (*se*)*harusnya* ‘sollen’ in (288) nicht geeignet für die epistemische Verwendung, sondern für die zirkumstanzielle Verwendung in Bezug auf diese relevanten Fakten.

Neben der epistemischen Möglichkeit und Notwendigkeit gibt es auch epistemische Wahrscheinlichkeit. Die Adverbialien *agaknya*, *kelihatannya*, *rasanya*, *rupanya*, *tampaknya*, *kiranya*, deren Bedeutung dem epistemischen Modalverb *dürfte* entspricht, sind laut Alwi (1992, S. 110-131) und Sugono u. a. (2008, S. 17) für die epistemische Wahrscheinlichkeit zu verwenden, z. B. das Adverbiale *agaknya* ‘dürfte’ in (289).

(289) *Agaknya Ali meminjam buku itu dari perpustakaan.*
 [Adverb] [Substantiv] [Vollverb] [Substantiv] [Artikel] [Präposition]
 Vermutlich Ali entleihen Buch das aus
perpustakaan.
 [Substantiv]
 Bibliothek
 ‘Ali dürfte das Buch aus der Bibliothek entliehen haben.’
 (Alwi 1992, S. 131)

¹²⁷ Zifonun/Hoffmann/Strecker (2009, S. 1885) meinen dazu, dass die zirkumstanzielle Deutung als wahr bewertet wird.

5. Zusammenfassung und Ergebnisse

Die vorliegende Arbeit befasste sich mit der vergleichenden Analyse der deutschen und indonesischen Modalverben. Die syntaktische und die semantische Funktion der Modalverben wurden in beiden Sprachen näher beleuchtet. In Bezug auf die syntaktischen Funktionen können die Modalverben der beiden Sprachen als (Infinit-)Operator und als Vollverb verwendet werden.

5.1. Syntaktische Funktionen

5.1.1. Modalverben als (Infinit-)Operatoren

Eine der syntaktischen Funktionen der deutschen Modalverben ist die des Infinitoperators. Die deutschen Modalverben als Infinitoperatoren können nicht autonom stehen, sie treten obligatorisch mit dem reinen Infinitiv eines Vollverbs, also einem Infinitiv ohne *zu*, auf. Die Modalverben, die sich mit dem Infinitiv des Vollverbs verbinden können, sind *dürfen*, *können*, *mögen/möchte-*, *müssen*, *sollen* und *wollen*.

Ähnlich wie die deutschen Modalverben können die indonesischen Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa*, *dapat* ‘können’, *ingin*, *suka* ‘mögen/möchte’, *mesti*, *harus* ‘müssen’, *mau* ‘wollen’ und die indonesischen Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’, die dem deutschen Modalverb *sollen* entsprechen, als Operatoren Vollverben regieren. Das Modalverb *dapat* ‘können’ kann sich allerdings nicht mit einem Zustandsverb verbinden. Neben den Vollverben können sie auch in Verbindung mit Adjektiven stehen, die auch als Prädikat fungieren. Mit dem Adjektiv können die Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa* ‘können’, *ingin*, *suka* ‘mögen/möchte’, *mesti*, *harus* ‘müssen’, *mau* ‘wollen’ und die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ kombiniert werden, während das Modalverb *dapat* ‘können’ kein Adjektiv regiert.

Ein weiteres Prädikat in der indonesischen Sprache ist die Nominalphrase, mit der die Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa* ‘können’, *mesti*, *harus* ‘müssen’ und die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’ kombiniert werden können. Neben diesen Modalverben können die Modalverben *dapat* ‘können’, *ingin*, *suka* ‘mögen/möchte’, *mau* ‘wollen’ auch die Nominalphrase regieren. Sie werden in Verbindung mit der Nominalphrase allerdings nicht als Operatoren, sondern als Vollverben verwendet, die Phrase fungiert dabei nicht als Prädikat, sondern als Komplement.

Nicht nur das Vollverb, das Adjektiv und die Nominalphrase, sondern auch die Präpositionalphrasen (d. h. das Direktional- und das Raumadverbiale) können als Prädikat verwendet werden. Sowohl die Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *bisa* ‘können’, *ingin, suka* ‘mögen/möchte’, *mesti, harus* ‘müssen’, *mau* ‘wollen’ als auch die Adverbialien *(se)mestinya, (se)harusnya* ‘sollen’ können mit der Präpositionalphrase verbunden werden, während das Modalverb *dapat* ‘können’ nur mit dem Direktionaladverbiale kombiniert werden kann.

Im Deutschen gibt es auch Prädikativkomplemente wie Dilativ-, Komitativ-, Final- und Temporaladverbiale und Adjunktorphrase. In der indonesischen Sprache werden diese Ausdrücke nicht als Prädikativkomplement, sondern als Prädikat verwendet. Alle Modalverben mit Ausnahme von *dapat* ‘können’ und diese Adverbialien *(se)mestinya, (se)harusnya* ‘sollen’ können in Verbindung mit diesen Ausdrücken (d. h. mit Adverbialien und Adjunktorphrasen) auftreten.

5.1.2. Modalverben als Vollverben

Die andere syntaktische Funktion der deutschen und indonesischen Modalverben ist die des Vollverbs. Die deutschen Modalverben regieren in dieser Eigenschaft eine Nominalphrase im Akkusativ und einen Subjunktorsatz mit dem Subjunktorsatz *dass*. Daneben können sich die deutschen Modalverben auch mit einem Direktional- bzw. Richtungsadverbiale verbinden. Die deutschen Modalverben, die in Verbindung mit der akkusativischen Nominalphrase stehen können, sind *können, mögen/möchte* und *wollen*, während sich *mögen/möchte* und *wollen* mit dem *dass*-Satz verbinden können. Im Vergleich zu der regierten Nominalphrase im Akkusativ und dem regierten *dass*-Satz können alle deutschen Modalverben ein Direktional- bzw. Richtungsadverbiale regieren.

Im Indonesischen können die Modalverben mit oder ohne Affixe Vollverben bilden. Die indonesischen Modalverben als Vollverben regieren sowohl eine Nominal- bzw. Verbalphrase als auch ein Raumadverbiale und auch einen Subjunktorsatz mit oder ohne Subjunktorsatz *bahwa* ‘dass’.

Die indonesischen Modalverben *dapat* ‘können’, *ingin, suka* ‘mögen/möchte’, *mau* ‘wollen’ ohne Affixe bilden Vollverben wie *dapat* ‘bekommen, erhalten’, *ingin* ‘etwas zu haben, zu bekommen wünschen’, *suka* ‘für etwas Neigung haben; für jemanden Sympathie oder Liebe empfinden’, *mau* ‘etwas zu haben, zu bekommen wünschen’, die

eine Nominal- bzw. eine Verbalphrase regieren. Das Vollverb *suka* ‘für etwas Neigung haben; für jemanden Sympathie oder Liebe empfinden’ ist allerdings eine informelle Form des Präpositivverbs *suka akan* bzw. *suka pada* ‘für etwas Neigung haben; für jemanden Sympathie oder Liebe empfinden’, das sich auch aus dem Modalverb *suka* ‘mögen/möchte’ ohne Affixe herleitet, oder des Vollverbs *menyukai* ‘für etwas Neigung haben, für jemanden Sympathie oder Liebe empfinden’, das aus dem Modalverb *suka* ‘mögen/möchte’ und dem Präfix *meN-* besteht.

Die indonesischen Modalverben *boleh* ‘dürfen’, *dapat* ‘können’, *ingin*, *suka* ‘mögen/möchte’, *mesti*, *harus* ‘müssen’, *mau* ‘wollen’ mit Affixen können auch Vollverben bilden, wie *memperbolehkan* ‘erlauben, zulassen’, *berdapat* ‘treffen; im Einklang mit etw. bringen’, *mendapat*, *memperdapat* ‘bekommen, erhalten’, *mendapati* ‘bekommen, erhalten; finden’, *mendapatkan* ‘bekommen, erhalten; aufsuchen, besuchen’, *mengingini*, *menginginkan* ‘etwas zu haben, zu bekommen wünschen’, *menyukai* ‘für etwas Neigung haben; für jemanden Sympathie oder Liebe empfinden’, *memestikan* ‘erfordern; bestimmen’, *mengharuskan* ‘verlangen/erfordern’ und *memau* ‘benötigen, verlangen’. Diese Verben können sich mit einer Nominal- bzw. Verbalphrase verbinden. Außerdem kann das Modalverb *dapat* ‘können’ mit dem Präfix *ber-* auch ein Präpositivverb wie *berdapat dengan* ‘sich mit jemandem treffen’ bilden.

Ein weiteres Objekt ist der Subjunktorsatz mit oder ohne Subjunktorsatz *bahwa* ‘dass’. Sowohl die Modalverben ohne Affixe wie *ingin* ‘mögen/möchte’, *mau* ‘wollen’ als auch die Modalverben mit Affixen wie *memperbolehkan* ‘erlauben, zulassen’, *mendapati* ‘ermitteln’, *memestikan* ‘erfordern; bestimmen’, *mengharuskan* ‘verlangen, erfordern’, *mengingini*, *menginginkan* ‘mögen/möchte, wollen’, *memau* ‘benötigen’, *menyukai* ‘mögen/möchte’ können einen Subjunktorsatz mit dem Subjunktorsatz *bahwa* ‘dass’ regieren. Daneben kann dieser Subjunktorsatz fortgelassen werden, so dass dieser Subjunktorsatz eine informelle Form annimmt.

Das Modalverb *dapat* ‘können’ mit dem Präfix *ter-* kann auch das Vollverb wie *terdapat* ‘existieren, sein; versehentlich gefunden werden’, das das Raumadverbiale regiert, bilden.

5.2.Semantische Funktionen

Basierend auf der Verwendung des Redehintergrunds bzw. der Modalbasis werden für die Bedeutungsunterschiede der deutschen und indonesischen Modalverben die intrasubjektive, die extrasubjektive und die epistemische Verwendungsweise unterschieden.

5.2.1. Intrasubjektive Verwendungsweise

Die intrasubjektiv-volitiv Verwendung bezieht sich auf den Willen bzw. die Autorität des Subjektaktanten. Die deutschen Modalverben, die sich auf diese Verwendung beziehen können, sind *mögen/möchte*, *müssen*, *wollen* und die entsprechenden indonesischen Modalverben sind *ingin*, *suka* ‘mögen/möchte’, *mesti*, *harus* ‘müssen’ und *mau* ‘wollen’.

Die weitere intrasubjektive Verwendung ist die fähigkeitsbezogene Verwendung. Die Subjektaktanten in dieser Verwendung beziehen sich nicht nur auf belebte Wesen, sondern auch auf unbelebte. Diese Verwendung kann durch das deutsche Modalverb *können* und die indonesischen Modalverben *bisa*, *dapat* ‘können’ realisiert werden.

Neben den beiden Verwendungen gehört auch die dispositionelle Verwendung, die sich auf den aus Gefühl oder Gemüt kommenden inneren Zwang bezieht, zu der intrasubjektiven Verwendungsweise. Das deutsche Modalverb, das dispositionell eingesetzt werden kann, ist *müssen*, während das dispositionelle Modalverb in der indonesischen Sprache *mesti* ‘müssen’ ist.

5.2.2. Extrasubjektive Verwendungsweise

Die extrasubjektiv-volitiv Verwendung bezieht sich nicht auf den Willen bzw. die Autorität des Subjektaktanten, sondern auf den Willen bzw. die Autorität einer anderen Person bzw. des Sprechers. Die deutschen Modalverben, die als extrasubjektiver Volitiv verwendet werden können, sind *dürfen*, *können*, *müssen*, *sollen*. Daneben können sich die Modalverben *mögen/möchte*, *wollen* auf diese Verwendung beziehen. Die indonesischen Modalverben, die extrasubjektiv-volitiv eingesetzt werden können, sind *boleh* ‘dürfen’, *bisa*, *dapat* ‘können’, *mesti*, *harus* ‘müssen’. Daneben können auch die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* ‘sollen’, *hendaknya*, *moga-moga*, *semoga*, *mudah-mudahan* ‘mögen/möchte’ auf diese Verwendung Bezug nehmen.

Neben der extrasubjektiv-volitiven Verwendung kann auch die deontische bzw. normative Verwendung, die sich auf die Normen, Vorschriften und allgemeine Prinzipien bezieht, unter die extrasubjektive Verwendungsweise eingeordnet werden. Die deontischen bzw. normativen Modalverben im Deutschen sind *dürfen*, *können*, *mögen*, *müssen*, *sollen* und *wollen*. Im Indonesischen können sowohl die Modalverben *boleh* 'dürfen', *bisa*, *dapat* 'können', *mesti*, *harus* 'müssen' als auch die Adverbialien *(se)mestinya*, *(se)harusnya* 'sollen' deontisch verwendet werden.

Die andere extrasubjektive Verwendung ist die teleologische Verwendung, die sich auf die Erfordernisse zum Erreichen bestimmter Ziele bezieht. In der deutschen Sprache sind die Modalverben, die in teleologischer Verwendung fungieren können, *dürfen*, *können*, *müssen* und *sollen*. Neben diesen Modalverben können die Modalverben *mögen* und *wollen* auch extrasubjektiv in Hinsicht auf die teleologische Verwendung gebraucht werden. Die indonesischen Modalverben und Adverbialien, die teleologisch verwendet werden können, sind *boleh* 'dürfen', *bisa*, *dapat* 'können', *mesti*, *harus* 'müssen' und *(se)mestinya*, *(se)harusnya* 'sollen'.

Eine weitere extrasubjektive Verwendung ist der zirkumstanzielle Gebrauch, der sich auf konkrete äußere Umstände und relevante Fakten bezieht. Die zirkumstanziellen Modalverben in der deutschen Sprache sind *dürfen*, *können*, *mögen*, *müssen*, *sollen* und *wollen*. Die indonesischen Entsprechungen sind *boleh* 'dürfen', *bisa*, *dapat* 'können', *mesti*, *harus* 'müssen', *(se)mestinya*, *(se)harusnya* 'sollen'.

Die letzte extrasubjektive Verwendung ist die ontologische Verwendung, die sich auf die Natur und die Beschaffenheit der Welt bezieht. Die deutschen Modalverben, die in dieser Verwendung stehen können, sind *können* und *müssen*. Die ontologische Verwendung der deutschen Modalverben *können* und *müssen* steht in Übereinstimmung mit den indonesischen Modalverben *bisa*, *dapat* 'können', *mesti* 'müssen', die auch ontologisch eingesetzt werden können.

5.2.3. Epistemische Verwendungsweise

In dieser Arbeit werden die epistemische, die evidentielle und die stereotypische Verwendung nicht unterschieden: Die epistemische Verwendung bezieht sich somit auf die Gesamtheit des Wissens innerhalb des stereotypischen Wissens des Sprechers. Die epistemische Verwendung kann durch die deutschen Modalverben *dürfte*, *können*, *mögen*,

müssen, sollen, wollen und die indonesischen Modalverben *boleh, bisa, dapat* 'können', *mesti, harus* 'müssen' und die Adverbialien *(se)mestinya, (se)harusnya* 'sollen', *agak-nya, kelihatannya, kiranya, rasanya, rupanya, tampaknya* 'dürfte' ausgedrückt werden.

Literaturverzeichnis

- Alwi, Hasan (1982): Verba Bantu Modal Bahasa Indonesia (Modalverben in der indonesischen Sprache). Laporan Penelitian Pusat Bahasa.
- Alwi, Hasan (1992): Modalitas Bahasa Indonesia (Modalität in der indonesischen Sprache). Yogyakarta: Penerbit Kanisius.
- Alwi, Hasan u. a. (2003): Tata Bahasa Baku Bahasa Indonesia (Die indonesische Grammatik). Jakarta: PT. Gramedia Pustaka Utama.
- Boroditsky, Lera (2010): Wie prägt die Sprache unser Denken? <<http://psych.stanford.edu/~lera/papers/SuddeutscheZeitung.pdf>> (abgerufen: Juni 2011)
- Bredel, Ursula/Töpler, Cäcilia (2007): Verb. In: Handbuch der deutschen Wortarten. Hoffman, Ludger, Hrsg. Berlin/New York: Walter de Gruyter, S. 823-904.
- Brinkmann, Hennig (1971): Die deutsche Sprache: Gestalt und Leistung. 2., neubearbeitete und erweiterte Auflage. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann.
- Brünner, Gisela/Redder, Angelika (1983): Modalverben im Diskurs. In: Studien zur Verwendung der Modalverben (Studien zur deutschen Grammatik; Bd. 19). Werner, Abraham u. a. Hrsg. Tübingen: Günther Narr Verlag, S. 13-90.
- Buscha, Joachim/Heinrich, Gertraud/Zoch, Irene (1981): Modalverben. 4., überarbeitete Auflage. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.
- Chaer, Abdul (1997): Tata Bahasa Praktis Bahasa Indonesia (Die praktische Grammatik im Indonesischen). Jakarta: PT. Gramedia Pustaka Utama.
- Dardjowidjojo, Soenjono (1983): Beberapa Aspek Linguistik Indonesia (Einige Aspekte in der indonesischen Linguistik). Jakarta: ILDEP.
- Dietrich, Busse (2009): Semantik. In: HBAC: Linguistik für Bachelor. Heringer, Hans Jürgen, Hrsg. München: Wilhelm Fink Verlag.
- Diewald, Gabriele (1999): Die Modalverben im Deutschen. Grammatikalisierung und Polyfunktionalität. In: Reihe Germanistische Linguistik Bd. 208. Henne, Helmut/Sitta, Horst/Wiegand, Herbert Ernst, Hrsg. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Eichler, Wolfgang/Bünting, Karl-Dieter (1986): Deutsche Grammatik: Form, Leistung und Gebrauch der Gegenwartssprache. 3., Auflage. Regensburg: Athenäum Verlag.

- Eisenberg, Peter (1989): Grundriss der deutschen Grammatik. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung.
- Engel, Ulrich. (2009): Deutsche Grammatik. 2., durchgesehene Auflage. München: IUDICIUM Verlag.
- Eroms, Hans-Werner (2000): Syntax der deutschen Sprache. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Fabricius-Hansen, Cathrine (2009): Bedeutung und Gebrauch der Modalverben. In: Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Bd. 4). 8., überarbeitete Auflage. Wermke, Matthias/Kunkel-Razum, Kathrin/Scholze-Stubenrecht, Werner, Hrsg. Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag, S. 556-562.
- Fokker, A.A. (1972): Inleiding tot de Studie van de Indonesische Syntaxis. Diterjemahkan oleh Djohar. Pengantar Sintaksis Indonesia (Einführung für die indonesische Syntax).
- Fries, Norbert (seit 2006): Online Lexikon Linguistik. Berlin. <<http://lexikon.anaman.de/lexikon.htm>> (abgerufen: August 2012)
- Fritz, Thomas A. (2000): Grundlagen der Modalität im Deutschen. In: Aspekte der Verbalgrammatik (= Germanistische Linguistik; Bd.154), Eichinger, Ludwig M./Leirbukt, Oddleif, Hrsg. Wiesbaden, S. 85-104.
- Fritz, Thomas A. (2009): Verbmodus im Text. In: Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Bd. 4). 8., überarbeitete Auflage. Wermke, Matthias/Kunkel-Razum, Kathrin/Scholze-Stubenrecht, Werner, Hrsg. Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag, S. 1114-1116.
- Gelhaus, Hermann (1984): Vollverben, Hilfsverben, Modalverben, modifizierende Verben. In: Die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch. 4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage (= Duden Bd. 4). Drosdowski, Günther/Köstler, Rudolf/Müller Wolfgang/Scholze-Stubenrecht, Werner, Hrsg. Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag, S. 94-107.
- Glas, Reinhold (1984): „sollen“ im heutigen Deutsch: Bedeutung und Gebrauch in der Schriftsprache. In: Studien zur deutschen Grammatik Bd. 27. Abraham, Werner/Broeder, Winfried/Eisenberg, Peter/Lerot, Jacques/Vater, Heinz, Hrsg. Tübingen: Günther Narr Verlag.

- Gloning, Thomas (1997): Modalisierte Sprechakte mit Modalverben. Semantische, pragmatische und sprachgesichtliche Untersuchungen. In: Untersuchungen zur semantischen Entwicklungsgeschichte der Modalverben im Deutschen (=Reihe Germanistische Linguistik Bd. 187). Fritz, Gerd/Gloning, Thomas, Hrsg. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, S. 307-438.
- Götze/Hess-Lüttich (2002) Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch. Gütersloh/München: Wissen Media Verlag.
- Graefen, Grabele (1997): Der wissenschaftliche Artikel-Textart und Textorganisation. Frankfurt an Main : Peter Lang.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2000): Leitfaden der deutschen Grammatik. Berlin/München: Langenscheidt KG.
- Henn-Memmesheimer, Beate/Bärnert-Fürst, Ute/Denzer, Anke/Gallery, Heike (1998): Nonstandard als Faktor bei der Strukturierung kommunikativer Situationen. Zur charakteristischen Verteilung von Indikatoren und Markern. In: Sprachliche Varianz als Ergebnis von Handlungswahl (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 198). Henn-Memmesheimer, Beate, Hrsg. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, S. 157-178.
- Henn-Memmesheimer, Beate (2006): Grammatikalisierungen in verschiedenen Diskurstraditionen. In: Grammatische Untersuchungen. Analysen und Reflexionen. Gisela Zifonun zum 60 Geburtstag (= Studien zur deutschen Sprache Bd. 36). Breindl, Eva/Gunkel, Lutz/Strecker, Bruno, Hrsg. Tübingen: Narr 2006. S. 533-551.
- Henn-Memmesheimer, Beate/Hofer Manfred (2006): Variantenwahl und Lernmotivation. In: Variation im heutigen Deutsch. Perspektiven für den Sprachunterricht. Eva Neuland, Hrsg. Frankfurt/Berlin/Bern: Peter Lang 2006. S. 193-210.
- Hentschel, Elke/Weydt, Harald (2003): Handbuch der deutschen Sprache. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Heuer, Walter/Flückiger, Max/Fabricius-Hansen, Peter (2006): Richtiges Deutsch. Vollständige Grammatik und Rechtschreiblehre unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtschreibreform. 27., überarbeitete Auflage. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung.

- Hundt, Markus. (2002): "Zum Verhältnis von epistemischer und nicht-epistemischer Modalität im Deutschen". In: Zeitschrift für germanistische Linguistik, Heft 31. Armin Burkhardt u. a. Hrsg. Berlin/New York: Walter de Gruyter, S. 343-381.
- Jääntti, Ahti (1989): Zum Begriff der Modalität in der Sprachforschung. In: Ahti Jääntti (Hrsg.) Probleme der Modalität in der Sprachforschung (= Studia Philologica Jyväskyläensia 23). Jyväskylä: Universität Jyväskylä, S. 11-36.
- Jung, Walter (1990): Deutschen Grammatik: der Aufbau der deutschen Sprache, eine umfassende Darstellung mit zahlreichen Beispielen. 10., neubearbeitete Auflage. Mannheim/Leipzig: Bibliographisches Institut.
- König, Ekkehard. (1990): Kontrastive Linguistik als Komplement zur Typologie. In: Kontrastive Linguistik. Claus Gnutzmann, Hrsg. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Krämer, Karl-Heinz (o. J.) Kamus Bahasa Indonesia - Indonesisch-Deutsches Wörterverzeichnis. Südasiens-Institut, Universität Heidelberg <http://www.nepalresearch.org/dictionaries/ino_ger/bahasa_indonesia.pdf> (abgerufen: September 2010)
- Kridalaksana, Harimurti (1986): Tata Bahasa Deskriptif Bahasa Indonesia: Sintaksis (Die descriptive Grammatik im Indonesischen: Syntax). Laporan Penelitian Pusat Bahasa.
- Kridalaksana, Harimurti (1986): Kelas Kata dalam Bahasa Indonesia (Wortarten in der indonesischen Sprache). Jakarta: PT. Gramedia Pustaka Utama.
- Kridalaksana, Harimurti (1988): Beberapa Prinsip Perpaduan Lekssem dalam Bahasa Indonesia (Einige Prinzipien für die indonesische Wortbildung). Jakarta. ILDEP.
- Krifka, Manfred (2007a): Grundkurs: Semantik. Institut für deutsche Sprache und Linguistik HU Berlin. <http://amor.cms.hu-berlin.de/~h2816i3x/Lehre/2007_GK_Semantik/GK_Semantik_2007_HO.pdf> (abgerufen: September 2011)
- Krifka, Manfred (2007b): Tempus und Modus. Sprachen der Welt. <http://www.homes.uni-bielefeld.de/gjaeger/lehre/ws0607/sprachenDerWelt/tempus_Krifka.pdf> (abgerufen: August 2011)
- Kutschera (1973); Das Problem der Teleologie. <www.stangl-taller.at> (abgerufen: Juli 2012)

- Lehmann, Christian (2011): Sprachen der Welt. Indonesisch. Veranstaltungsmaterial. Universität Erfurt. <http://www.christianlehmann.eu/lehr/Spr_Welt/index.html> (abgerufen: Januar 2011)
- Lewandowski, Theodor (1979): Linguistisches Wörterbuch, 3 Bde. (= Uni-Taschenbücher 200) Heidelberg. Wiesbaden: Quelle u. Meyer
- Löbner, Sebastian (2003) Semantik: Eine Einführung. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Lyons, J. (1977): Semantics. (aus dem Englischen übertragen und für die deutschen Leser eingerichtet von Brigitte Asbach Schnitker(1980)). München: Verlag C.H. Beck'sche.
- Mentrup, Wolfgang (1973): Vollverben, Hilfsverben, Modalverben u. ä. In: Drosdowski u. a. (Hrsg.) Die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage (= Duden Bd. 4). Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag, S. 66-73.
- Meyer, Wolfgang J. (1991): Modalität und Modalverben: kompetenztheoretische Erkundungen zum Problem der Bedeutungsbeschreibung in modalen Ausdrücke am Beispiel von "devoir" und "pouvoir" im heutigen Französisch. In: Blumenthal, Peter/Hempfer, Klaus W. (Hrsg.) Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, Heft 19. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Moeliono, Anton M. / Dajowidjojo, Soendjono(1988): Tata Bahasa Baku Bahasa Indonesia (Die Grammatik in der indonesischen Sprache). Jakarta: Departemen Pendidikan dan Kebudayaan.
- Müller, Wolfgang u. a. (1985): Das Bedeutungswörterbuch: Wortbildung und Wortschatz. In: Drosdowski u. a. (Hrsg.) Duden Bd. 10. Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag, S. 94-107.
- Nübling, Damaris (2009): Die nicht flektierbaren Wortarten. In: Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch (= Duden Bd. 4). 8., überarbeitete Auflage. Wermke, Matthias/Kunkel-Razum, Kathrin/Scholze-Stubenrecht, Werner, Hrsg. Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag, S. 567-625.

- Öhlschläger, Günther (1989): Zur Syntax und Semantik der Modalverben des Deutschen.
In: Altmann, Hans u. a. (Hrsg.) Linguistische Arbeiten Bd. 144. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Purwo, Bambang Kaswanti (1984a): Deixis dalam Bahasa Indonesia (Deixis im Indonesischen. SERI ILDEP. Jakarta: PN Balai Pustaka.
- Purwo, Bambang Kaswanti (1984b): Konstruksi Imperatif: Telaah Kasus di dalam Bahasa Indonesia. Majalah Pembinaan Bahasa Indonesia V/1:55-63 (Konstruktion des indonesischen Imperativs. In: Zeitschrift für die indonesische Verbesserung V/1:55-63). Jakarta: Bharata Karya Aksara.
- Ramelan, M. (1981): Ilmu Bahasa Indonesia: Sintaksis (Indonesische Sprachwissenschaft: Syntax). Yogyakarta: CV Karyono.
- Redder, Angelika (1984): Modalverben im Unterrichtsdiskurs: Pragmatik der Modalverben am Beispiel eines institutionellen Diskurses (=Reihe Germanistische Linguistik Bd. 54). Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Reis, Marga (2001): Bilden Modalverben im Deutschen eine syntaktische Klasse? In: Müller, Reimer/Reis, Marga (Hrsg.) Modalität und Modalverben im Deutschen. Hamburg: Helmut Buske Verlag, S. 287-315.
- Samsuri (1985): Tata kalimat Bahasa Indonesia (Indonesischer Satzbau). Jakarta: Sastra Hudaya.
- Scherer, Carmen (2006): Korpuslinguistik. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Scholze-Stubenrecht, Werner u. a. (2002): Duden - Die deutsche Rechtschreibung. 22., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. In: Wermke, Matthias u. a. (Hrsg.) Duden Band 1. Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag, S. 66-73.
- Stechow, Arnim von/Geuder Wilhelm (1997): Sind manche Sprachen „präziser“ als andere? Über morphologische kategorien und Ihre interpretation (= Seminar für sprachwissenschaft-Universität tübingen)
- Stechow, Arnim von (2004a): Modale und Konditionale. Wien. <<http://www.sfs.uni-tuebingen.de/~astechow/Handouts/Modalitaet.pdf>> (abgerufen: September 2010)
- Stechow, Arnim von (2004b): Zweite Kyoto-Vorlesung: Modalverben, Einstellungsverben, Konditionale. Kyoto. <[http://www.sfs.uni-](http://www.sfs.uni-tuebingen.de/~astechow/Handouts/Modalitaet.pdf)

tuebingen.de/~astechow/Lehre/Japan2004/VortraegeJapan/Vorlesung2.pdf> (abgerufen: Nopember 2010)

Sudaryanto (1983): Predikat Objek dalam Bahasa Indonesia (Prädikat-Objekt in der indonesischen Sprache). Seri ILDEP. Jakarta: Penerbit Djambatan.

Sudaryanto (1985): Linguistik. Yogyakarta: University Gadjah Mada Press.

Sugono, Dendy u. a. (2008): Kamus Bahasa Indonesia (Indonesische Wörterbuch). Jakarta: Pusat Bahasa.

Sugono, Dendy u. a. (2008a): Tesaurus Bahasa Indonesia – Pusat Bahasa (Indonesische Wörterbuch – Institut für indonesische Sprache). Jakarta: Pusat Bahasa.

Tampubolon, Daulat Purnama (1979): Tipe-Tipe Semantik Kata Kerja Bahasa Indonesia Kontemporer (Typen der semantischen Verben in der indonesischen Gegenwartssprache). Jakarta: Pusat Bahasa.

Vater, Heinz (2005): Referenz-Linguistik. München: Wilhelm Fink Verlags.

Welke, Klaus (1965): Untersuchungen zum System der Modalverben in der deutschen Sprache – Ein Beitrag zur Erforschung funktionaler und syntaktischer Beziehungen. In: Hintze, Fritz u. a. (Hrsg.) Schriften zur Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung Nr. 10.

Wellmann, Hans (2008): Deutsche Grammatik. Laut Wort Satz Text. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Wohlgemuth, Jan (1998): Bahasa Indonesia - ein kurzes Sprachenportrait. <http://www.stuts.de/23.StuTS/a-proceeding_wohli.html> (abgerufen: Juli 2010)

Zifonun, Gisele/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache, 3 Bde. In: Eroms, Hans-Werner/Stickel, Gerhard/Zifonun, Gisela (Hrsg.) Schriften des Insituts für deutsche Sprache 7, 1-3. Berlin/New York: Walter de Gruyter.

„Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit ohne unzulässige Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus anderen Quellen direkt oder indirekt übernommenen Daten und Konzepte sind unter Angabe der Quelle gekennzeichnet. Insbesondere habe ich nicht die entgeltliche Hilfe von Vermittlungs- bzw. Beratungsdiensten in Anspruch genommen.“

Mannheim, 07.10.2013

Agus Ridwan